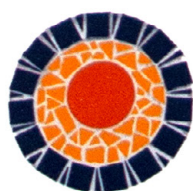


50 Jahre Jugend(kultur) Zentrum

Von der BARACKE bis zum
Haus der Generationen - JuKZ
1975-2025

Teil I: 1972-1996



FÖRDERVEREIN
JUKZ Lahnstein e.V.

1972

Im alten Niederlahnsteiner Gemeindehaus gründet Jugendpfarrer Linz den „Einmal anders Club“, die erste Alternative gegenüber dem herkömmlichen kommerziellen Freizeitangebot für Jugendliche in Lahnstein. Der Aktionskreis „Jugendarbeit“, ein Zusammenschluss organisierter und nichtorganisierter Jugendlicher setzt sich erstmals für ein Haus der Jugend ein. Es finden erste Gespräche mit dem damaligen Oberbürgermeister Rolf Weiler statt.



Resolution der Jugend Zentrum für Lahnstein

Die Stadt soll hierfür ein Haus zur Verfügung stellen

Im LAHNSTEIN. Vertreter Lahnsteiner Jugendverbände, der Jungen Liga, der Jungsozialisten, der DAG- und BVB-Jugend und der Katholischen Jugend trafen zu einem informellen Gespräch über Fragen der Jugendarbeit in Lahnstein zusammen. Hierbei wurde einmütig festgestellt, dass eine dringende Zentralisierung und Ausweitung der Jugendarbeit in Lahnstein aufgrund eines fehlenden Jugendzentrums im Augenblick nicht möglich ist. Deshalb wurde folgende Resolution verabschiedet:

Die Situation der organisierten und nichtorganisierten Jugendlichen in Lahnstein ist zur Zeit unerträglich, da sie in ihrer Freizeitgestaltung außerhalb des privaten Rahmens ausschließlich auf die Gaststätten angewiesen sind. Deshalb fordern die hier vertretenen Jugendorganisationen die Stadt Lahnstein auf, diesen Mangel durch Errichtung eines Jugendzentrums unverzüglich zu beseitigen. In Anbetracht der angespannten Finanzsituation der Stadt fordern die unterzeichneten Jugendorganisationen die Bereitstellung eines in städtischen

Bestand befindlichen Hauses. Damit sollte den Jugendlichen die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitgestaltung geboten werden, so z. B. Informations- und Diskussionsmöglichkeiten, kulturelle Veranstaltungen, sportliche Betätigungen und die Ausübung von Hobbies. Die verantwortlichen Vertreter der Stadt werden aufgefordert, gemeinsam mit allen Interessierten Jugendverbänden dieses dringende Problem umgehend in Angriff zu nehmen.

Diese Resolution wird allen Kräften, die in der Stadt Lahnstein politische Verantwortung tragen, zugesandt.

Die obengenannten Jugendorganisationen hoffen, dass sich auf der Basis dieser Informationen baldmöglichst ein Gespräch mit Vertretern der Stadt Lahnstein über dieses Problem ergibt.

Des weiteren wurde ein Arbeitskreis Jugendzentrum gegründet, der in regelmäßigen Abständen tagen und sich mit organisatorischen und konzeptionellen Fragen befassen soll, die sich im Zusammenhang mit einem zu erstellenden Jugendzentrum ergeben.

Bald Stadtausschuß Jugend?

Arbeitskreis sprach mit Oberbürgermeister Rolf Weiler

15.1.73

Verhandlung des Gesprächs über die Errichtung des ehemaligen Jugendzentrums in der alten Kaserne in der Innenstadt. Der Arbeitskreis erklärte, dass die Errichtung eines Jugendzentrums in Lahnstein mit allen Umständen zu fördern und zwar am 22. Januar, 20 Uhr im Kindergarten in der Wilhelmstraße.

Weiterhin wurde ein ständiges zweimonatliches Gespräch der Jugend mit OB Rolf Weiler vereinbart. Außerdem wird der Arbeitskreis Jugendzentrum durch einen Antrag an den Stadtrat Lahnstein die Errichtung eines Stadtausschusses Jugend einleiten.

Jugend spricht mit Stadträten

Forderung nach eigenem Ausschuss - Heule, Testall

12.1.73

Im LAHNSTEIN. Der Arbeitskreis Jugendzentrum hat für den heutigen Abend die Vertreter der Stadträte eingeladen. In einem Gespräch wurde über die Errichtung der Jugendzentrale in der Kaserne in der Innenstadt gesprochen. Die Stadträte sind einverstanden, dass die Errichtung eines Jugendzentrums in Lahnstein mit allen Umständen zu fördern und zwar am 22. Januar, 20 Uhr im Kindergarten in der Wilhelmstraße.

Städtischer Jugendausschuß?

Arbeitskreis gibt Empfehlung an die Fraktionsvorsprache

18. FEBRUAR 1973

Im LAHNSTEIN. Auf Einladung des Arbeitskreises Jugendzentrum trafen sich am 18. Februar die Fraktionsvorsprache der Stadt Lahnstein mit dem Arbeitskreis Jugendzentrum. In einem Gespräch wurde über die Errichtung der Jugendzentrale in der Kaserne in der Innenstadt gesprochen. Die Fraktionsvorsprache ist einverstanden, dass die Errichtung eines Jugendzentrums in Lahnstein mit allen Umständen zu fördern und zwar am 22. Januar, 20 Uhr im Kindergarten in der Wilhelmstraße.

1973

Weitere Aktivitäten des Arbeitskreises „Jugendarbeit“. Eine erste Demonstration findet am 26. Mai 1973 statt, um auf die Missstände der Jugendarbeit aufmerksam zu machen. Es gibt weitere, zum Teil öffentliche Auseinandersetzungen mit Politikern und Verwaltung. Der Mehrzweckraum der neu eröffneten Stadthalle erweist sich als völlig ungeeignet: Ein Bunker ohne Fenster!

Jugend will demonstrieren Kritik an fehlender Hilfe

Arbeitskreis wartet immer noch auf eine glütige Antwort

Im LAHNSTEIN. Mit einer Demonstration am Samstag, 26. Mai 1973, um 13.30 Uhr vor dem Rathaus, will der Arbeitskreis Jugendzentrum auf die unzureichenden Zustände in der Jugendarbeit in Lahnstein aufmerksam machen. Die Forderungen sind:

- 1. Errichtung eines Jugendzentrums in der Kaserne in der Innenstadt.
- 2. Errichtung eines Stadtausschusses Jugend.
- 3. Errichtung eines Jugendzentrums in der Kaserne in der Innenstadt.

Nicht zuletzt sollten sich die Stadträte mitverantwortlich fühlen für das Scheitern der Jugend in ihrer Stadt. Der Arbeitskreis Jugendzentrum hat die Forderungen in einer Petition an den Stadtrat Lahnstein überreicht. Die Stadträte sind einverstanden, dass die Errichtung eines Jugendzentrums in Lahnstein mit allen Umständen zu fördern und zwar am 22. Januar, 20 Uhr im Kindergarten in der Wilhelmstraße.

Stadt muß entscheiden Die Situation der Jugend

Hilft die Wortgefecht bei einem Ausspracheabend

Im LAHNSTEIN. In einer öffentlichen Aussprache am Samstag, 26. Mai 1973, um 13.30 Uhr vor dem Rathaus, will der Arbeitskreis Jugendzentrum auf die unzureichenden Zustände in der Jugendarbeit in Lahnstein aufmerksam machen. Die Forderungen sind:

- 1. Errichtung eines Jugendzentrums in der Kaserne in der Innenstadt.
- 2. Errichtung eines Stadtausschusses Jugend.
- 3. Errichtung eines Jugendzentrums in der Kaserne in der Innenstadt.

1974

Die Gründung des Jugendvereins! Mit dem langfristigen Ziel der Errichtung eines Jugendzentrums und dem kurzfristigen Ziel des Schaffens geeigneter Räumlichkeiten als Provisorium tritt der Jugendverein an die Öffentlichkeit. Ein Jahr lang wird gekämpft, verhandelt, organisiert und schließlich mit viel Eigeninitiative der Jugendlichen die Baracke renoviert. Im November 1974 veranstaltet der Jugendverein in der Stadthalle ein mit 500 Leuten sehr gut besuchtes Folkkonzert.

Idealzustand: Freizeitstätte

Vertreter des Jugendvereins bei Oberbürgermeister Weiler

Im LAHNSTEIN. Die Vertreter des Jugendvereins Lahnstein, Jugendpfarrer G. Linz und Paul Heisterkamp, führten mit Oberbürgermeister Rolf Weiler ein ausführliches Gespräch über die Lösung des Problems der Jugend in Lahnstein.

Der Jugendverein stellt seine Aufgabe darin, die Situation der Jugendlichen ab 12-13 Jahren zu erkunden. Er will versuchen, gemeinsam mit Jugendlichen und Erwachsenen Lösungen zu finden. Dazu ist zunächst einmal eine Jugendkontaktstelle zu schaffen. Die städtischen Mitarbeiter hinter dem Polizeiamt würden sich für eine vorläufige Lösung anbieten. Der Oberbürgermeister sieht die Möglichkeit der Zurverfügungstellung positiv. Im Gespräch wurde von den Vertretern des Jugendvereins darauf hingewiesen, dass im Unterhause nur eine provisorische Lösung sein können. Eine Idealzustand wäre, wenn die Stadt ein zentral gelegenes Grundstück zur Verfügung stellt, auf dem dann nach und nach eine Jugendfreizeitstätte errichtet wird.

Für die Betreuung der Unterhause hinter dem Polizeiamt könnte der Jugendverein Lahnstein verantwortlich für die Verwaltung der Räume und Unterstützung der Jugendprogramme gewonnen werden könnten. Das Katholische Jugendamt Rhein-Lahn wäre ein möglicher Dienstleistungsträger für die Jugendfreizeitstätte. Aber auch die beiden Jugendvereine sind nur als provisorische Lösung denkbar. Dann sollte ein Sozialarbeiter auch die Jugendfreizeitstätte betreuen.

Am 22. Mai, 18. Mai und 22. Mai sind Informationsgespräche im Konferenzraum der Stadthalle.

Lahnsteins Jugend braucht unbedingt ein „Zuhause“

Engagierte Erwachsene arbeiten für eine Kontaktstelle

-v- LAHNSTEIN. Endlich soll jetzt für Lahnsteins Jugendliche konkret etwas getan werden. Es ist der Jugendverein Lahnstein, dem mittlerweile 25 engagierte Erwachsene und Studenten angehören, und dessen Ziel ist es, als ersten Schritt zu einem künftigen Jugendzentrum zunächst eine Jugendkontaktstelle zu schaffen.

Einen Tag lang tagte der Jugendverein mit Vätern, Müttern, jungen Sozialpädagogen und Interessierten im Hofgut Bis-singen („Scheune“) bei Braubach, um die Situation der Jugendlichen in Lahnstein zu erörtern und das künftige Arbeitsprogramm zu besprechen. Etwa dreißig Teilnehmer waren zu diesem Familien- und Diskusstag auf die „Scheune“ gekommen.

Kein Vertreter des Stadtrats

Auch die im Stadtrat vertretenen Fraktionen sowie Mitglieder des Jugend- und Sportausschusses waren von dem Vorstand des Jugendvereins, Paul Heisterkamp, Jugendpfarrer Linz und Frau Althof, angeschrieben und zu dem Informationsgespräch eingeladen worden. Jedoch keiner von ihnen ließ sich bei dem Familien- und Diskusstag auf der „Scheune“ sehen.

Laut der Volkszählung von 1970 leben in Lahnstein rund 4500 Jugendliche bis zu 20 Jahren. Viele von ihnen haben sich verschiedenen Vereinen oder Jugendorganisationen angeschlossen. Jedoch für die enorm hohe Zahl der nicht organisierten Jugendlichen gibt es in Lahnstein keine Bleibe.

Räume fehlen

Die Verwirklichung der oft erhobenen Forderung nach einem Jugendzentrum scheiterte bisher immer aus ein und dem selben Grund: In Lahnstein können für

die Jugendlichen keine entsprechenden Räume zur Verfügung gestellt werden.

Ein Ort für alle

Der Jugendverein glaubt nun, hier eine Lösung gefunden zu haben, und zwar die städtische Baracke hinter dem Polizeiamt. Hier soll eine Jugendkontaktstelle geschaffen werden, die allen jungen Bewohnern der Stadt offenstehen soll.

Für die Verwaltungsarbeit und die Hausmeisterstätigkeit in der neuen Kontaktstelle haben sich bereits zwei Zivil-dienstleistende gemeldet, deren Bezahlung die Stadt zu übernehmen bereit ist. Für weitere Hilfeleistungen und Betreuung stellen sich Mitglieder des Jugendvereins zur Verfügung. So zum Beispiel - wie bereits geschehen - wenn es um die Beschaffung eines Arbeitsplatzes oder einer Lehrstelle geht.

Fernziel Jugendzentrum

Die Jugendkontaktstelle soll jedoch nur eine Übergangslösung sein. Fernziel des Jugendvereins ist ein festes Jugendzentrum in der Stadt am Rhein-Lahn-Eck.

Eingehend befaßten sich die Mitglieder des Jugendvereins während ihrer Diskusstagsveranstaltung auch mit dem Programm, das den Jugendlichen angeboten werden soll. Hier wird auf die Mitarbeit der Jugendlichen selbst geachtet, genauso wie sie auch die Gestaltung der derzeit fünf Räume der Kontaktstelle selbst bestimmen sollen.

Neue Jugendkontaktstelle Stadt soll finanzieren

Jugendverein schrieb an Oberbürgermeister Rolf Weiler

-v- LAHNSTEIN. Fort-Kontaktstelle für die Jugendlichen in Lahnstein zu schaffen, hierzu bemüht sich seit kurzem der Jugendverein Lahnstein. Nach seinen Vorstellungen sollen zwei Zivildienstleistungen in der Stadt am Rhein-Lahn-Eck geschaffen werden. In einem Schulraum an Oberbürgermeister Rolf Weiler stellt der Jugendverein die Bitte, die Finanzierung dieser Zivildienstleistungen von der Stadt Lahnstein übernommen zu werden.

Die Zivildienstleistungen, die beim Kontaktstelle werden sollen, sollen zu folgenden Zwecken geschaffen werden: Verwaltungs- und Hausmeisterleistungen in der Kontaktstelle, die für die Jugendberatung und alle Jugendberaterleistungen in der Kontaktstelle. In dem städtischen Verwaltungsamt hinter dem Gebäude des Polizeiamts Lahnstein.

„Wir bitten die Stadt Lahnstein“, so schreiben im Namen des Jugendvereins Paul Heisterkamp, Jugendpfarrer Linz und Frau Althof, dem Oberbürgermeister Rolf Weiler, um die Finanzierung dieser beiden Stellen zu übernehmen.

RHEIN-LAHN-KREIS 4.9.74

Baracke wird bis 1980 stehen Jetzt könnte renoviert werden

Jugendverein: Stadtrat sollte schnellstens entscheiden

-v- LAHNSTEIN. Die Baracke hinter dem Polizeiamt, die bis 1980 stehen wird, ist bis dahin ein wertvolles Objekt. Das ist die Meinung des Jugendvereins Lahnstein, der sich für die Renovierung dieser Baracke einsetzt. Der Stadtrat sollte sich schnellstens für die Renovierung dieser Baracke entscheiden.

Die Baracke hinter dem Polizeiamt ist ein wertvolles Objekt. Das ist die Meinung des Jugendvereins Lahnstein, der sich für die Renovierung dieser Baracke einsetzt. Der Stadtrat sollte sich schnellstens für die Renovierung dieser Baracke entscheiden.

Die Baracke hinter dem Polizeiamt ist ein wertvolles Objekt. Das ist die Meinung des Jugendvereins Lahnstein, der sich für die Renovierung dieser Baracke einsetzt. Der Stadtrat sollte sich schnellstens für die Renovierung dieser Baracke entscheiden.



Die Umbau- und Renovierungsarbeiten in der Baracke, in der eine Jugendkontaktstelle entstehen soll, können nun richtig befinnen, denn der Stadtrat bewilligte die finanziellen Mittel in Höhe von 20 000 Mark. Hier sind die Mitglieder des Jugendvereins, wie schon seit Wochen, noch beim Säubern der ehemaligen Notunterkunft.

Jugendkontaktstelle wird kein billiges Provisorium

Stadtrat bewilligte 20 000 Mark zum Umbau der Baracke

-v- LAHNSTEIN. Die vom Jugendverein Lahnstein und vielen aktiven Jugendlichen seit langem erwartete Entscheidung fiel nun in der jüngsten Stadtratsitzung mit dem Beschluß, 20 000 Mark für den Ausbau der Baracke zu bewilligen und die Kosten für die Einstellung von zwei Zivildienstleistenden zu übernehmen.

Somit können jetzt die Instandsetzungsarbeiten, mit denen etliche aktive Jugendliche schon vor Wochen begonnen haben, nun jedoch wegen fehlender finanzieller Mittel nicht mehr weiterkommen.

Zum größten Teil in Eigenarbeit wollen die Mitglieder des Jugendvereins die provisorische Kontaktstelle herrichten. Mit dem Geld sollen zunächst einmal die dringendsten Maßnahmen getroffen werden. So müssen neue Fenster und eine Heizung in den alten Flachbau eingebaut werden.

Übereinstimmend würdigten die Stadtratsfraktionen die Initiativen des Jugendvereins und seine Bemühungen um die Jugendlichen der Stadt. Gleichzeitig wurde jedoch betont, daß die Baracke nur eine Übergangslösung sein könne und der Blick auf eine dauerhafte Lösung, auf ein festes Haus für die Jugendlichen, gerichtet werden müsse.

Nicht restlos glücklich, so erklärte Markus Berger, sei die CDU-Stadtratsfraktion mit der geplanten Lösung. Man stimme jedoch zur Zeit keine Alternative Jugendvereins hin und um eine rasche Abhilfe zu schaffen dem Ausbau der Baracke zu.

Der Ausbau der Baracke sei jedoch keine billige Übergangslösung, meinte Berger, und errechnete für den etwa 50 Quadratmeter großen, derzeit vorhandenen, Raum bei 20 000 Mark Kosten für den Umbau und 3000 Mark Kosten für die fünf Jahre einen monatlichen Betrag von 8,30 Mark pro Quadratmeter.

In diesem Zusammenhang bedauerte Markus Berger, daß der Stadtrat die Modell-Spielplätze des einmal geplanten Jugendzentrums zu errichten (mit 50 Prozent Landeszuschuß), nicht genutzt habe. Dies wäre eine Zukunftslösung gewesen, so sagte Berger. Die Kosten pro Quadratmeter hätten sich hier auf 10 Mark belaufen.

Rudolf Scharping erklärte, daß auch die SPD-Fraktion bereit sei, der vorgesehenen Lösung zuzustimmen. Diese sei jedoch nicht als längerfristig zu betrachten, um bessere Möglichkeiten für die Jugendarbeit bemühen. Scharping würdigte den Einsatz des Jugendvereins und meinte, die Bürger seien aufgefordert, sich auch in anderen Bereichen zu engagieren.

Die Bedenken der CDU-Fraktion teilte Josef Körber (FBL). Es sei jedoch erfreulich, daß durch die Einstellung der Zivildienstleistenden eine Kontinuität in der Jugendarbeit gewährleistet sei. Wichtig sei es, daß nun ein Anfang gemacht worden sei, meinte Paul Weiland (Wählergruppe Weiland-Krekkel) übereinstimmend mit Willi Heil (FDP). Beide betonten jedoch, daß eine zufriedenstellende Dauerlösung gefunden werden müsse.

Jugendkontaktstelle nimmt Gestalt an

Schon laufen in der „Baracke“ die ersten Veranstaltungen
14.2.75

-v- LAHNSTEIN. Mit dem Vorhaben, die Baracke hinter dem Polizeiamt zum größten Teil in Eigenarbeit zu einer Jugendkontaktstelle auszubauen, hat sich der Jugendverein Lahnstein ein ziemlich Stück Arbeit vorgenommen. Doch mittlerweile nehmen die Räume in dem Flachbau Gestalt an. Die ersten Veranstaltungen laufen bereits.

Selt einigen Monaten wird renoviert. Fenster und Heizung wurden in dem Holzhaus eingebaut, die notwendigen elektrischen Installationen sind jetzt ebenfalls vorhanden. Die übrige Ausstattung und Einrichtung der Räume liegen in den Händen von Jugendlichen. Mit relativ geringen Mitteln wurde in vielen Stunden der Freizeit den früher so trostlosen Räumen der alten Baracke ein freundlicheres Aussehen gegeben. Aber noch bleibt einiges zu tun. So fehlen Deckenverkleidung, Fußbodenbelag, Lampen und so gut wie alle Einrichtungsgegenstände.

Täglich treffen sich Jungen und Mädchen in der Baracke, um an der Vollerfüllung der Jugendkontaktstelle weiterzuarbeiten. Es ist meist der gleiche Kreis, aber hin und wieder stoßen auch „neue“ Jugendliche hinzu. „Wir würden uns noch mehr Jugendliche wünschen, die aktiv mitmachen“, meinte einer der jungen Hobby-Handwerker. „Viele kommen, sind aber enttäuscht, daß sie nichts Fertiges vorgesetzt bekommen und gehen wieder“, weiß er weiter zu berichten.

Und nicht zuletzt aus diesem Grunde geht der Ausbau der Baracke auch etwas langsamer voran, als es sich viele gewünscht hätten. Aber auch die Arbeitsbedingungen erweisen sich als Hemmschuh. So mangelt es an ausreichenden und ge-

eigneten Werkzeugen. Was vorhanden ist, haben sich die Jugendlichen selbst mitgebracht. Die Schragen zum Beispiel, mit denen die Wände verkleidet wurden, mußten mit primitiven Mitteln geschält, gehobelt und von Hand geschnitten werden. Aber die Jugendlichen sind optimistisch. Sie glauben, daß ihre Kontaktstelle in wenigen Wochen fertig ist. In Kürze soll mit der Renovierung des zweiten Teiles der Baracke begonnen werden, der übrigens in einem wesentlich besseren Zustand ist.

In dem größten Raum der Baracke, der notdürftig mit einigen Matratzen als Sitzgelegenheiten ausgestattet ist, laufen bereits die ersten Veranstaltungen. Regelmäßig treffen sich verschiedene „Projektgruppen“. Nach der endgültigen Fertigstellung der Renovierung hofft man, daß noch weitere Jugendliche den Weg in die Baracke finden werden. Dann soll hier auch ein größeres Programm angeboten werden.

Am 1. März wird der zweite Zivildienstleistende seine Arbeit in der Jugendkontaktstelle aufnehmen. „Was jedoch fehlt, ist ein Sozialpädagoge“, meint der Zivildienstleistende Hotsi Burkard. Er hat sich für die Arbeit in der Baracke von Koblenz nach Lahnstein versetzen lassen. Diese Arbeit jedoch wird sich für die beiden Zivildienstleistenden als eine nicht einfache Aufgabe gestalten, betreten sie doch sozusagen Neuland. Allein aus diesem Grunde wollte man eng mit den Erwachsenen zusammenarbeiten, sagte ein jugendliches Mitglied des Jugendvereins. Zwar hat sich der Vorstand des Vereins „verjüngt“, auf die Rückenstärkung durch die Erwachsenen jedoch will man keinesfalls verzichten.

Am 25. April 1975 ist es endlich soweit:

Die Eröffnung von Deutschlands kleinstem Jugend-zentrum „Die Baracke“ - zwischen Bahnlinie und Polizeiamt!

Dem Jugendverein ist es gelungen wenigstens ein paar Räumlichkeiten sowie zwei Zivildienststellen für die offene Jugendarbeit in Lahnstein zu schaffen.

Es entstehen viele AG's - der Jugendtreff fängt an zu laufen. Der Stadtjugendring erstellt eine Konzeption für das „noch in weiter Ferne liegende“ Jugendzentrum. Der Jugendverein ermöglicht es: Werner Lämmerhirt tritt in der Stadthalle Lahnstein auf.



Erste Konzeption für ein Lahnsteiner Jugendzentrum

Stadtjugendring entscheidet heute über Brief an Verwaltung
12.06.75

-v- LAHNSTEIN. Der Vorstand des Stadtjugendringes hat eine erste Konzeption für das gewünschte Jugendzentrum in Lahnstein erstellt. Am heutigen Donnerstag wird die Vollversammlung des Stadtjugendringes über einen diesbezüglichen Brief, der an die Stadtverwaltung geschickt werden soll, entscheiden.

In diesem Brief soll noch einmal die Forderung nach geeigneten Räumen für die Lahnsteiner Jugendlichen unterstrichen werden. Gleichzeitig sollen die Vorstellungen und Wünsche, die die Jugendlichen haben, dargelegt werden.

Ehe die erste Konzeption erarbeitet wurde, waren Kontakte mit anderen Jugendzentren in der Umgebung aufgenommen worden.

Wünschenswert wäre nach Meinung von Norbert Hackenberg, Martin Weber und Jochen Fahonbach (Vorstandsmitglieder Stadtjugendring), wenn den Ju-

gendlichen ein ganzes Haus zur Verfügung gestellt werden könnte. Hier müßten mehrere kleinere Räume für verschiedene Arbeitskreise, Gesprächsgruppen usw. vorhanden sein. Genauso wichtig sei jedoch ein großer Raum, in dem Veranstaltungen im größeren Rahmen, z. B. Konzerte, veranstaltet werden können.

Unumgänglich sei es für dieses Jugendzentrum, dann einen Sozialpädagogen und eventuell einen oder zwei technische Angestellte einzustellen, damit eine ordnungsgemäße Arbeit in dem Haus gewährleistet sei.

Das Thema Jugendzentrum steht heute Abend während der Sitzung des Stadtjugendringes um 19 Uhr im „Nassauer Hof“, Stadtteil Niederlahnstein, zur Diskussion, ebenso wie der Brief, der an die Verwaltung geschrieben werden soll. Der Vorstand bittet alle Vereine, Verbände und Gruppen ihre Delegierten zu dieser Vollversammlung zu entsenden.

Leserbriefe

Kein ausreichender Ersatz für ein Jugendzentrum

Die erste große Veranstaltung in der Jugendkontaktstelle (Baracke), eine Jugendparty, fand bei den Jugendlichen Lahnsteins einen großen Anklang. Die Baracke war überfüllt; teilweise mußten Jugendliche vor der Tür bleiben! Dies zeigt ganz deutlich, daß es sich bei der Baracke nur um ein Provisorium handeln kann! Die Baracke ist kein ausreichender Ersatz für ein Jugendzentrum.

Auch ersetzt sie keinesfalls den Jugendraum in der Stadthalle, der in der letzten Zeit für die Diskotheken-Veranstaltungen an den Sonntagen geschlossen blieb. Warum eigentlich? Hoffen wir, daß Lahnsteins Jugendliche in Zukunft mehr geboten werden kann, nicht nur in der Jugendkontaktstelle oder der Stadthalle. Helmut Hohl, Lahnstein.

Stadt und Sozialarbeiterin betreten Neuland

Michaela Schunk will ihre Arbeit der Lahnsteiner Jugend widmen - Neue Mitarbeiterin wurde vorgestellt

LAHNSTEIN. Sie ist 25 Jahre alt und will ihre künftige Arbeit den Jugendlichen der Stadt Lahnstein widmen. Der Sozialarbeiter, der jetzt seine Tätigkeit bei der Stadt aufgenommen hat, ist eine Sie und heißt Michaela Schunk. Wie sie sich ihr Wirken am Rhein-Lahn-Eck vorstellt und welche Aufgaben seitens der Verwaltung an die neue Sozialarbeiterin herangetragen werden, wurde in einem gemeinsamen Gespräch mit der örtlichen Presse eingehend erläutert. Bei der Zusammenkunft im Dienstzimmer des Oberbürgermeisters Rolf Weiler Lahnsteins Stadtoberhaupt Rolf Weiler unumwunden: „Wir betreten Neuland“. Azzutreffen ist Michaela Schunk derzeit vorwiegend in der Jugendkontaktsstelle, über die sie die Dienstaufsicht führt. Ihre Arbeit ist die Arbeitsteilung des Zivilisten, die Beratung bei der Programmgestaltung in der Baracke, den Inventarverwaltung usw. Die Baracke ist jedoch nur ein Teil ihres Arbeitsspektrums, denn die Sozialarbeiterin soll sich auf alle Jugendlichen der Stadt beziehen. Die Zusammenarbeit mit allen Jugendverbänden und -vereinen würde so auch als Punkt in dem von der Verwaltung erstellten Aufgabenkatalog aufgenommen. Einzelberatungen, Pflegschaften und Vor-

mundschaften sowie Aufgaben im Rahmen des Bundessozialhilfegesetzes sind weitere Stichworte, die seitens der Stadtverwaltung in die Tätigkeitsbeschreibung der Sozialarbeiterin aufgenommen wurden.

Für Einzelberatungen und verwaltungstechnische Aufgaben wurde für die erste Sozialarbeiterin der Stadt ein eigenes Büro eingerichtet. Bewußt, so Oberbürgermeister Rolf Weiler, hat man es außerhalb des Rathauses gelegt, um den Kontakt z. B. auch zu den Eltern der Jugendlichen zu erleichtern. Jeden Dienstag und Donnerstag wird Michaela Schunk in dem Büro, das sich parterre gelegen in der Passage unter der Stadthalle Hlankenberg/Adolfstraße befindet, anzutreffen sein und Ratsuchenden zur Verfügung stehen.

Noch jung an Jahren bringt Michaela Schunk doch schon etliche Erfahrungen auf dem Gebiet der Jugendarbeit mit. Nach ihrem Studium der Sozialarbeit in Koblenz und dem Abschlußexamen in Frankfurt absolvierte sie bis zu ihrer staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiterin ein Jahr im Fritz-Bauer-Haus in Bad Homburg, einem Jugendwohnheim, das straffällig gewordene Jugendliche beherbergt. Ein besonderes Augenmerk will Michaela Schunk auf sozial gefährdete Jugendliche richten. So denkt sie daran, einmal speziell

Arbeitslose oder durch Drogen und Alkohol Suchtgefährdete anzusprechen. Über allen Aktivitäten steht die Absicht, ein alternatives Freizeitangebot zu offerieren, durch das zunächst einmal die Kontakte geschaffen werden sollen. Nicht als Autorität will sich die Sozialarbeiterin vor den Jugendlichen verstanden wissen. Die verschiedenen Veranstaltungen, Kurse, Arbeitsgemeinschaften, gesellige Treffen, Arbeitsgemeinschaften, gemeinsame Ausflüge usw. sind daher kein zwingendes Programm, sondern vielmehr Angebot und Anstoß, die die Jugendlichen zu eigenen Aktivitäten und Initiativen bringen sollen. Neben den ersten Anfängen in der Baracke plant Michaela Schunk in der demnächst größeren Veranstaltungshalle, wie z. B. eine Kunstausstellung, ein Konzert oder eine Karnevalsparade. Michaela Schunk sieht sich vor großen Aufgaben, die sie mit Elan angeht. Sie sieht auch, daß es kaum möglich sein wird, alle anscheinenden Probleme alleine zu lösen. „Ich hoffe auf Unterstützung von allen Seiten“, heißt es auf Unterstützung wurde diese Unterstützung zugesagt. Ein nicht unwichtiges Teil der Hilfe, die von hier kommt, ist finanzieller Art. Für die Durchführung besonderer Jugendveranstaltungen wurde ein Betrag in Höhe von 2000 Mark bereitgestellt.



Die erste Sozialarbeiterin hat in Lahnstein ihre Arbeit aufgenommen. Michaela Schunk (2. von rechts) will sich künftig der Belange der Lahnsteiner Jugend annehmen. Oberbürgermeister Rolf Weiler (Bildmitte) stellte die neue Mitarbeiterin in einem gemeinsamen Gespräch mit dem Leiter des Städtischen Sozialamtes, Ewald Kasper (rechts) und Oberamtsrat Willi Ströhm (links) der örtlichen Presse vor. Foto: Liebschne/



Lahnsteiner Musikgruppe - Leihungsschul der Lokalmotoren Die „Lahnsteiner Musikgruppe“ war Lahnsteins „Rockband“, wurde von einer Leihungsschule der Lokalmotoren und selber, die es werden wollte, gegründet und organisiert von Walter, der diese Art, ähnlich wie in der Zeit Vorstands der Jugendverbände, einer gemeinsamen Organisation, die in Lahnstein einen Jugendtreff, „Die Baracke“, fungierte.



Töpfern war ein beliebtes Spiel beim Sommerfest in der Jugendbegegnungsstätte „Baracke“. Weiter wurden Sackhüpfen, Luftballonspiele, Bananenwettessen und anderes mehr gespielt. Nur Wettnageln ging nicht, da der schwere Haulotz einen „Freund“ getunden hatte, der ihn nicht dort stehen lassen wollte. Musik und viel Stimmung herrschte in der von Jugendlichen selbst renovierten Baracke. Tagelager hatten sie vorher gepinselt, gestrichen, gespacelt, um alles schön zu gestalten. Die Stadt lieferte die Materialien. Grillwürstchen und Getränke stellten sie für das Foto: Engels/Sommer



Sich nicht länger mit einer provisorischen Begegnungsstätte („Baracke“) abgeben wollen die nicht-organisierten Jugendlichen der Stadt. In einer Diskussionsveranstaltung, zu der die Jusos in den Mehrzweckraum der Stadthalle eingeladen hatten, drängten sie erneut auf ein Jugendzentrum. Vertreter des Stadtrates und der Verwaltung nahmen zu dem Problem Stellung und standen anschließend in einer hitzigen Diskussion Rede und Antwort. Foto: Engels

Im Februar wird Michaela Schunk die erste Sozialarbeiterin von Lahnstein! Durch ihre Initiative gründet sich eine Arbeitslosenselbsthilfe (ASH). Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ist in Lahnstein sehr hoch - viele von ihnen sind auch Besucher der Baracke! 14 Jugendlichen schließen sich der ASH an.

Die Forderung nach einem Ende des Provisoriums Jugendzentrum werden immer lauter.

Am 6. Mai 1977 findet eine Veranstaltung der Juso-AG statt, bei der etwa 150 Jugendliche ihrem Ärger mit Spruchbändern und Transparenten Luft machen. Vor allem die CDU steht bei den Jugendlichen im Kreuzfeuer der Kritik. Alles jedoch ohne konkrete Ergebnisse.

Michaela Schunk kündigt - die ASH stirbt - die Baracke bleibt als Provisorium bestehen. Die Jugendlichen und der Jugendverein geben jedoch nicht auf und erneuern immer wieder ihre Forderungen

6.05.77

20.10.77

Fünf-Punkte-Konzept für ein Jugendzentrum in Lahnstein

In „Baracke“ wurden Vorschläge der Jungen Union diskutiert



Auf ihre Situation aufmerksam machten am Samstag in der Fußgängerzone der Burgstraße in Lahnstein arbeitslose Jugendliche, die sich mit Unterstützung der Sozialarbeiterin Michaela Schunk (rechts im Bild) zu einer Selbsthilfe-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben. Auf Handzetteln, die an Passanten verteilt wurden, bekundeten die jungen Leute ihren Arbeitswillen und baten die Bevölkerung um Unterstützung. Foto: Engels/Piel

25.10.77

Gemeinsam gegen das Rumhängen

Arbeitslose Jugendliche wollen sich sinnvoll beschäftigen

LAHNSTEIN. „Wir sind eine Gruppe von jungen Arbeitslosen, die es satt haben, immer nur rumzuhängen, nichts Produktives tun zu können, immer wieder vergeblich zum Arbeitsamt gehen zu müssen.“ Mit diesen Worten machten die jungen Leute dem Überdruß Luft. Doch bei den Klagen soll es nicht bleiben, den Worten sollen nun Taten folgen. Der erste Schritt dazu war, daß man sich zusammenschloß zu einer Arbeitslosen-Selbsthilfe (ASH). Mit einem Informationsstand machte die Gruppe am Samstag in der Fußgängerzone der Burgstraße auf ihre Probleme aufmerksam und bat gleichzeitig um Mithilfe zu deren Lösung.

Arbeitslose wollen sich selbst helfen

3.09.77

LAHNSTEIN. Zu einer Diskussion über das Thema Arbeitslosigkeit hatte die „Aktionsgruppe Arbeitslosigkeit“ zusammen mit dem Jugendverein in die „Baracke“ eingeladen.

Kaplan Selbach berichtete, daß die Teilnahme an Kursen der Volkshochschule für arbeitslose Jugendliche kostenlos ist. Es wurde überlegt, ob eventuell auch Einrichtungen der Berufsschule zum Zweck der Weiterbildung benutzt werden können.

Kritik übte die Diskussionsrunde am Arbeitsamt. Man habe, so wurde erklärt, auf den Versuch in Selbsthilfe Stellen mittels des Pfarrbriefes zu vermitteln eine schriftliche Warnung des Arbeitsamtes erhalten.

Ein Mitglied der Arbeitslosenselbsthilfe

Lahnstein (ASH) berichtete von einem Besuch eines Angestellten des Arbeitsamtes. Dieser habe darauf verwiesen, daß Arbeitsvermittlung eine ausschließliche Sache des Arbeitsamtes sei.

Die Diskussionsrunde vertrat dagegen die Meinung, man solle angesichts der derzeitigen Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Überlastung der Arbeitsämter froh sein, wenn sich Arbeitslose selbst helfen.

Man kam überein, sich künftig mindestens einmal im Monat zu einem gemeinsamen Gesprächsabend zu treffen. Die nächste Zusammenkunft, zu der alle arbeitslosen Jugendlichen sowie andere Interessierte eingeladen sind, ist am Montag, 5. September, um 20 Uhr in der Jugendkontaktstelle „Baracke“.



„Wir suchen Arbeit in unserer Stadt.“ Auf diese, ihre Situation machten in der Fußgängerzone der Burgstraße Lahnsteiner Jugendliche aufmerksam. Sie gehören einer Gruppe an, die sich „Arbeitslosen-Selbsthilfe“ (ASH) nennt, Anfang des Jahres von der damaligen Sozialarbeiterin ins Leben gerufen wurde und nach deren Fortgang nun wieder zu neuen Aktivitäten geschritten ist. „Das Rumhängen haben wir lange satt“, hieß es auf den Flugblättern, die am Wochenende an die Passanten verteilt wurden. In Eigeninitiative bemühen sich die Jugendlichen um Jobs in Haus und Garten. Als Kontaktadresse gaben sie an: Büro an der Stadthalle, Hintermauergasse, Tel. 3093, montags bis freitags 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr. Foto: Engels

13. Sept 77

Nr. 240 / SAMSTAG/SONNTAG, 15./16. OKTOBER 1977

Junge Arbeitslose haben das ständige „Rumhängen“ satt

Sie versuchen, das Beste aus ihrer fatalen Situation zu machen

LAHNSTEIN. Von dem Problem der Arbeitslosigkeit sind die Jugendlichen besonders betroffen. Immer mehr junge Leute finden keine Ausbildungsstelle beziehungsweise keinen Studienplatz nach ihrer Schulausbildung. Und selbst wenn sie das glückliche Los gezogen hatten, eine Lehre in einem Beruf abschließen zu können und sich für ihre Zukunft gesichert glauben, kam für viele das bittere „Ende“ - eine große Zahl junger Leute mit abgeschlossener Berufsausbildung sitzt auf der Straße.

Gespräche mit Jugendlichen waren von großem Nutzen

Arbeitslosen-Selbsthilfe wird von Bevölkerung begrüßt

22.11.1977

7.11.77

Juso-Vorstände gründeten „Arbeitskreis „Jugendzentrum“

Reformfreudige Interessenten können mitarbeiten

RHEIN-LAHN. In Zusammenarbeit mit den beiden Juso-Kreisvorständen Rhein-Lahn und Westerwald hat der Unterbezirksvorstand der Jungsozialisten einen „Arbeitskreis Jugendzentrum“ gegründet, dem bislang die Jugendzentrumsinitiativen in Lahnstein, Bad Ems, Diez, Nassau, Würges und Rennerod angehören.

Wie der Unterbezirksvorsitzende Achim Launspach erklärte, können in dem Arbeitskreis „alle Interessenten an Jugendzentrumsinitiativen mitarbeiten, die reformfreudig sind und die Vertretung jugendlicher Interessen ernstnehmen und nicht lediglich als bloßes Lippenbekenntnis bemühen“.

Verstärkung der Initiativen

Als wichtigste Aufgaben des Arbeitskreises nannte Launspach die Verstärkung der Jugendzentrumsinitiativen durch gegenseitige Unterstützung, die Verbesserung der Durchsetzbarkeit berechtigter Forderungen und das Bemühen um Verständnis und Unterstützung der Jugendzentrumsinitiativen bei Bevölkerung und Kommunalpolitikern.

Die Jungsozialisten betonten erneut die Notwendigkeit von funktionsfähigen Jugendzentren. Die Wirtschaft sei durch ihre „Gewinnpraktiken“ immer weniger in der Lage, Jugendlichen Ausbildungs- und Ar-

beitsplätze zur Verfügung zu stellen. Dadurch würden die Lebenschancen der Jugendlichen erheblich gemindert.

Erhöhte Verantwortung
Wo die Wirtschaft versage, müsse die Politik handeln. So seien im kommunalen Bereich Städte und Gemeinden in eine erhöhte Verantwortung gegenüber den Jugendlichen gestellt, der sie trotz finanzieller Schwierigkeiten gerecht werden müßten. Jugendzentren mit qualifiziertem Personal könnten einer steigenden Drogen- und Alkoholgefährdung und -konsumierung sowie der „situationsbedingten Abdrängung“ vieler Jugendlicher in die Kriminalität entgegenwirken. „Jugendliche haben wenig Verständnis dafür, wenn Ausbildungs- und Arbeitsplätze fehlen und zudem ihre Freizeitmöglichkeiten noch extrem eingeengt sind“ erklärte Achim Launspach.

Gezieltes Handeln
Die Forderung nach einem gezielten politischen Handeln im ökonomischen wie im Freizeitbereich werde von den Jugendlichen mit immer mehr Nachdruck erhoben. Für die arbeitslosen Jugendlichen forderten die Jungsozialisten von den Städten und Gemeinden, die kostenlose Benutzung öffentlicher Einrichtungen schnellmöglichst zu verwirklichen.

Jugendverein Lahnstein droht mit Demonstration

Offener Brief an die Verwaltung - Wird Fachkraft abgezogen?

-rb- LAHNSTEIN. In einem offenen Brief an die Stadtverwaltung Lahnstein befaßt sich der Jugendverein Lahnstein (Ute Gläser, August Veltens, Walter Nouvortne und Helmut Hohl) mit dem Themenkomplex „Sozialarbeiter und Arbeitsbeschaffungsmaßnahme - ABM“.

Der Jugendverein Lahnstein bemüht sich seit Jahren um die Anstellung eines Sozialarbeiters für die Jugend Lahnsteins. Nach Ansicht des Vereins ist in absehbarer Zeit nicht damit zu rechnen, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Daher wurde von der Jugend angeregt - und auch von der CDU-Fraktion beantragt -, eine pädagogische Fachkraft im Rahmen einer AB-Maßnahme einzustellen, deren Kosten zu 80 Prozent vom Arbeitsamt getragen werden würden.

Trotz geeigneter Bewerber - so der Jugendverein - wurde in den zuständigen Gremien eine Einstellung zum 1. Januar 1978 abgelehnt.

Nachdem weder ein im Stellenplan vorge-

sehener Sozialarbeiter noch eine pädagogische Fachkraft in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen, hegt der Jugendverein erhebliche Zweifel an der Qualifikation der Mitglieder der zuständigen Gremien sowie am guten Willen der Stadt und der einzelnen Fraktionen, die viel propagierte Hilfe für die Jugend geben zu wollen.

Der Jugendverein würde seine Zweifel bestätigt sehen, wenn wegen der nicht vorhandenen Dienstaufsicht der Zivildienstleistungen in der Jugendkontaktstelle, die nur durch eine Fachkraft gewährleistet würde, diese vom Bundesamt für den Zivildienst aberufen würde.

Der Jugendverein Lahnstein: „Die 70 bis 100 Jugendlichen, die täglich die Baracke benutzen, haben für die Entscheidung der Stadt kein Verständnis und wenn die Baracke geschlossen werden müßte. Dieses Verhalten der Gremien, das von den Jugendlichen als Hinhaltenakt angesehen wird, könnte diese zur demonstrativen Wahrnehmung ihrer Bürgerrechte auf die Straße treiben!“

Rheinzeitung 2.01.78

„Keine Almosen für eine unliebsame Randgruppe“

Einstellung eines Jugendarbeiters sehr dringend

19.1.78

LAHNSTEIN. Zu seiner konstituierenden Sitzung trat der Arbeitskreis Jugendfragen des CDU-Stadtverbandes Lahnstein zusammen. Neben CDU-Mitgliedern war auch die Junge Union stark vertreten. Als drängendstes Problem wurde die schnellstmögliche Einstellung eines neuen Jugendarbeiters behandelt.

Zustimmung fand hier die Forderung des JU-Vorsitzenden Gottfried Freier, in einer erneuten Ausschreibung die Stelle des Jugendarbeiters höher als bisher zu dotieren. Die Stadt, so habe sich herausgestellt, müsse tiefer als geplant in die Tasche greifen, um eine qualifizierte Kraft als Sozialarbeiter zu bekommen.

Weiter befaßte sich der neugegründete Arbeitskreis, der unter der Leitung des CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Gerd Schäfer tagte, mit der Forderung nach einem Jugendzentrum. Hier übernahm man das Konzept der Jungen Union als Plattform für die Forderung eines Jugendzentrums für Lahnstein.

Dieses Konzept hatte die JU bereits im September 1977 nach langen Beratungen und Diskussionen verabschiedet und im

Oktober 1977 der Öffentlichkeit in einer Diskussionsveranstaltung in der Baracke vorgestellt. Der Arbeitskreis war einhellig der Ansicht, daß Lahnstein spätestens beim Abriß der Baracke 1980 ein Jugendzentrum braucht.

Gerd Schäfer betonte, hier gehe es nicht um ein Almosen für eine unliebsame Randgruppe, ein Jugendzentrum stelle vielmehr genauso wie die Altenstube oder die Stadthalle eine Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge dar. G. Freier erinnerte an die im Haushalt für ein Jugendzentrum zur Verfügung stehenden 200 000 Mark und forderte Stadtrat und Stadtverwaltung auf, diese Gelder nicht brachliegen zu lassen, sondern sie dafür zu verwenden, wofür sie bestimmt seien: für die Errichtung eines Jugendzentrums, wobei aber auch die Kosten durch eine Selbstbeteiligung der Jugendlichen möglichst niedrig gehalten werden sollten. Wichtig sei auch, daß das Jugendzentrum nicht an den Bedürfnissen der Jugendlichen vorbeigeplant werde; dafür sei es notwendig, die Jugendlichen von Anfang an zu dem Projekt zu hören und sich an ihren Vorstellungen zu orientieren.

Die derzeitige Situation ist völlig unbefriedigend

Weltgehende Selbstverwaltung für die Jugendlichen

LAHNSTEIN. Die Vorstände von FDP und Jungdemokraten Lahnsteins erzielten bei ihrem jüngsten Gespräch volle Übereinstimmung über die Notwendigkeit, in Lahnstein ein Jugendzentrum zu errichten. Die momentane Situation, die den Jugendlichen lediglich die „Baracke“ anbiete, sei völlig unbefriedigend, zumal der Abriß der „Baracke“ ohnehin bis 1980 zu erwarten sei. Ausgiebig wurde auch das von den Jungdemokraten ausgearbeitete und vorgestellte Jugendzentrumskonzept diskutiert. Einig war man sich darin, den Jugendlichen eine weitgehende Selbstverwaltung zuzugestehen; dies bedeute einerseits Mithilfe bei Ausbau und Aufrechterhaltung eines Jugendzentrums, andererseits müsse dann auch die Programmgestaltung und die Aufstellung eines Haushaltsplans einem Gremium aus Jugendlichen und Sozialarbei-

tern überlassen werden. „Wer Pflichten übernehmen soll, muß auch die entsprechenden Rechte erhalten“, war dazu die einhellige Meinung.

Auch die von den Jungdemokraten angeregte Beteiligung des Stadtjugendrings an der Verwaltung eines neuen Jugendzentrums fand die Zustimmung der FDP. Es soll auf jeden Fall gewährleistet werden, daß ein Jugendzentrum für möglichst viele Gruppen von Jugendlichen attraktiv ist und zur Verfügung steht und nicht in eine einseitige Ausrichtung abrutscht; anders seien die zu erwartenden Kosten nicht zu vertreten.

Abschließend wurde die Stadtratsfraktion der Freien Demokraten aufgefordert, die zur Zeit aktuellen Vorschläge für ein zum Jugendzentrum geeignetes Gebäude sorgfältig zu prüfen und sich für eine rasche Änderung der Misere einzusetzen.

1978

Die Baracke soll 1980 abgerissen werden.

Neue Aktivitäten entstehen.

Die Zivis der Jugendkontaktstelle Baracke beteiligen sich am Streik der Zivildienstleistenden, was für viel Ärger und Aufregung in der Stadtverwaltung sorgt.

Die Frage nach einem Nachfolger/einer Nachfolgerin für Michaela Schunk wird immer dringlicher. Obwohl die Stelle im Stellenplan ist, findet sich angeblich Kei(n)e Bewerber(in).

Die Diskussion um die Verwaltungsform des zukünftigen Jugendzentrums beginnt und sie wird dauern....

Der Jugendverein organisiert die Veranstaltung „Lahnsteiner Musikszene“ - hier stellen sich Bands aus der Region vor. Die Veranstaltungsreihe wird zu einem großen Erfolg.

Es gibt die ersten Diskussionsansätze für die Verwaltungsform des zukünftigen Jugendzentrums.

Neues Jugendzentrum sollte allen Jugendlichen dienen

Kath. Jugend stellt eigene Vorstellungen zur Diskussion

18.7.78

LAHNSTEIN. Der Beirat der katholischen Jugend der Pfarrei St. Martin hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Errichtung eines Jugendzentrums durch die Stadt Lahnstein befaßt und zu dieser Frage eigene Vorstellungen erarbeitet. Der Beirat begrüßt die geplante Einrichtung eines Jugendzentrums und stellt seine nachstehenden Überlegungen zur Diskussion.

Zu den Zielen dieser Einrichtung:

Sie soll eine Begegnungsstätte sein, in der eine sinnvolle Freizeitgestaltung gewährleistet ist.

Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, hier ihre Fähigkeiten zu entfalten.

Sie sollen die Möglichkeit haben, Gemeinschaft zu erfahren und Fähigkeiten zu erlernen, die für das Leben in einer Gemeinschaft wichtig sind, z. B. Toleranz, Rücksicht, Partnerschaft, Solidarität.

Das Haus soll für alle Kinder und Jugendlichen offen sein, gleichgültig, ob sie organisiert sind oder nicht.

Zur Leitung dieses Hauses:

Das Haus bzw. was in dieser Begegnungsstätte geschieht, sollte unter der Leitung des Sozialarbeiters der Stadt stehen. Dieser Sozialarbeiter soll keine weiteren Aufgaben haben, da diese Tätigkeit ihn in hohem Maße beanspruchen wird. Außerdem empfiehlt es sich, noch einen Hausmeister (eventuell halbtags) und einen oder mehrere Praktikanten (ZDL) einzustellen.

Der Sozialarbeiter und seine Mitarbeiter haben auch dafür zu sorgen, daß die

Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes eingehalten werden (kein Alkoholausschank, Beachtung der Altersgrenzen bezüglich des Rauchens und Schluß der Veranstaltung).

Die Jugendlichen sollten die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitverantwortung haben. Deshalb sollte ein Beirat gebildet werden, dem in gleicher Zahl Vertreter der Stadtverwaltung, des Stadtjugendrings und der Jugendlichen, die das Jugendzentrum besuchen, angehören. Diese Vertreter der Jugendlichen sollten bei einer Versammlung etwa ein halbes Jahr nach Eröffnung des Hauses gewählt werden.

Der Beirat soll den Sozialarbeiter bei seiner Tätigkeit beraten und unterstützen, z. B. bei der Erarbeitung einer Hausordnung und bei der Planung des Programms.

Zur räumlichen Ausstattung:

Unbedingt sollten vorhanden sein: ein Saal für größere Veranstaltungen mit Musik, Film- oder Diaprojektion (eventuell mit Bühne und Theke). Ein Werraum mit zweckmäßiger Einrichtung (Werkzeuge, Material). Ein Clubraum für Unterhaltung, Spiel, Musik mit entsprechender Ausstattung (Plattenspieler, Gesellschaftsspiele usw.). Kleinere Räume für Arbeitsgruppen und ähnliche, Sanitäre Anlagen. Ein Büro für den Sozialarbeiter.

Wünschenswert wäre außerdem: ein Sportraum (mit Tischtennis usw.); ein Leseraum mit Zeitschriften; ein Abstellraum für Geräte und Material sowie Getränke; ein Schaukasten oder ein „schwarzes Brett“ für Plakate, Mitteilungen, Einladungen usw.

1979

Wolfgang Kraus wird die Jugendarbeit aktivieren

... auch wenn ihn die Baracke nicht besonders begeistert

-N- LAHNSTEIN. Der neue Mann für die Jugend heißt Wolfgang Kraus. Der 37-Jährige, im Dienstzimmer des OB vorgestellt, ist verheiratet und hat drei Kinder. Wie er da sitzt, schlank, mit dunklen Haaren, er trägt eine Brille, im schicken Anzug mit Krawatte, kann man sich gar nicht so recht vorstellen, daß er in der „Baracke“ unter Jugendlichen sein könnte. Aber offensichtlich hat er sich nur für die Vorstellung in Schule geworfen, denn sobald er nach seinen Wünschen und Vorstellungen gefragt wird, zeigt sich ein anderer Wolfgang Kraus.

Oberbürgermeister Groß und seine Verwaltung hatten sich viel Arbeit gemacht, den geeigneten Jugendbetreuer zu finden. So waren zum Beispiel mehrere Bewerber abgelehnt worden, weil sie am liebsten zu festgesetzten Dienstzeiten hinter dem Schreibtisch gesessen hätten. „Das können wir nicht brauchen“, so der OB, „wir brauchen jemand, der nach draußen geht.“ Erwähnt sei noch, daß der eingestellte Jugendbetreuer eine freiwillige Leistung der Stadt bedeutet. Die Betreuung der Jugendlichen unterliegt eigentlich dem Kreis. Aber die Stadt ist bemüht, eine bessere Hilfe als

die „Baracke“ für die Jugendlichen zu finden. Und um wirklich gute Arbeit zu leisten, braucht man eben jemand, der sich ständig den Jugendlichen widmen kann. Wolfgang Kraus, der gebürtiger Lahnsteiner ist, hat zum einen die nötige Ausbildung, zum anderen die nötigen Ideen, um jungen Menschen Anregungen und Hilfen zu geben. Die Baracke allerdings, so Wolfgang Kraus, gebe ihm wenig Inspirationen, man müsse sich darauf konzentrieren, eine Jugendbegegnungsstätte zu schaffen.

Momentan ist er voll auf damit beschäftigt, Kontakte zu knüpfen. Er möchte gern die Arbeits-Gemeinschaften aktivieren und auch die Begegnungen mit außerhalb, also auch die Begegnungen mit anderen Städten, aber Jugendlichen aus anderen Städten, aber auch Vertretern von Parteien und Verbänden, verstärken. Allerdings, mit einem Seitenblick zum Oberbürgermeister, meinte er: „Keine Pädagogik ohne Geld.“ Der OB, von Berufs wegen Realist, antwortete, daß von Berufs wegen Realist, antwortete, daß vielen sei, zusätzlich noch ein freiwilliger. Aber die Unterstützung der Stadt ist Wolfgang Kraus gewiß, schließlich stellt man keinen Jugendbetreuer ein, um ihn dann in der Luft hängen zu lassen.

RZ 23.8.79

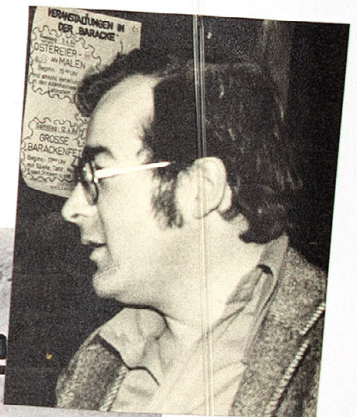
Es gründet sich ein „Vereins zur Förderung der Jugendarbeit“ in Lahnstein.

Durch die Schaffung einer ABM-Stelle gelingt es dem Verein, binnen kürzester Zeit die Diplom Sozialarbeiterin Annette Schmidt einzustellen.

Endlich auch eine Sozialarbeiterin für die Baracke:

Im August 1979 fängt Wolfgang Kraus mit seiner Arbeit als männliche Fachkraft durch die Stadt Lahnstein in der Jugendkontaktstelle Baracke an.

Die Diskussion um das neue Jugendzentrum wird immer lauter - der bauliche Zustand der Baracke immer fragwürdiger.



Hilfe für die „gefährdete Jugend“

Sozialarbeiterin Annette Schmidt will Lücke im Lahnsteiner Freizeitangebot schließen

VON VOLKER THAMM

LAHNSTEIN. Im Freizeitangebot für Jugendliche in Lahnstein klafft eine Lücke. Davon ist jedenfalls der „Verein zur Förderung von Jugendarbeit in Lahnstein“ überzeugt. Um gefährdete oder benachteiligte Gruppen anzusprechen, hat der Verein in Zusammenarbeit mit Verbänden und der Stadtverwaltung aktiv geworden, diese Lücke zu schließen.

Die Zielgruppe der Arbeit des gemeinnützigen Vereins kristallisiert sich klar heraus: Hauptkriterien ohne Schulabschluss, Sonderschüler, Jugendliche und alkohol- oder drogengefährdete Jugendliche aus Lahnstein. Um den Kontakt vor Ort zu pflegen, hat der genannte Verein am 1. Januar

Annette Schmidt eingestellt, die als Sozialarbeiterin exekutive Funktionen ausfüllen soll.

Sie soll durch ein ausreichendes Freizeitangebot, durch Beratung und persönliche Hilfestellungen den gefährdeten Personen das Gefühl der „Selbstverwirklichung“ vermitteln. Dabei sollen „möglichst viele mit der Jugendarbeit Betraute und Vertraute für Zusammenarbeit interessiert und für Hilfe und Unterstützung gegenüber gefährdeten und arbeitslosen Jugendlichen gewonnen werden.“ In der Praxis sieht das so aus:

Für die anzusprechenden Zielgruppen hält Annette Schmidt zweimal pro Woche eine Sprechstunde, und zwar dienstags und donnerstags von 16.30 bis 18 Uhr, im Büro der Arbeiterwohlfahrt, Emmer Straße 21.

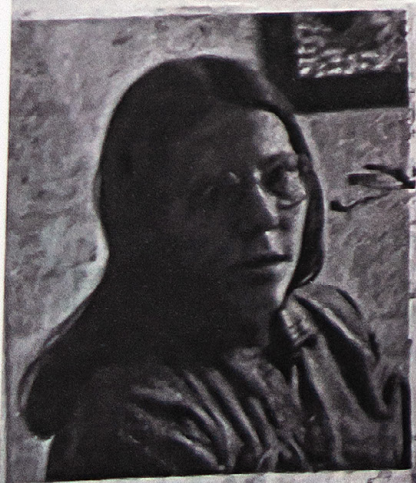
In Freizeitangeboten will die junge engagierte Sozialarbeiterin die Vertrauensbasis gegenüber nicht organisierten oder gefährdeten Jugendlichen erweitern und persönliche Kontakte ermöglichen. „Damit soll der Gefahr der Isolierung von gefährdeten und arbeitslosen Jugendlichen entgegen gewirkt werden, weil diese Isolierung zugleich auch ihre Situation verschlimmert“, schreibt Annette Schmidt in ihrem Arbeitsbericht.

Die ersten Veranstaltungen wurden mit Erfolg im Januar bereits durchgeführt. Dazu gehörten eine Nachtwanderung, eine Feuerzungenbowle in der „Baracke“, ein provisorisches Jugendzentrum, und ein Freizeitsport in der „Baracke“ und den damit eng beschulten Möglichkeiten ist der Verein zur Förderung von Jugendarbeit in Lahnstein nicht gerade zufrieden. Der Vorsitzende Manfred Kuschewski entlastet die „Baracke“ von den Vorurteilen der „Lahnsteiner Drogenpresse“. Diese Behauptungen entbehren absolut jeder Grundlage,

versichert er gegenüber der RZ. Nicht menschenwürdig dagegen sei die „Baracke“ selbst mit ihrer Einrichtung, die sich größtenteils aus Sperrmaterialien erkläre. Kuschewski fordert daher die Eltern auf, sich stark zu machen für ein neues Jugendzentrum. Zur Beratung steht auch hier Annette Schmidt zur Verfügung.

Weiterhin sind für die gefährdeten Jugendlichen Wochenendfreizeiten geplant, die in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt und Sportverbänden durchgeführt werden sollen. Wichtig sei dabei, daß neben Zivildienstleistenden auch Betreuer z. B. von Vereinen, Jugendgruppen oder Pfadfindern zur Verfügung stünden. Annette Schmidt kann nämlich nicht alles alleine organisieren und realisieren. Vielfältige Hilfe ist notwendig. Ebenso auf dem finanziellen Sektor. Der Verein ist größtenteils auf Spenden angewiesen. Und dieser Verein kann sich eine „eigene“ Sozialarbeiterin zur leisten, weil sie aufgrund einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) die Stelle antreten konnte und das Arbeitsamt einen Großteil der Kosten übernimmt.

Ferner steht die Hausaufgabenhilfe auf dem Freizeitangebot, die in den beiden Lahnsteiner Hauptschulen und der Berufsbildenden Schule angeboten werden soll. „Damit sollen Schwächen in den schulischen Leistungen ausgeglichen werden und zugleich der Versuch gemacht werden, das oftmals, beispielsweise durch besorgte familiäre Verhältnisse gegenüber anderen, benachteiligten Jugendlichen eine Hilfe anzubieten“, heißt es im Arbeitsbericht. Ab Mitte März soll die Hausaufgabenhilfe mit Unterstützung von Studenten oder Gymnasialisten gestartet werden. Geplant ist weiterhin, handwerklich-interessierten Jugendlichen die Chance zu geben, eine eigene Werkstatt einzurichten. RZ 12.02.79



Annette Schmidt will sich um die gefährdeten Jugendlichen von Lahnstein kümmern. Foto: Thamm

„Jugendliche Lahnsteins brauchen ein Zentrum“

19.7. 78
Jugendverein legte den erarbeiteten Entwurf vor

-hh- LAHNSTEIN. Der Jugendverein Lahnstein legte nach dreimonatiger Arbeit einen 18seitigen Entwurf für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum in Lahnstein vor. Mit einer Flugblattaktion unterstreicht der Jugendverein seine Forderungen.

„Die Jugendlichen Lahnsteins brauchen ein Jugendzentrum“, heißt es darin, „die 192 Gaststätten, zwei Kinos und vier Diskotheken sowie die Vereine sind praktisch die einzigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung“, dies reiche nicht aus, schreibt der Jugendverein weiter.

Zum Thema „Selbstverwaltung“ meint der Jugendverein: „Ein Jugendzentrum in Selbstverwaltung muß ein Ort sein, der Jugendlichen unterschiedlichster sozialer Herkunft, Bildung und religiöser sowie politischer Auffassungen die Möglichkeit zur gemeinsamen Freizeitgestaltung gibt. Eigene Ideen und Interessen müssen hier von Lehrlingen, Jungarbeitern, Schülern und Studenten mit Hilfe des Sozialarbeiters verwirklicht werden können. Dies bedeutet“, so heißt es weiter, „daß die Selbstverwaltung eines Jugendzentrums ein gemeinsamer Lernprozeß aller ist, die am Leben des Jugendzentrums beteiligt sind.“ Es müsse die Erfahrung gemacht werden, daß es gemeinsam mit Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit und Verantwortungsbewußtsein besser gehe als alleine, so ein weiteres Ziel der Selbstverwaltung.

Doch nicht nur die Gestaltung und Einrichtung des Jugendzentrums beinhaltet nach Meinung des Jugendvereins die Selbstverwaltung, weiter fordert man ein Mitspracherecht bei der Einstellung eines Sozialarbeiters und die Freiheit, Öffnungszeiten sowie Aktionen und Veranstaltungen frei festzulegen und zu planen unter der Mitwirkung des Sozialarbeiters.

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, etwa beim Haushaltsplan, müsse jedoch gegeben sein - sie sei sogar unbedingt erforderlich, heißt es weiter.

Zu Beginn der Selbstverwaltung soll eine

Gruppe aus Mitgliedern der Vereine und Verbände des Stadtjugendringes sowie aus nichtorganisierten Jugendlichen gebildet werden, wobei jeder Interessierte die Möglichkeit zur Mitarbeit haben soll. Die Fachaufsicht soll der Sozialarbeiter übernehmen, wobei die Trägerschaft des Jugendzentrums, die Rechts- und Dienstaufsicht über die Zivildienstleistenden und den Sozialarbeiter sowie die Bereitstellung von Haushaltsmitteln beinhalte, die Stadt Lahnstein übernehmen soll.

Nur in einem selbstverwalteten Jugendzentrum sieht der Jugendverein Lahnstein die Möglichkeit, daß dieses Jugendlichen die Chance gibt, zu verantwortungsbewußten, aktiv handelnden Mitbürgern unseres freien, demokratischen Rechtsstaates zu werden, deshalb setze er sich für eine Selbstverwaltung ein, heißt es abschließend. Den im Stadtrat vertretenen Fraktionen wurde inzwischen ein vollständiges Konzept zugesandt. Auf Wunsch kann dies auch von Interessierten beim Jugendverein bezogen werden.

2. Lahnsteiner Musikszene
STADTHALLE LAHNSTEIN

2. DEZEMBER 1978
von 16.30 Uhr - 24.00 Uhr

es spielen:
AUTUMN SUN
CHECK POINT CHARLY
BANDSTAND
WOOD MAN GUN

OCTOBER
Gisbert Wüst
Norbert Althofen
TARA FOLK

EINTRITT: 0,99 DM

VERANSTALTER: Jugendverein L., „die Baracke“

Jungsozialisten plädieren für freiverwaltete Jugendzentren

Kreiskonferenz: Sozialarbeiter als Partner und Berater

-he- RHEIN-LAHN. Freiverwaltete Jugendzentren und die Einstellung eines Sozialarbeiters forderten die Jungsozialisten während ihrer Kreiskonferenz in St. Goarshausen. Im Mittelpunkt der Konferenz stand außerdem ein Referat von Claus Schwab (Kemmenau) zum Thema „Kreispolitik“.

Nach Meinung der Jungsozialisten hat ein Sozialarbeiter in einem Jugendzentrum nicht die Funktion, die Jugendlichen in ihrer Selbstentfaltung und Selbstverwaltung zu hemmen, sondern diese erst möglich zu machen. Oft hätten die jungen Leute nie gelernt, Freizeit sinnvoll zu gestalten. Der Sozialarbeiter könnte als Partner und Berater zur Verfügung stehen und dabei methodische Hilfen geben.

Frank Hirsch und Bernd Hehner (beide Bad Ems) verwiesen vor allem auf die generelle Schwierigkeit, die durch Konsumverhalten geprägten Jugendlichen zu eigenem Tun zu motivieren. Ohne gruppenpädagogische Grundausbildung der Jugendzentrumsmitarbeiter sieht Heinz Hollweg (St. Goarshausen) bei Jugendzentren die grundsätzliche Gefahr, daß sie zu „billigen Kneipen“ werden. Auch auf das Angebot von Seminaren wurde verwiesen. Wenn mehrere Jugendzentren einen Sozialarbeiter erhielten, wäre dieser ausgelastet, während

die Zuständigkeit für ein ganzes Kreisgebiet nach Meinung der Jungsozialisten nur zu einem „Stuhl in der Verwaltung“ führt. Kreisvorsitzender Frank Hirsch schlug vor, nach den Sommerferien Gespräche mit der SPD-Kreistagsfraktion und mit Sozialarbeitern zu führen.

Für die aus dem Kreisvorstand ausgeschiedene Heide Ratsch wurde Bernd Hehner aus Bad Ems einstimmig als Referent für Information und Jugendpolitik nachgewählt.

Claus Schwab, Vorsitzender der SPD VAG Bad Ems, befaßte sich in seinem ausführlichen Referat mit Fragen der Jugendarbeitslosigkeit, des Sportstättenplanes sowie der Tierkörperbeseitigungsanstalt Sandersmühle. Nochmals bezugnehmend auf die Schaffung von Jugendzentren meinte Schwab, die weitere Schaffung von Dorfgemeinschaftshäusern sei die ideale Grundlage für Jugendbegegnungsstätten. Sich mit dem Rechtsradikalismus befassend, vertrat Claus Schwab die Auffassung, die schulische Vermittlung von zeitgeschichtlichem Wissen über die NS-Zeit stecke noch in den Kinderschuhen. Manche Schüler hätten schon ein gefährliches „Nichtwissen“. Er kritisierte auch das „Bürokratenkarussell“ bei Baugenehmigungsverfahren, über welches auch die Verwaltungen nicht glücklich seien.



„Autumn Sun“ übernahm die schwierige Aufgabe die Musikszene zu eröffnen.

Gemeinsame Besichtigung Wann ist Übergabe geplant?

Jugendverein diskutierte über neues Jugendzentrum

LAHNSTEIN. Die Jahreshauptversammlung des Jugendvereins Lahnstein begann mit der Entlastung des alten Vorstandes Walter Nouvortne, Ute Gläser und Klaus Fischer. Nach geheimer Wahl bilden W. Nouvortne, Carla Günther und Egon Rheindorf den neuen Vorstand. Ebenfalls entlastet wurde Helmut Hohl als Schriftführer, für dieses Amt wurde jetzt Renate Blümlein gewählt; Hiltrud v. Hoorn als Kassenwart von U. Gläser abgelöst. Als Kassensprüfer wurden H. v. Hoorn und Hubert Beerer bestimmt.

Bei der sich anschließenden Besprechung gingen die Mitglieder auf das Thema „Neues Jugendzentrum“, Wilhelmstraße 59, ein. Die Besichtigung dieses Hauses fand zusammen mit Oberbürgermeister K. H. Groß und einigen Mitgliedern der Stadtverwaltung statt. Ein Fragenkonzept bezüglich des neuen Jugendzentrums liegt bereits bei OB Groß vor; auf einige dringliche Punkte sei noch einmal hingewiesen: Wann konkret wird das Haus Wilhelmstraße 59 seiner Bestimmung als Jugendzentrum übergeben? Da dieses Haus, abgesehen von seiner Geräumigkeit, leider keine optimale Lösung für ein Jugendzentrum ist - der Jugendverein denkt besonders an etwaige Beschwerden der Anwohner der Wilhelmstraße - wäre es notwendig, größere Musikveranstaltungen im großen Saal der Stadthalle stattfinden zu lassen, wobei sich der Jugendverein eine Bezuschussung solcher Projekte wünscht.

Der Jugendverein ist der Meinung, daß man das neue Jugendzentrum nur unter der Bedingung einer größeren finanziellen Unterstützung von Seiten der Stadt akzeptieren kann. Z. B. hat das Jugendzentrum Andernach, die Stadt ist von ihrer Größe her

ja durchaus vergleichbar mit Lahnstein, einen Jahresetat von 38 000 Mark, mit dem sich schon viele Wünsche bezüglich Anschaffungen, laufende Kosten usw. verwirklichen lassen, zur Verfügung gestellt. Ferner plant der Jugendverein im Januar einen Info-Stand, der das Interesse von mehr Jugendlichen am Jugendzentrum bewirken soll, denn bedauerlicherweise zeigen sich noch viel zu wenig Interessenten.

Die Jugendlichen sollten sich überlegen, daß sich durch eine größere Mitgliederzahl die Forderung eines optimalen Jugendzentrums eher verwirklichen lassen könnte.

Daraus ergibt sich natürlich die Frage der fachlichen Betreuung dieses Jugendzentrums, wobei der Jugendverein der Meinung ist, daß mindestens zwei Sozialarbeiter ausschließlich für die Jugendlichen zuständig sein müßten. Hier bietet sich wieder der Vergleich Andernach an, wo zwei fest eingestellte Sozialarbeiter tätig sind. Erwähnenswert ist noch, daß die Lahnsteiner Jugendlichen die Mitbestimmung bei Einrichtung und Gestaltung des Jugendzentrums haben sollten, denn wer sonst weiß besser, welche Anschaffungen notwendig sind oder wie z. B. die Raumaufteilung aussehen soll.

Letzter diskutierter Punkt der Versammlung war die Überlastung der Sozialarbeiter, die in Lahnstein außer der Jugendbetreuung einen unzumutbar großen Aufgabenbereich haben. Dieser wird durch ein von der Stadt vorgeschriebenes Konzept auch nicht gerade eingeschränkt. Vielmehr müßte von der Stadt den Sozialarbeitern ein größerer selbständiger Arbeitsbereich eingeräumt werden, um den Anforderungen der Jugendlichen gerecht zu werden.

Lahnsteiner Musikszene

„Wood Man Gun“ heizte den Fans ordentlich ein

LAHNSTEIN. Etwa 1000 Jugendliche erlebten am vergangenen Samstag in der Stadthalle das Festival „Lahnsteiner Musikszene“, das der Jugendverein Lahnstein zum zweiten Male gestaltet hatte.

Ein siebenstündiges Programm bot einen repräsentativen Querschnitt durch das Lahnsteiner Amateurmusikleben, das von Folklore bis hin zum Hardrock reicht.

Die Rockgruppe „Autumn Sun“ eröffnete das Festival und hatte nicht nur das Pech, anfangen zu müssen, sondern mußte auch noch einen Mikrofonausfall hinnehmen. Bald jedoch gelang es den fünf Musikern, zu ihrer gewohnten Sicherheit zurückzufinden und ihr Programm zu Ende zu spielen.

„Checkpoint Charlie“, eine Rockformation, die schon Auftritte in Koblenz und Umgebung hinter sich hat, trat als zweite Gruppe auf. Die drei Akteure Abt, Deusing und Wöllmer boten eine gelungene Show. Ihren ersten Auftritt hatte „Bandstap“, eine neue Lahnsteiner Hard-Rock-Gruppe. Die Zuhörer gingen begeistert mit, als Drummer Klaus Fischer - genannt „Satti“ - ein Solo einlegte.

Lahnsteins bekannteste Folk-Gruppe „Tara Folk“ stand als nächste Formation auf dem Programm. Zu dem ursprünglichen Trio „Tara Folk“ sind noch weitere Mitglieder gestoßen. Ein Gewinn für die Gruppe ist sicherlich Sängerin Margret (vormals Mit-

glied der Gruppe „Krypton“). Ihre Interpretation von Pete Seegers Lied „Sag mir wo die Blumen sind“ wurde ebenso begeistert aufgenommen wie „Kathy's Song“ von Simon and Garfunkel. Ebenso begeistert konnte J. Kraus mit seinem Dudelsack.

„Wood-Man-Gun“, die derzeit erfolgreichste Lahnsteiner Popgruppe? heizte die Fans ein. Neben Sänger Vittorio fiel besonders der Bassist Robert auf, der gekonnt Udo-Lindenberg-Songs nachsang.

Norbert Althofen, der als einziger Solist des Abends auftrat, überzeugte mit Parodien auf die Welt der Schlager und Diskotheken.

„Gisbert Wüst“, die vorletzte Formation mit den Akteuren Löschner, Deusing, Dusemond und Portugall begeisterte die Fans ebenso wie das Terzett Tripp, Holzer, Nouwortne und Buggenum, die sich den Namen „October“ gaben.

In dem großen Zuspruch der Lahnsteiner Jugendlichen sieht der Jugendverein Lahnstein seine Thesen bestätigt, daß ein Bedarf an solchen Jugendveranstaltungen nach wie vor besteht. Schon heute geht der Veranstalter davon aus, im Jahre 79 ein weiteres Festival „Lahnsteiner Musikszene 79“ durchzuführen. Die Jugendlichen dürfen also gespannt sein.

hh

1980

Der Zustand der Baracke ist mittlerweile katastrophal. Die Diskussionen um die Verwaltungsart des neuen Jugendzentrums beginnen. Der Jugendverein ist weiterhin sehr aktiv, wie auch der Verein zur Förderung von Jugendarbeit. Im August 1980 tritt Ulla Pauly die Nachfolge von Annette an.

Die Vorbereitungsphase für das JUZ tritt in Ihre Endphase. Ulla, Wolfgang, der Jugendverein und die Mitglieder des Übergangsgremiums beginnen mit den vielfältigen organisatorischen Vorbereitungen. Jugendliche renovieren, machen vieles in Eigenarbeit. Im September 1980 wird nach langen Diskussionen endlich die Satzung für das neue JUZ verabschiedet, in der zumindest in Bezug auf die Programmgestaltung den Jugendlichen Eigenverantwortlichkeit zugebilligt wird.

Aktivitäten aus der Baracke gehen ins neue JUZ über. Im Oktober wird die erste Ausgabe des „Dappes“ gedruckt, im Dezember die zweite, die, wie sich später herausstellte, zu einer „Skandalnummer“ hochstilisiert wurde.



Das Angebot war größer als die Nachfrage beim Zehlschneckenessen in der „Baracke“, die Teilnehmer hatten bei den Vorbereitungen noch Mühe sich einen Platz zu sichern. Lächeln sind die Gesprächspartner gerade während der ersten Dienstvermittlung. Foto: Ulla Pauly



Umfrage bei der Jugend sollte Anregungen geben

Informationsnachmittag bei Kaffee und Kuchen

LAHNSTEIN. Der Jugendverein Lahnstein lud alle Jugendlichen, die sich für ein Jugendzentrum interessieren, zu einer Informationsveranstaltung in den Mehrzweckraum der Stadthalle ein. Ziel der Veranstaltung war es, festzustellen, welche Vorstellungen die Jugendlichen von Ausstattung und Freizeitgestaltung innerhalb eines Jugendzentrums haben.

Um dies zu erfahren, hatte der Jugendverein Fragebögen zusammengestellt. Gefragt wurde nach den Freizeitinteressen der Jugendlichen und wie diese verwirklicht werden könnten. Es gab zu Beginn Kaffee und Kuchen, danach einen kurzen Musikvortrag und anschließend einen Film über das Koblenzer Jugendzentrum.

Zwischendurch war genügend Zeit zum Ausfüllen der Fragebögen und Gespräche untereinander. Danach wurden von seiten des Jugendvereins Vorschläge gemacht, wie ein Jugendzentrum z. B. aussehen könnte. Diese Anregungen waren auch nachzulesen auf großen Wandzeitungen, die überall aushingen. Die anwesenden Jugendlichen zeigten großes Interesse für die Freizeitgestaltung in einem Jugendzentrum und teilten selbst auch Vorschläge mit, was nach ihren Vorstellungen alles in einem solchen Jugendhaus gemacht werden könnte. Außerdem hatten sie Gelegenheit, die vom Verein zur Förderung der Jugendarbeit eingestellte Sozialarbeiterin Annette Schmidt kennenzulernen und etwas über ihre geplante Arbeit im Rahmen der offenen Jugendarbeit zu erfahren.

Nach dieser Veranstaltung kam der Jugendverein zu dem Ergebnis, daß die Stadt so schnell wie möglich weiter kommen muß in ihren Verhandlungen bezüglich dem Haus, ehemaliger Kindergarten, in dem das neue Jugendzentrum geplant ist, da die „Baracke“, in der auch weiterhin Angebote der Freizeitgestaltung gemacht werden, kaum noch einen Ersatz dafür bietet.

RZ
5.2.79



Blickfang im großen Raum im ersten Stock der neuen Jugendbegegnungsstätte ist die Riesentheke. Einige Schreiner auszubildende fertigten sie selbst an. Unser Bild zeigt, wie aktiv die Jugendlichen bis zur Einweihung täglich waren.



Das junge Mädchen ist eine der Jugendlichen, die sich der Wänden und Türen im Jugendzentrum künstlerisch annehmen. Mit Farbe,

An den Wänden ließen sie üppige Pflanzen erblühen

Jugendliche gestalteten „ihr“ Haus - Heute Einweihung

-ego- LAHNSTEIN. An den Wänden „blühen“ üppige Pflanzen in erdfarbenen Töpfen. Beim Treppensteigen entdeckt der Besucher plötzlich kleine, rosafarbene Mars-Männchen, die ulkige Kapriolen auf hellem Verputz schlagen. Ein farbenprächtiger Pfau macht sogar den Eintritt ins gewisse „Örtchen“ zum ästhetischen Genuß...

Das von außen eher unscheinbare Haus Wilhelmstraße 59 verdankt sein künstlerisches Innenleben der Kreativität und Phantasie von rund 20 bis 30 Jugendlichen. Seit rund drei Monaten sind sie mit den Vorbereitungen zur Einweihung der Lahnsteiner Jugendbegegnungsstätte heute abend, ab 18 Uhr, beschäftigt. „Ich war selbst überrascht, was die jungen Leute aus den Räumen gemacht haben“, freut sich Stadtjugendpfleger Wolfgang Kraus. Er schätzt, daß hier rund 100 Kilo Fassadenfarbe verbraucht worden sind.

Ganz zu schweigen von den Schreinerarbeiten, die einige Auszubildende eigenhändig ausführten. Ihr Prachtstück präsentiert sich im großen Aufenthaltsraum im ersten Stock: Eine Riesentheke aus hellem Holz

teten Raum. Im Keller haben die Jugendlichen den Übungsraum für Musikgruppen auch selbst mit Holzbalken lärmisoliert. Das restliche anheimelnd niedrige Gewölbe wird ein gemütlicher Partyraum sein.

Wer Hunger oder Durst hat, verzieht sich am besten in die Teestube oder die Küche - irgendwer kocht sicher gerade einen Kaffee...

Jugendliche geben einem Haus für die Jugend Atmosphäre. Das werden sicher alle merken, die heute zur Eröffnung dorthin gehen. Auf dem Programm steht nach dem offiziellen Teil bis 20 Uhr ein Folk-Festival mit „Flopp und Rudi“, „Original grüne Kakadu-Band“, „Tara-Folk“, „Saitenspieler“ und „Kaiser + Bernecker“.

Morgen, Samstag, geht es ab 14 Uhr mit einer Photo-Ausstellung, einem Dia-Vortrag, Tanzvorführung, Waffelbacken und einem Skat- und Schachturnier weiter. Der Film „Reifeprüfung“ mit Dustin Hoffman wird gezeigt; ab 17 Uhr sorgt das Roadrunner-Discoteam der Kolpingjugend St. Martin für Stimmung. Ab 21 Uhr treten dann das Gitarrenduo „Herry Jö“, die Rockgruppe „Egon Kohnstedt“ und die Jazz-Rock-For-

1981

Am 24./ 25. April wird das neue JUZ eröffnet.

Eine große Eröffnungsfete bildet dazu den gelungenen Startschuss. Der Ansturm ist gewaltig - vom Personal (Stadtjugendpfleger Wolfgang Kraus und 2 Zivildienstleistende) kaum zu bewältigen. Es bilden sich viele Arbeitsgemeinschaften und viele Veranstaltungen finden statt, vor allem im musikalischen Bereich.

Auch der Stadtjugendring ist im JUZ aktiv:

Am 23. Mai findet der „Tag der Jugend“ statt, organisiert von 12 Jugendverbänden aus Lahnstein. Der Jugendverein setzt seine Arbeit im neuen JUZ fort. Karl-Heinz Bergmann tritt die Nachfolge von Ulla an und unterstützt den Stadtjugendpfleger. Am 13. Juni wird zum ersten Mal der Verwaltungsrat gewählt. Im März und Juni erscheinen zwei Nummern des „Dappes“. Die Zeitung wird dann auf Grund der „Sex-Nummer“ vom Dezember 1980 verboten. Am 19. Dezember findet die fünfte „Lehner Musikszene“ statt. Die Altenfeier im JUZ ist ein voller Erfolg. Das JUZ läuft volle Kanne!



DIE ERÖFFNUNG



Die Jugendbegegnungsstätte übergibt Oberbürgermeister Groß offiziell ihrer Bestimmung. Zahlreiche Vertreter der Schulen, Kirchen, örtlichen Jugendverbände, der Verwaltung und des

RHEIN-ZEITUNG

Festivals und Vorträge zur Eröffnung des Jugendzentrums

Am 24. und 25. April steht für alle die Tür offen

LAHNSTEIN. Endlich ist es so weit. Der Termin für die Eröffnung des neuen Jugendzentrums im Gebäude des ehemaligen Kindergartens in der Wilhelmstraße steht fest. Am 24. und 25. April soll das JZ an die Jugendlichen übergeben werden.

Das Übergangsgremium, das aus Vertretern des Jugendvereins und Stadtjugendringes, Vertretern des Jugend- und Sportausschusses sowie dem Stadtjugendpfleger Wolfgang Kraus besteht, hat sich mit der Organisation des Festes beschäftigt.

Freitag, 24. April, soll das Jugendzentrum um 18 Uhr offiziell eröffnet werden. Ab 20 Uhr findet dann im großen Saal ein Folk-Festival statt.

Es spielen Flopp und Rudi, die Originalgrüne-Kakadu-Band, Saitenspieler, Tara-Folk und Kaiser und Vernecker. Die übrigen Räume stehen den ganzen Tag zur Besichtigung offen.

Samstag, 25. April, werden dann ab 14.30

Uhr ein Dia-Vortrag, eine Foto-Ausstellung, eine Tanzgruppe, eine Filmvorführung, großes Waffelbacken und Teeauschank sowie ein Skat- und Schachturnier angeboten.

Ab 17 bis mindestens 21 Uhr findet eine Disco mit dem bekannten Roadrunner-Team statt. Danach spielen die Lahnsteiner Rockgruppe „Franz Katzentod“, das Koblenzer Gitarren-Duo „Herjō“ und die Jazz-Rockgruppe „Chain“ aus Lahnstein.

Alle Jugendlichen Lahnsteins sind herzlich zu dieser Riesenfete eingeladen. Natürlich sind auch alle Eltern und Erwachsenen willkommen, die den neuen Treff der Jugend kennenlernen möchten.

Falls in den Haushalten noch alte Teppiche vorhanden sind, bittet das Übergangsgremium die Bevölkerung, diese doch dem Jugendzentrum zu überlassen, um die Räume wohnlich zu gestalten.

Wunsch vieler Jugendlicher ist in Erfüllung gegangen

Begegnungsstätte wurde jetzt ihrer Bestimmung übergeben

51- LAHNSTEIN. Es ist vollbracht. Die Jugendbegegnungsstätte in der Wilhelmstraße 59 wurde am Freitagabend offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Oberbürgermeister Groß bezifferte die Kosten für den Erwerb einschließlich der Umbauten und Einrichtungen auf 611 000 Mark. „Ich würde mich freuen, wenn diese Begegnungsstätte ohne ernsthafte Störungen funktionieren würde“ und wünschte ihr eine fruchtbare Zukunft.

Seit Wochen gäbe es nicht mehr die Baracke, die von Anfang an nur eine Übergangsmöglichkeit dargestellt habe. „Rat und Verwaltung haben die notwendige Entscheidung für dieses Haus getroffen“, so Groß. „Was lange währt, wird endlich gut“, denn es hätten einige Schwierigkeiten ausgeräumt werden müssen. Die äußeren Voraussetzungen seien jetzt geschaffen worden und damit sei ein Wunsch vieler Jugendlicher in Erfüllung gegangen. Die Jugendarbeit nehme in der heutigen Zeit einen besonderen Stellenwert ein und bedeute ein großes Verständnis der Erwachsenen, mit denen ein ständiger Dialog geführt werden müsse.

Das Miteinander bezeichnete Ewald Kasper, Leiter des Sozialamtes, als vorbildlich und meinte damit das große Engagement des Stadtjugendpflegers Wolfgang Kraus, „der in den letzten Wochen keinen 8-Stunden-Tag gehabt hat“ und die zahlreichen Jugendlichen, die ihren Urlaub und ihre Freizeit aufgewendet hätten, um zu dem Gelingen des Hauses beizutragen.

Walter Nouvortne, Vorsitzender des Jugendringes, deutete dies als einen Beweis, daß die Jugendlichen, die vielfach in den Augen der Erwachsenen als Randalierer

und Krawallmacher gesehen würden, vielmehr Aktivität, Kreativität und soziales Handeln praktiziert hätten. „Ich glaube, damit ist der Graben zwischen den Jugendlichen und der älteren Generation geschlossen.“

„Dieses Haus ist einmalig im Vergleich zu anderen Einrichtungen“, freute sich Kreisjugendpfleger Dieter Braune und sprach die Hoffnung aus, „daß diese Räume ihre Bestätigung erfahren“. Er bat darum, Fairneß walten zu lassen, damit es nicht zu einer Schließung komme. Er wünschte dieser Einrichtung einen vollen Erfolg. Positiv wertete der Kreisjugendpfleger die Tatsache, daß die Stadt Lahnstein diese Aufgabe freiwillig übernommen habe. Seitens des Kreises wurden dafür 85 000 Mark als Zuschuß gewährt.

Die Glückwünsche zu dieser Jugendbegegnungsstätte überbrachte Gerd Schäfer namens der CDU-Fraktion. „Ich glaube, daß sie eine gute Sache ist.“ Seitens der SPD-Fraktion sprach Arthur Christ folgende Bitte aus: „Nutzen Sie dieses Haus“. Josef Körber (FBL) würde es begrüßen, wenn man auch nach Jahren sagen könne: „Der Schritt, der getan ist, war der richtige.“

Die Einweihung wurde musikalisch vom Lahnsteiner Gitarrenduo Thomas Kaiser und Roland Bernecker umrahmt.

Nr. 97 - MONTAG 27. APRIL 1981

Förderverein bietet Hausaufgabenhilfe an

LAHNSTEIN. Der Verein zur Förderung von Jugendarbeit bietet wieder eine Hausaufgabenhilfe für Hauptschüler der Schillerschule sowie der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Schule an, jeweils fünfte bis achte Klasse. Für diese Aufgabenhilfe, zweibis dreimal wöchentlich, jeweils ein bis zwei Stunden, stehen Räumlichkeiten im neuen Jugendzentrum zur Verfügung. Die Betreuung soll von hierfür geeigneten Studenten(innen) übernommen werden. Wer Interesse hat, mitzuarbeiten, soll sich an die Sozialarbeiterin des Vereins, Ulla Pauly, Tel. 02621/50477, wenden. Die Eltern der betreffenden Schüler erhalten weitere Informationen durch Rundschreiben. Am Donnerstag, 23. April, wird die Sprechstunde des Vereins zur Förderung von Jugendarbeit letztmalig im Büro der Arbeiterwohlfahrt, Sauergrasse 4, stattfinden. Die Sozialarbeiterin des Vereins ist dann jeweils montags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr im Jugendzentrum, Wilhelmstraße 59, und in der übrigen Zeit unter der Telefonnummer 02621/50477 zu erreichen.

8 4.81

Attraktives Freizeitangebot

Über 100 Jugendliche besuchen täglich die Begegnungsstätte

LAHNSTEIN. Zahlreiche Aktivitäten haben junge Leute in der vor wenigen Wochen eröffneten Jugendbegegnungsstätte entwickelt. Für Samstag, 30. Mai, 15.30 Uhr, sind die Bewohner der umliegenden Häuser zu Kaffee und Kuchen sowie zu Gesprächen in die Jugendbegegnungsstätte eingeladen.

Die tägliche Besucherzahl liegt etwa bei 100 Jungen und Mädchen. Das Jugendzentrum ist jeden Tag, außer montags, von 15 bis 22 Uhr geöffnet. Dienstags trifft sich dort von 18 bis 20 Uhr die Werk-Arbeitsgemeinschaft im Werkraum. Von 18.30 bis 21.45 Uhr kommt der Kreis „Mut und Anmut“ mit H. Hasselbach im Diskussionsraum zusammen. Die Fußball-AG trifft sich mittwochs um 18 Uhr an der Jugendbegegnungsstätte. Von 19 bis 21 Uhr diskutiert die Mädchen- und Frauengruppe im Arbeitsraum. Donnerstags kommt noch bis Samstag, 13. Juni, jeweils um 19.30 Uhr das Übergangsgremium zusammen. Am 13. Juni wird um 17 Uhr die erste Vollversammlung stattfinden.

Der Friedenskreis tagt jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr im Diskussionsraum. Ebenfalls freitags bastelt die Makramée-AG im Werkraum, von 19 bis 21 Uhr. Sonntags herrscht in der Küche auch reges Treiben: Ab 18 Uhr wirkt hier die Koch- und Back-Arbeitsgemeinschaft.

Eine Werkgruppe „Holzarbeiten“ unter der Leitung von Toni Gies trifft sich ab dem 9. Juni, jeden Dienstag, von 18 bis 20 Uhr im Jugendzentrum. Auch die Pfadfinder ver-

sammeln sich regelmäßig jeden Mittwoch von 18.30 bis 20.30 Uhr im Diskussionsraum.

Eine Hausaufgabenhilfe mit der Sozialarbeiterin Ulla Pauly und vier ehrenamtlich tätigen Studenten ist jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14.30 bis 16 Uhr für Schulkinder da.

Eine Ausstellung zum Thema „Gewalt“

LAHNSTEIN. Im Jugendzentrum Wilhelmstraße 59 wird am kommenden Samstag und Sonntag, 5./6. September, eine Ausstellung zum Thema „Gewalt“ gezeigt. Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft Zivildienst und Frieden Lahnstein. Die Ausstellung ist an beiden Tagen in der Zeit von 15 bis 22 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Am Samstag, 5. September, findet um 19 Uhr in den Ausstellungsräumen eine Diskussion zum Thema „Frieden“ statt, am Sonntag spielen um 18.30 Uhr im großen Aufenthaltsraum Lahnsteiner und Koblenzer Jazz-Musiker für den Friedenskreis. Eingeladen sind alle Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren. Mit dieser Ausstellung eröffnet der Friedenskreis seine Arbeit in der Öffentlichkeit. Wer in dem Kreis mitarbeiten möchte, kann freitags um 19 Uhr in die Teestube des Jugendzentrums kommen.

8/81

Jugendverein wählte neuen Vorstand

LAHNSTEIN. Sich nun wieder regelmäßig im Jugendzentrum zu treffen, beschloß der Jugendverein Lahnstein bei seiner Jahreshauptversammlung. Das nächste Treffen ist am Mittwoch, 3. Juni, 19 Uhr. Der bisherige Vorstand gab bei der Versammlung zunächst einen Bericht über die geleistete Arbeit. Es schloß sich eine Diskussion über eine Erweiterung der Zielsetzung an. An neuen Zielen wurden folgende festgehalten: Aufbau eines Kulturangebots für Jugendliche in Lahnstein, zum Beispiel Veranstaltungen mit Musik, Film, Theater und ähnliche; Mitarbeit in Arbeitsgruppe des Jugendzentrums; Mitarbeit im Stadtjugendring Lahnstein; Unterstützung der Forderung nach einer zweiten hauptamtlichen Kraft für die Jugendbegegnungsstätte. Der alte Vorstand wurde entlastet; es ging zur Neuwahl. Folgender Vorstand wurde gebildet: Werner Karb, Michael Fischer und Norbert Hörl sind gleichberechtigte Vorsitzende, Ute Gläser ist Schatzmeisterin und Walter Nouvortne Schriftführer.

2.6.81

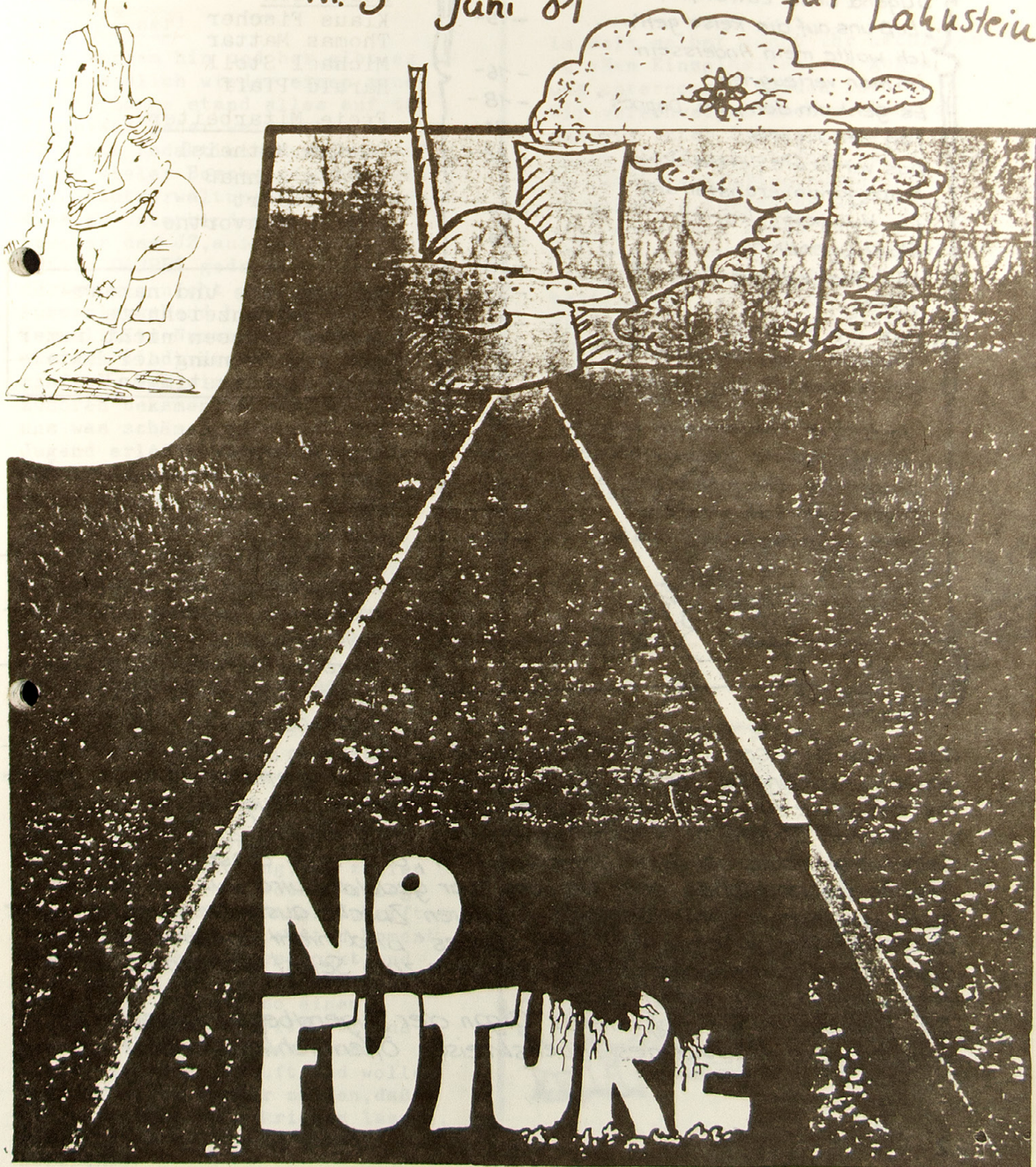
Dä dappes

50 Pf

Jugendzeitung

für Lahustein

Nr. 3 Juni '81





Da' Dapper ^{Wannig}

Lahnsteiner
Jugendzeitung
Dezember 80
Nr 1 50 Pf



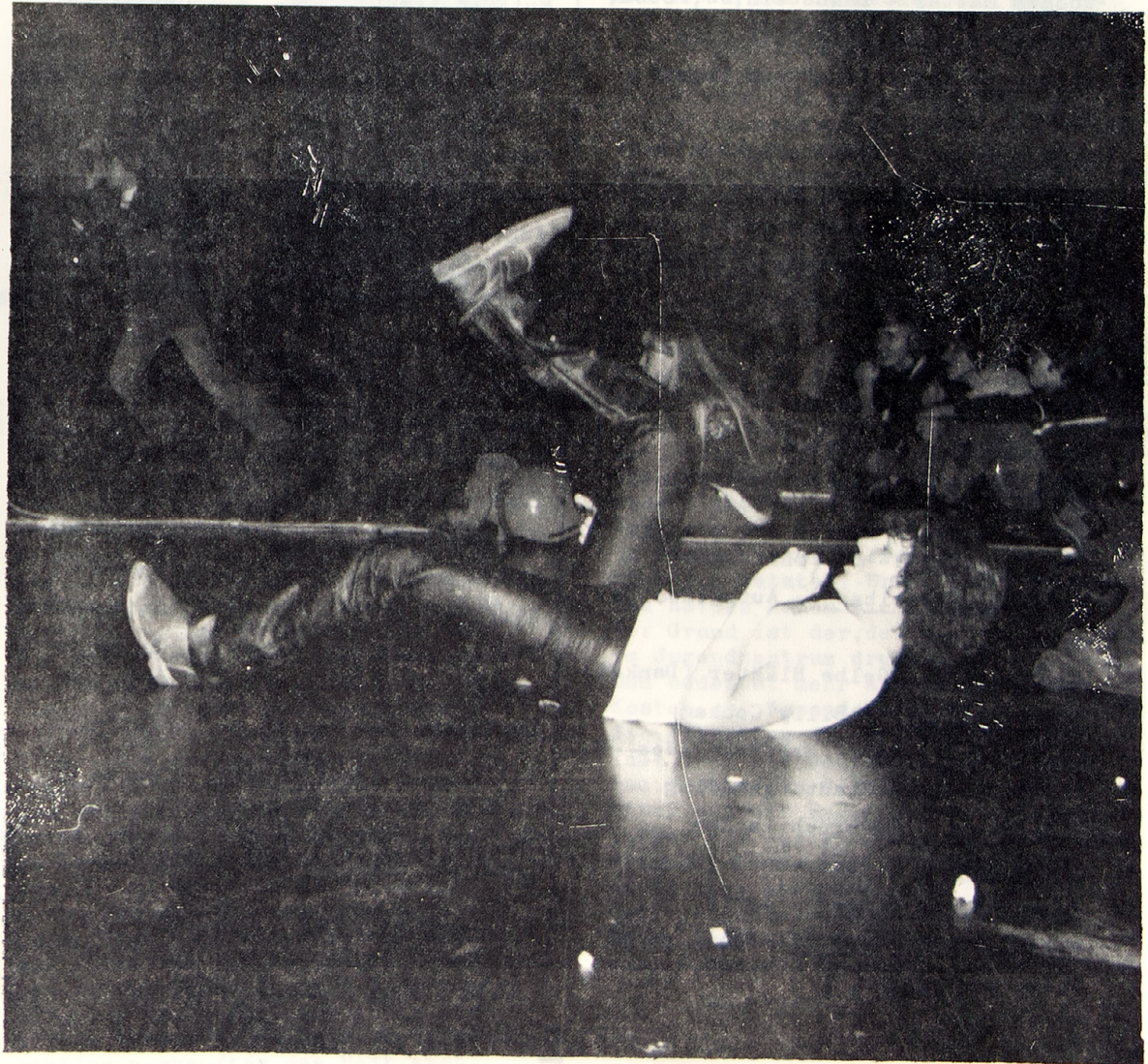
TITELTHEMA: LIEBE, SEX



Da Dapper

TITELTHEMA:
FREIZEIT
VON JUGENDLICHEN

Lahnsteiner
Jugendzeitung
März 81
Nr 2 50 Pf



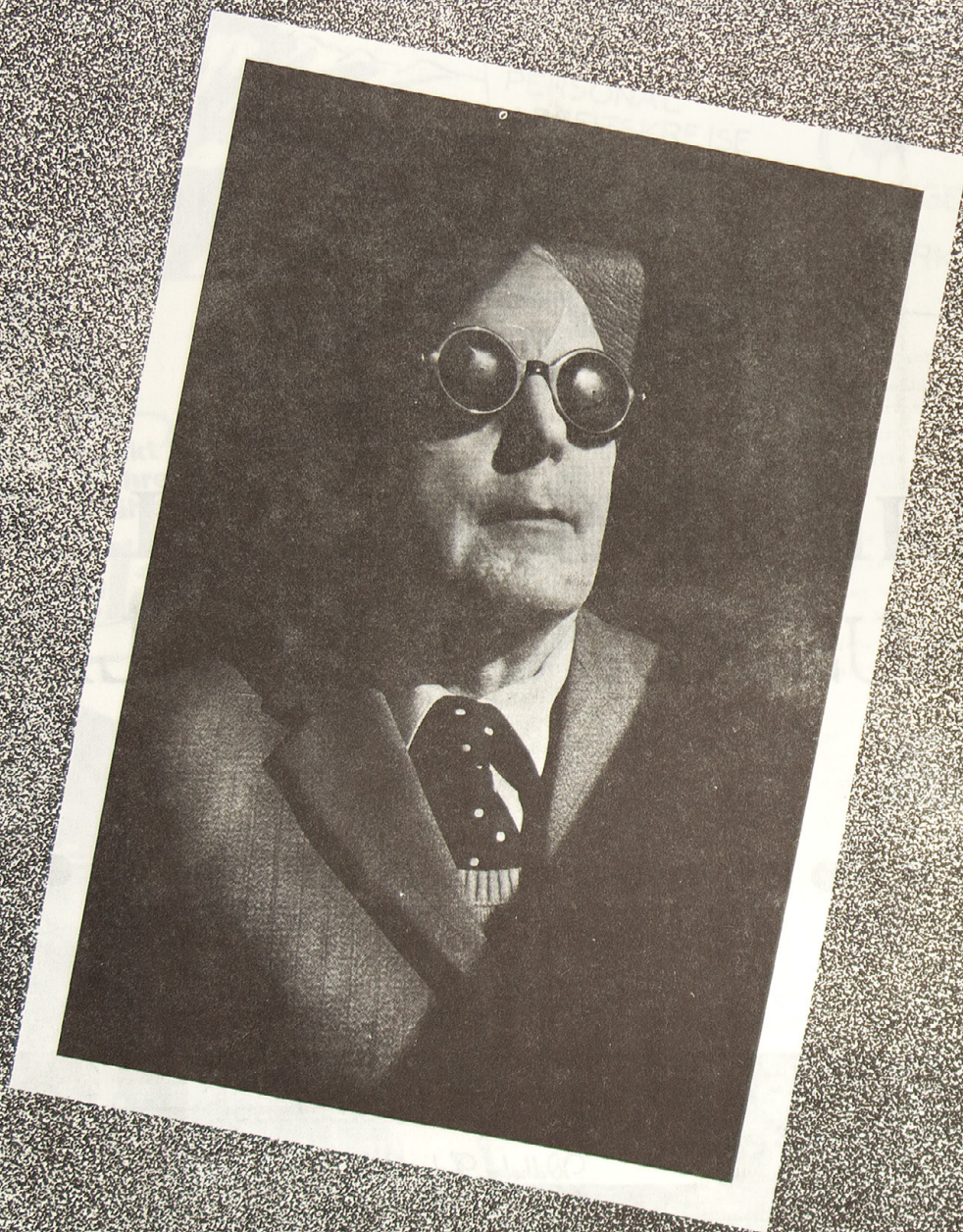
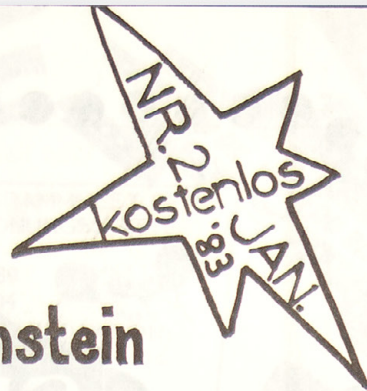
UN AB ...

Programm für JuZ Lahnstein

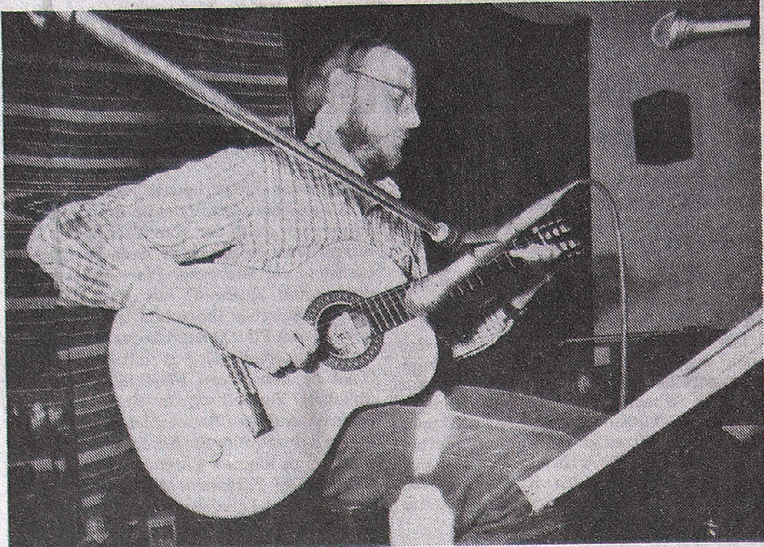


UN AB ...

Programm für JuZ Lahnstein



22.04.82



Mit Interpretationen klassischer Meisterwerke auf der Konzertgitarre eröffnete Karl-Heinz Singer das Frühlingsfest im Jugendzentrum. Rund 800 Besucher erfreuten sich an den vielen Veranstaltungen. Foto: Gauls-Pressesbild

Mit Musik und Theaterspiel wurde der Frühling begrüßt

Ein Wochenende lang Veranstaltungen im Jugendzentrum

LAHNSTEIN. Ein großer Erfolg war das Frühlingsfest im Jugendzentrum Lahnstein. Rund 800 Besucher konnten die Veranstalter an zwei Tagen zählen.

Gemütlich begann der Tag mit einem Frühschoppen. Karl-Heinz Singer eröffnete das Fest mit seinen Interpretationen klassischer Meisterwerke auf der Konzertgitarre. Beifall war ihm beschieden. Statt dem angekündigten Gitarren-Duo „Harry-Jo“ vermochte ein Jazz-Trio mit gekonnten Improvisationen das Publikum zu fesseln.

Nachmittags bei Kaffee und Kuchen zeigte Hans-Jürgen Brümendorf eine Dia-Schau. „Bomber und Paganini“ lautete ein Spielfilm mit Mario Adorf, der vor einem interessierten Publikum gezeigt wurde.

Vor immer dichter sitzenden Zuschauern zeigte die Theatergruppe „Erster Schnee“ ihr selbstverfasstes Werk „Zur Hölle mit dem Maskenball“.

Nachmittags und abends wurden drei Rockgruppen vorgestellt, Rock und Blues Session, Tortilla Flat und die Gruppe Ekodos.

Der zweite Tag begann ruhig mit einer Dichterlesung mit Akif Pirincci, ein junger türkischer Autor. Er las aus seinem Erstlingswerk „Tränen sind immer das Ende“ vor. Dieses Buch wird zur Zeit verfilmt. Beendet wurde der zweite Tag des Frühlingsfestes mit einer Aufführung des Theaterstücks „Picknick im Felde“ von Fernando Arrabal, vorgetragen von der Laienspielgruppe des Mons-Tabor-Gymnasiums Montabaur. Arrabal, der dem absurden Theater zugerechnet wird, setzt sich in diesem Stück besonders mit der Thematik „Krieg“ auseinander.

Die Bilanz der Veranstalter: Das Frühlingsfest des Jugendzentrums war ein großer Erfolg. Mit dazu beigetragen auch die Tombola, die Preise stifteten Lahnsteiner Geschäfte.

1982

Das Frühlingsfest im Juz und auf dem Hofgelände am 17./18. April ist ein Riesenerfolg. Ein großes Angebot an Musik, Theater, Workshops, Filmen u.a. findet breiten Anklang bei den Jugendlichen. Jazzkonzerte, Discos, Tischtennisturniere etc. erweitern das umfangreiche Programm des Jugendzentrums.

Das erste Programmheft wird gedruckt – ein neuer Verwaltungsrat wird gewählt. Es bildet sich eine Programmgruppe. Im Mai 1982 tritt Walter Nouvortne sein Jahrespraktikum für je 3 Tage in der Woche im JUZ an.

In den Sommerferien wird der große Saal in Eigenarbeit der Jugendlichen renoviert und viel gemütlicher gestaltet. Finanziert wird die Renovierung durch den Jugendverein. Im Juli findet der zweite Tag der Jugend im JUZ statt. Ein weiterer Höhepunkt ist die Schulanfangsfete am 4. September. Im gleichen Monat erscheint eine neue JUZ-Zeitung, die erste „Un ab“. Ein Musik-Benfizkonzert hilft dem JUZ die Zeit bis zum Ende des Jahres finanziell zu decken. Am 13. November findet im JUZ ein schönes Kinderfest statt.

Konzert mit „Guten Appetit“ Im Jugendzentrum wird Rock mit deutschen Texten geboten

LAHNSTEIN. Als Höhepunkt des Frühlingsprogramms präsentiert die Programmgruppe der Jugendbegegnungsmesse musikalische Ausgereiftheit eine wichtige Rolle, sondern gerade die Jugendtreue...

„Gemeinsam nicht einsam“ ... das war das Motto des Lahnsteiner Tag der Jugend

LAHNSTEIN. Einige Verbände des Stadtjugendringes veranstalteten zum zweiten Mal den „Tag der Jugend“ im Lahnsteiner Jugendzentrum unter dem Motto „Gemeinsam nicht einsam“.

Motto der Schulanfangsfete: Hurra – die Schule brennt

LAHNSTEIN. „Hurra, die Schule brennt!“ – dieser „Glückstakt“ tritt zwar selten ein, dient aber gerade deswegen als Motto für die heute im Jugendzentrum Lahnstein stattfindende Schulanfangsfete. Beim Video- und Schminkworkshop ab 17 Uhr kann jeder mitmachen und seine Kreativität freien Lauf lassen. Das „Flammendes Inferno“ öffnet seine Pforten und bietet neben Kaffee und Kuchen ein Theaterspiel sowie ein Jazzkonzert dem „Acoustic-Jazz-Trio“.

Fußball-AG im Jugendzentrum

LAHNSTEIN. Nicht nur von der Fußballweltmeisterschaft inspiriert, gründete sich im Jugendzentrum eine Fußballmannschaft. Ihr erstes Spiel gegen eine Mannschaft fand auf dem Sportplatz in Friedrichssee statt. Eine Auswahl der „Theke“ des Jugendzentrums hatte die Fußball-AG herausgefordert.

Mit viel Ehrgeiz wurde auf beiden Seiten gekämpft, nach der ersten Halbzeit lag die Fußball-AG in Führung mit 4:0 Toren. In der zweiten Halbzeit wurde zum 4:3 aufgeholt. Das Spiel endete dann aber doch noch unter der umsichtigen Leitung von Joachim Herrig mit 7:3 Toren für die AG.

Jugend renoviert selbst

Zu Umbauarbeiten im Jugendzentrum wird selbst Hand angelegt
LAHNSTEIN. Die letzte Vollversammlung im Jugendzentrum Lahnstein vor den Sommerferien beschäftigte sich mit anstehenden Arbeiten. Berichtet wurde über die derzeitigen Aktivitäten im Jugendzentrum. So gibt es jetzt eine Fußball-AG, die sich jeden...

Jugendzentrum erstrahlt jetzt im neuen Glanz

Viele fleißige Hände haben bei der Renovierung mitgeholfen
-kf- LAHNSTEIN. Seit ein paar Wochen herrscht, trotz Schulferien, ein reges Treiben im Lahnsteiner Jugendzentrum in der Wilhelmstraße. Geht man dieser Tage dort mal zu einem kurzen Besuch vorbei, hält einem schon an der Türschwelle heftiger Arbeitslärm entgegen. In jeder Ecke stehen Eimer und Leitern herum und man sieht Jugendliche, die kräftig damit beschäftigt sind Wände zu streichen.

Aus dem großen Veranstaltungsraum im 1. Stock ertönt ein Hämmern, Bohren und Sägen; Kommandos werden gerufen und in der Teestube werden gerade neue Wandteppiche angebracht. Es ist eine Freude zu sehen, daß hier so viele Jugendliche engagiert mitarbeiten. Die meisten haben hierfür ihre Freizeit geopfert und werkeln unentgeltlich nach Feierabend im Jugendzentrum. Ein Umbau war notwendig geworden, da sich doch im Laufe der Zeit einige Verschleißerscheinungen eingestellt haben.

Manches gefällt einem auch nach einer gewissen Zeit nicht mehr und braucht also ein neuens Aussehen. Konkret wurde folgendes unternommen: die Teestube erhielt einen Neuanstrich; von Lahnsteiner Bürgern gespendete Möbel wurden aufgestellt und der Raum ganz neu eingerichtet.

Besondere Mühe wurde sich bei der Herrichtung des großen Veranstaltungsraumes gegeben. An den Wänden ist ein Sockel mit einer ein Meter hohen Holzverkleidung angebracht worden. Die Decke erhielt einen Braunanstrich und wurde mit einem Kordeleffekt versehen, um so den Raum optisch kleiner wirken zu lassen. Außerdem durften junge Lahnsteiner Nachwuchskünstler die Wände mit ihren Malereien verschönern und ein extra von ihnen hierfür angefertigtes Bild wurde über der Bühne befestigt.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Renovierung des Jugendzentrums ein voller Erfolg gewesen ist. Hier sei nochmals allen Jugendlichen und Lahnsteiner Bürgern gedankt, die sich an der Aktion beteiligt haben, und es bleibt zu hoffen, daß weiterhin so viele Jugendliche in das jetzt „neue“ Jugendzentrum kommen wie bisher.

Jugendzentrum fehlt es an Geld und Personal

Mit diesen Problemen wurden Verwaltung und Politiker in einer öffentlichen Diskussion konfrontiert

-51- LAHNSTEIN. „Was macht man, wenn man nur über einhundert Mark verfügt, aber 150 Mark ausgeben will?“ Die Antwort gab dazu gleich der Fragesteller Walter Röllig von der FBL anlässlich einer Diskussion um das Jugendzentrum: „Man gibt nur einhundert Mark aus, leiht sich das fehlende Geld oder sucht nach anderen Einnahmequellen.“ Um fehlendes Geld und um die personelle Besetzung der Jugendbegegnungsstätte ging es bei diesem Ausspracheabend zwischen Verwaltung, Politikern und den davon betroffenen Jugendlichen.

Zunächst stellte einmal Gerd Schäfer seitens der CDU dazu fest, daß die Jugendbegegnungsstätte vom gesamten Stadtrat gewollt worden sei. „Das Haus ist für insgesamt 630 000 Mark gekauft und eingerichtet worden, wozu der Kreis einen Zuschuß geleistet hat.“ Einher sei auch die Einstellung des Leiters der Jugendbegegnungsstätte gegangen. „Wie geht das weiter, was wir angefangen haben? Einem leeren Seemann kann man nicht in die Tasche greifen.“

Die finanzielle Situation der Stadt Lahnstein zeigte Stadtkämmerer Paul Eibel auf. „Überall sind schmerzliche Eingriffe vorgenommen worden, das Jugendzentrum wurde davon verschont.“ Würden für Ferienlager im Jahre 1981 noch 16 000 Mark an Zuschüssen geleistet, so sind es im kommenden Jahr nur noch 6 000 Mark.

Auch vor den Jugendverbänden hat der Rotstift nicht halt gemacht, bei sämtlichen Organisationen seien Kürzungen in Höhe von 50 Prozent vorgenommen worden.

Laut Haushaltsansatz stehen der Jugendbegegnungsstätte 3 000 Mark zur freien Verfügung, „damit kann man doch nicht arbeiten“, meinte ein Jugendlicher. „Wer ein Kind in die Welt setzt, muß es auch

ernähren.“

Durch Getränkeverkauf wird im Jahr ein Überschuß von 5 000 Mark erzielt und es ist daher nur recht und billig, so die einhellige Meinung der Jugendlichen, wenn dieses Geld ihrem Haus auch wieder zufließen würde.

Bei der anstehenden Beratung zum Nachtragshaushalt wird sich der Stadtrat evtl. mit weiteren Zuwendungen an die Jugendbegegnungsstätte befassen.

Seitens der SPD versprach Bernd Wittkemper sich dafür einzusetzen, daß weitere Zuschüsse an das Jugendzentrum geleistet werden.

Unverständlich ist nämlich den Jugendlichen, daß die von ihnen vereinnahmten Gelder ihrer Einrichtung vorenthalten würden. Vom Selbstverwaltungsrat sei nämlich festgesetzt worden, pro verkaufter Getränkeflasche einen Mehrbetrag von 20 Pfennigen zu entrichten. „Das ist unser Obulus.“

Vor einiger Zeit hatte einmal eine Jugendliche angeregt, einen Unkostenbeitrag zu erheben. Diese Überlegung führte Gerd Schäfer nochmals an, fand dafür aber kein Verständnis, „da dann die Jugendbegegnungsstätte nicht mehr in dem Umfang wie bisher aufgesucht wird.“

Welcher großen Beliebtheit sich diese Einrichtung erfreut, ging aus den Ausführungen des Sozialarbeiters Walter Nouvortne hervor. Pro Tag würden hier mindestens einhundert Jugendliche anwesend sein und bei Großveranstaltungen über 300.

Nicht nur die finanzielle Ausstattung, sondern auch die personelle Besetzung läßt Wünsche offen. Der Leiter des Sozialamtes, Ewald Kasper, räumte ein, daß es schwierig sei, dieses Haus mit nur einer hauptamtlichen Kraft zu führen. Bei Krankheit oder Urlaub des Leiters der Jugendbegegnungsstätte würde deshalb ein Verwaltungsbediensteter „abgestellt“. „Damit ist uns nicht geholfen“, erklärte der Leiter des Jugendzentrums, W. Kraus, „denn der hat keine entsprechende Ausbildung.“

Für die Stadt sei es nach Ansicht von CDU-Ratsmitglied Henkel unmöglich, eine weitere Kraft einzustellen.

Als eine Lösungsmöglichkeit erachtete es Schäfer, wenn sich der Kreis und die Stadt eine zweite hauptamtliche Fachkraft finanziell teilen würden. Er bedauerte es in diesem Zusammenhang, daß dieses Problem nicht zur Beratung in die Kreisgremien gekommen sei.

„Ohne den Verwaltungsrat und die Programmgruppen wäre ich verraten und verkauft“, so Stadtjugendpfleger Kraus. „Der gute Wille bei der Verwaltung und dem Stadtrat ist da.“ Ihre Ohnmacht hätten sie jedoch aufgezeigt. Es gelte, weiter zusammenzuarbeiten und notfalls auch für diese Einrichtung zu kämpfen.



Rede und Antwort standen Kommunalpolitiker und Verwaltung den Jugendlichen bei einer öffentlichen Diskussion zum Thema „Was ist den Politikern unser Jugendzentrum wert?“ Unsere Aufnahme zeigt von links Stadtkämmerer Paul Eibel, die CDU-Ratsmitglieder Henkel und Schäfer, Stadtjugendpfleger Kraus und SPD-Ratsmitglied Wittkemper.

Foto: Magnus

Eine zweite Fachkraft wird im Jugendzentrum gebraucht

Vollversammlung der Jugendlichen wendet sich an OB Groß

LAHNSTEIN. Schwerpunkt der Vollversammlung des Jugendzentrums Lahnstein war der offene Brief an den Oberbürgermeister der Stadt. Hier wurde nach einer zweiten Fachkraft im Jugendzentrum gebeten.

Begründet wird dies durch mehrere Argumente. Pädagogische Arbeit könne zur Zeit nur ansatzweise und unvollständig geleistet werden, da der Stadtjugendpfleger durch Verwaltungsarbeit und technischerorganisatorische Dinge stark in Anspruch genommen wird. Gerade an Wochenenden, an denen ein Freizeitangebot vonnöten wäre, ist das Jugendzentrum aufgrund Personalmangels häufig geschlossen. Die Vollversammlung wünschte in diesem Falle eine weibliche Fachkraft, da viele junge Mädchen das Jugendzentrum besuchen, die sich durch einen männlichen Sozialarbeiter nur unzureichend betreut fühlen.

Weiter weisen die Jugendlichen darauf hin, daß alle vergleichbaren Jugendzentren mindestens zwei hauptamtliche Kräfte beschäftigen. Sollte diese Lösung nicht möglich sein, hoffen die Jugendlichen auf eine entsprechend andere Lösung.

Zweiter Diskussionspunkt war die prekäre Finanzsituation des Jugendzentrums. Die Stadt steuere kaum eigene Mittel bei, der Verwaltungsetat werde gestützt durch den Getränkeverkauf.

Während der Vollversammlung wurde die nächste Veranstaltung bekanntgegeben. Ein Kinderfest findet am 13. November statt. Veranstalter sind der Jugendverein und der Verein zur Förderung von Jugendarbeit in Lahnstein.

Die nächste Vollversammlung findet Sonntag, 14. November, 18 Uhr im Jugendzentrum statt.

Pro familia im Jugendzentrum

Offene Gespräche mit Referenten befassen sich mit Sexualität

LAHNSTEIN. Im Rahmen einer mehrwöchigen Veranstaltungsreihe wird im Jugendzentrum Lahnstein die Thematik „Sexualität“ auf dem Programm stehen. Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Koblenz der pro familia (Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung) ist vorgesehen, Themen wie Freundschaft und Liebe, Empfängnisregelung, Jugendsexualität und Familie, Sexualität in der Schule und männliches beziehungsweise weibliches Rollenverhalten zu diskutieren.

Die einzelnen Gespräche werden jeweils mit einem Film zum Thema eingeleitet. In der ersten Veranstaltung am 21. Oktober, 18 Uhr, werden die Vertreter der pro familia sich selbst, ihren Verein, dessen Ziele und Arbeit vorstellen und erläutern.

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Die weiteren Gesprächsrunden finden am 4. November, 13. November, 18. November, 2. Dezember, 9. Dezember und 16. Dezember jeweils um 18 Uhr statt. Alle Interessierten sind dazu eingeladen.

Zwei neue Jazz-Formationen

Ein Music-Festival startet heute im Jugendzentrum Lahnstein

LAHNSTEIN. Ein Music-Festival mit verschiedenen Lahnsteiner Gruppen findet am heutigen Samstag, 30. Oktober, 18 Uhr, im Jugendzentrum statt.

Neben einigen altbekannten Bands werden sich zwei neue Formationen dem Publikum stellen. TAED-System, die Punk-freie Improvisation auf die Basis soliden Rocks zu stellen.

„Fette Brocken“, ein Zusammenschluß von Musikern und Nichtmusikern, versteht unter ihrer „Unart“ die Verbindung von urbanen Rhythmen mit den Tönen und Geräuschen wahren Lebens.

Neben diesen neuen Gruppen und Klängen steht Altbekanntes auf dem Plan: „Franz Katzentod“ Rockband mit Sängerger Klaus „Satti“ Fischer wird neben den Stücken ihrer Single Neues aus der Punk- und Neue-Deutsche-Welle-Szene zu Gehör bringen.

Rock-Jazz der Güteklasse spielt „Chain“. Alte Kompositionen wechseln sich mit diesem Abend in der Ur-Besetzung. Bekannt beim Lahnsteiner Publikum, aber auch über die Grenzen der Stadtsetzung spielt die Band Funk. Ein geringer Eintrittspreis wird erhoben.

Wieder ein großes Schachturnier

LAHNSTEIN. Das allseits beliebte Skatturnier findet wieder im Jugendzentrum statt. Dies gibt die Programmgruppe des Jugendzentrums Lahnstein bekannt. Alle „Zocker“ oder solche, die es noch werden wollen, sind herzlichst dazu eingeladen.



Programmzeitung des Jugendzentrums

LAHNSTEIN. Pünktlich zu Beginn des neuen Jahres erscheint das neue Programmheft „Un ab“ des Jugendzentrums Lahnstein. Die Zeitung gibt es kostenlos im Jugendzentrum und beim Verkehrsamt Lahnstein ab 3. Januar. Außerdem wird sie an allen Lahnsteiner Schulen verteilt.

1983

Im Januar erscheint die zweite „Un ab“. Die Programmgruppe wird größer und aktiver. Die Forderung nach einem zweiten Sozialarbeiter und einem gerechten Verwaltungsrat wird immer nachhaltiger. Jugendliche besuchen die Stadtratsitzungen und starten eine Unterschriftenaktion für ihre Forderung:

- mehr Unterstützung der offenen Jugendarbeit;
- ein zweiter Sozialarbeiter;
- ein Veranstaltungsetat von 9.000 DM.

Das Jugendzentrum entwickelt sich 1983 zu einem kulturellen Fixpunkt in Lahnstein: Konzerte, Filme, themenorientierte Veranstaltungen und Comedy, dazu jugendspezifische Veranstaltungen wie Skat Turniere, Fußballturniere, Fahrten, Discos und Schachturniere. Die tägliche Besucherzahl beträgt ca. 150 bis 200 Jugendliche und junge Erwachsene.

Dem guten Willen steht leere Kasse gegenüber

Wenig Hoffnung für eine zweite Fachkraft im Jugendzentrum

-gk- LAHNSTEIN. Es sei keine Frage des Wollens, sondern des Könnens. Und in diesem Falles eben des Nichtkönnens. Die Stadt hat kein Geld, um eine zweite hauptamtliche Kraft zur sozialpädagogischen Betreuung im Lahnsteiner Jugendzentrum einzusetzen. Dies machte Oberbürgermeister Karl-Heinz Groß in einem Gespräch mit dem neugewählten Jugendverwaltungsrat deutlich. Zuvor hatte ihm 1. Vorsitzender Toni Geis einen Offenen Brief und eine Liste mit knapp 700 Unterschriften mit der Forderung nach einer zweiten pädagogischen Fachkraft überreicht.

In dem offenen Brief tragen die Jugendlichen noch einmal ausführlich ihr seit langer Zeit bestehendes personales Problem vor. Auch die Zuweisung eines Berufspraktikanten könne die ungenügende Personalsituation im Jugendzentrum nicht grundsätzlich ändern. Seine Einstellung dauere insgesamt nur ein halbes Jahr, und in diesem Zeitraum stehe er dem Lahnsteiner Jugendzentrum nur an drei Tagen in der Woche und nicht an den Wochenenden zur Verfügung.

Auch schließt die Zuweisung eines Berufspraktikanten nicht die Schaffung einer Stelle durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) aus, sagen die Jugendlichen. Sie verweisen auf die Förderung der AB-Maßnahme durch das Arbeitsamt in Höhe von 80 Prozent. Außerdem sei eine Verlängerung der Förderungsfrist und Beschäftigungsdauer auf drei Jahre möglich.

Die Jugendlichen teilen nicht die in einem Schreiben des Oberbürgermeisters dargestellte Auffassung, daß das Jugendamt des Rhein-Lahn-Kreises den Antrag auf eine AB-Maßnahme stellen müsse. Die Stadt sei Träger des Jugendzentrums, sagen sie, deshalb müsse auch sie die Maßnahme beantragen. Der Oberbürgermeister wird in dem Brief gebeten, alle notwendigen Schritte bald einzuleiten.

Karl-Heinz Groß betonte im Gespräch mit dem Verwaltungsrat und mit dem Leiter des Jugendzentrums, Wolfgang Kraus, noch einmal seine Auffassung, daß die Beantragung Sache des Kreises sei. „Wir haben ja kein Jugendamt.“

Doch die Zuständigkeit stellte er nicht als einziges oder größtes Problem dar. Es gehe bei dieser Sache vielmehr um die Zeit, wenn die Finanzierung ohne Zuschuß weitergehen müsse.

Auch Amtsrat E. Kaspar erinnerte daran, daß das Ziel jeder Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ein Dauerarbeitsplatz sei. Über die Notwendigkeit einer zweiten hauptamtlichen Kraft für das Jugendzentrum bestünde

kein Zweifel.

Wolfgang Kraus machte deutlich, daß hinter der derzeitigen Situation auch Angst stecke. Was wird beispielsweise, wenn er einmal ausfällt? Außerdem hätten sich die Jugendlichen vorgenommen, wenn sie um als bisher. Dabei gehe es um gezielte Maßnahmen, damit Jugendliche in ihrem späteren Leben besser zurechtkommen.

Diesen „positiven Überlegungen“ konnte und wollte Oberbürgermeister Groß nichts entgegenzusetzen. Außer den Finanzen. Der Gesamtapparat müsse gesehen werden. Vereine beispielsweise hätten bisher nur die Hälfte ihrer ohnehin gekürzten Zuschüsse bekommen. Die Stadt müsse bei leerer Kasse Schwerpunkte setzen, und ein Praktikant in der Jugendbegegnungsstätte sei immerhin besser als gar nichts. Über die Notwendigkeit einer zweiten Fachkraft brauche man sich nicht zu unterhalten, räumte der Oberbürgermeister ein, aber im Augenblick sehe er keinen Weg, wie das Problem gelöst werden könne. Überlegt werden könne höchstens, ob nun nicht vorsorglich ein Antrag auf eine ABM-Stelle gestellt werden soll, um keine Fristen zu verpassen.

Einen kleinen Hoffnungsschimmer gab es dennoch: Im Nachtragsetat werden sich die Verantwortlichen von Stadt und Rat darüber unterhalten, ob die Stadt dem Jugendzentrum noch etwas „zuschießen“ kann.

Dies sei auch notwendig, machten die jungen Gesprächsteilnehmer deutlich, weil die Kasse fast leer sei und nun für das zweite Halbjahr neue Veranstaltungen geplant werden sollen.

Zur Zeit gibt es im Jugendzentrum mehrere Arbeitskreise, unter anderem für Literatur, Technik und Umwelt, Foto und Turnen junger Mütter. Beim Heimatfest im Sommer wird sich das Jugendzentrum mit mehreren Programmpunkten beteiligen und seine Arbeit dabei auch einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Da blieb kein Auge trocken
LAHNSTEIN. Die Jugendzentrale, ein...
Rhein Zeitung 15.3.83

Stimmung und Spaß im Jugendzentrum
LAHNSTEIN. Die Jugendzentrale...
Rhein Zeitung 15.3.83

Den Gegner matt gesetzt
LAHNSTEIN. In einem Schachturnier...
Rhein Zeitung 16.3.83

Ein Skat-Turnier im Jugendzentrum
LAHNSTEIN. Im vergangenen...
Rhein Zeitung 4.2.83

Flotte Musik für die Jugend
LAHNSTEIN. Unter dem Motto...
Rhein Zeitung 16.3.83

Freitag-Jazz für die Jugend
LAHNSTEIN. Der am Freitag...
Rhein Zeitung 17.2.83

Was sind die Ursachen der Arbeitslosigkeit?
LAHNSTEIN. Was sind die Ursachen...
Rhein Zeitung 26.5.83

Turnen für die Kleinen
LAHNSTEIN. Seit einiger Zeit...
Rhein Zeitung 17.6.83

2 JAHRE JUZ • 10 JAHRE JUGEND-ZENTRUMS-BEWEGUNG LAHNSTEIN

Kinderfest mit Überraschungen
LAHNSTEIN. Zusammen mit dem...
Rhein Zeitung 14.10.82

Rock-Konzert im Jugendzentrum
LAHNSTEIN. Die Band „Faktor“...
Rhein Zeitung 24.11.82

Filmfestival im Jugendzentrum
LAHNSTEIN. „Jugend...“...
Rhein Zeitung 10.11.82

Jugendzentrum Bekannte Band
LAHNSTEIN. Die Programmgruppe...
Rhein Zeitung 10.11.82

September
LAHNSTEIN. In der...
Rhein Zeitung 10.11.82

Frankfurt-City-Blues-Band lockte nur 180 Besucher an
Finanzieller Verlust für Programmgruppe des Jugendzentrums
Schilling hat Balk Gerhardt Pösch hinter dem...
The drucke Groß...

Der „Narrathon“ von Klamauk und Blödeleien begeisterte

„Fool-Theater Niegelnunden“ nastierio im Jugendzentrum

Feuerschlucker und Musiker in der Wilhelmstraße 59

Großes Frühlingstfest in der Jugendbegegnungsstätte Lahnstein

LAHNSTEIN. Nach dem großen Erfolg des Vorjahres steht das Frühlingstfest '83 des Jugendzentrums Lahnstein unter dem Motto „10 Jahre Jugendzentrumsbewegung - zwei Jahre Jugendzentrum Lahnstein“.

An zwei Tagen, Samstag und Sonntag, 23. und 24. April, bieten die Veranstalter, die Programmgruppe des Jugendzentrums und der Jugendverein Lahnstein, eine breitgefächerte Programmvielfalt.

So beginnt der erste Tag, der heutige Samstag, um 14.30 Uhr, mit den Aufführungen des freien Theaters „Sol-System“ und der Geschicklichkeit eines Jongleurs und Feuerschluckers. Gegen 16 Uhr wird die Filmsatire „Die Marx-Brothers im Kaufhaus“ gezeigt. Für Kaffee und Kuchen ist an diesem Nachmittag ebenfalls gesorgt.

Eine lange, heiße Nacht beginnt um 18 Uhr. Es gelang den Veranstaltern des Frühlingstestes, drei der besten und bekanntesten Musikgruppen der näheren Umgebung zu engagieren. Auf zwei Bühnen wird rund sechs Stunden Programm geboten. Mit dabei sind die Gasband (Reggae/Funk), Exposure (Mind Music), Countdown (Rock) Percussion-Duo, Sol-System (Theater), zwei Feuerschlucker, Jongleure und Zauberer. Es wird ein geringer Betrag als Eintritt erhoben, der für den gesamten Tag gilt.

Harmonisch soll der zweite Tag des Frühlingstestes um 11 Uhr mit einem

-m Unte beka Kobl „Nar begel Zugak aber d sen. Syn aus pr nicht Niegeln kums, dem ra Wüstli ker, wa dieser Zuscha gete. In ihr durch (neben zeugend den Uns Und „Foolisr ausgehe dam, sei und meh testen K führt. Der „F Slapstick

Jugend wählte Verwaltungsrat

LAHNSTEIN. Die Vollversammlung wählte ihren neuen Jugendverwaltungsrat für die Lahnsteiner Jugendbegegnungsstätte in der Wilhelmstraße. Toni Geis wurde in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt, ebenso sein Stellvertreter Franz Rütter. Dem Verwaltungsrat gehören ferner an: Axel Deil, Falk Hoppe, Regina Kaufmann und Martin Schnaß.

Zweiter Sozialarbeiter wird für die Stadt sehr „billig“

Gründungsmitglieder des Jugendzentrums: Brief an den OB

-hh-LAHNSTEIN. Die Forderung nach einem zweiten hauptamtlichen Sozialarbeiter für die sozialpädagogische Betreuung im Lahnsteiner Jugendzentrum unterstrich die Arbeitsgemeinschaft der Gründungsmitglieder der Lahnsteiner Jugendzentrumsbewegung in einem Schreiben an Oberbürgermeister Groß und die Mitglieder des Stadtrates.

Anlässlich des zehnten Jahrestages hatten sich die „Veteranen“ der Jugendzentrumsbewegung, die Gründungsmitglieder des Jugendvereins, im Jugendzentrum getroffen. Vor zehn Jahren gründeten sie den Jugendverein, hatten zunächst als provisorische Jugendkontaktstelle die Baracke am Bahnhöfchen in Oberlahnstein als „kleinstes Jugendzentrum Deutschlands“ eröffnen können und traten gegenüber der Stadtverwaltung für die Einrichtung von Zivildienstplätzen und Sozialarbeiterstellen ein.

Inzwischen gibt es in Lahnstein ein Jugendzentrum mit zwei Zivildienstleistenden und einem Sozialarbeiter, der an drei Tagen in der Woche von einem Dienstangefänger der Kreisverwaltung Bad Ems unterstützt wird.

Die räumliche Situation und die zuneh-

mend schlechter werdende Arbeits- und Lebenssituation der Jugendlichen verlangt nach Ansicht des Arbeitskreises einen zweiten Sozialarbeiter für das Jugendzentrum, das eine qualifizierte Kommunikationsstelle sein soll.

In dem Schreiben an den Oberbürgermeister wird darauf hingewiesen, daß mit Hilfe einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) des Arbeitsamtes Montabaur über einen Zeitraum von drei Jahren eine Kostenübernahme von 80 Prozent durch das Arbeitsamt möglich ist. Im Haushalt der Stadt Lahnstein müßten lediglich 20 Prozent der Kosten veranschlagt werden.

Unterzeichnet wurde das Schreiben von Ottmar Vorländer, Walter Nouvortne, Gert Linz, Paul Heisterkamp, Helmut Hohl, Hiltrud und Henk van Hoorn, Ute Gläser und Ingrid Barkhausen. Die Unterzeichner sehen in der Qualität und der Quantität der Arbeit, die von den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern des Jugendzentrums geleistet wird, einen unerläßlichen Beitrag einer sinnvollen Freizeitgestaltung für die Jugendlichen der Stadt und bitten Rat und Verwaltung daher um Unterstützung.

„Rocknacht“ in Lahnstein begeisterte 200 Zuhörer

22 Musiker aus vier Gruppen spielten im Jugendzentrum

-ts-LAHNSTEIN. Zu einer „Rocknacht“ geriet das „Music-Festival“, welches am Samstag im Jugendzentrum Lahnstein mit knapp zweistündiger Verspätung begann und sich bis kurz nach 1 Uhr nachts hinzog. 22 Musiker aus vier Gruppen mit unterschiedlichsten Musikrichtungen bestritten den Abend.

Die Eurovisionsfanfare kündigte den „Gig“ der „Tortilla Flat“ an, einer Gruppe aus Lahnstein, die schon seit längerer Zeit zusammenspielt. „Mindestens 70 Prozent Rock, besonders erfrischend durch Zusatz von Blues und Jazz“ bezeichnen sie ihren Musikstil. Die Stimme des Sängers Jürgen Stehl war bombensicher in der gefühlvollen Interpretation der stilistisch unterschiedlichsten Stücke, erinnerte an frühe Uriah-Heep-Tage, verschwand jedoch meist hinter einer „wall of sound“ (Mauer der Lautstärke).

Als hätte ganz Lahnstein den Sound gehört, füllte sich nach den ersten Stücken der große Saal des Jugendzentrums zusehends. Rund 200 Leute drängten sich im Jugendzentrum „wegen der Musik oder um einfach mal wieder einige Bekannte zu treffen“. „Tortilla Flat“ hatte das Publikum auf ihrer Seite. Die selbstgetexteten deutschsprachigen Songs handelten von der Orientierungslosigkeit mancher Jugendlicher in der heutigen Zeit. „Gib mir die Hand, ich zeig dir einen Weg ins Land, von dem ich träume“, hieß es in dem Lied „Wohin“. Dirk Zschiesche (Drums), Norbert Rössel (Gitarre), Wolfgang Grüttner (Baß) und Stephan Bröder (Keyboards) konnten mit ihrem Auftritt zufrieden sein, es sollte nichts „Stärkeres“ mehr folgen.

Für „Ichthos“, eine neunköpfige Rockjazztruppe aus Lahnstein, bedeutete dieser Auftritt ein „Sprung ins kalte Wasser“, war man doch ein solches Publikum bisher nicht gewohnt. Sie boten explosiven Rock voll positiver Power, bei dem die Querflöte und das Saxophon gekonnt eingesetzt wurden. Die Texte, alle in deutscher Sprache, waren äußerst anspruchsvoll. Von Hiroshima, dem Träumer, der in Wirklichkeit der einzige ist,

der noch Ideen und Ideale hat, und der Wüste wurde da gesungen. „Wenn alles leer ist, wenn keine Freunde mehr da sind, will ich danken - daß Gott zu mir ja sagt.“ Besinnliche Texte für diejenigen, die nur wegen Ichthos gekommen waren, „Heavy Metal Holocaust“, urteilten einige wenige, der größte Teil der Zuschauer war jedoch von der Qualität der Musik angetan. Das Angebot der Gruppe, nach dem Auftritt über die Texte diskutieren zu wollen, wurde zwar nicht angenommen, alleine schon die Bereitschaftigkeit dazu jedoch freundlich beklatscht.

„Exzess“, eine Vier-Mann-Band aus Koblenz, brachte dann nur reine Instrumentalstücke. Die Gruppe wirkte sehr cool, brachte nur wenig Bewegung auf der Bühne. Bei Rockjazznummern mit Titeln wie „Krampf“, „Löwenzahn“, „Eifelpower“ oder „Pizza auf Ibiza“ konnten die Besucher auf dem Boden sitzend relaxen, träumen, wurden aber auch müde. Der Schlagzeuger der Truppe war es, der das Publikum mit dem gelungenen Solo wieder „wachrüttelte“.

Gegen 0.30 Uhr wurde dann die Bühne in eine Baustelle verwandelt. Entsprechende Requisiten samt rotierender Mischmaschine hatten die Koblenzer Punkrocker „Bau, Steine, Erden“ mitgebracht. „Wer baggert noch so spät im Baggerloch, es ist die Gruppe Bau, Steine, Erden, die baggert noch“, konnte man sagen, denn das Eröffnungstück der Gruppe bestand nur aus der Textzeile „Baggerloch“. Die Punker spielten mehr laut als schön (darf beim Punk nicht negativ gesehen werden) und sorgten zum Abschluß des Abends nochmal für dröhnende Ohren.

Noch auf dem Heimweg ertönte rund um die Straßen der Wilhelmstraße die Klangcollage vom „Baggerloch“. Das „Music-Festival“ konnte jeden Musikgeschmack der Jugendlichen befriedigen. Wenn die Veranstaltung jedoch in der Tradition der früheren Lahnsteiner Musikszene gesehen werden sollte, so war es schade, daß nur zwei wirkliche Lahnsteiner Bands mitspielten.



Die Gruppe „Ichthos“ boten explosiven Rock, bei dem auch die Querflöte und Saxophon eingesetzt wurden. Foto: Didingen

Erstes Filmfestival steht ganz im Zeichen der Jugend

Zahlreiche Vorführungen - Diskussionen schließen sich an

LAHNSTEIN. Vom 25. bis 27. November findet das erste Filmfestival des Jugendzentrums Lahnstein statt. Thema der dreitägigen Veranstaltung „Jugend zwischen Anpassung und Rebellion“. Dieses Filmfestival versucht eine neuartige Konzeption der Begegnung mit dem Medium Film. Vorgeführt werden Filme aus den letzten drei Jahrzehnten, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Daneben besteht die Möglichkeit zur Diskussion über das Thema und über die Filme selbst.

Am Freitag, 25. November, 19 Uhr startet die Veranstaltung mit dem neuesten Film von Francis Ford Coppola „Die Outsider“, der die Geschichte zweier rivalisierender Jugendbanden in den USA der sechziger Jahre erzählt. „Quadrophenia“ behandelt die Auseinandersetzungen von Mods und Skins in England, Musik „The Who“. Neben dem Filmcafé mit Spezialitäten des Hauses und den Videoproduktionen „Zürri brännt“ und „Koblenz von unten“, bietet der Samstag ab 15 Uhr eine reichhaltige Programmauswahl: „Eis am Stiel“ ist eine Klamotte mit Rock'n Roll-Musik und nicht ganz ernst zu nehmen; „American Graffiti“ von Regisseur George Lucas hält einen Tag im Leben amerikanischer Schüler fest. Eine besondere Filmrarität ist der Streifen „Die Saat der Gewalt“ aus den fünfziger Jahren, der als erster „Jugendfilm“ bezeichnet wird.

Außerdem ist am Samstag, 15 Uhr, eine Diskussion mit dem Soziologen Ottmar Vorländer geplant. Thema dieses Forums, zu dem auch bekannte Lahnsteiner Mitbürger eingeladen sind, ist der Generationenkonflikt: „Jugendliche - Fremde im eigenen Land? - Fremde in der eigenen Stadt? Gespräch zwischen den Generationen“. Ziel dieses Gespräches soll es sein, Jugendliche

und ausgewählte Repräsentanten wichtiger Lebensbereiche dieser Jugendlichen miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Gruppe „Triopatra“ (Ex-Dirk-Juchem-Trio) wird die Film-Fete musikalisch unterstützen.

Der Sonntag beginnt um 16 Uhr mit einer Vorführung von Rüdiger Nüchterns „Nacht der Wölfe“.

Musik ging in die Beine

LAHNSTEIN. Die Sieger des Nachwuchsfestivals für junge Musiker, die Funk-Rock-Band „Ekodosis“, bot bei ihrem zweieinhalbstündigen Auftritt im Lahnsteiner Jugendzentrum ein musikalisches Programm, das keine Wünsche offen ließ. 250 Besucher waren begeistert. Die zehnköpfige Band spielte mit der Besetzung: Daniel Kupp, Christopher Kupp, Christoph Kibel, Michael Cramer von Clausbruch, Joachim „Bo“ Bocklet, Heini „Brezel“ Müller, Andy Kupp, Martin „Nif-Naf“ Herden, „Fred“ Förger, Christoph Streit.

Geprägt wird die Musik durch Funk-Rock Elemente mit lateinamerikanischen Einflüssen. Fast alle Stücke der Gruppe sind selbst komponiert und von „Chef“ Martin Herden mit erkennbarer Perfektion arrangiert.

Es dauerte nur kurze Zeit, bis der Funke ins Publikum übersprang und die Leute, sofern sie den Platz dazu hatten, zu tanzen begannen. Die Stimmung steigerte sich von Stück zu Stück, was durch den lautstarken Beifall zum Ausdruck kam. Gegen Ende der

Jugendliche diskutieren: „Was heißt hier Liebe?“

Neue Veranstaltungsreihe im Jugendzentrum beginnt heute

LAHNSTEIN. „Was heißt hier Liebe?“ Dies ist das Thema einer Veranstaltungsreihe, die am heutigen Mittwoch im Jugendzentrum Lahnstein beginnt.

Die jugendlichen Teilnehmer sollen sich mit Fragen von Liebe, Freundschaft und Sexualität auseinandersetzen, ihre eigenen Probleme ansprechen und gemeinsam mit Fachleuten von „Pro familia“ nach Lösungsmöglichkeiten suchen.

Bei ersten Treff an diesem Mittwoch, 18 Uhr, geht es um die Verständigung über Gefühle und sexuelle Erwartungen als Probleme von Jugendlichen.

Ab 20 Uhr wird der Spielfilm „Anschl und Michael“ gezeigt. Dies ist ein Film über die

Beziehungen zwischen der Oberschülerin Anshi und dem Lehrling Michael. Am Beispiel der beiden Jugendlichen werden Verständigungsschwierigkeiten zwischen Lehrlingen und Schülern aufgedeckt und Probleme des Erwachsenenwerdens dargestellt. In einem Gesprächskreis soll am Donnerstag um 16 Uhr über den Inhalt des Films diskutiert werden.

Die Veranstaltungsreihe wird am 11. Januar und an den folgenden vier Mittwochen fortgesetzt.

Veranstalter sind neben dem Jugendzentrum die evangelische Jugend auf dem Lande und der Jugendverein Lahnstein.

Weihnachtsfeier für jung und alt

LAHNSTEIN. Zu der schon traditionellen Weihnachtsfeier lädt das Jugendzentrum Lahnstein auch in diesem Jahr wieder alle älteren Mitbürger und Jugendliche ein. Ein abwechslungsreiches Programm wird den Senioren ab 14 Uhr geboten. Eine Vorführung der bekannten Ballettgruppe „Les Etoiles“ unter der Leitung von Ilse Schusterbauer, die spanischen Klänge des Flamenco-Gitarristen Gernot Gingele und die Lesung einer von Jugendlichen selbstverfaßten Weihnachtsgeschichte bilden den künstlerischen Rahmen. Bewirtet werden die Gäste mit Kaffee, Kuchen und selbstgebackenen Plätzchen.

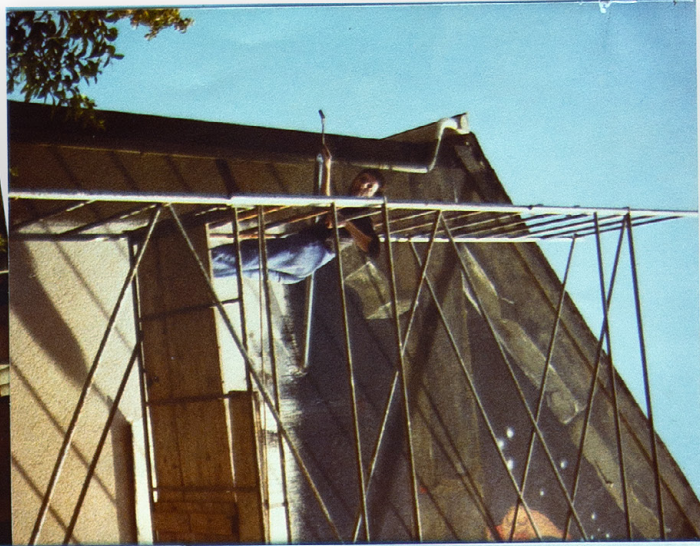
Mit vorweihnachtlichen Klängen beginnt ab 18 Uhr die „definitive Weihnachtsfeier“. Die Christmas-Show „Storm the Gates of Heaven“ bieten Höhepunkte des internationalen Showgeschäftes: „The Heaven Allstars“ und die „Crazy Angels a Go Go“.

Eine Bescherung mit vielen Überraschungen ist auch geplant. Weiterer Höhepunkt wird die bekannte Funk- und Rockgruppe „Guten Appetit“ sein, die sich vor allem am Westcoastsound orientiert. Beim Eintritt dazu ab 18 Uhr wird ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben.

22.11.83 RZ

21.11.83 RZ

21.12.83



Neugestaltung der Hausfassade

Die Fassade des JUZ wird im November von 2 künstlerisch begabten Hausbesuchern neu gestaltet.

Unao

Zeitung des AK
Öffentlichkeit
des JuZ-Lahnstein
Nr.4 Februar 84

WZ
LFIN





Die Bühne war beinahe zu eng, um alle Musiker zu fassen.

Foto: Mattar

Gedränge auf der Bühne: Jazz in geballter Form

Big-Band des Gymnasiums begeisterte die jungen Zuhörer

-ms- LAHNSTEIN. Jazz satt gab es im Jugendzentrum: Mit der „Jazz-Big-Band des Staatlich-Neusprachlichen Gymnasiums“ schmetterte unter der Leitung von Wolfgang Kemp ein einundzwanzigköpfiges Ensemble Klassiker der Swing-Ära. Vor einem begeisterten Publikum konnten die Musiker erst nach zwei Zugaben ihr Programm beenden.

„Das ist ja schlimmer als Hummeln hüten“. Dieser Gedanke konnte dem Betrachter kommen, der sich bei der Veranstaltung „Jazz am Freitag“ das Gedränge auf der doch kleinen Bühne im großen Saal des Jugendzentrums anschaute. Nicht ohne große Mühe gelang es Band-Leiter Wolfgang Kemp schließlich doch noch, seine zwanzig Mitspieler - der Jüngste dreizehn, der Älteste über vierzig Jahre alt - „klanggerecht“ zu postieren.

Mit einer kleinen Verspätung und einem funk-ungehauchten Stück startete die Big-Band kurz nach 20 Uhr ihr abwechslungsreiches Programm mit Swing-Standards: Von „Traditionals“ wie „When the Saints“ über Glenn Millers „Tuxedo Junction“ bis zu neubearbeiteten Pop-Songs spannte sich der Ego des schmissig vorgetragenen Sets.

In den Arrangements von Art Dedrick, „Jerry Nowak“ und „John La Pork“ hielt man sich vorwiegend an die klassischen Jazz-Strukturen: Abwechselnd folgten Thema und Variation aufeinander. Tempo- und Themawechsel wurden geschickt integriert. Bass und Schlagzeug bildeten als treibende Kraft die Basis des vollen und warmen Sounds. Geschickt plazierte, klangen aber auch die nuancierten Saxophon-Soli überzeugend.

Seit gut einem Jahr besteht nun diese Besetzung, die mit siebzehn Bläsern einen

kompletten klassischen Bläusersatz vorweisen kann. Bandleader Kemp ist es zu verdanken, daß, neben seinem erfolgreichen Schulchor sowie weiteren musischen Aktivitäten, mit dieser Gruppe zusätzlicher Pepp nicht nur in die schulische Musikgestaltung gebracht wird.

Mit sichtbarer Begeisterung war dann auch das zahlreich anwesende Publikum bei der Sache.

19.10.84

Musik für die „Cap Anamur“

LAHNSTEIN. Ein großes Musikfestival veranstaltet das Jugendzentrum in der Wilhelmstraße am kommenden Samstag, 20. Oktober, ab 18 Uhr.

Da Veranstaltungen ähnlicher Art in den vergangenen Jahren von den Lahnsteiner Jugendlichen immer sehr gut besucht waren, erhoffen sich die jungen Organisatoren diesmal einen weiteren Erfolg dieser Art.

Mit den Einnahmen aus diesem Abend soll die Arbeit der „Cap Anamur“ unterstützt werden. Jenes Schiffes also, das vietnamesische Flüchtlinge auf offener See rettet.

Das Programm wird eröffnet von der Gruppe „Gulp“, der ehemaligen Hannes-Röder-Band, die schon mehrfach im Lahnsteiner Jugendzentrum zu Gast gewesen ist. Aus dem Raum Koblenz sind „Nuclearchild“ und die „Get-band“ dabei sowie die „Booze-Band“, die mit ihrem fetzigen Southern-Rock weit über die Grenzen von Koblenz hinaus bekannt geworden ist. Als fünfte Gruppe tritt „Lifted Tale“ aus Osterspai mit ihrer mehrstimmigen Rockmusik auf.

RZ vom 19.10.84

Rhein Zeitung vom 10.12.1984



In der zweiten Runde der Koblenzer Schach-Stadtmesterschaft verteidigt... (Nika) gegen den Vorjahresmeister Guido Meier.

Bisher bestes Konzert im Lahnsteiner Jugendzentrum

Darüber waren sich Besucher nach C.U.B.S.-Auftritt einig

-ms- LAHNSTEIN. Mit C.U.B.S. aus Koblenz stand eine der innovativsten neuen deutschen Gruppen auf der Bühne des Jugendzentrums. Nicht Provinzialismus, sondern internationales Niveau war angesagt. Im Anschluß an dieses Testkonzert gehen die fünf Musiker auf ihre erste Tour durch einige deutsche Musikhallen.

Eines vorweg: Dies war mit Sicherheit das beste Konzert, das der altgediente Große Saal im JuZ bisher erleben durfte. Zugleich bedeutete es eine Bestätigung der erfolgreichen Programmarbeit, die das Jugendzentrum zu dem interessantesten regionalen Veranstaltungsort für Rockmusik werden ließ.

C.U.B.S. bestehen seit rund vier Jahren. Gegründet als reine Studio-Band, brachten sie bisher zwei EP's, eine LP und eine Mini-LP mit Erfolg auf den Markt. Gleichzeitig wurde die Formation von ursprünglich drei, auf jetzt fünf Mitglieder erweitert.

Bisher galten sie in Kennerkreisen als eine Kult-Gruppe. Ihre treuesten Fans sitzen sowohl im nördlichen Bundesgebiet, wie in Belgien und, man staune, in Polen.

Aus einem frühen Spaß heraus entwickelte sich rasch der Nimbus als „Anonym-Trio“. Davon zeugen heute eigentlich nur noch die lustigen Namen der Band-Mitglieder: Perry Beat, Stepan Lötzy, Ben No, Kristiana und Rudi Mental sind allesamt bekannte Gesichter aus der Koblenzer Musikszenerie.

C.U.B.S. machen auf Platte vertrackte Tanzmusik, angereichert mit Toncollagen, rohen Dub-Effekten und poppi-gen Synthie-

Klängen. Rauhe Kanten, Atonalität und ständiges Experiment ergeben ein erweitertes musikalisches Spektrum.

Diesen intelligenten Mix, der sowohl Kopf wie auch Bauch anspricht, auf eine Bühne zu transformieren, ist aus technischen Gründen schier unmöglich. So klang die Gruppe „live“ wesentlich archaischer. Schlagzeug und vor allem der aggressive Bass gaben mit treibenden harten Beats den Ton an. Darüber lagerten sich mal schwirrende, mal lang tragende Gitarrenläufe von nahezu berausender Intensität. Der Synthesizer produzierte dabei Sounds in einer Variationsbreite vom schrillen Quitschen bis zur bedrohlich wirkenden Sphärenmusik.

Kaum Melodie, fast ausschließlich Rhythmus, dampfender, schweißtreibender Rhythmus kam aus den Verstärkern. New York aus seinen dreckigsten Ecken, der „Fake-Funk“ schwarzer Jazz- und Rockmusiker grüßten mit ihrem pulsierenden Lebenselixier. Zugleich hatte dieses Sound-Gemisch eine meditative Seite: Ruhige, ausgeglichene Momente in einer schnellen und harten Zeit.

Lediglich die Gesangsparts zeigten Schwächen. Kristiana, ein noch junges Nervenbündel, ruhelos und immer in Bewegung, singt zwar ausdrucksstark, aber nicht immer stilsicher. Ebenso ausbaufähig wäre der vielstimmige Background-Gesang.

Dies aber sind nur kleine Kritikpunkte an einem überzeugendem Ganzen. C.U.B.S. bieten ausgereifte Unterhaltung. Mehr kann man nicht verlangen.

5.12.84



RIVERBOAT-SHUFFLE
SAMSTAG, 1. SEPT. '84
Abfahrt 20 Uhr Altesauer Ufer Koblenz
18 Uhr Überfahrten
DM 10 Vorkauf
DM 12 Abendkasse

Es spielen:
ERDOSIS & TORTILLA FLAT

DISCO
mit dem
JUZ-Disco
Team

AUF DEM RHEIN

Konzeptions: JUZ, Initiatoren: HOF, Werbemaßnahmen: Jugendgruppenstellen d. Stadt Koblenz

RZ 4.10.84

Engagement für jugendliche Besucher

Das versprochen alle Kandidaten - Vorsitzender Michael Cramer von Clausbruch wurde bestätigt

-ms- LAHNSTEIN. Auf einer überdurchschnittlich gut besuchten Vollversammlung wurde im Jugendzentrum ein neuer Verwaltungsrat gewählt. Mit einem respektablen Abstimmungsergebnis können der alte und neue Vorsitzende Michael Cramer von Clausbruch und fünf weitere Jugendliche an die Arbeit gehen. Die Erarbeitung eines umfassenden Organisationskonzept und die Frage der Finanzen werden im Vordergrund ihrer Beratungen stehen.

Wahlzeit im Jugendzentrum: Nicht verbissen oder gar unvernehmlich wie bei den „Großen“ in der Politik, sondern locker, fast lässig ist die Stimmung im großen Saal. Rund siebzig JuZ-Besucher (die zweitbeste Wahlbeteiligung seit Bestehen des Hauses) hören sich geduldig die persönlichen Erklärungen der vierzehn Kandidaten an. Engagement für die Sache, das Haus und seine Besucher, heißt der Tenor der kurzen Ansprachen.

Ob im Cafe, in der Programmgruppe, Disco-AG oder im Verwaltungsrat - jeder

der sich hier zur Wahl stellenden Jugendlichen arbeitet schon seit geraumer Zeit im JuZ mit. Jetzt aber will man seine gesammelten Erfahrungen im sechsköpfigen Verwaltungsrat, dem Entscheidungs- und Organisationsgremium des Hauses, einbringen.

Wer hier hinein gewählt wird, untersteht dann nur noch dem Votum der Vollversammlung, der obersten Entscheidungsinstanz.

Für das Jahr 1984 ist dies schon der zweite Wahlvorgang. Nötig wurde er, da während der Sommerferien ein Teil des alten Verwaltungsrates aus Zeitmangel aufgeben mußte.

Den Wahlleiter spielt an diesem Tag Sozialarbeiter Walter Nouvotne. Nach dem Rechenschaftsbericht und der Entlastung des alten Gremiums werden die vorbereiteten Stimmzettel ausgegeben. In zwei Etappen, zuerst der zweiköpfige Vorstand, dann die vier Beisitzer, muß geheim gewählt werden.

Michael Cramer von Clausbruch wird im ersten Wahldurchgang mit hervorragenden 59 Stimmen erneut zum Vorsitzenden, Thomas Mattar zu seinem Stellvertreter gewählt.

Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen im zweiten Durchgang stehen dann auch die übrigen vier Mitglieder fest: Michael Jankowski, Nicole Bouillon, Barbara Knipp und Daniel Kupp werden mit dem Vorstand und Stadtjugendpfleger Wolfgang, als natürlichem Mitglied, die Geschäfte des JuZ führen.

Mit besonderem Elan, so versprechen die Gewählten, wird man sich um die Finanzen sowie die Erarbeitung eines umfassenden Organisationskonzept kümmern. Auch soll der zweite Sozialarbeiter und ein weiterer Jugendlicher, in diesem Fall Thomas Saueressig als Nachrücker, in den Rat aufgenommen werden.

Ein entsprechender Satzungsänderungsvorschlag wird der Stadtverwaltung in den nächsten Tagen zugestellt.

„Aufsteiger“ Video zieht Tausende in seinen Bann

Eine lebhaft Diskussion im Jugendzentrum Lahnstein

-ms- LAHNSTEIN. Das Reizthema Gewaltvideos stand, wie meist bei solchen Diskussionen, im Vordergrund, als der Verein zur Förderung von Jugendarbeit gemeinsam mit dem Stadtjugendring ins Jugendzentrum eingeladen hatte, um über das Problem „Neue Medien“ zu sprechen.

Nach der Begrüßung konnte Vereinssprecher Manfred Kuschewski zwei Referenten vorstellen: Michael Zlatavern, Diplompädagoge, und Michael Kaltenbach, Richter am Koblenzer Landgericht, sollten versuchen, jeder aus seinem Arbeitsbereich heraus, Ursachen und Lösungsmöglichkeiten des stetig ansteigenden Konsums von Video, vor allem der brutalen „Horror-“ und „Gewaltvideos“ herauszuarbeiten.

Alle Beteiligten waren sich einig, daß diese Diskussion nur ein Anfang gewesen sein kann, daß das Problem mithin vielschichtiger und mehr an die Substanz, auch an die eigene, gehender ist, als daß es sich durch einen einmaligen Gedankenaustausch erklären lasse.

Ihre Geschenke werden sie in Afrika verteilen

Jugendgruppe reiste gestern in Lahnsteins Partnerstadt

-gk- LAHNSTEIN. Im Café des Jugendzentrums stehen Seemannssäcke und Koffer, Handgepäck wird herangeschleppt. Beim Wiegen zeigt sich deutlich: Das Höchstgewicht ist überschritten. Die Gruppe hofft auf einsichtiges Flughafen-Personal. Jeder Zentimeter ist genutzt. „Voll bis oben hin,“ erkennt auch Jugendpfleger Wolfgang Kraus. Zusammen mit zehn Jugendlichen startete er gestern zu einer Reise in Lahnsteins Partnerstadt Ouahigouya/Obervolta.

Zwei Jahre dauerten die Vorbereitungen, einmal wurde die Reise wegen politischer Unruhen im afrikanischen Staat verschoben. Doch die Jugendlichen gaben nicht auf: irgendwann klappt's bestimmt.

Nach und nach treffen sie im Jugendzentrum ein. Eine gewisse Nervosität ist nicht zu übersehen - was wird kommen? Dann ein Geburtstagsständchen für Franz. Auch in Ouahigouya werden sie singen können, am 30. Dezember hat Michael Geburtstag.

Während Walter Nouvortne einen Kaffee kocht, fragt Wolfgang Kraus durch: Paß, Impfausweis, Geld? Noch einmal werden die Brustbeutel gezückt.

Um halb elf fährt in Koblenz der Zug Richtung Lyon ab. Um drei Uhr nachts startet dort der Flug nach Ouagadougou, der Hauptstadt Obervoltas. Dort werden die Lahnsteiner mit dem Bus abgeholt, der sie in die knapp 200 Kilometer entfernte Partnerstadt bringt.

Wenn an Heiligabend in der Heimat die Glocken erklingen und Geschenke verteilt werden, wird die Gruppe mit 2000 jugendlichen Afrikanern im dortigen Jugendzen-

trum feiern. Auch hier werden Geschenke ausgepackt. Die Jugendlichen selbst, aber auch Privatleute, Goethe-Schule, ein Wa-

Anzeige!

1984

renhaus und Parteien haben dies ermöglicht. Die Bezirksregierung bezuschulte die Fahrt mit 6600 Mark.

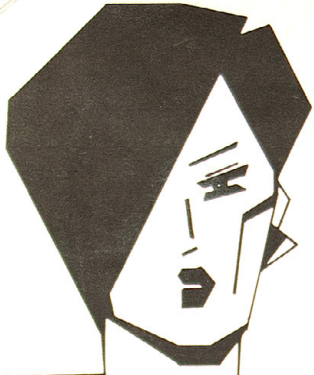
Was auf die Lahnsteiner zukommt, wissen sie noch nicht. Zwar haben sie sich intensiv auf die Reise vorbereitet, haben sich von Experten beraten lassen. Das eigene Erleben aber wird viele neue Eindrücke bringen. Als Privatperson könnte er die Reise nicht unternehmen, sagt ein Jugendlicher offen. Er will sich vor allem über die Hilfsaktionen informieren. „Vor Ort erkunden, wo Mängel sind, um dann von Lahnstein aus noch besser helfen zu können,“ glaubt Stefanie, das einzige Mädchen der Gruppe. Mal hautnah erleben, sich ein eigenes Urteil bilden über ein Land der Dritten Welt, erhofft sich ein anderer. Und auch Wolfgang Kraus ist überzeugt: „Wir werden viel mehr erfahren als aus Berichten.“ Er wünscht sich vor allem Kontakte, Begegnungen, vielleicht Freundschaften. Nicht zuletzt: Auch die Lahnsteiner Gruppe wird enger zusammenwachsen.





Kontakte, Begegnungen, vielleicht Freundschaften
JUZ-Jugendliche in der afrikanischen Partnerstadt von Lahnstein
in Ouahigouya, Burkina Faso.





UNAB

M
Ä
R
Z
84

Ärger mit der Bravo!

Inhalt:

- Seite 1: Ärger mit Bravo
- Seite 2: Der neue Verwaltungsrat
- Seite 4: Wie läuft die Selbstverwaltung
- Seite 5: Lyrik
- Seite 8: Gruppe Cultur
- Seite 9: Paul Young
- Seite 11: Plattentipps
- Seite 13: Preisrätsel
- Seite 14: Der Kommentar
- Seite 15: Zur Diskussion
- Seite 16: Veranstaltungstipps

Viel Spaß beim Lesen!

Über zwei Wochen hinweg wurde Donnerstags im Verwaltungsrat eine heiße und erregte Diskussion geführt. Stein des Anstosses war die vorgeschlagene Einführung der 'Bravo' als regelmäßige Lektüre im JUZ.

Während die Bravo-Befürworter meinten, daß die Bravo sowieso von vielen JUZ-Besuchern gelesen würde und man sie also auch offiziell im JUZ auslegen könnte, meinten die Gegner, daß man dieses "miese Blatt" nicht auch noch unterstützen sollte.

Nach ca. 1 1/2 Stunden Diskussion wurde abgestimmt und es ergab sich eine Mehrheit für die Einführung der 'Bravo'.

Unzufrieden mit diesem Resultat initiierten die Gegner der 'Bravo' eine Unterschriftenaktion, um den Fall auf der nächsten Vollversammlung klären zu lassen.

Schließlich brachten sie das Ganze wieder auf eine JVR-Sitzung. Nach wiederrum mehrstündiger Debatte wurde noch einmal abgestimmt. Das Ergebnis diesmal: Eine klare Mehrheit gegen die Bravo. Sichtlich zufrieden, die ganze Sache hinter sich gebracht zu haben, beschloß man kurze Zeit später die Sitzung.

1985

Die Vereinten Nationen haben beschlossen: 1985 ist das Jahr der Jugend! Die vielen Konflikte mit der Nachbarschaft des JUZ reißen auch in diesem Jahr nicht ab. Alle bisherigen Bemühungen, im Besonderen gegenüber einem bestimmten Nachbarn, scheitern immer wieder an dessen Unwillen, das Jugendzentrum zu akzeptieren. Die Forderungen, auf der Südseite des großen Saales die Fenster mit Glasbausteinen zuzumauern und die Erhöhung der Hofmauer zur Südseite werden (um des Friedens willen) von der Stadt erfüllt. Für die Stadt ein sehr teurer, und für das Jugendzentrum ein sehr hässlicher Eingriff.

Im Herbst 1985 wird der große Treff des JUZ durch einen Schmelbrand in der Nacht völlig zerstört. Viele Jugendliche packen mit an, um den Schaden zu beheben. Der Niegelungen Clown Clan spielt im JUZ. Alkohol im Jugendzentrum: Ein Thema, das so alt ist, wie das Jugendzentrum selbst. Nach langen Diskussionen beschließt der Stadtrat, den Bierverkauf auf die Wochenenden zu beschränken.

Beim Bier schäumen die Gemüter

14.06.85
R2 Alte Diskussion ist neu entbrannt: Alkohol im Jugendzentrum?

-gk- LAHNSTEIN. Die einen sehen ihn als Gefahr, die anderen als Selbstverständlichkeit. Alkohol im Lahnsteiner Jugendzentrum - ein Thema, das so alt ist wie die Einrichtung selbst. „Wenn's klappen würde, hätte ich nichts dagegen,“ sagt Oberbürgermeister Karl-Heinz Groß. Daß es nicht klappt, sieht er in mehreren laufenden gerichtlichen Verfahren bestätigt. Über ein mögliches Alkoholverbot wird der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung beschließen. Allerdings kam der zuständige Ausschuß mehrheitlich zu dem Ergebnis: Es bleibt bei der Beibehaltung der jetzigen Regelung.

„Wir können nicht die Augen verschließen vor dem, was im Moment läuft.“ Oberbürgermeister Groß spricht damit das Einschalten von Gericht und Staatsanwaltschaft an. Ein Grund für die Verwaltung, nochmals über das Thema nachzudenken. Obwohl Groß einräumt: „Ich hätte am liebsten gesehen, wenn von Anfang an kein Alkohol angeboten worden wäre.“

Die Entscheidung aber war anders: Zwischen 19 und 22 Uhr darf im Jugendhaus Bier angeboten werden - für Jugendliche ab 16 Jahren. Doch gerade in der Altersgrenze sieht der Oberbürgermeister ein Problem: „Wer soll das kontrollieren? Beim besten Willen ist das kaum möglich.“

Daß viel Bier getrunken wird, belegt er mit Zahlen: „Dreimal soviel wie Cola und Saft.“ Und das, obwohl eine Flasche Bier erheblich teurer ist als nichtalkoholische Ge-

tränke. Es gehe nicht darum, daß Jugendliche mal ein Bier trinken, sagt der Oberbürgermeister. Es müsse vielmehr die Frage gestellt werden, ob dies ausgerechnet in einem Jugendhaus geschehen müsse. Es seien sicherlich nur einige Leute, die sich betrinken würden oder schon betrunken ins Jugendhaus kämen. „Aber diese Leute prägen dann halt das Bild.“

Amtsleiter Kaspar: „An Karneval und Silvester mehren sich die Klagen von Eltern und Nachbarschaft.“ Und auch in der übrigen Zeit blieben die Beschwerden nicht aus. „Vieles läßt sich dabei noch abbiegen und so klären,“ weiß Kaspar aus Erfahrung. Jetzt, mit Eingreifen des Gerichtes, sehe die Sache natürlich anders aus. „Wir müssen uns die Frage stellen, ob die Sache so bleiben darf,“ meint auch Oberbürgermeister Groß. „Lieber auf Bier verzichten, bevor die ganze Jugendbegegnungsstätte unter den Folgen leiden muß. Die möglichen Folgen sehen Groß und Kaspar in einer Schließung des Hauses. Dazu dürfe es nicht kommen.“

Lahnstein habe das einzige Haus im gesamten Kreis, in dem Bier angeboten werde. Warum, so Groß, solle hier nicht möglich sein, was in anderen Städten praktiziert werde. Groß: „Wer nur Alkohol im Sinne hat, bleibt weg. Die anderen Jugendlichen aber werden weiter kommen.“

Eine pädagogische Notwendigkeit sieht auch Kreisjugendpfleger Dieter Braune nicht. Er hat eine klare Meinung: „Ich bin gegen jeglichen Alkohol-Ausschank in Jugendeinrichtungen.“ Der Kreis, für den Jugendschutz zuständig, bemühe sich, den Alkoholverkauf an Nichtberechtigte durch die Gewerbetreibenden abzubauen. Und es könne wohl kaum Ziel sein, gleich nebenan das Jugendzentrum zu einem „billigen

Kneipe“ werden zu lassen. Ein Mißbrauch könne schnell zu einer Schließung der Einrichtung führen. „Und ist ein Haus erst mal zu, wird es schwer, es wieder aufzukriegen.“

Keinen Alkohol-Mißbrauch in den zwölf Jahren offener Jugendarbeit sieht Wolfgang Kraus, Leiter des Jugendzentrums. Er ist der Meinung, daß es vom pädagogischen Standpunkt her gut sei, wenn ein Jugendlicher die Möglichkeit habe, hier sein Bier trinken zu können. Kontrolliert werde ständig. So werde nie mehr als eine Flasche Bier an eine Person über 16 Jahren ausgegeben und auch nur in der Zeit zwischen 19 und 21.45 Uhr. Lediglich bei Großveranstaltungen mit 150 Personen könne die Situation nicht voll überwacht werden.

Es komme allerdings keine Jugendliche gelte die besonders. „Sie können auspeitschen nach Hause gelovorne. Wolfgang K siehtlich Alkohol b wird von uns betreiben, zum Beispiel tungsstelle. Wir hel

Ein Alkohol-Verzicht der beiden Sc einer Veränderung Besucher führen. znehmen, ebenso dem Jugendzent Kontrolle mehr mö

Wolfgang Kraus die Jugendschutz denen auf Gefahr gewiesen werde. I auch im Mittelpu lung am Sonntag Versammlung geg werden wir ihn ein

bleibt wie bisher

Diskussion im Jugendzentrum mit Stadträten

Klein-Zeitung 2.6.85

-ms- LAHNSTEIN. Der Alkoholausschank im Jugendzentrum wird wie bisher weiter gehandhabt, der Preis pro Flasche auf 1,50 Mark und damit wesentlich höher als der für nichtalkoholische Getränke festgelegt. Damit reagierte die Vollversammlung des Jugendzentrums nach teils hitzigen Wortgefechten zwischen Jugendlichen und den anwesenden Stadtratsmitgliedern auf die Aussage von Mitarbeiter des Sozialamts, Werner Kratz, daß der Verwaltung „bisher“ kein konkreter Fall vorliege, der einen direkten Zusammenhang zwischen Bierausschank und Verstößen von Jugendlichen beweise.

Der Bierausschank im Jugendzentrum ist wieder einmal ins Gerede gekommen. Oberbürgermeister und Verwaltung registrierten die Beschwerden von Bürgern und sehen bei der Staatsanwaltschaft einige Fälle anhängig, die mit dem Ausschank in Verbindung stünden (die RLZ berichtete darüber).

Der Jugend- und Sportausschuß votierte bereits für eine Beibehaltung der bisherigen Regelung, nun war es an der Vollversammlung, dieses Thema erneut aufzugreifen, um auch dem Stadtrat bei seiner endgültigen Entscheidung eine Richtlinie an die Hand zu geben. Dazu waren Politiker und Ausschußmitglieder aller Parteien erschienen, ebenso ein Vertreter des Sozialamtes (Herr Kratz) sowie, als Vertreter des Oberbürgermeisters, 2. Beigeordneter Gerd Schäfer.

Mit einem alles in Allem positiven Rückblick auf die Arbeit der vergangenen Jahre begann Stadtjugendpfleger Wolfgang Kraus die Diskussion. Dem assistierte Walter Nouvortne, zweiter Mann im Haus: Die Vergleiche zu anderen Treffs im Kreis seien nicht zulässig, aufgrund seiner Größe, den Öffnungszeiten wie der hohen Besucherzahl stelle Lahnstein einen Sonderfall dar. Und an den Koblenzern Häusern sehe man, daß mit einem Verbot des Alkohols die Probleme nicht aus dem Haus seien: „Die Jugendlichen hungern dann volltrunken vor dem Gebäude herum und schmuggeln den Kram mit hinein.“

Gerd Schäfer versuchte dagegen die Bedenken der Stadt zu skizzieren: „Wir wollen, daß das Problem nicht jedes halbe Jahr wieder auftaucht.“ Entweder werde der Bierausschank verboten, oder man könne „Alternativen“ aufzeigen. Auf Bürgerversammlungen mehrten sich die Beschwerden, außerdem sei ein konkreter Fall bekannt, fünf weitere bei Gericht anhängig.

Dazu wußte Werner Kratz Genaueres: „Der Stadtverwaltung liegt bisher tatsächlich nur ein konkreter Fall vor.“ Bei diesem aber sei Bier ins Haus eingeschmuggelt worden, mit dem regulären Bierverkauf stehe er nicht in Zusammenhang. Über die restlichen fünf Fälle wisse man noch nichts.

Vorwürfe, daß nur gegen das Haus gearbeitet werden wolle, wiesen Clemens Breitenbach, CDU, und Gerd Schäfer zurück: Die Jugendlichen müßten sehen, daß es sich um ein städtisches Haus handle, daß Anzeigen und Vorwürfe folglich direkt gegen die Stadt gerichtet seien.

Dagegen hielten die Vertreter von SPD und Grünen, Zutavern und Preuß, daß es nun Aufgabe der Verwaltung sei, die Behauptungen richtigzustellen. Im Übrigen täte sie gut daran, dem Haus auch einmal den Rücken zu stärken.

Der Meinung war auch Helmut Hohl, Ausschußmitglied der FBL: Die ganze Sache hätte eine reine Alibi-Funktion gegenüber jenen, die sich beschwerten. Ein Bierverbot sei keine Lösung, der Hebel müsse dort ansetzen, wo und wie man den Sozialarbeitern Hilfestellung geben könne.

Auf den Punkt brachte schließlich Thomas Mattar, Jugendverein, die Diskussion: Die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen, zwischen Sozialarbeitern, Justiz, Polizei, Verwaltung und Kreisjugendamt, gelte es zu verbessern. Draus sei in Zukunft zu arbeiten.

Dies war eine Plattform, auf der sich alle treffen konnten. Nach drei Stunden lebhaftem Gespräch stimmte die Vollversammlung mit absoluter Mehrheit für eine Beibehaltung der bisherigen Bierausschankregelung.

Am Wochenende darf Bier getrunken werden

Kein generelles Verbot im Jugendzentrum

R2
24.07.85

-gk- LAHNSTEIN. Unmittelbar nach der Entscheidung schäumten die Gemüter - in der RLZ und bei Gesprächen auf der Straße. Und wenn nun für ein paar Tage Ruhe eingeleitet war, mag das vor allem an der renovierungsbedingten Schließung des Jugendzentrums gelegen haben. Beendet ist die Diskussion um den Alkoholausschank deshalb vermutlich noch lange nicht.

Mehrheiten pro und contra Bierverkauf im Lahnsteiner Jugendzentrum wurden in den vergangenen Ratssitzung nicht gefunden, ein Patt sorgte aber für Schlagzeilen.

Und das war die Vorgeschichte: Der zuständige

verkauf an allen Tagen an Jugendliche über 16 Jahren - soll beibehalten werden.

Doch es kam anders. Stimmengleichheit bedeutete: Der Antrag ist abgelehnt. Was in diesem Moment lediglich besagte: Bei der bisherigen Regelung darf es in Zukunft nicht bleiben.

Wie die nun nachfolgende Regelung aussehen sollte, darüber wurde weder gesprochen noch abgestimmt.

Aber die Reaktionen in der Öffentlichkeit - und sicherlich auch bei dem einen oder anderen Ratsmitglied - ließen darauf schließen: Ab sofort gibt's im Jugendzentrum kein Bier mehr.

er hatte auch gleich die neue Regelung zur Hand.

Die wird so aussehen: An Wochenenden darf im Jugendzentrum auch weiterhin Bier verkauft werden. Allerdings nur noch an Jugendliche über 18 Jahren. Außerdem wurde der Preis für eine Flasche Bier von 1,50 auf zwei Mark angehoben.

Seine Entscheidung begründet Oberbürgermeister Groß damit, nicht gleich mit „dem Hammer“ an die Sache herangehen zu wollen. Außerdem glaubt er, so eine „vernünftige Regelung“ gefunden zu haben.

Mit sanftem Lächeln von Marilyn begrüßt

Vertreter der Stadt besuchten Jugendzentrum



Eine kleine Verschnaufpause für die Besucher nach dem Rundgang durch das völlig renovierte Jugendzentrum Lahnstein im Aufenthaltsraum. Drei Wochen lang pinselten, hämmerten, hobelten und strichen Jugendliche, um neuen Glanz in die Räume zu bekommen. Foto: Magnus

N-ZEITUNG NR. 177 - SAMSTAG/SONNTAG, 3./4. AUGUST 1985

-sp- LAHNSTEIN. Das berühmte Lächeln der Marilyn Monroe in Quadratmetergröße empfängt die Besucher, als sie den Aufenthaltsraum des Jugendzentrums betreten. Hier - die erste Station des Rundganges für die Vertreter der Verwaltung Willi Ströhm, Ewald Kaspar und Werner Kratz - bemerken sie mit erstaunten Augen, welche Arbeit in den letzten drei Wochen geleistet wurde: Das Jugendzentrum Lahnstein wurde generalüberholt, auf das Ergebnis können die Helfer stolz sein.

Daß Wände angestrichen wurden, die Heizungen gesäubert und gestrichen, die Decken gerollt, das scheint bei einer Renovierung fast selbstverständlich. Daß aber in diesem Falle die Decken 3,50 Meter hoch hängen, die „Maler“ oft zwischen Himmel und Erde über Leitern turmten, das sieht man heute nicht mehr. Die Theke im Aufenthaltsraum wurde gefliest und die Wände mit großen Motiven aus den 50er Jahren bemalt. Eine besondere Attraktion ist der Billardraum. Auch hier Grundrenovierung und mitten im Zimmer prangt ein Billardtisch, die Platte leuchtet grün, gebraucht grün, ist aber leider nicht ganz eben. Hier muß noch mit dem Lieferanten gesprochen werden. Türen mit neuen nostalgischen Motiven und darauf eine stolze Reihe an Pokalen, die sich die Mannschaft des Jugendzentrums erspielte. Und spontan wurde während des Rundganges für die Herbstzeit angeregt, doch ein Match zwischen der Juz-Mannschaft und der Mannschaft der Stadtverwaltung anzusetzen. Phantasy-Motive, breit über die Wände gestreut, beherrschen den Tischtennis-Raum. Auch hier wurde geputzt, geschrubbt, gestrichen. Das Fotolabor bekam ebenfalls einen neuen Anstrich und ein neues rotes Regal; die Toiletten sauber; und dann wieder ein Prunkstück - die Küche. Auf der einen Seite besticht ein Fachwerkgerüst, selbst gebaut, als Raumteiler, auf der anderen Seite steht eine gemütliche Eckbank rund um einen großen Tisch, und die

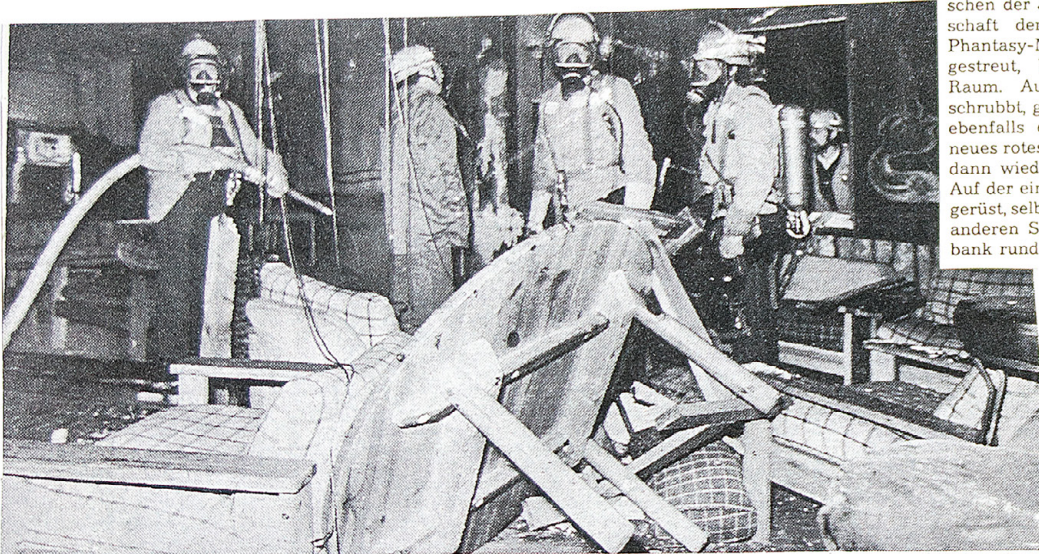
Bank ebenfalls selbst gebaut. Damit hatten die Renovierer Neuland betreten. Doch es gelang ihnen gut, das ergab dann die Sitzprobe, zu der die Besucher eingeladen waren.

Im großen Saal - da wurde gesäubert, die Holztheke bearbeitet, die Hocker bezogen, die Sitzkissen abgezogen und alle gewaschen und Holzregale als Raumteiler aufgestellt. Die Tische abzuhebeln, dazu reichte die Zeit nicht mehr. Dem großen Saal ein völlig anderes Bild zu geben, das wird Programm für nächstes Jahr sein.

Noch sehen die Fußböden ramponiert aus, dafür langte das Geld und auch die Zeit nicht mehr. Ein weiterer Programmpunkt für nächstes Jahr.

„Lob und Anerkennung“ - das waren die Worte von Willi Ströhm, der von der Arbeit der Jugend angetan war. Ewald Kaspar, Leiter des Sozialamtes, freute sich über den Erfolg, wünschte sich, daß Stadträte sich auch einmal dafür interessierten. Als kleine Anerkennung für diese Leistung kündigte er 631 Mark an, dies als kleine Unterstützung für die Beköstigung der fleißigen Helfer: Andrea Berg, Jutta Jost, Wolfgang Schnaß, Eugen Karbach, Norbert Gras, Richard Hein, Wolfgang Sommer, Michael Obel, Thomas Runkel, Achim Will, Walter Novortne, Norbert Schmitt und natürlich Stadtjugendpfleger Wolfgang Kraus. Letzterer betonte auch den pädagogischen Effekt solcher Taten, denn wer selber etwas macht, der geht mit den Dingen schonender um, oder paßt auf, daß es die anderen tun. Erstaunlich sei gewesen, daß während dieser Arbeit nicht nur eine Unmenge Ideen produziert wurden, auch viele Talente und Fähigkeiten kamen zum Vorschein und vor allem Zuverlässigkeit, ohne die diese Aktion nicht gegangen wäre.

Nun ist das Jugendzentrum wieder täglich von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 22 Uhr geöffnet, außer am ersten Wochenende im Monat, und montags ist Ruhetag.



Ein Bild der Verwüstung - gestern morgen brannte es im großen Saal des Jugendzentrums.

Foto: Magnus

Der große Saal brannte lichterloh

Über 10 000 Mark Schaden bei einem Feuer im Lahnsteiner Jugendzentrum

-gk- LAHNSTEIN. Feuer im Jugendzentrum in der Wilhelmstraße! Gestern morgen, kurz vor halb sieben, brannte es im großen Saal lichterloh. Nur dem aufmerksamen Blick einer Nachbarin sowie dem schnellen Eingreifen der Lahnsteiner Feuerwehr ist es zu verdanken, daß es bei relativ niedrigem Schaden blieb.

Draußen ist's noch dunkel, nur wenige Leute befahren bereits die Straßen, ein kalter Morgen. Plötzlich entdeckt eine junge Frau starke Rauchentwicklung am Lahnsteiner Jugendzentrum. Die Frau schaltet sofort, ruft die Polizei an. Von dort wird über stille Alarmierung die Lahnsteiner Feuer-

wehr verständigt. Wenige Minuten später sind knapp zwanzig Feuerwehrleute im Einsatz.

Von der Polizei wird das unbewohnte Haus geöffnet. Der Brandherd liegt im oberen Bereich, im großen Saal. Dort, wo die meisten Veranstaltungen stattfinden, die Jugendlichen zusammensitzen. Da die Glas- tür zum Saalverschlossen ist, muß sie eingeschlagen werden. Den Feuerwehrleuten schlagen helle Flammen entgegen. Durch die enorme Hitze schmelzen sogar die Handscheinwerfer. Wenig später ist das Feuer unter Kontrolle, gelöscht wird von der Frühmesserstraße aus.

Es hätte schlimmer kommen können, wissen auch die Experten. Einsatzleiter Horst Jahn: „Eine halbe Stunde später, dann hätte es einen enormen Schlag gegeben und alle Fenster wären zerplatzt.“ So wird allein der

große Saal in Mitleidenschaft gezogen. Über 10 000 Mark Schaden, das sind die ersten Schätzungen.

Noch während der Löscharbeiten ist die Kriminalpolizei am Werk, beginnt mit den Untersuchungen. Vorsätzliche Brandstiftung scheidet aus, heißt es wenig später. Eine mögliche fahrlässige Brandstiftung könnte vorliegen. Das heißt: Eventuell wurde das Feuer durch eine Zigarettenkipp verursacht, möglicherweise ist am Abend vorher Glut zwischen die Polster gefallen. So kann der Schmelbrand über Nacht entstanden sein.



Viel Arbeit haben nach dem Brand im großen Saal des Jugendzentrums Wilhelmstraße die Jugendlichen und die Betreuer in den nächsten Wochen vor sich: Das übriggebliebene Mobiliar muß ausgeräumt werden und, nachdem von Fachfirmen Fenster und Fußboden wieder eingesetzt sind, kann auch mit der Neueinrichtung und Ausgestaltung begonnen werden. Mittlerweile dient der Sportraum als provisorischer Aufenthaltsraum, in dem sich die vielen Besucher ebenfalls wohlfühlen.

Foto: Magnus

Rund 82 000 Mark Schaden im Juz

Jugendliche begannen bereits mit den Aufräumarbeiten - Programm geht weiter

-ms- LAHNSTEIN. Hohen Sachschaden verursachte der Brand im großen Saal des Jugendzentrums Wilhelmstraße (die RLZ berichtete bereits darüber). Die Gesamt-Schadenssumme beläuft sich auf rund 82 000 Mark - wesentlich mehr also, als die ersten Schätzungen am Morgen nach dem Unglück andeuteten. Nachdem nun Feuerwehr und Polizei ihre Arbeit erledigt haben, beginnen Jugendliche und Betreuer mit den Aufräum- und Aufbauarbeiten.

Der Brand im Jugendzentrum Wilhelmstraße (die RLZ berichtete darüber) erregte die Gemüter in der Stadt. Viele Jugendliche kamen, um sich den Schaden anzuschauen, aber auch um selbst Hand anzulegen und „ihr“ Haus wieder „in Schuß“ zu bringen. Groß ist die Verwüstung, welche die Helfer vorfanden: Der Boden des Raumes (Parkett) ist an der Stelle, von wo aus das Feuer sich entfachte, bis auf die Stützbalken der Decke verbrannt. Ein neuer Boden muß verlegt werden. Gleiches gilt für die gesamte Verglasung: Zwar sind nur zwei Fenster beim Brand beziehungsweise bei den Löscharbeiten zu Bruch gegangen, durch

den Rauch und die große Hitze aber sind alle anderen Gläser erblindet und müssen ebenfalls ausgetauscht werden. Wegen Kurzschlußgefahr trifft dies ebenfalls auf die Elektroleitungen zu.

Auch die Inneneinrichtung wurde in Mitleidenschaft gezogen: Ein Großteil der Polstermöbel ist verbrannt, beim Rest sind die Polster nicht mehr zu gebrauchen. zerstört wurden auch zwei Tische und ein Raumteiler sowie die gesamte Lichtanlage über der Bühne und die in mühseliger Arbeit selbst angebrachte Deckenbespannung. Mehr ideellen Wert besitzt das Bühnenbild, das durch den Löschschaum stark gelitten hat.

Der größte Unrat, die verkohlten Überreste der Inneneinrichtung, wurden von Arbeitern des Bauhofes bereits abgefahren. Jetzt bringt man in der Wilhelmstraße die noch erhaltenen Sachen in den Sportraum, der als provisorischer Aufenthaltsraum eingerichtet wurde. Hierhin kommt auch die Musikanlage, deren Schäden dann genau festgestellt werden können. Bereits in der nächsten Woche will man sich aber an die Arbeit machen: Bühne und Theke müssen

abgeschliffen und gelackt, das Tischfußballgerät generalüberholt werden. Den Grundanstrich des Raumes besorgt eine Malerfirma, die Neugestaltung werden ebenfalls die Jugendlichen in Eigenregie übernehmen.

Daß trotz der Eigenleistungen das Ausmaß der Beschädigungen groß bleibt, davon geht Amtsleiter Ewald Kaspar aus: Etwa 70 000 Mark Gebäudeschaden (Heizkörper, Fenster und anderes) stehen rund 12 000 Innenschaden gegenüber. Die Ursache des Brandes konnte nicht genau geklärt werden, die Polizei habe ihre Untersuchungen eingestellt.

Trotz der Feuerschäden geht das Programm im Juz wie angekündigt weiter: Eine Filmmacht zeigt am Freitag, 22. November, 19 Uhr, zwei Celluloid-Epiken unter anderem den „Mauer-Streifen“ mit und von der englischen Popgruppe Pink Floyd. Das Skatturrier wird in diesem Monat bereits am Samstag (anstatt sonntags), 23. November, 15.30 Uhr gestartet. Stadtjugendpfleger Wolfgang Kraus verspricht wieder einmal „hochreizende“ Spiele bei geringen Startgeldern und wertvollen Sachpreisen und Gewinnen.

Fetzige Sause im Jugendzentrum

-ms- LAHNSTEIN. Wenn Behinderte im Alltag auf Nichtbehinderte treffen, dann gibt es oftmals genügend Probleme. Um hier etwas zu tun, treffen sich behinderte und nichtbehinderte Jugendliche regelmäßig im katholischen Bezirksjugendamt Lahnstein, auch um monatliche Unternehmungen vorzubereiten.

Eine solche „Sause“ zog man mit Hilfe des Roadrunner-Disco-Teams der Kolpingjugend Oberlahnstein dieses Mal im Discoroom des Jugendzentrums Wilhelmstraße ab: Mit fetzigen Scheiben heizten die Diskjockeys Tomy und Raphael den Besuchern kräftig ein, so daß schon bald „die Socken qualmten“. Bei einem Musikratsel wurden Schallplatten verlost und Behinderte wie Nichtbehinderte tanzten, daß die Fetzen flogen.

Provokation oder Gag: Rock-Konzert „platzte“

Es gab erheblichen Ärger ums Ankündigungsplakat

...gk- LAHNSTEIN. Das für Samstag, 31. Mai, in den Rheinanlagen geplante „Umsonst und draußen“-Festival mit verschiedenen Rockgruppen ist geplatzt. Als sich der Ärger um das Ankündigungsplakat zuspitzte, zogen die Organisatoren ihre Veranstaltung zurück. „Provokation“ nennt die Verwaltung das Plakat, „Gag“ sagen die Veranstalter.

Als Grund für das Absetzen der Veranstaltung gibt das Organisationsteam (Gruppe Cultur, Jugendzentrum und Verein zur Förderung der Jugendarbeit) an, daß sich in den Tagen innerhalb der Stationen und auf Initiative politischer Diskussion um das Anknüpfen von Diskreditierung sowohl der Veranstalter als auch der Veranstaltung führen müsse.

Das umstrittene Plakat ist leicht abgewandelt, international bekannten, inbunden Künstlers Milan Licht in einer renommierten Zeitung „Pravda“ der Zeitung „in typischer Fahne mit einem in typischer Schrift“ gehaltenen Schrift (der Buchstabe „R“ bei und Sichel) versehen.

Auf die Gelegenheit gewartet?

RLZ-Leserbrief vom 21. Mai: „Beratungspflicht verletzt“.

Das Plakat, das die wenigsten gesehen haben, worüber aber alle sprechen, sollte eine Satire auf die Sowjetunion werden, wozu man sich natürlicherweise der systemeigenen Symbolik bedient. Sicher war diese Kombination von Kunstplakat und Werbung für eine Musikveranstaltung nicht ganz glücklich; es besteht die Möglichkeit, sie mißzuverstehen.

Darum haben die Organisatoren Plakat und Veranstaltung beim Aufkommen erster Bedenken zurückgezogen. Fehler muß man eingestehen.

Eine schlechte Satire darf jedoch kein Grund sein, Kulturgruppen gleich zwischen den Zeilen kommunistische Propaganda oder Agitation zu unterstellen. Die Arbeit der Gruppe Cultur ist nach allen Seiten offen. Seit zwei Jahren versuchen wir, alle Kultur-Spektren in Lahnstein zu präsentieren, mit möglichst vielen Veranstaltern zusammenzuarbeiten.

Nur dem großen persönlichen Einsatz aller unserer Mitglieder ist es zu verdanken, daß zahlreiche Aktivitäten in unserer Stadt angekurbt wurden.

Unser Publikum wird bestätigen können, daß diese Arbeit nicht aus reinem Selbstzweck geschieht und mit politischer Propaganda schon gar nichts zu tun hat.

Aber es ist wohl leider so, daß Herr Stange und seine Freunde unsere Tätigkeit mit Argwohn betrachten und nur auf die passende Gelegenheit gewartet haben, uns anprangern zu können.

Wir wollen jedoch nicht mit gleichen Mitteln zurückschlagen, sondern bieten allen Parteien und Fraktionen an, sich zusammenzusetzen, über unsere Vorstellungen und Ideen zu sprechen. Vielleicht können wir ja damit die aufgebauten Bühnen wieder demonstrieren und etwas mehr Verständnis untereinander erreichen.

Michael Jankowski,
Gruppe Cultur Lahnstein

1986

Die Brandschäden im großen Saal sind beseitigt und die Wände haben durch zwei Lahnsteiner Künstler eine besondere Gestaltung erhalten.

Auch in diesem Jahr:

- Kulturangebote
 - Arbeitsgruppen
 - ein neuer Verwaltungsrat
 - Renovierung im Sommer
 - Kunstausstellung von Jugendlichen
- Die allgemeine Mitarbeit der Jugendlichen lässt nach. Sie engagieren sich immer weniger für das Jugendzentrum.

Das Lahnsteiner Jugendzentrum soll ein Stück Zuhause sein

Neue „Mannschaft“ hat sich viel vorgenommen - Schulung

-ms- LAHNSTEIN. „Ein voller Erfolg“, „das beste Seminar seit langem“ - die Superlative überschlagen sich, fragt man im Jugendzentrum Wilhelmstraße nach dem Seminar auf der Burg Waldeck, wo elf Jugendliche und drei hauptamtliche Mitarbeiter die Situation des Hauses diskutierten und Pläne sowie Konzepte für die Zukunft schmiedeten.

Schon seit geraumer Zeit war wieder einmal ein Seminar „fällig“. Diese Form der Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter, der Diskussionsmöglichkeit inhaltlicher und verwaltungstechnischer Fragen in und um das Haus hat mittlerweile schon Tradition. „Diesmal fuhren vor allem jüngere, in der Selbstverwaltung zum Teil noch unerfahrene Jugendliche mit“, berichtet Sozialarbeiter Walter Nouvortne, „das ist sozusagen unser Nachwuchs, nachdem wir eine Zeitlang, verursacht durch die Abwanderung eines Teiles der älteren ‚Stammbesetzung‘, auf diesem Gebiet Schwierigkeiten hatten.“ Die Teilnahme so vieler jüngerer Besucher bezeugt auch, daß im Jugendzentrum ein natürlicher Regenerationsprozeß stattfindet: „Unsere Besucherstruktur hat sich im letzten halben Jahr wesentlich verjüngt.“

So lautete auch eines der Ergebnisse einer Diskussion am ersten Arbeitstag, in der die Gesamtsituation und die Probleme des Jugendzentrums erörtert wurden. Nach einer vorsichtigen Analyse teilte man sich in zwei Gruppen, die die Themen „Verwaltungsarbeit und Programm“ sowie „Renovierung und Neugestaltung der Räumlichkeiten“ besprachen.

Wichtig in einem Jugendzentrum ist das Thema „Renovierung und Neugestaltung“ allemal. Nicht nur, daß der Brand im großen Saal in der Wilhelmstraße hier Fakten ge-

schaffen hätte, eine Anpassung der Räume und der Einrichtung an den Geschmack ihrer jeweiligen Benutzer und Besucher muß darüberhinaus ein stets Anliegen sein. Vor allem wenn sich die Jugendlichen selbst einbringen können, wenn sie eigenständig werken und planen dürfen, ergibt sich die notwendige Identifikation mit dem Haus und seinen Mitarbeitern. Erst dann kann das JuZ ein kleines Stück „Zuhause“ sein, kann Wärme und Geborgenheit, aber auch Hilfestellung und Freiraum sein.

Entwickelt wurden eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten des großen Saals und der übrigen Räume. Diese Konzepte sollen in Gesprächen mit dem Bauamt abgeklärt, und, soweit möglich, von den Jugendlichen in Eigenleistung durchgeführt werden. Außerdem beschloß man, einen Clubraum extra für die ganz jungen Besucher einzurichten.

Eigenleistung und Aktivität waren auch bei der Besprechung der Verwaltungs- und Programmplanung gefragt: beide Bereiche werden in Zukunft parallel laufen, die alters- und interessenspezifischen Bedürfnisse sollen mehr beachtet werden. In einem groben Konzept zur Gestaltung des Programms hat man sich vorgenommen, wieder „an alte Zeiten“ anzuknüpfen.

„Auf jeden Fall wollen die Jugendlichen die Großveranstaltungen beibehalten, ja,

diesen Bereich unter Umständen sogar noch ausbauen“, berichtet Zivildienstleistender Martin Gutjahr. Neben dem Frühlingsfest und einem Musikfestival sind eine „Schulanfangsfete“ und eine Großveranstaltung außerhalb des Hauses im Gespräch.

Weiterhin wird es auch die Einzelveranstaltungen geben, mit denen das Lahnsteiner JuZ weit über die Grenzen der Stadt populär geworden ist. Rock- und Jazzgruppen aus den verschiedensten Stilrichtungen sollen, möglichst „auf Eintritt“, jeweils einen solchen Abend gestalten. Mindestens zwei Filmnächte wird es auch künftig im Jahr geben. Hiermit soll vor allem das ältere Stammepublikum angesprochen werden. Weitere Vorschläge: eine Kunstausstellung mit Werken von Jugendlichen, eine Veranstaltung mit Senioren im Frühjahr, eine Orientierungsrallye, mehrere Fahrten und die aktive Beteiligung an der Fastnacht mit der Gestaltung des Jugendballs (in Zusammenarbeit mit Jung-Kolping und Jung-Feuerwehr), einer Fastnachtdienstagsfete und einem Rosenmontagswagen mit Fußgruppe.

Daneben wird die Diskussion über pädagogische Leitlinien der offenen Jugendarbeit natürlich aufrecht erhalten. Wichtig auch für das JuZ: man will sich verstärkt der Öffentlichkeitsarbeit widmen, die Zeitung „Un Ab“ wird über den Rahmen einer reinen Programmzeitschrift verstärkt auch „Lesenswertes“ transportieren.

Bemerkte Sozialarbeiter Nouvortne abschließend: „Wir haben uns viel vorgenommen, aber ich denke, daß wir es mit dieser neuen Mannschaft schaffen können.“



Tanzen und quatschen

-ms- LAHNSTEIN. Das Jugendzentrum ruft, und viele sollen kommen. Auch in diesem Jahr will das „Frühlingsfest“ im Jugendzentrum Wilhelmstraße Treffpunkt sein für alle, die mal wieder quatschen, tanzen und gute Musik hören wollen. Und davon gibt es reichlich: „Live on stage“ werden am Samstag, 18. April, 19 Uhr die „Booze-Band“, „Blues-Power“ und die New-Wave-Formation „Fun-Art“ aus Wiesbaden lossetzen.

Ein saftiges Programm musikalischer Feinheiten verspricht die Programmgruppe dem Rock-Fan beim Frühlingsfest. Zweimal Blues und einmal New-Wave sollen die Stimmung aufheizen. Die „Booze-Band“ aus Koblenz ist bekannt „wie'n bunter Hund“. Klaus Badorf singt wie der neue Joe Cocker, und mit Ulli Müller haben die trinkfesten „Southern-Rockers“ Lahnsteins besten Blues-Gitaristen in ihren Reihen.

Blues-Power aus Osterspai, Kamp und Pilsen sind ein Phänomen: Seit Jahren schon bewegen sich die Musiker im Sixties-Blues, und das mit einer stetig steigenden Virtuosität. Auch Blues-Power kennt im Rhein-Lahn-Kreis bereits jedes Kind - sofern es Ohren hat zu hören. Neben dem robusten Blues verlangen die rockig-diffizilen Klänge der New-Wave-Vertreter „Fun-Art“ saubere Ohren und einen klaren Verstand: „Fun Art“ ist durchaus tanzbar und zugleich Futter für den Kopf, ohne dabei kopflastig zu wirken.

Wie in jedem Jahr stehen den Besuchern ausreichend Möglichkeiten der Beköstigung zur Verfügung: Steaks, Würstchen und Sandwiches werden auch den hohlsten Magen füllen.

Einen Tag nach der „Rockschlacht“, am Sonntag, 20. April, 11 Uhr, trifft man sich dann zum Frühschoppen bei Musik und genügend Verpflegung.



Reise mit der
Zeitmaschine
„Three Wheel Circus“ im JuZ

„Strahlend in die Zukunft“ - der „Three-Wheel-Circus“ machte es mit der tragbaren „Plutonium-Küche“ wahr (rechts). Höhepunkt der Narrenschau: Der vergebliche Versuch von Brutus, Cäsar zu meucheln (links). Fotos: Magnus

RZ 13.05.86

Viel Aufregung in Lahnstein und auch im JUZ löst das „Gläschen schieben“ und „Tischchen rücken“ von Jugendlichen aus. Betroffenheit bei allen Beteiligten wie Eltern, Sozialarbeitern und Jugendlichen führt zu vernünftigen Entscheidungen.

Eine Gruppe von 10 Jugendlichen und Walter Nouvortne unternehmen im Mai eine Studienfahrt nach Berlin. Ein Wochenendseminar findet mit 12 Jugendlichen in Altenkirchen statt.

Die seit 6 Jahren bestehende JUZ-Fußballmannschaft ist so aktiv wie nie zuvor. Teilnahme an Turnieren enden fast immer mit einem Sieg der JUZ-Mannschaft und die gemeinsamen Fahrten zu Länderspielen lassen die Jugendlichen „zusammenwachsen“.

Eine JUZ-Gruppe nimmt mit einem selbstgebauten Wagen „Die 50er Jahre“ und einer Live-Rock'n'Roll-Band an beiden Lahnsteiner Fastnachtsumzügen in Lahnstein teil.

Die Krönung bildet ein 7-tägiger Segeltörn mit 19 Jugendlichen und Walter Nouvortne auf dem IJssel-Meer in Holland.

Im September findet ein erneuter Jugendaustausch mit Ouahigouya statt: Junge Afrikaner besuchen Lahnstein, und natürlich auch das Jugendzentrum. Eine neue JUZ-Zeitung entsteht: DER DEBBE-GUGGER! Die Bitte an die Stadt, sie möge die Versicherung und Steuer eines vom JUZ noch anzuschaffenden und selbst finanzierten VW-Bus zu übernehmen, wird abgelehnt.

Das Gläschenschieben grassiert

Teufels-Spiele schrecken Schüler

Lahnsteiner Eltern, Lehrer und Sozialarbeiter stehen besorgt vor einem Rätsel

VON MICHAEL STOLL

LAHNSTEIN. In Lahnstein ist der Teufel los. 15jährige haben Angst, allein auf die Toilette zu gehen, erzählen irritiert von Geistern. Jugendliche wollen nachts in die Betten ihrer Eltern. Der Grund: Eine Gruppe junger Leute hat in geheimen Sitzungen Geister angerufen, zuletzt „Luzifer“. Mittlerweile sind es viele (die genaue Zahl weiß niemand), die da orakeln. Eltern stehen dem Phänomen hilflos gegenüber, Pfarrer wurden eingeschaltet.

Ein „Spaß“, entstanden aus Neugierde, alte es sein. Die Idee hatte ein junges Mädchen von zu Hause mitgebracht: Mittels eines „schreibenden“ Glases wollten die Jugendlichen Geistwesen sprechen lassen. Das Ende war höllisch, als angeblich „Luzifer“ mit ihnen in Kontakt trat.

Ein Schüler-Ulk? Die Besorgnis von Pädagogen, Pfarrern und Eltern spricht dagegen. Immerhin breitete sich der „böse Spaß“ in Windeseile im Jugendzentrum, in Kneipen und an Schulen aus. „Gläschen-schieben“ - das ist Top-Thema auf Peter und in Pausen, überall, wo sich junge Leute treffen.

Rhein Lahn Zeitung 31.1.87

„Vor einer Woche etwa bemerkte ich eine Panik im Haus“, erzählt Wolfgang Kraus, Leiter des städtischen Jugendzentrums, „und zuerst konnte ich gar nichts damit anfangen, weil ich noch nie mit so einer Sache konfrontiert worden bin.“ Als klar war, worum es ging, wurde die ganze Sache in einer Vollversammlung verboten.

Auch die Lehrer an der Kaiser-Wilhelm-Schule bemerkten eine Verhaltensänderung. Schulleiter Kuhn: „Gerade jene, die vorher am wildesten waren, wurden plötzlich ganz still. Die Kinder waren in Angst und Schrecken.“

Sozialarbeiter und Lehrer sind von dem Phänomen vollkommen überrascht worden: Auf gegenseitige Schuldzuweisungen wurde bisher verzichtet. Nachforschungen ergaben, daß Ähnliches schon zuvor an Schulen und mit Erwachsenen passiert sein soll. Zusammenhänge mit Alkohol oder einer Drogen-Szene seien bislang nicht zu erkennen.

Die Jugendlichen selbst, „ganz aus dem Häuschen“, alarmierten einen Pfarrer, der sich seitdem intensiv um sie kümmert. Es solle nichts „dramatisiert“ werden, meinen

die Geistlichen. Trotzdem nehmen alle Beteiligten die Sache sehr ernst. Entscheidend sei nun, die jungen Leute mit ihrer Angst nicht alleinzulassen. Wichtig seien Hilfe und Gespräche. Auch die Eltern wurden aufgefordert, gesprächsbereit zu bleiben.

Der Lahnsteiner Fall steht nicht allein. Seit einiger Zeit schon schwappt die okkulte Welle über Film, Fernsehen und Schallplatte: Der Horror ist los. Die evangelisch-lutherischen Bischöfe warnen vor „zunehmenden okkultistischen Betätigungen“ in Deutschland.

Die Sorgen von Eltern, Pfarrern und Pädagogen teilt ein Lahnsteiner Psychologe: Es sei „wahrscheinlich, daß bestimmte Gruppen sich in solche Sachen hineinsteigern können“. Warum gerade jetzt der Irrationalismus grassiert? „Wir müssen feststellen: Je mehr sich die Gesamtgesellschaft in Richtung Rationalität entwickelt, desto mehr marschieren Gruppen in ihr in die andere Richtung, auch hin zu paranormalen Bereichen.“ Eventuelle Langzeitfolgen wie psychische Schädigungen seien nicht auszuschließen.

Jugend mit der Angst nicht alleine lassen. Gespräche mit einem Psychologen und zwei Lahnsteiner Pfarrern - Hilfe angeboten.

LAHNSTEIN. Die Eltern eines 15-jährigen Jungen sind besorgt. Seit ein paar Wochen geht es bei ihrem 15-jährigen Sohn anders zu. Er hat Angst, allein auf die Toilette zu gehen. Er erzählt von Geistern, die in der Nacht kommen. Er hat Angst, allein zu schlafen. Er hat Angst, allein zu sein.

In Lahnstein ist plötzlich der Teufel los

Bei einigen Jugendlichen gibt es nur ein Thema: Gläschen schieben und Tischchen rücken

LAHNSTEIN. Seit ein paar Wochen ist in Lahnstein ein Phänomen losgebrochen, das Eltern, Lehrer und Sozialarbeiter besorgt macht. In Lahnstein ist der Teufel los. 15jährige haben Angst, allein auf die Toilette zu gehen, erzählen irritiert von Geistern. Jugendliche wollen nachts in die Betten ihrer Eltern. Der Grund: Eine Gruppe junger Leute hat in geheimen Sitzungen Geister angerufen, zuletzt „Luzifer“.

Meine Meinung

Nur „Licht“ vertreibt die Geister

VON MICHAEL STOLL

„Die Ich rief, die Geister, werd' Ich nun nicht los.“ Aus Neugierde wurden Jugendliche zu Zauberehringen, beschworen in stundenlangen Sitzungen Geister und schließlich Luzifer. Andere haben imitiert, bis es fast schon ein Sport geworden ist.

Große Ängste bei den Jugendlichen, Unbeholfenheit bei den Eltern war die Folge. Zuerst mit Erschrecken, dann mit konkreten Maßnahmen reagierten die Pädagogen im Jugendzentrum und in den Schulen. Pfarrer wurden alarmiert - sie kümmern sich seitdem um die Betroffenen.

Eines scheint mir sicher: Vorwürfe sind nicht angebracht. Vielmehr Unterstützung. Es gilt jenen zu helfen, die sich mit einem - für Lahnstein - neuartigen Phänomen konfrontiert sehen.

Natürlich haben auch wir uns gefragt, ob es richtig ist, über ein solch heikles Thema zu schreiben. Die Meinung der „Fachleute“ dazu war gespalten: Einige von ihnen sehen die Gefahr eines Nachahmungseffektes. Andererseits: Seit Tagen kocht die Gerüchteküche. Die absurdesten Behauptungen, Halb- und Unwahrheiten zirkulieren. Diese Geheimniskrämerei macht meiner Meinung nach die Dinge „reizvoller“, als wenn offen und öffentlich darüber gesprochen wird.

In solchen Fällen darf nicht geschwiegen werden. Vielmehr ist es verantwortungsvoller, sachlich darüber zu reden, zu informieren und betroffene Eltern und Jugendliche auf das Hilfsangebot von Pfarrern und Pädagogen aufmerksam zu machen. Nur „Licht“ vertreibt die Geister der Finsternis.



ms- LAHNSTEIN. Jugendarbeit hat Probleme. Man hört's aus Vereinen und Jugendhäusern. Dem Lahnsteiner Jugendzentrum geht es da nicht anders - auch hier gibt es weniger Besucher, weniger Aktive, die bereit sind, mitzuhelfen. Über die Ursachen der Krise, über die veränderten Bedürfnisse der Jugendlichen und die Möglichkeit neuer Konzepte im Jugendbereich, unterhielt sich die RLZ mit Sozialarbeiter Walter Nouvortne.

RLZ: „Herr Nouvortne, das Jugendzentrum verzeichnet rückläufigen Besuch, weniger Helfer - liegt's am viels diskutierten, teilweise ‚Bierverbot‘, an fehlenden oder falschen Angeboten, oder sind Jugendliche heutzutage ganz einfach verwehrt?“

Walter Nouvortne: „Es stimmt, die Einschränkung des Bierausschanks auf's Wochenende hat dazu geführt, daß viele ältere Jugendliche abends nicht mehr kommen. Außerdem fehlt ein Teil jener, die nach den Ferien eine Lehre angefangen haben. Das ist aber ein natürlicher Einschnitt. Probleme machen uns hauptsächlich die 13- bis 16jährigen. Die bleiben weg. Eine Tendenz, die in Koblenzer Häusern ebenfalls zu verzeichnen ist. Die Koblenzer planen dazu eine Fragebogenaktion in den Schulen. Ich denke, wir müßten da offensiver sein, direkt in die Schulen gehen, werben.“

RLZ: „Haben Sie denn schon ein Konzept um den derzeitigen Besucherschwund aufzufangen?“

„Jugendarbeit muß die offenen Felder besetzen“

Mit Sozialarbeiter Walter Nouvortne sprach die RLZ

Nouvortne: „Ich meine, daß sich das Verhalten der Jugendlichen in den veränderten Bedürfnissen gründet. Die finden hier ein Haus vor, so wie es ist, brauchen dafür nichts mehr zu tun, haben so weniger Bezug zur Sache. Darauf müssen wir reagieren.“

RLZ: „Sind die Jugendlichen heute nicht auch überfüttert mit Video, Musik und sonst weiter?“

Nouvortne: „Das stimmt. Man kann als Jugendhaus heute nicht mehr konkurrieren. Früher hat man Musik gemacht, die Leute waren glücklich. Wenn Sie heute nicht eine Super-Disco anbieten, kommt niemand.“

RLZ: „Welche Konsequenzen werden Sie daraus ziehen?“

Nouvortne: „Wir müssen Felder besetzen, die noch nicht abgedeckt sind. Ich denke da an Ferien mit Jugendlichen, die keinen Urlaub machen können, gemeinsame Konzertbesuche, insgesamt: Mehr aus dem Haus rausgehen. Wichtig ist das Augenmerk auf Gruppenaktivitäten, weniger Großveranstaltungen.“

RLZ: „Der Ruf des JuZ ist heute selbst bei Jugendlichen schlechter als noch vor zehn Jahren. Wie erklären Sie sich das?“

Nouvortne: „Das hängt wesentlich mit der schon genannten Beziehungslosigkeit zum Haus zusammen. Vor zehn Jahren war die Idee Jugendzentrum noch ein un-

besetzter Raum, da konnte jeder seine Wünsche und Hoffnungen rein interpretieren. Die Schwierigkeit, mehrere Gruppen unter ein Dach zu bekommen, sah man noch gar nicht. Mit den drei Gruppen, die heute hierhinkommen, ist das schon schwer. Es fängt beim Musikgeschmack an - und die Kompromißbereitschaft ist kaum da.“

RLZ: Nun gibt es pädagogische Auffassungen, das JuZ müsse den Vereinen zuarbeiten. Was sind Ihrer Meinung nach die Perspektiven der ‚offenen‘ Jugendarbeit?

Nouvortne: Das Jugendzentrum als ein Ventil zu den Vereinen hin zu sehen, ist nicht richtig. Hier beruht alles auf Freiwilligkeit. Ich würde mir den Jugendlichen gegenüber unehrlich vorkommen, wenn ich meine Aufgabe als Zulieferer für Vereine sähe. Wenn Leute sagen, dahingehen, nur um sich zu treffen und zu quatschen, das sei nichts, Jugendliche müßten immer eine Aufgabe haben, dann stimmt das so nicht. Das JuZ sollte auch ein Treffpunkt sein, wie eine Kneipe - ohne daß es eine Kneipe ist.“

RLZ: Mit der ‚Freiwilligkeit‘ haben Sie aber doch so Ihre Probleme...

Nouvortne: Na ja, die Möglichkeit auf freiwilliger Basis selbst zu gestalten besteht ja und wird auch genutzt - zum Beispiel im Verwaltungsrat, der nach einer Durststrecke wieder funktioniert. Kön-

ten wir aber den Kneipencharakter mehr ausbauen, hätten wir auch mehr Leute hier, könnten sie wesentlich besser ansprechen, ihnen Möglichkeiten aufzeigen, mehr zu tun, als nur rumzuhängen.

RLZ: Ist die Jugend heute eine andere, das frühere Konzept der Jugendarbeit mit Arbeitskreisen somit veraltet?

Nouvortne: Die Jugend hat sich sicher verändert, ganz einfach weil Anforderungen, Angebote und Ansprüche andere sind. Die neuen Bedürfnisse wie Elektronik und Computer lassen sich bei uns aber schon finanziell nicht bewältigen. Und Arbeitskreise - die Koblenzer investieren da sehr hohe Summen und Personal. Viel bringen tut's nicht. Nein, wir müssen wieder mehr mit kleinen Einheiten und Gruppen arbeiten. Gemeinschaftsgefühl ist wichtig, Kompromißbereitschaft, Toleranz.

RLZ: Würden da in der Vergangenheit Fehler gemacht, Versäumnisse? Hat man vielleicht zu hoch gepokert?

Nouvortne: Ich glaube, die Sache hat sich schneller entwickelt, als man reagieren konnte. Das Ziel, möglichst viele Leute hier reinzukriegen, weil dies nach außen hin immer die große Maßlatte für die Meinung über das Haus ist, das war falsch. Die Öffentlichkeit beurteilt das Haus viel zu sehr nach Äußerlichkeiten. Wir sind im Zwang, uns ständig positiv darzustellen. Und wenn einmal eine negative Sache kommt, hat sie die vielfache Wirkung und schmeißt uns zurück. Mehr Gelassenheit und der Blick auf das Wesentliche wäre in Zukunft ratsam. Uns fehlt da von außen her ein wenig das Verständnis für unsere Arbeit. Darum wollen wir jetzt auch mit den Parteien ins Gespräch kommen, um unsere Probleme einmal eingehend zu diskutieren.



„Kunst selbstgemacht“ präsentieren Jugendliche im großen Saal des Jugendzentrums Wilhelmstraße noch bis Ende dieser Woche. Die Fotos, Gemälde und Skulpturen bieten eine reiche Stilpalette und beweisen, daß junge Leute heute allen Unkenrufen zum Trotz auch kreativ sein wollen. Foto: Magnus



Auf den ersten Plätzen wurde es ziemlich eng.

Jugendzentrum gewann schließlich Fußballturnier der SPD

LAHNSTEIN. In Niederlahnstein trafen sich sechs Hobby- und Thekenmannschaften zum Fußballturnier der SPD. Neben den Teams der Kolpingjugend, der Pfadfinder, der Feuerwehr und des Jugendzentrums (Juz) traten auch zwei Mannschaften mit Phantasienamen gegeneinander an: „Scandi-Loof“ und „Hacke-Thai“.

Da die Thekenmannschaft „Scandi-Loof“, die schon über zehn Jahre existiert (keiner weiß inzwischen mehr, woher der abenteuerliche Name stammt) auch maßgeblich an der Organisation und Durchführung des Tages beteiligt war, trat sie wieder für die Lahnsteiner SPD an.

Die „Newcomers“ des Turniers, das DPSG-Team, mußte sich als jüngste Mannschaft mit dem sechsten Platz zufriedengeben. Mit gleichem Punktstand (2:8 bei fünf Spielen), aber besserer Tordifferenz, er-

reichte die Feuerwehr den fünften Platz vor den „Hacke-Thais“.

Eng wurde es auf den medaillenverdächtigen Rängen: Die Kolpingjugend erkämpfte sich mit 7:3 Punkten den dritten Platz. Als es nach den fünf Spielen, die jede Mannschaft zu bestreiten hatte, einen Punktegleichstand zwischen Scandi-Loof und Juz gab, hatte keiner der Spieler mehr die Kraft und die Nerven, noch ein (nicht vorgesehenes) Endspiel über die Rundeln zu bringen, so daß die Tordifferenz den Ausschlag gab. So wurden die besseren Torschützen des Juz (9:2) Sieger.

Stellvertretender SPD-Ortsvereins- und Fraktionsvorsitzender Christoph Bretz übernahm die Siegerehrung und durfte Bälle, Bier und Sekt als Preise für den harten, aber sportlichen Einsatz vergeben.



Glückwünsche für die Sieger. Christoph Bretz überreicht den Pokal an Walter Nouvortne vom erfolgreichen Team des Jugendzentrums.

Kulturfest „flüchtet“ vor dem feuchtem Wetter

Stadt stellt Räume des Jugendzentrums bereit - Programm bleibt



Auch die Kinder hatten beim Kulturfest ihr Vergnügen. Das Schlupfhaus veranstaltete a Nachmittag unter dem Motto „Weggeworfen wird nichts“. Foto: P

Der Schotte geizte nicht mit entspanntem Blues

John Kirkbride und Heinz Glaß hatten im JuZ ein „Heimspiel“
VON MICHAEL STOLL 9.09.86 RZ



Am kurzen Draht

Bei Windstärke sieben klappt's nur gemeinsam

Jugendzentrum auf Segeltörn - Walter Nouvortne: ein neues Konzept

-ms- LAHNSTEIN. Unterwegs auf großer Segeltörn waren 18 Jugendliche aus dem Jugendzentrum gemeinsam mit Sozialarbeiter Walter Nouvortne. An Bord der „Nieuwe Zorg“, dem Schiff von Skipper und Maat Toni Geis, der früher selbst einmal Zivildienstleistender im Jugendzentrum gewesen ist, hieß es „Leinen los“ und den Wind ausnutzen. Warum solche Fahrten fern vom „Heimathafen JuZ“ sinnvoll sind und wie die junge Mannschaft auch bei Windstärke sieben noch zusammenhielt, darüber unterhielt sich die RLZ mit Walter Nouvortne am kurzen Draht.

RLZ: Herr Nouvortne, wie war's mit „18 Kadetten“ im Wattenmeer?

Nouvortne: Anstrengend, aber toll. Wir sind tagsüber je nach Wind und Wetterlage gesegelt und haben abends verschiedene Häfen angelaufen, um zu kochen und zu schlafen. Auch zum Gucken gab's eine Menge: Auf der Insel Vlieland waren wir einen ganzen Tag mit dem Fahrrad unterwegs, die Insel Ameland haben wir besucht, ebenso den Hafen Markum.

RLZ: Wie sah denn der Tagesablauf an Bord aus?

Nouvortne: Nun, noch vor der Abfahrt wurden die Zuständigkeiten aufgeteilt. Wir hatten ja eine „Aktivfreizeit“ gebucht, das heißt, egal ob Kochen, Spülen oder bei Segelmanövern: Jeder muß sich den Bootsregeln beugen und mithelfen.

RLZ: Sie waren vor einiger Zeit in Berlin, jetzt die Schiffstour - warum „flüchtet“ man so oft aus dem Jugendzentrum?

Nouvortne (lacht): Also eine „Flucht“ ist das bestimmt nicht. Nein, ich finde es gut, wenn man mit Jugendlichen einmal in eine vollkommen andere Situation kommt. Man lernt sich da viel besser kennen. Auf dem Schiff haben die Leute gemerkt, wenn sie bei Wendemanövern nicht mitmachen, funktioniert die Sache nicht. Und es hat funktioniert, selbst bei Windstärke sieben. Da war jeder auf den anderen angewiesen - besser läßt sich doch soziales Handeln gar nicht mehr lernen beziehungsweise praktizieren.

RLZ: Kann man also salopp sagen, Sie haben ein neues Konzept „drauf“?

Nouvortne: Klar, ich sehe solche Fahrten, auch Tagestouren, als eine sinnvolle Ergänzung zu unserer Arbeit hier im Haus. Es hat sich bestätigt, daß wir über solche Aktivitäten Jugendlichen ans Haus binden, selbst Gruppenarbeiten verbessern können. Zudem wird das Vertrauensverhältnis zwischen mir und den Jugendlichen viel besser: Ich kann auf den Einzelnen besser eingehen, die Jugendlichen lernen mich von einer anderen Seite kennen, sie werden offener, Gespräche fallen leichter, man findet Gemeinsamkeiten. Das alles erleichtert dann natürlich die Arbeit hier im Haus.

RLZ: Fahrten wird es also auch in Zukunft geben?

Nouvortne: Sicher. Im nächsten Jahr werden wir wieder segeln, außerdem planen wir eine Pragfahrt. Wichtig sind natürlich auch unsere Seminare, das nächste startet übrigens im Oktober.



Selbst bei steifer Brise noch ein Team - eine Gruppe aus dem Jugendzentrum segelte in der Nordsee.

Walter's Senf zum Törn

Schon 1985 wurden die ersten Forderungen laut, mehr Fahrten mit dem Jugendzentrum durchzuführen.

In diesem Jahr sind wir diesem Anspruch gerecht geworden. Neben einer Fahrt nach Berlin und in die DDR sowie weiteren Unternehmungen (Länderspiel in Düsseldorf, Fussballturnier in Trier), war wohl die Segeltour die erfolgreichste.

Teamwork

Ein solcher "Törn" hat gegenüber herkömmlichen Freizeiten zwei wesentliche Pluspunkte: Jeder Teilnehmer wird mit Arbeiten betraut, die seinen Fertigkeiten gerecht werden. Nur durch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Aufgaben ist Segeln möglich. Somit sind die Voraussetzungen für einen Aktivurlaub erfüllt; eine Freizeitgestaltung, die dem üblichen "Konsumieren" und "Berieseln" entgegenwirkt.

Eine Woche auf dem begrenzten Raum eines Segelschiffes zusammenzuleben, schuf eine eigene Atmosphäre, die ein Gruppengefühl entstehen ließ.

Überraschung

Ich persönlich habe zwei wesentliche Erfahrungen gemacht:

Der größte Teil der Jugendlichen ist sozial anpassungsfähiger, als ich erwartet habe. Nach ungewöhnlich kurzer Zeit hatten sich die Teilnehmer so an die gegebenen Umstände gewöhnt, daß ein konfliktarmer Raum für eine schöne Woche auf See entstehen konnte.

Meine Arbeitsfeldverlegung vom Jugendzentrum auf "hohe See" stellte an mich neue Anforderungen (z.B. ständiges Verantwortlichsein, praktisch kein Feierabend), gab mir aber auch die Chance die Jugendlichen besser kennenzulernen und umgekehrt den Jugendlichen die Möglichkeit mich einmal anders zu erleben. Eine Erfahrung, die ich uneingeschränkt als Erweiterung für mich betrachte. Ich freue mich schon jetzt auf unsere Segeltour '88.

Walter Nouvortne, der Sozialmatrose

Breitseite

Wir werden unsere erntegemäße Forderung neu formulieren und uns keineswegs damit abfinden, wenn eine für uns verdammt wichtige Zielverwirklichung schon im Keim erstickt werden soll!



DEBBE- GUGGER

hähähä

Zeitung des
JUZ-Lahnstein
Nr. 2, April 1988
Kostenpunkt: 1,-

● Jugend
in Lehn:



2 JAHRE JUZ • 10 JAHRE

unverwechselbar

UN AB

Programm für JuZ Lahnstein

Extra-Ausgabe!

JUGEND-ZENTRUMS-BEWEGUNG LAHNSTEIN

VORWORT:

Prost Leute!
Wir haben allen Grund zum Feiern: Zehn Jahre gibt es nun schon eine Jugendzentrumsbewegung in Lahnstein. Eine Ausstellung während des Frühlingsfestes wird dies dokumentieren. Außerdem wird das JuZ zwei Jahre alt und wir eröffnen die Bücherei. Kommt also am 23./24.4. in Scharen! Aber über allen Jubel hinaus, wollen wir nicht vergessen, was Sache ist, daß wir das JuZ und unsere Arbeit gegen Übergriffe verteidigen müssen; auch dies zeigt diese Zeitung.



Chronik:

1972: Der Beginn

Im alten Niederlahnsteiner Gemeindehaus gründet Pfarrer Linz den "Einmal anders Club". Die erste Alternative gegenüber dem herkömmlichen kommerziellen Freizeitangebot für Jugendliche in Lahnstein. Der Aktionskreis "Jugendarbeit", ein Zusammenschluß organisierter und nichtorganisierter Jugendliche, setzt sich erstmals für ein Haus der Jugend ein. Es finden erste Gespräche mit dem damaligen Oberbürgermeister Weiler statt.

1973:

Weitere Aktivitäten des Arbeitskreises "Jugendarbeit". Eine erste Demonstration findet am 26.5.73 statt, um auf die Mißstände der Jugendarbeit aufmerksam zu machen. Weitere

keiten als Provisorium tritt der Jugendverein an die Öffentlichkeit. Ein Jahr lang wird gekämpft, verhandelt, organisiert und schließlich mit viel Eigeninitiative der Jugendlichen die Baracke renoviert. Im November '74 veranstaltet der Jugendverein in der Stadthalle ein mit 500 Leuten sehr gut besuchtes Folkkonzert.

1975:

Am 25.4.75 ist es endlich soweit: Die Eröffnung des "kleinsten Jugendzentrums von Deutschland". Dem Jugendverein ist es gelungen wenigstens ein paar Räumlichkeiten sowie zwei Zdl - Stellen für die offene Jugendarbeit in Lahnstein zu schaffen. Es entstehen viele AG's, die Arbeit in der Baracke fängt an zu laufen. Der Stadtjugenring erstellt eine Konzeption für das noch in weiter Ferne liegende Jugendzentrum.

(weiter S.2)

Kein Bock mehr zum (von Martin Schnaß)

sparen sparen sparen

Zunächst möchte ich unsere Forderungen allen Lesern einmal kurz darlegen!

1. Mehr Unterstützung der offenen Jugendarbeit!!!
2. Einen zweiten Sozialarbeiter für das Jugendzentrum!!!
3. Einen Jahresveranstaltungsplan von 9000,-DM

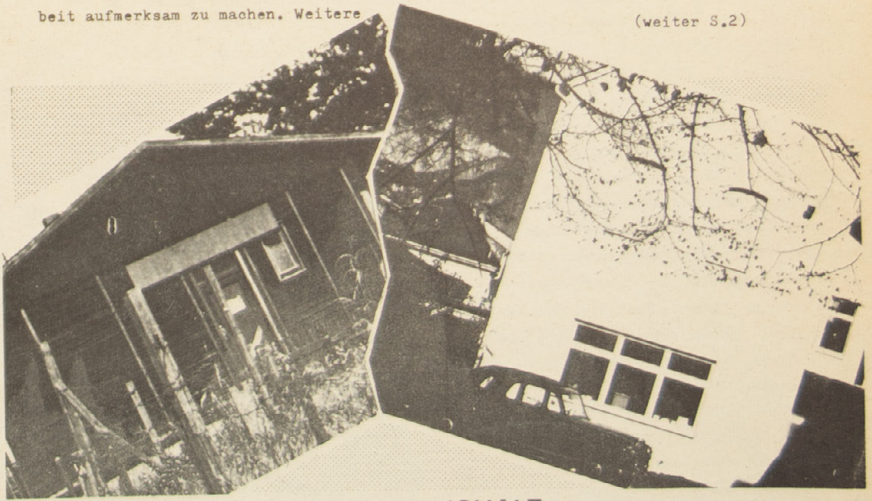
Mittlerweile hat das Jugendzentrum einen politischen Status in Stadtratsitzungen erhalten. Es ist nicht, wie eventuell von einigen Stadtvätern angenommen, ein Platz für Jugendliche, wo man sich trifft, Kaffee trinkt, Skat spielt, wider dem Willen der Stadtverwaltung sein Bier trinkt, und ansonsten seinen Mund hält.

Es haben sich mittlerweile AG's herauskristallisiert, die Veranstaltungen und Aktionen, die innerhalb des Jugendzentrums stattfinden, planen und organisieren. Anzuführen wären da z.B. die Programmgruppe und die Konzeptgruppe, die sich bemühen, so viel als möglich an Programm für die Besucher des Jugendzentrums zu planen, zu organisieren und auch anzubieten.

Finanzen

Aber es stellt sich immer wieder die Frage, ob das eine oder andere für das Jugendzentrum überhaupt finanziell tragbar ist. Wir haben z.Z. einen Jahresveranstaltungsplan von 3000,-DM. Eine Musikgruppe kostet im Durchschnitt zwischen

(weiter S. 2)



z.T. öffentliche Auseinandersetzungen mit Politikern und Verwaltung finden statt. Der Mehrzweckraum der neu eröffneten Stadthalle, als Jugenraum titulierte erweist sich als völlig ungeeignet - ein Bunker ohne Fenster.

1974:

Die Gründung des Jugendvereins! Mit dem langfristigen Ziel der Errichtung eines Jugendzentrums und dem kurzfristigen Ziel des Schaffens geeigneter Räumlich-

INHALT:

- 2 Jahre JuZ - 10 Jahre Jugendzentrumsbewegung Lahnstein (S.1 & 2)
- Kein Bock mehr zum Sparen (S.1 & 2)
- Jugendarbeitslosigkeit (S.3)
- Interview mit Arbeitslosen (S.3)
- Meine Meinung (S.4)
- Zivildienst im JuZ (S.4)
- Über die Selbstverwaltung (S.4)
- Abschied (S.5)
- Interview mit einem Neonazi (S.5)
- Ein kleines Dankeschön (S.5)
- Kultur im JuZ (S.6)
- Die politische Lage (S.6)
- Comic, Rätsel, Satire (S.7)

DEBBE BUGGER

Zeitung des
JUZ-Lahnstein
Nr.1, November '87
Garantiert phosphatfrei
kostenlose Ausgabe



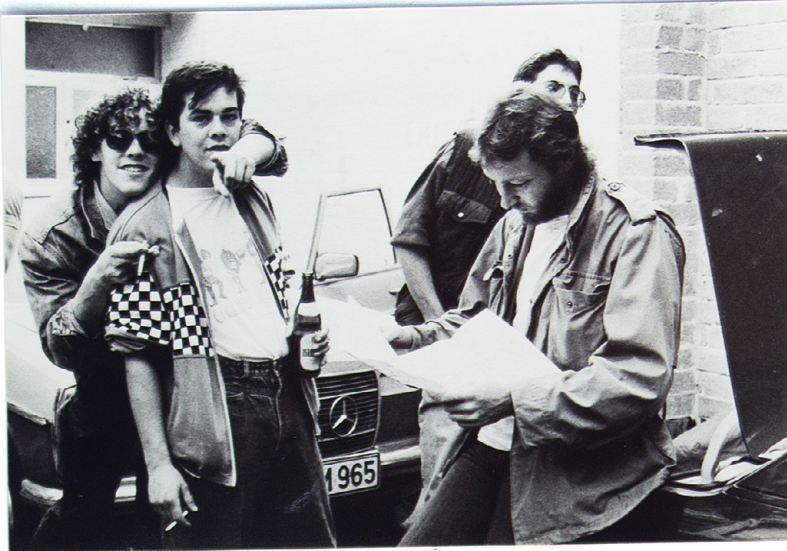
**Reif für
die Insel**

JUZ STICHT
IN SEE

1987



Wir gehen an Bord ...



Aufbruch zum Segeltörn nach Holland ...



Maskenbau der Mädchen

1988

Zu Beginn des Jahres scheidet Wolfgang Kraus nach 9 Jahren erfolgreicher Tätigkeit im JUZ aus. Die Nachfolge zieht sich schleppend dahin. Die erste Hälfte des Jahres muss Walter Nouvortne als einzige Fachkraft im JUZ walten. Erst im Sommer ist das JUZ-Team wieder komplett. „Die Neue“, Sozialarbeiterin Ute Gläser, ist eine alte Bekannte, auch mit ihr steht die Geschichte des Jugendzentrums in direktem Zusammenhang.

Die Herbst- und Wintermonate sind von vielen Angeboten und Veranstaltungen geprägt. So gastiert bereits zum zweiten Mal der Three Wheel Circus im JUZ und Fred Kellner & The Soul Sharks bringen das JUZ zum kochen.

Der gewählte Verwaltungsrat reduziert sich bereits im Herbst 1988 auf nur 4 Personen, nachdem schon zwei Jugendliche im Nachrückverfahren ausgetauscht wurden. Ab Oktober wird nachmittags für die ins Haus kommenden Schüler eine Hausaufgabenhilfe angeboten. Im Erdgeschoss werden die Räume zur besseren Nutzung umgestaltet. Die Stadt erteilt erneut die Absage, den durch Spendengelder finanzierten VW Bus, als Dienstfahrzeug zu übernehmen. Der Bus wird deshalb von Ute Gläser als Zweitwagen versichert, die Finanzierung der Steuer und Versicherung übernimmt der Verein zur Förderung der Jugendarbeit. Die Juz Fußballmannschaft erringt ihren bis dahin größten Erfolg und wird in Ludwigshafen Rheinland - Pfalz Meister der Jugendzentren!



Ute Gläser



von diesen Fools. Umrahmt wird die Veranstaltung von Getränkeständen, Grillspezialitäten, Kuchenwerke aus eigener Herstellung, Sandwiches vom feinsten und hoffentlich frühlingshaftem Wetter und entsprechender Laune der zahlreichen Besucher. Und hier der Zeitplan:
 Freitags: 15.00 Uhr Eröffnung, 20.00 Uhr „EKDÖSIS“ in Concert
 Samstags: 15.00 Uhr Beginn, 20.00 Uhr 3 Wheel Circus.
 Sonntags: 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr Fröh-schoppen.

Mathias Bang
1. Vorsitzender



Hochbetrieb herrschte bei der Mitmachausstellung des Kreis-Jugendamtes im Lahnsteiner Jugendzentrum. Für die Kinder hieß es „Spiele zum Ausprobieren“.

Fotos: Kauth

96.88

Kinder machten im Jugendzentrum mit

Ausstellung des Kreis-Jugendamtes in Lahnstein war gut besucht

„Gibt es denn so viele Kinder hier in Lahnstein?“ kam verblüfft die Frage eines „alteingessenen Juzlers“ im Lahnsteiner Jugendzentrum. Die Frage war durchaus berechtigt, denn das Haus quoll anlässlich der Mitmachausstellung „Spiele zum Ausprobieren“ über vor Kindern und Jugendlichen. Spielzeit war angesagt.

Gemeinsam mit dem „Deutschen Familien-Dienst“ gestaltete das Jugendamt des Rhein-Lahn-Kreises eine Mitmachausstellung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

In aller Ruhe, soweit das bei dem lärmenden Kindergetümmel möglich war, konnten etwa 60 der interessantesten Tisch- und Gesellschaftsspiele ausprobiert werden. Bücher und Zeitschriften zum Themenbereich Spiel-Hobby-Freizeit sowie neue Kinder- und Jugendbüchern ergänzten das breite Spielangebot, das von zwei Spielpädagogen in liebevoller Geduld erklärt wurde.

Neben einem Klebe- und Bastelprogramm gab es auch vom Deutschen Jugendwerk empfohlene Kinder- und Jugendzeitschriften, die unentwegt Absatz fanden.

Uli Schmidt, Kreisjugendpfleger, war sehr zufrieden mit der Resonanz des Spielnachmittags. Den Sinn dieser Mitmachausstel-

Eltern und Kinder angeregt werden, miteinander in den Familien zu spielen.“

Neben dieser Ausstellung wurden schon mehrere Spiel-Wochenend-Shops in verschiedenen Jugendfreizeitheimen organisiert, die alle positiven Anklang fanden.

Und wie gefiel es den Kindern? „Ganz toll“, strahlte der elfjährige Christoph Klippel. „Wenn's so schöne Spiele gibt, würde ich öfter kommen.“ Auch Daniela Euken, ebenfalls elf Jahre, war begeistert: „Man lernt dabei auch so viele Kinder kennen.“

Ein paar Stühle weiter umlagerte eine Schar Kinder einen großen Büchertisch. Während Hunderte kleine Finger begierig nach den bunten Büchern grapschten, saß mitten auf dem Stapel seelenruhig eine kleine Leseratte, ganz vertieft in ihr Buch. Die Mutter der vierjährigen Katrin, Gabi Einig, schaute derweil interessiert in die umherliegenden Kinder- und Jugendbücher. „Es ist wirklich selten, daß gute Kinderbücher ohne Kaufzwang vorgestellt werden. Hier kann man endlich mal in Ruhe stöbern.“

Die Spielzeit-Mitmachausstellung war also ein voller Erfolg und sollte, so die einheitliche Meinung der Kinder und Jugendlichen, öfter veranstaltet werden.

Walter Nouvortne, Sozialarbeiter im Jugendzentrum, konnte dem Publikum sagen: „Wir hatten viel Spaß!“

Kellner serviert heißen Soul

Fastnachts-Frust und müde Beine? Gib't's nicht! Wenn „Fred Kellner & the Soul Sharks“ am Karnevalsdienstag, ab 16.30 Uhr im Jugendzentrum Wilhelmstraße einheizen, gib't's die Soul-Hits aus vier Jahrzehnten live. Ein toller Tanz-Mix, Marke „Mega-Grell“. Die Namen der Musiker sprechen für sich, kommen die „Sharks“ doch aus vielen bekannten Bands der Region. Unter anderem dabei: Klaus Badorf (Gitarre, Gesang), Andreas Grimm (Keyboards, Gesang), Ralf Günther (Baß) und Herb Jösch (Schlagzeug, Gesang).

RZ 13.02.88



Frühlingsfest im Jugendzentrum

22., 23., 24. April 1988

Der Verwaltungsrat - das Selbstverwaltungsgremium der Lahnsteiner Jugendgegnungsstätte - hat sich für das diesjährige Frühlingsfest zwei dicke Fische angedenkt.

Am Freitagabend wird seit langer Zeit der einmal die 10köpfige Band „EKDÖSIS“ in Lahnstein gastieren. Hier kann Wechselbad von cool und hot versprochen werden; Big-Band Sound, der in die geht: Rock, Funk, Jazz und Pop zie-

hen sich zu einer Synthese mit wahnsinnigem Move'N'Groove zusammen. „EKDÖSIS“ bieten seit mehr als 4 Jahren ausgefeilte Satz- und Rhythmusarrangements. Mit diesem Konzert erscheint schon am ersten Abend ein Highlight am Horizont des Lehner Frühlingsabends.

Am Samstag soll dann noch einer draufgesetzt werden: Der 3 Wheel Circus mit seinem neuen Programm „The Stupid Brothers“ konnte verpflichtet werden. Paul Cooper und Gary Alvin versprechen 90 Minuten in denen kein Auge trocken bleiben wird. Stellen Sie sich vor: ein Circus, ur-witzige Comedy, ein international bekanntes Broadway-Theater, und eine Blas-kapelle, in ein Paket geschnürt. Sie können beginnen, sich ein Bild zu machen



Jugend hilft Jugend über Grenzen hinweg
 Ihre Verbundenheit mit dem Jugendzentrum in der afrikanischen Partnerstadt Ouhigoyra demonstrieren die Besucher der Jugendbegegnungsstätte Wilhelmstraße wie in jedem Jahr mit einer Spende von 300 Mark. Einen Schenk überreichen die Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Frankrike Tamn und Kerstin Brandel, an den Vertreter der Partnerortschaftskomitees Lahnstein: Ouhigoyra, Wolfgang Blum (von links), Sozialarbeiter Walter Nouvortne (rechts) hofft, daß mit diesem Geld, die Arbeit des Jugendhauses in der Partnerstadt weiter unterstützt wird.

Fachkraft im Jugendzentrum

Neue Sozialarbeiterin ist eine alte Bekannte

Ute Gläser arbeitete lange in Selbstverwaltung mit

-ms- LAHNSTEIN. Auch ohne die viel-diskutierte „Quottierung“ werden Frauen in der Leitung des Jugendzentrums Wilhelmstraße zukünftig mitreden können. Nach jahrelanger „Männerdomäne“ ist ein langgehegter Wunsch von Verwaltungsrat und Jugendlichen in Erfüllung gegangen. Die zweite Fachkraft neben Sozialarbeiter Walter Nouvortne ist eine Frau. Ihr Name: Ute Gläser. So viel vorweg: Sie ist eine Frau mit Erfahrung in vielen Bereichen der Jugendarbeit.

Jahrelang machte sich das Fehlen einer weiblichen Fachkraft im Jugendzentrum Wilhelmstraße schmerzlich bemerkbar. Immer dann nämlich, wenn es um die spezifischen Probleme von Mädchen und jungen Frauen ging, wurde dieses Manko in der Betreuung der Jugendlichen sichtbar, Themen wie beruflicher Werdegang, Partnerschaft und Familie, die gerade auch viele Mädchen beschäftigen, konnten nur am Rande behandelt werden.

Das soll sich nun ändern. Ute Gläser hat sich vorgenommen, hier mit ihrer Arbeit anzusetzen. Als Ansprechpartnerin möchte sie die Interessen von Mädchen und Frauen im Haus wahrnehmen. Gezielte Aktivitäten für diese Gruppen sollen aufgebaut werden. Keine Frage: Übers Kochen, Basteln und Klönen kommt man natürlich besser ins Gespräch von Frau zu Frau.

Dabei ist die „Neue“ eine alte Bekannte. Von Anfang an engagierte sich die heute 32jährige für die Jugendzentrums-Idee in Lahnstein: Lange Jahre arbeitete sie im Vorstand des Jugendvereins, opferte viele Stunden Freizeit, um in der Baracke (der damaligen Übergangslösung für ein richtiges JuZ) in Arbeitskreisen und Verwaltungsgremien Aufgaben zu übernehmen. Planung, Ausbau und Organisation des neuen Hauses in der Wilhelmstraße - all das hat Ute Gläser maßgeblich mitgetragen, war sogar Mitglied des ersten Verwaltungsrates in der Wilhelmstraße.

Daß sie ihr Interessengebiet dann auch beruflich ausüben wollte, war eigentlich zwangsläufig. Die gelernte Bauzeichnerin machte über den zweiten Bildungsweg ihr Abitur und begann 1983 mit einem Studium der Sozialarbeit an der Fachhochschule Frankfurt/Main. Schwerpunkt Jugend- und Erwachsenenbildung.

Nach ihrem Abschluß 1976 leistete sie ein Anerkennungs-jahr bei der Stadtverwaltung Koblenz ab. In der Gemeinwesenarbeit im sozialen Brennpunkt Mittelweiden kümmerte sich Ute Gläser um die Betreuung von Familien, Kindergruppen und einem Mutter-Kind-Kreis. Nach Lahnstein kam sie im Rahmen einer Arbeitsplatzbeschaffungsmaßnahme (ABM) zurück. Hier soll sie sich um Mädchenarbeit und Suchtgefährdung kümmern.



Eine alte Bekannte im Jugendzentrum Wilhelmstraße ist die neue Sozialarbeiterin Ute Gläser (links). Sie will vor allem für junge Frauen und Mädchen wirken. Foto: Kauth



Mit Rockkonzert im Jugendzentrum das Winterprogramm gestartet. Im Doppel-Rockkonzert startete das Lahnsteiner Jugendzentrum sein Winterprogramm. „Royal Duke“ (Foto aus Dendorf und die Lahnsteiner „Juni Pils“ begeisterten das Publikum. Foto: Polak

Bei Wind und Wetter waren alle in einem Segelboot

Für Lahnsteiner Jugendliche aus dem Juz hieß es „Leinen los“

LAHNSTEIN. „Leinen los“ und den Wind ausnutzen hieß es für 18 Jugendliche aus dem Lahnsteiner JuZ, die an Bord des Segelschiffes „Nieuwe Zorg“ in eine Freizeit segelten. Gemeinsam mit den Sozialarbeitern Walter Nouvortne und Ute Gläser saßen die Lahnsteiner eine Woche „in einem Boot“.

Umgeben von Wind und Wellen hieß das Motto der Gruppe bei vielen gemeinsamen Erlebnissen: „Nur wenn alle mitmachen, werden Segel gesetzt, wird Kurs gehalten, wird jeder satt und kommt ans Ziel“. Der Skipper wies die Gruppe in die Schiffsgeheimnisse ein, erklärte die einzelnen Funktionen der Fallen und Schoten und übte mit den „Landratten“ Segelmanöver, bevor man gemeinsam die Leinen löste.

In der ersten Hälfte der Segeltage auf dem IJssel- und Wattenmeer hatten die Lahnsteiner jede Menge Wind mit abwechselnd Sonne und strömenden Regen. Oft eingehüllt in Ölzeug trotzten sie dem Wetter bei allen Segelmanövern, wie dem „Wenden“ und „Halsen“.

Aber auch zum „Faulenzen“ kamen die Jugendlichen: Es blieb genügend Zeit, um auf Deck zu liegen und die immer mal wieder auftauchende Sonne zu genießen. Dabei wurde gelesen, Karten gespielt oder gelächelt, bis ein erneutes Segelkommando angesagt wurde.

Am Abend, in den verschiedenen Häfen „festgemacht“, hieß es erst mal Leinen sor-

tieren, Segel einpacken, Essen kochen und Lebensmittel einkaufen. Dem Reiz der schönen holländischen Hafenstädtchen, die zum bummeln lockten, konnten jedoch auch die Lahnsteiner nicht entgehen. In den restlichen Abendstunden war viel Zeit für Spiele und Unterhaltung in der Gruppe.

Der Aufenthalt für eineinhalb Tage auf der westfriesischen Insel Terschelling wurde für eine ausgiebige Fahrradtour, einen Besuch des dortigen Naturschutzgebietes und Heimatmuseums genutzt. Der Rückweg zum Heimathafen der „Nieuwe Zorg“ war ruhig, denn Wind und Wetter blieben im Landesinnern etwas versöhnlicher.

Durch die Kanäle glitt der Segler zweieinhalb Tage geruhsam nach Lemmer. Die Crew genoss das Vorübergleiten an Feldern und Bauernhöfen. In Leeuwarden und Heech machten die „Skipper“ noch einmal die Leinen fest, bevor der letzte Segeltag für dieses Jahr anbrach.

Insgesamt also waren es gelungene Aktivitätstage. Bedingt durch das gemeinsame Erleben und das enge Zusammensein an Bord konnten persönliche Kontakte und Freundschaften zwischen den jungen Leuten sowie zwischen Jugendlichen und Sozialarbeitern aufgebaut werden.

Soziales Verhalten wie Übernahme von Organisation und Verantwortung für sich selbst und für die Anderen wird bei einem solch unterhaltsamen Urlaub sozusagen unbemerkt trainiert.



Fairneß stand vorn an

Gelungenes Tischtennisturnier im Jugendzentrum Lahnstein

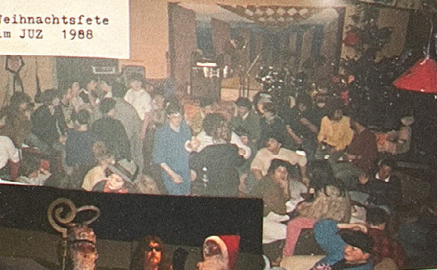
LAHNSTEIN. Nach dem erfolgreichen Einzelturnier hatten die Verantwortlichen des Jugendzentrums jetzt ein Doppel-Turnier für Nichtvereinspieler ausgeschrieben. Sozialarbeiter Walter Nouvortne konnte 14 Jugendliche aus vier Nationen im Sportraum der Jugendbegegnungstätte begrüßen. Schon die Auslosung der Paare ließ gehörig Stimmung aufkommen und man hatte schon den Sieger auskoren, bevor der erste Ballwechsel stattfand. Im ersten Halbfinale standen sich Cumar Dinc/

Kahraman Demir und Andreas Günther/Anthony Auster gegenüber. Nach wechslungsreichem konnten sich schließlich Günther/Auster für das nationale qualifizieren. Spannender sollte die zweite Halbfinalbegegnung werden. Das italienisch/türkische Paar Claudio Cuppota/Ercan Dinc konnte schließlich, nach der Abwe von vier Matchbällen gegen sie im dritten Satz, aufgrund der besseren Nerven gegen das deutsch/türkische Paar Sascha Berg/Bülent Binici durchsetzen.

Das packende Endspiel gewannen schließlich...



Das packende Endspiel gewannen schließlich... Foto: Kauth



Weihnachtsfete im JUZ 1988



RZ 27. 10. 88

Der Kultur in Lahnstein auf die Bühne geholfen

Positive Bilanz für 1988 - RLZ im Gespräch mit Hans Röhrig

-IUC- LAHNSTEIN. Beschränkte sich der Begriff „Kultur“ in Lahnstein noch vor wenigen Jahren auf enge Bereiche, kann mittlerweile davon gesprochen werden, daß mehrere Versuche, Kultur zum Leben zu erwecken, von Erfolg gekrönt waren. Die Bilanz an kulturellen Höhepunkten vergangenen Jahres fällt demnach positiv aus, wie Hans Röhrig vom Verkehrsamt der Stadt Lahnstein in einem Gespräch mit der RLZ zusammenfaßte.

Verschiedene Vereine und private Gruppierungen zeigten große Aktivitäten und neue Ideen, so Röhrig. Hier sei stellvertretend das Theaterforum genannt, dem es gelang, sich inzwischen zu einer festen Einrichtung zu etablieren. So seien im neuen Haushalt auch eigene Mittel für das Theaterforum vorgesehen. Der neu gegründete Freundeskreis sei zudem ein Garant dafür, daß das Theaterforum in Lahnstein lebensfähig bleibe und weiterhin das kulturelle Leben der Stadt bereichern werde.

Ebenfalls fest im Herzen der Fans verankert ist das Bluesfestival. Nunmehr bereits zum achten Mal veranstaltet, ist es zu einem Festival mit überregionaler Bedeutung herangewachsen. „Blues-Fans aus dem ganzen Bundesgebiet kommen nach Lahnstein“, so der Verkehrsamtsleiter.

Für Veranstaltungen im kleineren Rahmen steht die restaurierte Hospitalkapelle zur Verfügung. Im Jahre 1988 wurde sie für zwölf Konzerte und drei Ausstellungen genutzt. Gut angenommen werde ebenfalls die Kapelle der Burg Lahneck, wo mehrere Konzerte klassischer und unterhaltsamer Art gegeben wurden.

Auch die traditionsreichen Burgfestspiele auf der Burg Lahneck wurden im vergangenen Jahr wieder vorgenommen, und fanden ein begeistertes Publikum. Rund 1700 Besucher strömten zu den insgesamt zehn Aufführungen. Dreimal mußte das von Hermann Burg inszenierte Stück allerdings wegen schlechter Witterung in die Kapelle verlegt werden.

Während der vielen Veranstaltungen im Jugendzentrum habe sich gezeigt, daß Kultur den Jugendlichen mit ausgewählten Veranstaltungen auf gute Weise nähergebracht werden könne, sagte Hans Röhrig. Und durch den jetzt gegründeten Verein „Lahnsteiner Musikszene“ werde in Zukunft noch mehr für die bei Jugendlichen populäre Musik getan.

„Kulturelles Zentrum von Lahnstein ist immer noch die Stadthalle“, so Röhrig. „Noch nie haben in der Stadthalle so viele kulturelle Termine stattgefunden wie 1988.“ Auch kommerzielle Veranstalter hätten Lahnstein als einen interessanten Ort entdeckt. Von Operette bis Rockkonzert, von Oberkrainer Blasmusik bis Jesus Christ Superstar wurde eine breite Palette geboten, auf der jeder Geschmack das passende Pendant finden konnte.

Grund für diese vermehrte Aktivität sieht Röhrig in verschiedenen Ebenen. Zum einen sei die Stadt selbst aktiver geworden. Der Kulturretat sei höher als früher. Zum anderen habe sich die Qualität des Veranstaltungsortes Lahnstein gezeigt. Die großen Einzugsgebiete Taunus sowie Stadt Koblenz seien vorteilhaft, um die erweiterte Kulturarbeit fortzuführen.

Das Verkehrsamt werde auch in Zukunft alle Anstrengungen unternehmen, daß die im vergangenen Jahr gezeigte Vielfalt erhalten bleibe und noch weitere Farbtupfer erhalte, legte Hans Röhrig die Aussichten für das neue Jahr dar.



John Kirkbride

die „One Man Blues Show“ - Am Samstag, dem 21. 1. 89, gastiert der schottische Allround-Blueser John Kirkbride im Lahnsteiner Jugendzentrum.



Dieser Mann, von den Medien als „an 1000 L. Whisky erinnernd“ beschrieben, zaubert eine Atmosphäre, als wäre man beim guten alten Muddy Waters im Wohnzimmer. Sein Bühnenrepertoire besteht nicht nur aus seinem eigenen Material, sondern auch aus Eigeninterpretationen der großen Blues-Songs und Standards der 20er, 30er und 40er Jahre. Kirkbride hat schon mit vielen namhaften Musikern wie John Mayall, Joan Armatrading, B. B. King und Louisiana Red zusammengearbeitet und versteht es meisterhaft das Publikum in seine „One Man Blues Show“ miteinzubeziehen und so eine echte Bluesatmosphäre zu schaffen. Beginn des Konzertes ist 20.00 Uhr, der Eintritt beträgt 4,- DM.



Lahnsteiner Jugendzentrum ist derzeit „randvoll“

Mitarbeiterkonferenz der haupt- und ehrenamtlichen Jugendarbeiter

RHEIN-LAHN. Die Jugendarbeit muß in Zeiten zunehmender Konsumorientierung vieler Jugendlicher stärker ins öffentliche Bewußtsein gerückt werden. Das forderten die haupt- und ehrenamtlichen Jugendarbeiter aus dem Kreisgebiet bei einer Mitarbeiterkonferenz im Lahnsteiner Jugendzentrum.

Eingeladen zu dieser jährlich stattfindenden Gesprächsrunde hatte das Jugendamt der Kreisverwaltung Rhein-Lahn.

Kreisjugendpfleger Uli Schmidt eröffnete die Konferenz mit einem Rückblick auf die Tätigkeit im Rhein-Lahn-Kreis. „Jugendarbeit zu einem wichtigen Gesprächsthema machen“, nannte Schmidt dabei eines der vorrangigen Ziele in den vergangenen beiden Jahren. Außerdem sei das Jugend-

amt bestrebt gewesen, den Informations- und Gedankenaustausch der Jugendverbände untereinander zu fördern. Die von der Kreisverwaltung herausgegebene Zeitschrift „Tatort Jugendarbeit“ sei hierfür ein Beispiel. Durch ein umfassendes Schulungsangebot werde versucht, insbesondere unorganisierte junge Leute anzusprechen.

Zum Thema Kreisjugendring stimmten die Diskussionsteilnehmer darin überein, daß mit diesem Zusammenschluß aller Jugendverbände und -einrichtungen auf Kreisebene endlich ein verbandsübergreifendes Sprachrohr der Jugendarbeit geschaffen werde.

Albert Maxeiner, stellvertretender Jugendfeuerwehrwart und Delegierter des Kreisjugendrings, stellte Wahlprüfsteine des Ju-

gendringvorstandes vor. Hiermit solle es Jugendlichen besser ermöglicht werden, Parteien auf ihr jugendpolitisches Wirken zu prüfen.

Der Referent der evangelischen Jugend im Dekanat Andreas Barth, regte an, eine jugendpolitische Podiumsdiskussion mit der Spitzenkandidaten der Parteien für die Kommunalwahl zu organisieren.

Über die Tätigkeit des Lahnsteiner Jugendzentrums berichtete Sozialarbeiterin Ute Gläser. Nach sieben Jahren Höhen und Tiefen sei das Jugendzentrum derzeit wieder „randvoll“. Mehr als 100 Jugendliche kämen täglich in das beliebte Haus. Künftig wolle das Jugendzentrum auch wieder mehr im Bereich der Jugendkulturarbeit tätig werden.

1989 - 1

Der amtierende Verwaltungsrat gibt auf. Eine Neuwahl wird durch fehlendes Interesse der Jugendlichen immer wieder verschoben. Ein totaler Generationswechsel in der Besucherstruktur findet statt. 70% der Besucher, die täglich an den Nachmittagen und den frühen Abendstunden ins Haus strömen, sind zwischen 13 und 16 Jahren. Im JUZ Café halten sich die „Älteren“ auf. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen aus den Bereichen Musik und Theater kommen nach wie vor Jugendliche, die einmal Stammgäste des Hauses waren. Dazu kommen noch viele junge Erwachsene aus Lahnstein und Umgebung.



„Musik, die man mit den Beinen hört,“ gibts am Fastnachtstag, dem 7. 2., 18.30 Uhr im Lahnsteiner Jugendzentrum. Ein Gastspiel der „aufregendsten Soul-Kapelle Deutschlands.“



Mit von der Partie beim Frühlingsfest im Lahnsteiner Jugendzentrum am Samstag, dem 15. April, sind die Niegelungen (unser Foto), die mit ihrem neuen Programm den „ganz normalen Wahnsinn“ präsentieren.

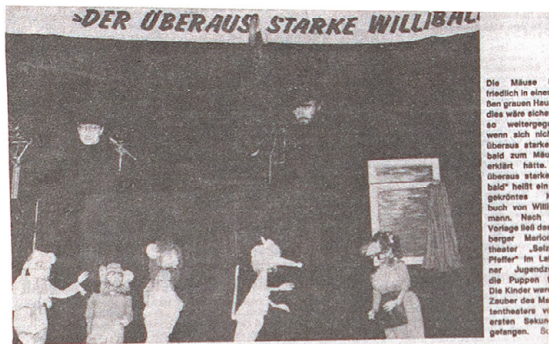
Sa. 14.10., 20 Uhr Musik-Kabarett
„LAUT UND LÄSTIG“



Fr. 24.11.89, 20.00 Uhr (5,-)
PHIL SHAKLETON



Sa. 11.11.89, 20.00 Uhr (5,-)
BOOZE BAND



Gegen Diktatur und Diskriminierung

Nürnberger Marionettentheater spielte im Jugendzentrum für Goethe-Schüler

Die Kinder waren von Zauber des Marionettentheaters von der ersten Sekunde an gefesselt. Kleine, Mäusepersönlichkeiten tummelten sich an dünnen Fäden baumelnd, auf der Bühne. Schnell vergaßen die jungen Zuschauer jedoch, daß die Puppen von Menschenhand bewegt werden. Die Mäuse wurden lebendig durch das große Geschick der Puppenspieler Paul und Wally-Anna Schmidt, die professionell neun Marionetten über die Bühne führten. „Der überaus starke Willibald“ handelt von einem Mäuschlein, der sich zum Bob über die Hausbewohner erklärt. In klassischer „Tyranenmanier“ reißt er hinter der Mäuselabel verbirgt sich Menschliches, denn tatsächlich gibt es immer wieder Völker und Staaten, wo dies passiert. Als Bob ist der Mäuserich Willibald ganz schön gemein. Zum Beispiel hat er Lilli, die keine Abneigung in die Richtung „Tyranenmanier“ reißt.

Die Mäuse in diesem grauen Haus sind sicher so weitergekommen, wenn sich nicht überaus starke Willibald zum Mäuselob erklärt hätte. überaus starke Willibald hat zum Bob erklärt. überaus starke Willibald hat zum Bob erklärt. überaus starke Willibald hat zum Bob erklärt.

Die Schüler der Goethe-Schule im Rahmen der 3. Kinder- und Jugendbuchwoche des Rhein-Lahn-Kreises ein Gastspiel gaben. Hinter der Mäuselabel verbirgt sich Menschliches, denn tatsächlich gibt es immer wieder Völker und Staaten, wo dies passiert. Als Bob ist der Mäuserich Willibald ganz schön gemein. Zum Beispiel hat er Lilli, die keine Abneigung in die Richtung „Tyranenmanier“ reißt.

Frühlingsfest

LAHNSTEIN. - Mit einem Superprogramm warten die Organisatoren des diesjährigen Frühlingsfestes im Lahnsteiner Jugendzentrum auf. Am Freitag den 14. April werden um 15 Uhr die Stände auf dem Hof geöffnet. Viele kulinarische Köstlichkeiten sollen die zahlreichen Gäste unter dem Motto „Frühling auf Hawaii“ verwöhnen. Ab 20 Uhr legt dann die „Highball Blues Connection“ los, um den Fans einen heißen Abend mit erstklassigem Blues und Bluesrock zu bieten. Am Samstag, den 15. April, gibts ab 11 Uhr Hawaii-Frühstück vom feinsten. In den Nachmittags- und frühen Abendstunden treibt Werner Wahnsinn auf dem Hof sein Unwesen mit Jonglage, Einradfahren und Feuerschluken, als Auftakt eines Mini-Kleinkunstfestivals, das um 20 Uhr mit der Engel-Wöhrmann-Compagnie und ihrer Show „Step 'n' go“ fortgesetzt wird. Ein fulminantes Feuerwerk aus Show und Parodie, Artistik und Steptanz wird von Uta Engel - sie ist Lehrerin für Jazz, Step, Folklore, Rhythmik und Musik - und Andreas Wörmann (vielen noch bekannt vom Three-Wheel-Circus) abgebrannt werden, bevor die Niegelungen ab 22 Uhr mit ihrem neuen Programm den „ganz normalen Wahnsinn“ präsentieren.

„Rhythmusknechte“ in Aktion

Wiederbelebte Schlagzeuger-Formation „Trimopen“ in Lahnstein

Vor sechs Jahren fing alles an. Drei Koblenzer Schlagzeuger wollten aus eingefahrenen Gleisen ausbrechen und neue Wege zwischen Jazz, Rock und Experiment gehen. Erfolgreiche Auftritte bestätigten das Konzept. Aus Zeitgründen schloß das Projekt nach einiger Zeit leider wieder ein. Jetzt sind sie wieder da, die drei „Rhythmusknechte“, wie sie sich auf ihrer ersten LP selbst nannten. Ein bejubelter Auftritt beim Lahnneck-Festival in Lahnstein motivierte „Trimopen“ zu einem neuen Start. Die Schlagzeuger Walter Novovortne, Jörg Schwicke-rath und Uli Krämer stekken hinter dem Projekt. Mit weiterentwickeltem Sound präsentierte sich „Trimopen“ am Samstag abend im Lahnsteiner Jugendzentrum. Vor allem die Elektronik hat zunehmend Einzug in den Gruppensound gehalten. Alles wird aber nach wie vor „von Hand“ gespielt, nur die verschiedenen Klänge werden auf elektronischem Wege erzeugt. „Wir machen heute noch mehr als früher eine Musik, die in den Bauch geht“, meint Jörg. Er hat viele eigene Sounds kreiert, spielt mit den Schlagstöcken komplette Melodien. Uli übernahm im Jugendzentrum den Percussions-Part, Walter spielt Schlagzeug, Jörg konzentriert sich auf sein E-Drum-Kit und diverse Sampler und Synthesizer. Das Trio erarbeitet neue Stücke in der Regel gemeinsam. Grundideen werden diskutiert, ausgefeilt und zu einem neuen Ergebnis geführt. Das neue Programm möchte man auch überregional vorstellen. „Trimopen“ will keine lokale Band sein. Die Produktion einer neuen Langspielplatte wird nicht ausgeschlossen. Die drei Rhythmiker freuen sich schon auf ihren Auftritt beim Drummer-Meeting in der Lahnsteiner Stadthalle Ende März des nächsten Jahres. Neben Kapazitäten wie Billy Cobham, Jack de Johnette, Chad Wackerman werden sicherlich „Trimopen“ einen weiteren Glanzpunkt ins Programm setzen. „Die Hauptsache ist, daß wir unheimlich viel Spaß haben, wenn wir zusammen auf der Bühne Musik machen“, meint Uli. Da sich die Band als Live-Truppe sieht, soll ein Video-Clip produziert werden - vielleicht schon beim Auftritt in Lahnstein. „Bei Live-Auftritten kommt bedingt durch unser großes Instrumentarium unsere optische Geltung.“



Im Endspiel unter sich

-wa- LAHNSTEIN. Ein kurioses Endspiel bildete den Höhepunkt des diesjährigen Hallenfußballturniers vom Jugendzentrum Lahnstein. Die beiden Mannschaften des Gastgebers spielten den Sieger unter sich aus.

Zunächst hatte alles erwartungsgemäß begonnen, der FC Scandiloof setzte sich gegen die Mannschaft der Scheune mit 3:0 durch und Juz 1 besiegte die Pfadfinder mit 8:0. Im Verlauf der Vorrunde zeigte sich jedoch immer mehr, daß die beiden Mannschaften aus Köln unerwartet stark auftrumpften und den „Heimischen“ das Fußballleben schwer machten. So trotzten die Jungs von Blau Blau Köln der Mannschaft von Juz 1 den einzigen Punkt in der Vorrunde ab und der FC Basis Köln erkämpfte sich gegen die ebenfalls sehr starken Kicker von Kolping im letzten Spiel der Vorrunde sogar den notwendigen Punkt zur Halbfinalteilnahme.

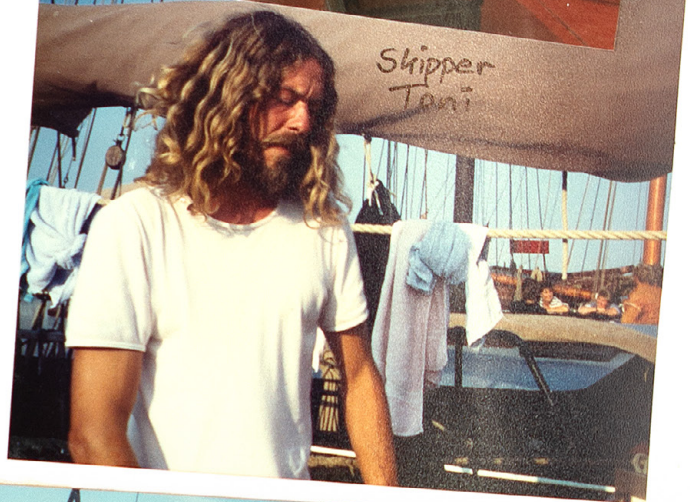
Von den zehn teilnehmenden Mannschaften hatten sich nun die beiden Juz-Teams, der FC Scandiloof 1 und der FC Basis Köln qualifiziert. In beiden Spielen konnte sich jeweils die Mannschaft des Jugendzentrums trotz eines Rückstandes mit 4:2 durchsetzen, sodaß die Endspielpaarung lautete: Juz 1 gegen Juz 2. Da sich beide Teams sehr gut kannten, mußte nach einem torlosen Spielverlauf ein Elfmeterschießen entscheiden, das Juz 2 mit 2:1 für sich entschied.

Insgesamt konnte der Veranstalter auf ein in jeder Hinsicht gelungenes Turnier zurückblicken und verabschiedete alle Teilnehmer mit einer herzlichen Einladung für das nächste Jahr.

Die „Fußball- AG“ trifft sich weiterhin regelmäßig. Immer wieder entstehen spontane Aktionen wie Tanz, Maskenbau, Kochen etc.. Alternative Freizeiten wie der Segeltörn, Tischtennis-, Billard- und Kickerturniere sind beliebte Angebote. Die Stadt Lahnstein genehmigt 1989 erstmals in den Nachmittagsstunden der Sommerzeit die Nutzung des Hofgeländes als Erweiterung des JUZ Cafés.



Fotos: Ute Gläser





„Hier lernt die Jugend Verantwortung kennen“

Jugendzentrum in Lahnstein besteht acht Jahre

-kp- LAHNSTEIN. Zehn Jahre haben Jugendliche mit Verbänden um dieses Haus gekämpft. Am 24. April 1981 war es soweit: Das Jugendzentrum in der Wilhelmstraße wurde eröffnet. Seit acht Jahren gibt es, nicht immer unumstritten, offene Jugendarbeit in Lahnstein. Grund genug einmal nachzufragen, was aus Konzeptionen und Ideen geworden ist.

An der Satzung des Hauses haben Jugendliche damals selbst mitgearbeitet. Hier steht unter anderem als Zweck, daß die Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen gefördert werden soll. Ein Verwaltungsrat, der einmal jährlich aus den Reihen der Besucherinnen und Besucher gewählt wird, bestimmt die inhaltliche Gestaltung. Die Jugendlichen dürfen selber entscheiden, was sie tun wollen. Dabei darf der Rahmen, den die Stadt gegeben hat, nicht gesprengt werden.

„Es ist eigentlich bedauerlich, daß das Jugendzentrum das einzige in dieser Art im Kreis ist,“ sagt Kreisjugendpfleger Uli Schmidt. Seiner Meinung nach ist die Konzeption Selbstverwaltung mit städtischem Rahmen eine gelungene Lösung zwischen autonomen und städtisch geführtem Jugendzentrum.

Auch Ewald Kaspar vom Sozialamt der Stadt Lahnstein beurteilt die Jugendbegegnungsstätte positiv. Den Verwaltungsrat würde er wieder in die Konzeption aufnehmen. „Hier lernen Jugendliche Verantwortung kennen. Sie betrachten die Einrichtung als ihr eigenes Haus und wehren sich gegen Beschädigungen.“

Manfred Kuschewsky, Vorsitzender des Vereins für Jugendarbeit hat die Kämpfe um das Jugendzentrum selbst mitgemacht. „Das ist eine Investition für die Zukunft“, findet er. Schwierigkeiten solle man nicht überbewerten. In einem Kommentar zur Lahnsteiner Kriminalstatistik sagt Kriminalkommissar Raimund Barz zur geringen Jugendkriminalität: „Sicher ist das auch auf die gute Vereinsarbeit und das Jugendzentrum in Lahnstein zurückzuführen, die den Jugendlichen viele Aktivitäten anbieten.“

Viel Lob von offizieller Seite. Die Konzeption stimmt, die Selbstverwaltung war ein richtiger Schritt. Wie sehen das Jugendliche, die sich in ihrem Haus engagieren? Markus Kreidel ist seit dem vergangenen Jahr Mit-

glied im Verwaltungsrat. „Ich habe vorher schon oft an den Sitzungen teilgenommen, dann habe ich mich zur Wahl aufstellen lassen.“

Einmal in der Woche tagt der Rat. Hier werden organisatorische Dinge, aber auch Maßnahmen gegenüber Jugendlichen besprochen. Das Bild, das viele Lahnsteiner vom Jugendzentrum haben, ärgert ihn ein bißchen. „Hier wird viel für Jugendliche getan und sie können selber was tun!“

„Das Jugendzentrum muß existieren, es spricht eine Schicht von Jugendlichen an, die nicht immer obenauf sind.“ Michael Janowski von den Jungsozialisten war regelmäßiger Besucher und Verwaltungsratsmitglied. „Die Selbstverwaltung stellt sich manchmal schwerer dar, als es aussieht. Das müßte freier gestaltet werden.“ Eine gewisse Schwerfälligkeit bei den Verantwortlichen der Stadt beklagen beide, das ehemalige und das jetzige Mitglied im Verwaltungsrat.

Burkhard Schops, Vorsitzender des Stadtjugendrings, spricht eine andere Problematik an. „Viele Jugendliche haben heute eine Konsumhaltung. Selbstverwaltung ist eine Menge Arbeit, da haben sie dann keine Lust zu.“

Nachwuchsprobleme sprechen auch Ute Gläser und Walter Nouwortne, die beiden Sozialarbeiter, an. „Bei uns hat ein Generationswechsel stattgefunden. Wir haben jetzt viele jüngere Besucher. Die müssen erst Erfahrungen sammeln,“ beschreibt Walter Nouwortne die Situation.

„Das Palaver um das Jugendzentrum hat nachgelassen“, freut sich Günter Groß von der Jungen Union. Die Konzeption findet er in Ordnung. „Hier werden Jugendliche eingebunden. Sie sehen, daß sich durch ihr Handeln etwas bewegen kann.“ Seine Meinung steht fest: „Die Einrichtung hat sich gelohnt!“

1990

Das Kulturangebot im JUZ wird immer größer und anspruchsvoller. So spielen die Niegelungen beim Frühlingsfest, die Engel Wörmann Company und das Eisberg Duo. Roger Sutcliff ein britischer Blues Export spielt ebenso, wie junge Nachwuchsbands.

Zum ersten Mal gibt's mit dem Duisburger Figurentheater Kreuz & Quer Kinderprogramm im JUZ.

Wie sich später zeigen wird, wird das Angebot für Kinder ein Renner im JUZ- Programm.

Ab Sommer starten große Renovierungs- und Umbauarbeiten, JUZ-Café, der Treff wird ins EG verlegt und im OG entsteht ein Veranstaltungsraum.

Ute und Walter basteln, aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Bedingungen, an einem neuen Konzept, das im Rahmen des 10jährigen Jubiläums vorgestellt werden soll.



JUZ präsentiert sich in einem neuen Kleid

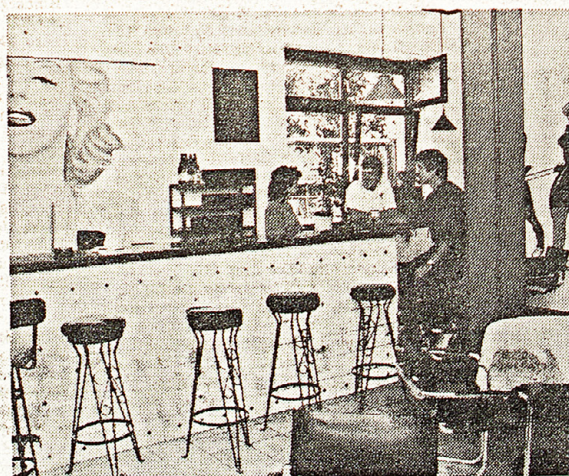
Der „Renovierungstrupp“ hat die Sommerpause im Lahnsteiner Jugendhaus gut genutzt

Viel Arbeit gab es in den letzten Wochen für den „Renovierungstrupp“. Unter Leitung der beiden hauptamtlichen Fachkräfte Ute Gläser (Diplom-Sozialarbeiterin) und Walter Nourvortne (Diplom-Sozialarbeiter) hatten zwei Elektriker, ein Schreiner, der Zivildienstleistende Thomas Saueressig, der Praktikant Thomas Barkhausen und zwei Besucher des JUZ den Anlaufpunkt „Großer Treff“ in einen Raum im Erdgeschoß verlegt. Die drei Handwerker, selbst ehemalige Besucher des JUZ, hatten dafür ihre Freizeit geopfert. „Die Stadt hat uns zwar das Material zur Verfügung gestellt, arbeiten mußten wir jedoch selbst“, erzählte Ute Gläser. Nur für den Rauhverputz im neuen Raum würde eine Firma verpflichtet.

„Die Umgestaltung war nötig geworden, weil im früheren Raum auch die kulturellen Veranstaltungen abliefen. Wir mußten dann immer umräumen und für die Jugendlichen, die nicht zu den Veranstaltungen kamen, war in diesen Stunden kein Platz“, erklärte Gläser. Das ist jetzt anders. Die jungen Leute, die während der Veranstaltungszeiten Billard, Kicker oder Gesellschaftsspiele praktizieren oder einfach ein bißchen an der Bar sitzen wollen, können dies jetzt im neu gestalteten Raum tun.

Sonnengelb präsentiert sich der neue „Große Treff“, gemütlich

-res- LAHNSTEIN. Die Sommerpause hat's gebracht: Das Jugendzentrum präsentiert sich in neuem Kleid. In einer vierwöchigen Renovier-Aktion wurde der Öffentlichkeitsbereich vom ersten Stock in das Erdgeschoß verlegt. Rechtzeitig zum Schulbeginn wird das JUZ am heutigen Samstag wieder eröffnet.



Neugestaltet präsentiert sich ab dem heutigen Samstag das Lahnsteiner Jugendzentrum. Die Sommerpause wurde zur Renovierung genutzt.

Foto: Pollak

che Sitzecken laden zum Verweilen ein. Zirka 50 Jugendliche täglich nutzen in den Sommermonaten das Angebot des JUZ, im Winter sind es bis zu 100. Die inhaltliche Gestaltung des Jugendzentrums, das im nächsten Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert und inzwischen zu einem festen Bestandteil in Lahnstein geworden ist, ist in vier

Schwerpunkte aufteilbar. Das Kulturangebot für Jugendliche und junge Erwachsene wird einmal im Monat veranstaltet. Musik, Theater und Kleinkunst stehen auf dem Programm. Sinn der Sache: Den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, für einen relativ geringen Eintritt in Kulturangebote „hineinzuschnüffeln“ und so Alternativen zum

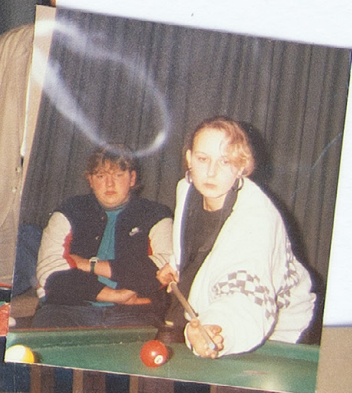
Herkömmlichen besuchen zu können.

Die Bildung und Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften in finanzieller und räumlicher Hinsicht ist ein weiterer Schwerpunkt. Außerdem werden verschiedene Fahrten angeboten, die, vor allem in den Ferien, oft mehrere Tage andauern. Beispiel: Alljährlich fährt das JUZ zu einem Segeltörn auf dem Issselmeer in Holland. Veranstaltet werden auch Turniere im Kicker, Billard, Skat, Schach oder Tischtennis.

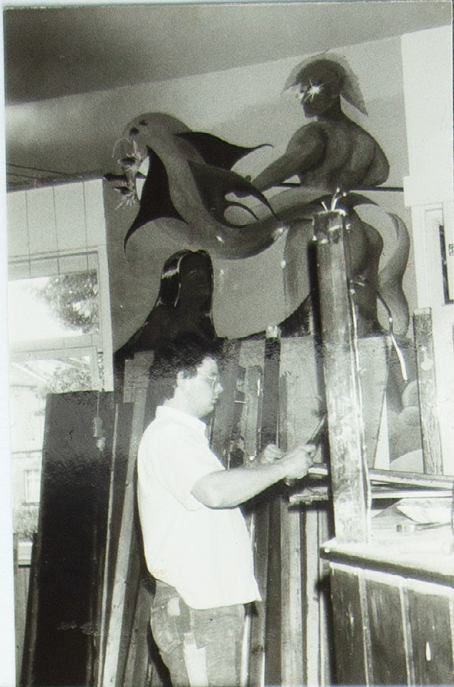
Im nächsten Jahr soll das Programm des JUZ um eine Neuerung erweitert werden. Ein Kinderprogramm für alle vier- bis zwölfjährigen soll mit Kindertheater, Pantomime und anderem auch Kultur für Kinder bieten und denjenigen, die eigentlich noch nicht ins JUZ dürfen (Einlaß ab zwölf Jahren) die Möglichkeit geben, sich hier zu treffen.

Ute Gläser zeigt sich zuversichtlich. Das kulturelle Programm des JUZ ist bisher sehr gut angekommen. Nun soll auch der Raum im ersten Stock renoviert werden. „Das machen wir in altbewährter Form zwischen-durch“, meinte sie. Und das diese Form erfolgreich ist, davon können sich alle Interessierten und Freunde des Jugendzentrums am heutigen Samstag ab 15 Uhr im neuen „Großen Treff“ und im neu gestrichenen „JUZ Cafe“ überzeugen.

28. 01.1990 1. Billardtturnier der Mädchen



Fotos: Ute Gläser



Die große Baustelle 1990:

Im Juni wird die Theke im großen Saal im OG abgebaut und eine Mauer durchbrochen. Auch hier legen wie in jedem Jahr fachkundige Jugendliche fleißig Hand an. Der neue Träger zum Abstützen der Wand muss von 4 Männern nach oben gebracht werden.



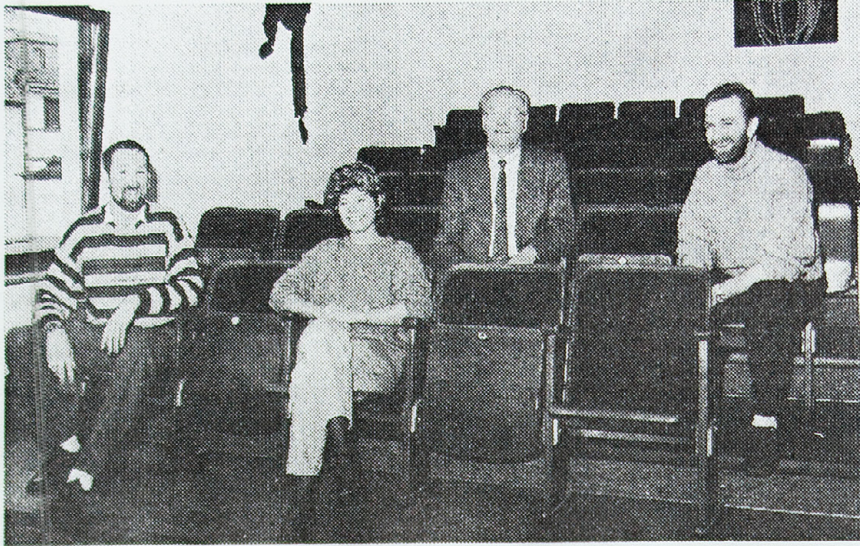
Neues Aussehen und neues Konzept:

Rt 1.12.90

Jugendzentrum setzt ganz auf Kultur

Regelmäßiges Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im „JUKZ“

-kr- LAHNSTEIN. Die schwarze Schattenfigur mit dem Hinweisschild in der Hand zeigt gleich am Treppenaufgang, daß sich einiges verändert hat: „Zur Kulturbühne“ steht da geschrieben. Neben einem neuen „Out-Fit“ hat sich das Jugendzentrum in der Wilhelmstraße auch einen neuen Namen zugelegt: Ein „K“ ist im Kürzel dazu gekommen, „Jugend- und Kulturzentrum“, kurz „JUKZ“, soll das Haus künftig heißen. Was dahinter steckt ist ein ganz neues Konzept. — Walter Nouvortne und Ute Gläser, die das Haus leiten, stellten jetzt Oberbürgermeister Karl-Heinz Groß und Werner Kratz, dem Leiter des Sozialamtes, die neugestalteten Räumlichkeiten vor.



Erstes Probesitzen vor der neuen „Kulturbühne“: Walter Nouvortne (rechts) und Ute Gläser stellen Oberbürgermeister Karl Heinz Groß (Mitte) und Sozialamtsleiter Werner Kratz (links) das neue „Jugend und Kulturzentrum“ vor.
Foto: Pollak

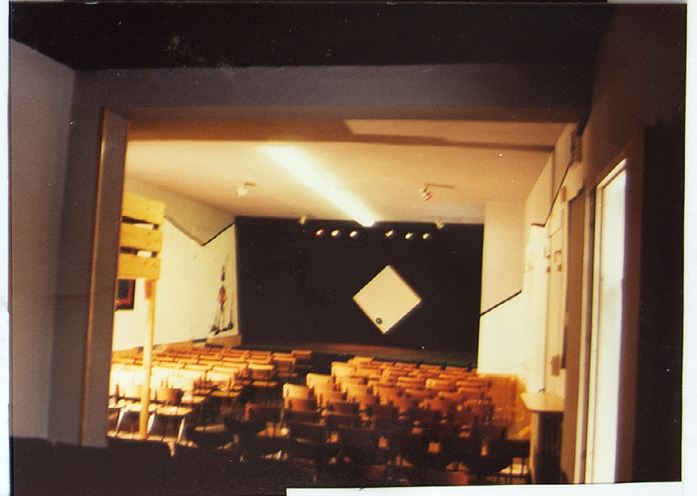
Wände sind in den vergangenen Wochen im JUZ gefallen, da wurde gemalt und gepinselt, gezimmert und gehobelt. Der stets ein wenig düstere und bei Veranstaltungen regelmäßig viel zu enge Raum im Obergeschoß hat sein Gesicht vollkommen verändert: Im hinteren Teil — die angrenzende ehemalige Teestube wurde miteinbezogen — ist nun weiterer Platz für Zuschauer entstanden. Die Kinobestuhlung aus dem ehemaligen Lichtspielhaus Wintergarten findet hier einen neuen und idealen Platz. Rund 170 Zuschauer faßt der Raum jetzt. Frische Farbe und neue Bilder sind an den Wänden, ein neues Podest für die Bühnentechnik wurde gebaut, und auch die Bühne selbst wurde vergrößert und neu gestaltet. Die ersten Künstler können kommen!

Rund 13.000 Mark hat der Umbau gekostet. „Der größte Teil wurde jedoch in Eigenleistung und durch die tatkräftige Hilfe einiger Jugendlicher bewältigt, ohne die dieses Ergebnis nicht möglich gewesen wäre“, erklärte Walter Nouvortne dem Oberbürgermeister, der sich beeindruckt zeigte und allen Helfern seinen Dank aussprach.

„Außerdem“, so Ute Gläser weiter, „haben wir durch die neuen Räume die Möglichkeit, selbst aktiv mit Jugendlichen und Kindern zu arbeiten, Theatergruppen aufzubauen oder Tanz-Workshops anzubieten.“ Unterstützt werden die beiden Mitarbeiter dabei vom Verein zur Förderung von Jugendarbeit. — Insgesamt ein Mehr an Arbeit und Organisation für Walter Nouvortne und Ute Gläser, „ein Aufwand, der sich aber bestimmt lohnt“, wie die beiden meinten.

Daneben soll in Zukunft auch für Lahnsteiner Vereine die Möglichkeit bestehen, den neuen Mehrzweckraum zu nutzen. „Grundsätzlich“, so Walter Nouvortne, „ist das Haus für jeden offen.“ Und natürlich soll sich kein Jugendlicher aus dem neuen „JUKZ“ vertrieben fühlen: Café und Jugendtreff im Erdgeschoß bestehen weiterhin. Geöffnet ist das JUKZ dienstags bis freitags von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 22 Uhr, samstags von 15 bis 22 Uhr und sonntags von 15 bis 20 Uhr.

Nicht mehr nur Jugendliche soll das JUKZ ansprechen, auch Erwachsene und Kinder sollen in Zukunft zu seinen Besuchern gehören. „Wir wollen weniger Rockkonzerte veranstalten, dafür mehr auf Kleinkunst, Theater, Kabarett und Comedy setzen“, erklärte Ute Gläser. Und vor allem Mehr Veranstaltungen sind geplant. Regelmäßig einmal monatlich gibt es je ein Programm für Jugendliche und Erwachsene jeder erste Sonntag im Monat soll unter dem Motto „Kultur für Kinder“ stehen. Dazu wird zum Beispiel Kindertheater, Akrobatik, oder Musik gehören. Den Anfang macht das Duisburger Figurentheater am Sonntag 16. Dezember, um 15.30 Uhr mit einem Weihnachtsmärchen.



Das Ergebnis

- JUZ-Treff im EG
- Kulturbühne im OG



DIE „KULTURBÜHNE“

Das Angebot der Kulturbühne besteht aus:

- einmal im Monat ein Kinderkulturprogramm von A wie Akrobatik, über C wie Clowns, M wie Musik und W wie Weihnachtsprogramm bis Z wie Zauberei;
- und
- weiteren Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene aus den Bereichen Kabarett, Comedy, Musik, Theater, etc.



Gary Edwards (rechts) und Jeffrey Lee Mills zeigten ihre Show „The American Play of Life“ im Jugend- und Kulturzentrum.
Foto: Kauth

RZ 18.02.91

Über das amerikanische Spiel des Lebens

Gary Edwards zeigte im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum Skurriles und Normales

-kr- LAHNSTEIN. Was ist Amerika? Was macht ihn aus, den „American Way of Life“? Gary Edwards, Komiker und gebürtiger Amerikaner, zweifelt aus Erfahrung an der Ernsthaftigkeit des amerikanischen Phänomens und nennt es dreist „Play of Life“. Mit einer Dia-Show, Bildern, die ihren Rahmen verlassen und lebendig werden, zeichnete er Typen und Charaktere, die das „Spiel“ beherrschen. Musikalisch und aglerend unterstützt von Jeffrey Lee Mills. Die rund 70 Zuschauer im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum waren begeistert.

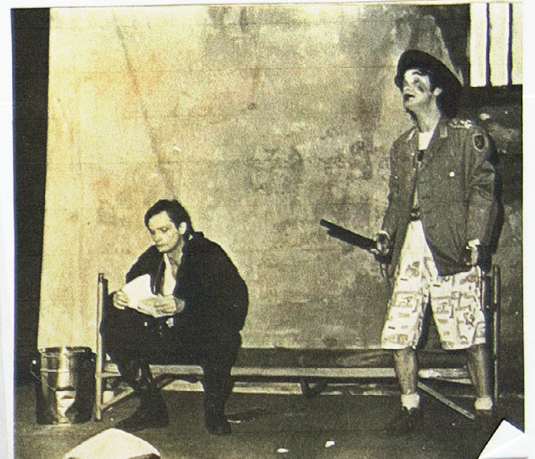
Der skurrile Herr in Tweed-Mütze, nannte sich „Fred Stuart“ und nahm, nach dem Versuch Programmhefte zu verkaufen und einem polternden Sturz ins Publikum, die Spur des „American Play of Life“ auf. Lichtbilder von den Hauptern der Staaten wurden in einen überdimensionalen Dia-Rahmen geschoben: Gary Edwards schlüpfte in die Mienen George Washingtons, Lincolns, Reagans – und natürlich George Bushs. Ebenso komisch präsentierte er die zweite, für Amerika so wichtige Personengruppe: Gesichter aus Hollywood. Im fliegenden Wechsel folgten Buffalo Bill mit

Lasso-Tricks, oder „Captain Amerika“, der Inbegriff des Supermannes, eine Mischung aus Uncle Sam und Batmann, der vom „Sicherheitsdienst“ – in der Rolle von Jeffrey Lee Mills – hinzugezogen wurde, um zu verhindern, daß Fred Stuart zuviel ausplaudert.

Die „Tennessee Two“ – Gary Edwards und wieder Jeffrey Lee Mills – parodierten das „Natural“ der Landbevölkerung, dort „wo alle aus einem Dorf aus einer Familie kommen“. Die beiden behäbigen Farmer spielten Country- and Western-Musik auf dem „Wash-Tubb-Bass“ und der singenden Säge. Der schwerelose „Mann im All“, erneut ein Glanzlicht des amerikanischen

Spiels, die wenig Vertrauen erweckende Krankenschwester der „American Medical Association“, kurze Unterbrechungen durch das Fernsehgerät, denn Werbung ist allgegenwärtig, Parodien auf Geheimdienste und Militär fehlten ebenfalls nicht.

Mit ungeheurer Komik schlüpfte der Akteur als lebendiges Dia in immer neue Rollen, zeigte verrückte, verschrobene, groteske und „ganz normale“ Typen Amerikas. Gary Edwards, der Mitbegründer des „Three Wheel Circus“ und treibende Kraft der „Wheeler“ verkörperte auch mit seinem Solo-Programm den Inbegriff von Komik und Komödie.



LAHN-ZEITUNG NR. 118 - FREITAG, 24. MAI 1991

Wenn die Politik im Terror endet

Jugendtheaterstück vermittelte Einblicke in die rechtsradikale Szene

-ts- RHEIN-LAHN. Einen Einblick in die Karriere eines Rechtsextremisten vermittelte das Jugendtheaterstück „Peter Steffens: Neonazi“, aufgeführt von der dreiköpfigen Theatergruppe „Comic – On“ aus Köln. Das Kreisjugendamt beschloß mit diesem ausdrucksstarken Stück die Infotagung „Jugend und Rechtsradikalismus“ im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum.

Steffens sitzt in einer Zelle und reflektiert seinen Lebensweg. Wegen Diebstahl, Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung sowie einem Brandanschlag auf ein Landgericht sitzt er ein. Sein Mitspieler ist „Prince“. Er hat sich der Musik verschrieben, spielt Schlagzeug und Synthesizer, unterhält sich mit einem Radiorekorder, seinem „liebsten Stück“.

„Deine Aufgabe ist es, Steffens umzupolen, vom Neonazi zum vernünftigen Menschen“, gibt die Geisterstimme aus dem Rekorder das Ziel von diesem „Prince“ an.

Steffens Augen leuchten, wenn er von den Aktionen mit den Kameraden von den „Jungen Nationaldemokraten“ im Keller erzählt. Er ist fasziniert von der Gewalt und den falschen Kameradschaftsgedanken der rechtsradikalen Szene. Während Steffens seine Jugendjahre träumt, laufen im Hintergrund Filmsequenzen von Nazi-Aufmärschen, werden die „starken Sprüche“ von Hitler in die heutige Zeit transferiert, zum Gedankengut der Neonazis gemacht. „Wie er wurde, was er ist“, das Spiel um die Per-

son Steffens führt zurück ins idyllisch, harmonisch, langweilige Elternhaus. Einer, wie „Du und ich“ fühlt sich der rechten Szene hingezogen. Peter Steffens wird nicht zum normalen Typen umgepolt. Nach seiner Entlassung aus der Haft fährt er voll ab, auf den „Rap, gewidmet den Reps“. Steffens trennt sich von den militanten Aktionen seiner Jugendzeit. Springerstiefel und Bomberjacke bleiben in der Kulissee, als „anständiger Junge“ in braunem Sakko, Hemd und Krawatte taucht er bei den Republikanern unter. Er verliest Auszüge aus deren Praterprogramm. Außerlich hat er sich verändert, seine Einstellungen, so vermittelt das Stück, sind jedoch gleich geblieben. Die Agitationsform, die Form der „politischen Hetze“ hat sich verändert.

„Die haben ja die gleichen Sprüche wie früher drauf“, bringt es Prince auf einen Nenner macht sich enttäuscht aus dem Staub, auf die Bahamas, „nur noch Musik machen“. Prince muß resigniert die hohlen Phrasen des „Parteiobozens“ Steffens in einer „Rede an die Jugend“ anhören. („Von

wegen, abends auf dem Salhofplatz sitzen und sich die Birne zupumpen, ab 21 Uhr herrscht Ausgangssperre...“) Das Schlußwort bleibt dem Radiorekorder: „Prince, komm zurück. Nachher sagst du dann, du hättest nichts gewußt.“ Das Ende bleibt offen. Dem Theaterstück schließt sich noch eine Diskussion mit den Schauspielern an. „Bist du wirklich Neonazi?“, fragt ein Junge aus dem Publikum, beeindruckt von der schauspielerischen Leistung des Christian Rzepka. „Der ist Schauspieler“, durchbricht die Mehrheit in der Runde die Fiktion. In der Diskussion geht es um Punks, Gruffies und Skins, um Ausdrucksformen und Vorurteile. „Jeder soll seine Meinung haben, aber bekloppt finde ich, wenn sie aufeinander losgehen“, meint einer. Republikaner seien nicht das große Problem, wird festgestellt, wohl aber eine zunehmende Ausländerfeindlichkeit, auch unter Jugendlichen. Viele Aussagen aus dem Referat des Wissenschaftlers vom Nachmittag finden sich während der Diskussion in der Sprache der „Kids“ wieder.

Ulli Schmidt vom Jugendamt des Rhein-Lahn-Kreises wertete die zweiteilige Infotagung als Erfolg. „Wir wollen den Jugendgruppen in unserem Kreis auch weiterhin Materialien zu diesem heißen Eisen anbieten und sind auch bereit, zu Diskussionsveranstaltungen mit Medienpaketen in die Gruppe oder Schulklassen zu gehen.“

Skinheads politisch uninteressiert

Geballte Ladung Information bei Infotagung des Kreisjugendamtes zu einem höchst brisanten Thema

-ts- RHEIN-LAHN. „Jugend und Rechtsradikalismus“ war die Infotagung des Kreisjugendamtes in der Lahnsteiner Stadthalle betitelt. Für die anwesenden Multiplikatoren in Sachen Jugendarbeit, sprich Lehrer, pastorale Mitarbeiter und Gruppenleiter gab es eine geballte Ladung an Informationen zu diesem brisanten Thema, daß auch in der Jugendszene des Rhein-Lahn-Kreises nicht spurlos vorübergeht. „Spurensuche“ hieß

Thema Leben - der Jugend

NR. 26 - DONNERSTAG, 31. JANUAR 1991



Kinderrevue

Spaß, Spiel und Spannung bietet die Kinderrevue von und mit der Kinder und Jugend Kultur Company am Sonntag, 3. Februar, 15.30 Uhr im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein, in der Wilhelmstraße. Mit aktueller Thematik, mit Liedern, Sketchen, Musik und Gesang sollen Kinder ab vier Jahre amüsiert werden. Aber das kleine wie große Publikum ist bei dieser Revue auch zum Mitmachen und Mitgestalten aufgefordert.

RE
19.02.
1991

Lahnstein ist kulturell im Aufwind

Erstes Treffen zwischen Ausschußmitgliedern und Veranstaltern im Jugend- und Kulturzentrum

LAHNSTEIN. „Das kulturelle Angebot Lahnsteins braucht sich nicht hinter dem Oberzentrum Koblenz zu verstecken. Es ist bekannt, daß auch viele Besucher von außerhalb gerne Lahnsteiner Veranstaltungen besuchen.“ Dies stellte der Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Lahnstein, Beigeordneter Gerd Schäfer, fest, als sich die Mitglieder des Kulturausschusses mit den Vertretern der kulturtreibenden Vereine im neugestalteten Jugend- und Kulturzentrum in der Wilhelmstraße trafen.

Ziel dieses Gesprächs waren gemeinsame Überlegungen, wie das Kulturangebot in Lahnstein noch verbessert und vor allem wie es noch besser „an den Besucher“ gebracht werden kann. Leider waren nicht alle angeschriebenen Vereine der Einladung gefolgt. Die Mitglieder des Kulturausschusses waren jedoch vollzählig erschienen. Zur Verbesserung der Besucherzahlen schlugen Verkehrsamtsleiter Hans Rörig und sein Stellvertreter Manfred Radermacher vor, einen Lahnsteiner Kulturpass einzuführen. Die Mitarbeiter des Städtischen Verkehrsamts wurden beauftragt, bis zu einem weiteren Treffen dieses Gesprächskreises im Mai mehrere Konzepte auszuarbeiten und dann näher vorzustellen.

Sozialarbeiterin Ute Gläser stellte im Rahmen des Gesprächs auch die neugestalteten Räume des Jugendzentrums vor, das seit Beginn des Jahres in Jugend- und Kulturzentrum umbenannt wurde. Mit Kontinuität und einem interessanten Angebot wollen die Verantwortlichen das Haus zu einem Treffpunkt für kulturinteressierte Bürger aller Altersklassen machen. Das fängt schon bei den ganz Kleinen an, denn ab sofort wird an jedem ersten Sonntagnachmittag im Monat ein besonderes Programm für Kinder geboten.

Anhand guter Beispiele öffentlicher und privater Initiativen aus Koblenz und Umge-

bung sei zu erkennen, daß nur daher für ein Projekt gewonnen könnten, wenn regelmäßig etwas Geboten werde, so lautete die Meinung aller Anwesenden.

Im Laufe des Gesprächs gab es von Anregungen, das kulturelle Lahnsteins weiter zu verbessern, bis hin von einer besseren Absprache anstaltler untereinander bis hin zur Sation gemeinsamer Veranstaltungerer Vereine.

Ein besonderes Lob erfuhr an Abend die unermüdliche Lahnsteins Szene, die seit ihrer Gründung in zwei Jahren ein vielseitiges Programm Großstadtniveau bietet und fast im Alle nachweisen kann. Auch die des städtischen Verkehrsamts Lahnsteiner Gesangs- und Musikrunden dieses Bild ab. Hier führt hin zu mehr Qualität, denn es ist bekannt, daß bekannte Bühnengrößen als Publikumsmagnete wirken können noch sollen auch weithin unbekannt hier beheimatete Künstler in das Spektrum des Lahnsteiner Kultur integriert werden.

An Ideen mangelt es also nicht. In von der Stadt in ausreichender Höhe Verfügung gestellten Zuschüsse für reelle Arbeit und Veranstaltungen, ein finanzielles Polster vorhanden, Lahnsteiner kulturtreibenden Vereine motiviert, ihr Angebot noch zu erweitern und zu verbessern. Dieses erste Gespräch zwischen den Verantwortlichen liefert reichhaltige Erkenntnisse.

JUKZ

JUGEND- & KULTUR-ZENTRUM
LAHNSTEIN · WILHELMSTR. 59
TELEFON 0 26 21/5 06 04

Eine Einrichtung der Stadt Lahnstein. Hier arbeiten zwei hauptamtliche Fachkräfte und zwei Zivildienstleistende.

„Der JUZ-Treff“,
wo Billard, Kicker und Gesellschaftsspiele, Musik und Getränke zur Verfügung stehen.
Do - So 15.00 - 22.00 Uhr

„Das JUZ-Café“,
ein eher ruhiger Ort zum Kaffee trinken, lesen (es liegen verschiedene Tageszeitungen und Wochenzeitungen aus) und spielen.
Di - Fr 10.00 - 13.00 Uhr und Sa + So: 15.00 - 18.00 Uhr

Der „JUZ-Treff“ und das „JUZ-Café“ erfüllen eine Treff-Funktion für Jugendliche und junge Erwachsene.

Daraus kann auch entstehen:
GRUPPENARBEIT, d. h. Bildung und Unterstützung von Arbeitsgruppen und Workshops in finanzieller und räumlicher Hinsicht.
FAHRTEN, es werden verschiedene ein- und mehr-tägige Fahrten, vor allem in den Ferien durchgeführt;
TURNIERE, es werden regelmäßige Kicker-, Billard- und Skatturniere durchgeführt.

RHEIN-LAHN-ZEITUNG NR. 32 - DONNERSTAG, 7. FEBRUAR 1991



Spaß und Freude für die Jüngsten

Zum ersten Mal in diesem Jahr bot das Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein etwas für die Jüngsten an. Die Kinder & Jugend Kultur Company brachte den kleinen Besuchern ein buntes Programm aus Liedern und Sketchen. Begeistert spielten und sangen die Kinder und gestalteten die Aufführung dadurch mit. Niemand blieb still auf seinem Stuhl sitzen. Es war ein schöner Nachmittag mit großartiger Unterhaltung. Der voll besetzte Saal bewies den Verantwortlichen, daß diese Art der Darbietung immer wieder gut ankommt.

-ep-/Foto: Pollak

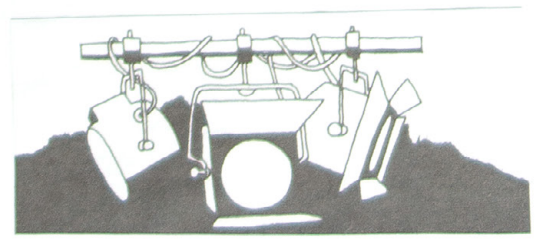


Ute Gläser (2.v.l.) und Walter Nouvortne (rechts) leiten das Jugend- und Kulturzentrum, das jetzt sein zehnjähriges Bestehen feiert. Foto: Kauth

Vorhang öffnet sich für die jüngsten Besucher



Im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum in der Wilhelmstraße öffnet sich der Vorhang wieder für die jüngsten Besucher. Das bereits angekündigte Theaterstück „Donnerfuß und Feuerzopf“ mußte zwar wegen Erkrankung eines Schauspielers kurzfristig abgesagt werden, den Mitarbeitern des JUKZ ist es aber gelungen, mit dem Helios-Theater aus Köln und dem Stück „Wenn es Nacht wird...“ einen gleichwertigen Ersatz zu engagieren. So kann am Sonntag, 3. März, die so erfolgreich angelaufene Serie „Kultur für Kinder“ fortgesetzt werden. Pünktlich um 15 Uhr wird das Figurentheater Helios eine Geschichte über Angst und Mut, gespielt von drei Clowns, für Kinder ab vier Jahren präsentieren. 1.03.91



Ein Stück Zuhause für Lahnsteins Jugend:

Der Startschuß fiel vor zehn Jahren

„Jugend- und Kulturzentrum“ feiert Geburtstag – Ein Rückblick in die Geschichte

-kr- LAHNSTEIN. Mit viel Phantasie und Kreativität hatten sie sich damals „ihr Haus“ gestaltet. Nach wochenlanger Arbeit von rund 30 Lahnsteiner Jugendlichen entstand aus dem unscheinbaren Gebäude in der Wilhelmstraße ein Treffpunkt, der für viele von ihnen auch ein Stück Zuhause wurde. Ein langer Weg führte von der Einrichtung der ehemaligen „Baracke“ bis zum Umzug ins neue „JUZ“, das am 24./25. April 1981 eröffnet werden konnte. Aus Anlaß des zehnten Geburtstages, der mit großem Programm gefeiert werden soll, hat Sozialarbeiterin Ute Gläser die Geschichte des heutigen „Jugend- und Kulturzentrums“ zusammengefaßt.

Auch der Stadtjugendring wird aktiv: Im Mai wird der erste „Tag der Jugend“ von zwölf Lahnsteiner Jugendverbänden organisiert. Im Juni wird erstmals ein Verwaltungsrat gewählt. Eine Altenfeier und die letzte Veranstaltung „Lehner Musikszene“ gehen erfolgreich über die Bühne: Das JUZ läuft.

Musik, Theater, Work-Shops

Jahresauftakt 1982 ist ein Frühlingsfest im April. Ein breites Angebot an Musik, Theater, Work-Shops findet Anklang bei den Jugendlichen, Jazzkonzerte, Discos, Tischtennisturniere erweitern das Programm. In Eigenarbeit wird im Sommer die erste Renovierung vorgenommen, finanziert vom Jugendverein. Eine Schulanfangsfete ist Höhepunkt im September, ein Benefizkonzert ermöglicht es dem JUZ finanziell über die Runden zu kommen, ein erstes Kinderfest steht im November auf dem Programm. Eine neue JUZ-Zeitung, die erste „Un ab“, erscheint.

Keine Atempausen

1983 wird zu einem Jahr der Aktivitäten: Die Forderung nach einem zweiten Sozialarbeiter wird immer nachhaltiger. Jugendliche besuchen Stadtratssitzungen und fordern mehr Unterstützung der offenen Jugendarbeit. Das JUZ entwickelt sich zum kulturellen Fixpunkt. Rund 200 Besucher sind dort täglich anzutreffen. Die erste Jugendschutzwoche wird 1984 veranstaltet. Im Mai endlich wird eine zweite Sozialarbeiterstelle besetzt. Walter Nouvortne, mit dem die Geschichte des JUZ eng verknüpft ist, nimmt seine Arbeit auf. Der Verwaltungsetat wird auf 10 000 Mark erhöht. Das „JUZ-Café“ entsteht im Sommer und wird mit Begeisterung angenommen. Nach langer Vorbereitung reisen im Dezember zehn Jugendliche gemeinsam mit Wolfgang Kraus nach Ouahigouya, der Partnerstadt Lahnsteins in Burkina Faso (Afrika).

Sorgen im Jahr der Jugend

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 1985 zum „Jahr der Jugend“ erklärt. Das JUZ jedoch hat ernsthafte Sorgen: Konflikte mit der Nachbarschaft reißen nicht ab. Am Ende scheiternder Verhandlungen steht eine Umgestaltung. An der Südseite des großen Saales werden die Fenster mit Glasbausteinen zugemauert, die Hofmauer wird erhöht. Und noch ein Rückschlag folgt im gleichen Jahr: Im Herbst wird der JUZ-Treff durch einen Schmelbrand in der Nacht völlig zerstört. Viele Jugendliche packen gemeinsam an, um den Schaden zu beheben.

Interesse läßt nach

Alkohol im Jugendzentrum, ein Thema, das so alt ist wie das JUZ selbst. Nach langen Diskussionen beschließt der Stadtrat, den Bierverkauf auf die Wochenenden zu beschränken. 1986 sind die Brandschäden endlich behoben, zwei Lahnsteiner Künstler haben die Wände neu gestaltet. Kulturangebote und Arbeitsgruppen gehören weiter zum Programm, die allgemeine Mitarbeit der Jugendlichen läßt jedoch nach, sie engagieren sich immer weniger für das JUZ.

Nach draußen aktiv

Viel Aufregung in Lahnstein und auch im JUZ löst 1987 das in Mode gekommene „Gläschen schieben“ und „Tischchen rücken“ von Jugendlichen aus. Betroffenheit bei allen Beteiligten wie Eltern, Sozialarbeitern und Jugendlichen führt zu vernünftigen Entscheidungen. Das Jahr steht unter dem Zeichen, die Aktivitäten nach draußen zu verlagern. Dazu gehören Studienfahrten, Seminare und ein Segeltörn in Holland. Im September sind Jugendliche aus Ouahigouya zu Gast. Und wieder eine neue JUZ-Zeitung: Der erste „Debbe-Gugger“ erscheint.

Generationswechsel

Wolfgang Kraus scheidet 1988 nach neun Jahren erfolgreicher Tätigkeit im JUZ aus. Seine Nachfolgerin, Ute Gläser, ist eine alte Bekannte. Viele Angebote und Veranstaltungen prägen das Jahr, im Oktober wird erstmals eine Hausaufgabenhilfe für Schüler eingerichtet. Probleme gibt es mit dem Verwaltungsrat, der sich 1989 schließlich auflöst: Das Interesse der Jugendlichen hat weiter nachgelassen. Generationswechsel in der Besucherstruktur vollzieht sich. Rund 70 Prozent sind zwischen 13 und 16 Jahren alt, die an den Nachmittagen kommen, das JUZ-Café wird verstärkt von „Älteren“ genutzt, zu Veranstaltungen kommen Stammgäste und viele junge Erwachsene aus Lahnstein und Umgebung.

„Jugend und Kultur“

Die beiden JUZ-Leiter entwickeln daraufhin ein neues Konzept. Durch einen Umbau entsteht 1990 die „Kulturbühne“ im ersten Stock. Das Ergeschoß wird zum JUZ-Treff umgestaltet, eine neue Theke wird gebaut, Wände werden gestrichen – wieder mit viel Eigeninitiative der Mitarbeiter und Jugendlichen. Der neue Name „Jugend- und Kulturzentrum“ signalisiert, daß das neue „JUKZ“ ein breites Angebot nicht mehr ausschließlich für Jugendliche, sondern für alle Altersklassen bietet.



Beginn der Jugendarbeit

Untrennbar verknüpft mit dem heutigen JUKZ sind die Gründung des „Einmal anders Club“ durch Jugendpfarrer Gerd Linz 1972 und des Jugendvereins 1974. Nach langem Ringen mit Stadtverwaltung und Parteien kann im gleichen Jahr die „Baracke“ eröffnet werden, das „kleinste Jugendzentrum Deutschlands“. Die erste Sozialarbeiterstelle wird von der Stadt 1976 eingerichtet. 1980 geht die Aera der Baracke zu Ende: Die Zustände sind katastrophal, der Abriss ist geplant. Im September wird eine Satzung für das neue JUZ verabschiedet, die den Jugendlichen Eigenverantwortlichkeit zubilligt.

Startschuß vor zehn Jahren

Am 24./25. April 1981 wird das neue JUZ in der Wilhelmstraße eröffnet, den gelungenen Startschuß dazu bildet eine große Eröffnungsfete. Sozialarbeiter Wolfgang Kraus leitet das Haus. Viele Arbeitskreise werden gebildet, zahlreiche Veranstaltungen folgen.

JUBILÄUMSTAGE
1991



Mit viel Humor an die Anfänge erinnert

Jubiläumsauftakt im „Jugend- und Kulturzentrum“: Lobreden und Glückwünsche für viele weitere Jahre

-kr- LAHNSTEIN. „Mit der Eröffnung vor zehn Jahren wurde ein wichtiger Schritt in Richtung kontinuierlicher Jugendarbeit getan“, erklärte Oberbürgermeister Karl-Heinz Groß und nahm die Jubiläumsfeier im „Jugend- und Kulturzentrum“ zum Anlaß um zurückzuschauen, die Gegenwart zu bewerten und die Zukunft zu planen. Die beiden Leiter, Walter Nouvortne und Ute Gläser, konnten dazu auch Landrat Gerd Danco, Vertreter der Parteien und der Verwaltung begrüßen. Bedauerlich, daß nur wenige Jugendliche zum „Ehrentag“ ihres Hauses gekommen waren.

Radermacher – hielt seine Lobrede auf JUKZ. Ganz in der Manier seines „Elften Kanals“ blickte er zurück auf die Anfänge der Jugendbewegung, die übrigens in Niederlahnstein, „im Land der heutigen Festplatzbewegung“, lagen. Immer dann wenn's verwickelt wird, gründet man in Lahnstein einen „Verein“, meinte der Festredner – nicht ohne zwischendurch manchen Stadtrat und manche Lahnsteiner Begebenheit humorvoll auf die Schippe zu nehmen. So habe auch der 1978 ins Leben gerufene Verein zur Förderung von Jugendarbeit den Erfolg mitbegründet. Die „Revolution“ sei glücklich: „Will sagen, diejenigen, die sich in den 70iger Jahren für das Jugendzentrum eingesetzt haben, stellen heute unter Beweis, daß es richtig war.“ Als Anerkennung und Ansporn fürs neue Kulturkonzept des Hauses überreichte er den beiden Leitern den „ersten Lahnsteiner Kulturbeutel“. Inhalt: eine Glühbirne, „als Grundstock für die benötigte neue Lichtenlage“.



Humorvoll erinnerte Manfred Radermacher (rechts) an die Anfänge des JUKZ. Foto: Kauth

Die vergangenen zehn Jahre seien gekennzeichnet gewesen von einem wachsenden Miteinander und Verständnis, erklärte Groß. Sein besonderer Dank galt den Lahnsteiner Jugendlichen, die sich für diese Entwicklung engagiert und in viel Eigenarbeit Renovierungen übernommen hatten sowie den beiden Leitern, die sich mit ihren Auf-

gaben voll identifizierten. Für die Zukunft wünschte er ihnen auch weiterhin „Energie und Augenmaß“ und natürlich Erfolg. Lautstark und langhaarig, eben im Stil der 70er, erklimmte der nächste Gratulant das Rednerpult: Dr. Hartmut Prügelpitsch, „Doktor der Orthopädie und der Stadtjugendpflege“ – kein anderer als Manfred

Auf die Veränderungen des Hauses und seiner Besucher ging Thomas Matter, Mitbegründer des Jugendzentrums, ein. Ziel müsse es deshalb sein, dynamisch zu bleiben und sich den Veränderungen anzupassen. Ein Schritt in diese Richtung sei das neue und generationsübergreifende Konzept, das Walter Nouvortne noch einmal vorstellte. Nouvortnes Dank galt allen, die sich für in zehn Jahren für das Jugendzentrum eingesetzt hatten. Zum Abschluß des Abends zeigte George Peugot Komisches, Artistik und gekonnte Pantomime aus seinem vielfältigen Repertoire.

SAMSTAG

13

APRIL

OFFIZIELLE ERÖFFNUNG DER JUBILÄUMSFEIER

„10 JAHRE JUGEND- UND KULTURZENTRUM LAHNSTEIN“

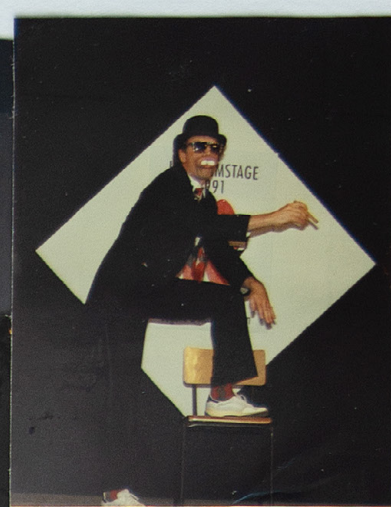


Laudatio von Dipl.-Pädagoge Dr. Dr. Prügelpetsch

George Peugot:

Der Pantomime, Komiker und Clown George Peugot präsentiert eine gelungene Mischung aus Akrobatik, Tanz, Artistik, Pantomime und Talk-show. Dabei gelingt es ihm auf überzeugende Weise mit einem Minimum an Requisiten über eine Stunde das Publikum in seinen Bann zu ziehen.





SAMSTAG 13 APRIL

13

George Peugot:

Der Pantomime, Komiker und Clown George Peugot präsentiert eine gelungene Mischung aus Akrobatik, Tanz, Artistik, Pantomime und Talkshow. Dabei gelingt es ihm auf überzeugende Weise mit einem Minimum an Requisiten über eine Stunde das Publikum in seinen Bann zu ziehen.



Fotos: Ute Gläser

SONNTAG 14 APRIL

14

„DER KONTRABASS“

Ein Theaterstück von
Patrick Süskind
Gespielt von
Christoph Amrhein

Beginn: 20.00 Uhr



Patrick Süskind, der Autor der Bestseller „Das Parfum“ und „Die Taube“, hat mit dem „Kontrabass“ eines der originellsten Theaterstücke der letzten Jahre geschrieben. Mit Christoph Amrhein ist das Einpersonentheaterstück mit einem Schauspieler der Extraklasse besetzt, der schon das Publikum beim ersten Lahnsteiner Kulturfest auf Burg Lahneck begeistern konnte.



FREITAG 26 APRIL

**ROCK UND JAZZ
DER SIEBZIGER!**

ED GEED & CHAIN

ED GEED, neu formiert, in alter Besetzung (nur Daniel Kupp an den Drums ist „neu“) bringt kompromisslosen Rock und ist auf dem besten Weg sich in der Szene neu zu etablieren. Beim Benefizkonzert in der Lahnsteiner Stadthalle konnten die „Rockoldies“ beweisen, daß sie nicht nur den Rock der Siebziger beherrschen. Bei „Still Got The Blues“ von Gary Moore sprang der Funke voll auf's Publikum über – der Saal war am brodeln.

CHAIN, ehemalige Jazzrock-Formation, hat sich extra zu diesem Anlaß nochmals zusammengefunden. Die vier Vollblutmusiker um den mittlerweile in der deutschen Jazzszene voll etablierten Gregor v. Bugenumm (spielt u. a. mit Philip Catherine und Terumasa Hino) bieten einen Ausschnitt aus ihrem damaligen Programm – also ab-geh-Jazzrock der Spitzenklasse.

Thomas C. Breuer – ein Querdenker mit viel Witz und Geist, halb Monty Python, halb Samuel Beckett stellt sein neues Programm in Lahnstein vor. Bei diesem Kabarett hat man das Gefühl, die Fernbedienung in einem 32-Kanal-Haushalt sei außer Kontrolle geraten. Es flimmert und irrlichtert, zuckt, Themen springen, Gedanken reißen, Bruchstücke verknüpfen sich zu neuen Sinnketten.

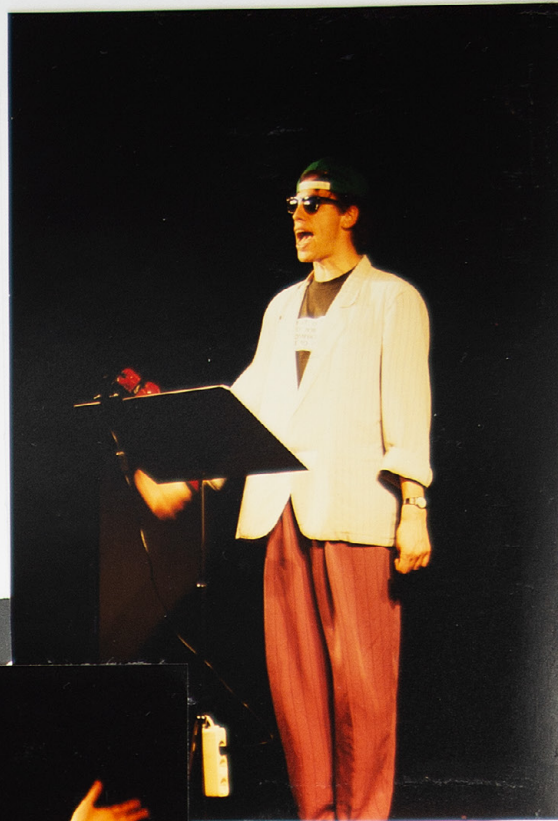
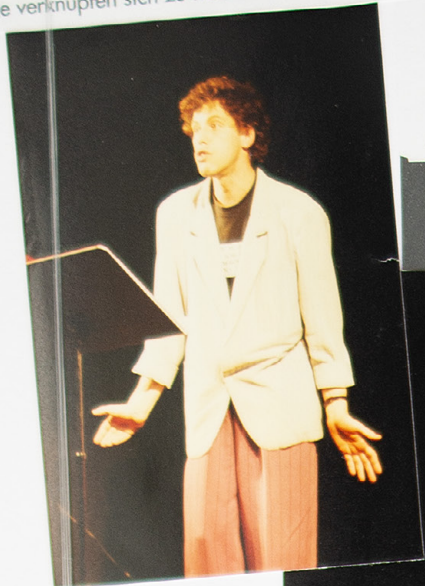
FREITAG 19 APRIL

**„KABARETT AM FREITAG“
MIT THOMAS C. BREUER**

und seinem Programm:

„Sisyphus auf der Rolltreppe“

Beginn: 20.00 Uhr



Fotos: Ule Gläser



**JUBILÄUMSTAGE
1991**

**10
JUKZ**

Joschi, ein kleiner Junge, findet auf dem Sperrmüll einen goldenen Bilderrahmen. Natürlich nimmt er ihn mit nach Hause. Doch in der Nacht hört er eine leise, lockende Stimme: „Komm herein, ich bin das Tor zum Abenteuer, komm herein, ich lade dich ein.“ Joschi klettert aus dem Bett und geht zögernd durchs dunkle Zimmer. Er hat fast keine Angst und steigt vorsichtig durch den Zauberrahmen.

SONNTAG 21 APRIL

„KULTUR FÜR KINDER“

mit dem Figurentheater
Mimikry

„DIE REISE“

Beginn: 15.00 Uhr

JUBILÄUMSTAGE 1991

Beginn: 11.00 Uhr
(incl. Frühstücksbüffet)

SONNTAG **28** APRIL

ABSCHLUSSMATINEE
MIT
VALERIE SIMMONDS

Beginn: 11.00 Uhr

Valerie Simmonds, bekannt von vielen Auftritten im Jugend- und Kulturzentrum, bietet zusammen mit ihrer amerikanischen Pianistin Coverversionen legendärer und aktueller Künstler, so u. a. auch von Anita Baker, Whitney Houston, Stevie Wonder, Barbara Streisand und vieles mehr.



Fotos: Ute Gläser



Plitsch und Platsch
 Clowneske, märchenhaft-magische
 Abenteuer-Geschichte um das
 Geheimnis der Wasserverschmutzung
 für Kinder von 5-10 Jahren



Fotos: Ute Gläser



Das JUKZ-Programm auf der Kulturbühne

LADIES STEPPIN' OUT
 Comedie für Jugendliche und Erwachsene
 Samstag, 2505.91





Froschkönig faszinierte das junge Publikum

Bei strahlendem „Schwimmbadwetter“ kamen rund 100 Kinder und Eltern zur Aufführung des „Froschkönigs“ ins städtische Jugend- und Kulturzentrum. Großen Zuspruch fand dabei die Tatsache, daß die Veranstaltung im Freien, nämlich im Hof des benachbarten Kindergartens stattfand. Faszinierend beobachtete das zumeist sehr junge Publikum, den Frosch, wie er mit seinen Glubschaugen eine Fliege verfolgte und schließlich mit einer „Fliegenpatasche“ erlegte. Dies war der ungewöhnliche Beginn des bekannten Märchens „Der Froschkönig“, professionell dargeboten durch das Figurentheater Mimikry. Das knapp 40minütige Stück hatte, auch nach der Meinung vieler Eltern, genau die richtige Länge, um die Konzentrationsfähigkeit der Kinder nicht zu überfordern. Angeregt durch die positive Resonanz, wird der Zauberer Andinöi als nächster Programmpunkt der Reihe „Kultur für Kinder“ am 1. September wieder im Freien auftreten. Fotos: Pollak



LAHNSTEIN

RZ 8.10.91

Comedy zum Mitmachen:

Dreikäsehochs lachten über Romeno und Julia

JUKZ sucht Sponsoren für Kinder-Kulturprogramm

-ts- LAHNSTEIN. Eine lustige Tragödie mit Happy-End war angesagt für die fünf- bis zehnjährigen „Dreikäsehochs“ im Jugend- und Kulturzentrum (JUKZ) in der Wilhelmstraße. Etwa 70 Kinder lachten über die mit roten Knollennasen ausgestaffierten Schauspieler August und September, die „Romeno und Julia“ nachspielten. Die dicke Julia ist verliebt, will unbedingt einen Kuß vom spagethidürren Romeno. Doch der will nicht so ganz, hat anderen Blödsinn im Kopf. Mit kargen Worten, aber lustiger Pantomime spielt er einen Rennfahrer, Indianer oder stellt gleich einen ganzen Wald dar. Comedy für Kinder, Sachen zum Lachen und Mitmachen.

Zeitweise irren beide blind vor Liebe über die Bühne. Julia kämpft wie ein Musketier gegen einen Besenstiel und zittert zur Geisterstunde auf der Parkbank vor allzu unheimlichen Fledermäusen, lautstark ins Spiel gebracht durch die Kinder im Publikum. Schließlich bringt Julia das engagierte Auditorium auf ihre Seite. „Soll mir Romeno einen Kuß geben?“ fragt sie und entlockt den fröhlichen Kinderkehlen ein nicht zu überhörendes „Ja“.

Bei Mondschein unter'm Sternenhimmel erfüllt sich dann endlich ihr Traum: sie erhält einen dicken Schmatzer. Romeno, nun auf den Geschmack gekommen, will mehr Küsse. Doch jetzt spielt Julia nicht mehr mit. „Igit, der hat aber nicht geschmeckt“, zeigt sie sich überrascht. Wie denn Küsse so schmecken, erfahren sie schließlich vom Publikum. Romeno und Julia gehen durch die Stuhlreihen und holen sich ihre Kostproben ab. Die Küsse schmecken nach Marzipan, Lakritzen, Pomes oder auch nur nach alten Autoreifen.

Katrin Kupke und Udo Splinter die beiden Schau-

spieler aus Walddürn im Odenwald erhalten wie bei den Großen einen tollen Schlußapplaus.

„Kultur für Kinder“, die im Dezember 1990 angelaufrte Veranstaltungsreihe im Jugend- und Kulturzentrum, finanziert durch den Verein zur Förderung von Jugendarbeit, kommt an 70 bis 100 Kinder besuchen im Schnitt die Vorstellungen an jedem ersten Sonntag eines Monats. Eine gute Alternative zu Fernsehen, „Game-Boy“ und Langeweile an Sonntagnachmittagen.

Schauspieler mal live erleben zu können, richtiges Mitmachen, das gefällt den Kleinen. Doch das Kulturprogramm für die Kids steht auf der Kippe. „Wir suchen nach Möglichkeiten, wie wir die Veranstaltungen ab 92 weiter finanzieren können“, meint Manfred Kuschewski, der Vorsitzende des Vereins zur Förderung von Jugendarbeit.

„Gagen und Fahrtkosten der Künstler kosten uns im Jahr rund 10 000 Mark. Aus dem Kulturretat der Stadt bekommen wir einen Zuschuß von 2000 Mark“, macht er eine Rechnung auf, die nicht aufgeht. „Die ungedeckten 8000 Mark können wir unmöglich aus

den für Kinder erschwinglichen Eintrittsgeldern und den Mitgliedsbeiträgen unserer zwölf Vereinsmitglieder decken.“ Private Sponsoren werden gesucht. Hierzu wurde bei der Volksbank Lahnstein ein Spendenkonto eingerichtet (Kto.Nr. 38296, Stichwort „Kultur für Kinder“).

Die Kontinuität unserer Veranstaltungen, einmal im Monat, wollen wir beibehalten. Eltern, die nicht nur aus Lahnstein, sondern von Orten entlang der Lahn oder aus dem Neuwieder Raum zu uns kommen, haben den ersten Sonntag im Monat fest eingeplant. Die Mitarbeiter des Jugend- und Kulturzentrums, Walter Nouvortne und Ute Gläser, organisieren ein abwechslungsreiches Programm mit Zaubern, Clowns und Musik für alle Altersgruppen.

Es wäre schade, wenn es „Kultur für Kinder“ schon ab Januar 1992 nicht mehr geben würde“, ruft Kuschewski zu Spenden auf. Wer sich selbst mal vom Spaß der Kinder bei diesen Veranstaltungen überzeugen möchte, ist willkommen zum Theaterstück für zwei bis 100jährige am Sonntag, 3. November. Dann wird die „kleine Hexe“ aufgeführt.



Jubiläumssegeln 1-5. Juli 1991
auf der NIEUWE ZORG
ab Lemmer - Jisselmeer Holland





Der überaus starke Willibald
16. Oktober 1991
für Kinder ab 7 Jahren

Nach dem Buch von W. Führmann
bearbeitet für die Bühne von
I. Paulis und J. Zielinski
Elf Hausmäuse, gespielt von
Paul & Wally-Anna Schmidt
Salz & Pfeffer - Theater, Nürnberg
☎ 0911 - 412 482

SCETCHES
18. Oktober 1991

Das JUKZ-Programm auf der Kulturbühne



Der Schlagzeuger Elmar Federkeil und der Bassist und Gitarrist Werner Lauscher bilden die Eckpfeiler der vierköpfigen Band, die mit Trompeter und Keyboarder Christoph Titz und dem exzellenten Percussionisten Roland Feil Jazz-Rock der modernsten Art zelebrieren. "SCETCHES" - das sind vier ausgeprägte Individualisten, die es in kürzester Zeit geschafft haben, den ausgetretenen Pfaden des Jazz-Rock neue und überraschende Ideen abzugewinnen und sie versiert umzusetzen. Es zählt sich eben aus, wenn man Materialsammlung vor Ort, sprich in einem der Zentren amerik. Rock-Popmusik betreiben kann, in dem der Rap an nahezu jeder Ecke zu hören ist. Daß sich Elmar und Werner nach ihrer gemeinsamen harten Lehrtzeit in L.A. nahezu blind verstehen kann dabei nicht verwundern. Die Zuhörer erwartet eine Mischung aus beinhaltenen Funk-Jazz mit Rock-erleihen und impressionistischen Klangcollagen. Absolut einsehend ein Duett von Christoph und Werner, in dem man Waldbesänge aus einer anderen Dimension zu hören glaubt, um anschließend mit einer kraftvollen Rapeinlage die Dinge wieder ins rechte Lot zu rücken.

Die Kleine HEXE
3. November 1991
für Kinder von 2 bis 100

**„Kleine Hexe“
ganz groß**

LAHNSTEIN. „Kultur für Kinder“ war das Motto der Veranstaltung im Jugend- und Kulturzentrum (JuKZ). Im Rahmen dieser Reihe wurde das Märchen „Die kleine Hexe“ mit großem Erfolg aufgeführt. Ein zauberhaftes Bühnenbild ließ die zahlreichen kleinen und großen Zuschauer (einige Eltern mußten sogar aufgrund der hohen Besucherzahl im

Café des JuKZ auf ihre Sprößlinge warten) mit Spannung auf die folgenden Szenen warten. Thema des Märchens: Mitleid für in Not geratenen Menschen. Zur Geschichte: Auf Bitten ihres Rabens kann die kleine Hexe gar nicht anders, als immer nur Gutes herbeizuzaubern. Von den bösen Hexen aber wird sie dafür bestraft. Nach ausführlichem Studium des Hexenbuches aber gelingt es ihr in der Walpurgisnacht, den bösen Hexen die Fähigkeit des Zauberns wegzuhexen. So steht die kleine Zauberin am Ende doch „ganz groß“ da – als eine Hexe, die nur Gutes hext.

..... 21.11.91 Rhein-Lahn-Zeitung Lahnstein



Sept. 20 91



Anti-Sucht-Kampagne im JUKZ

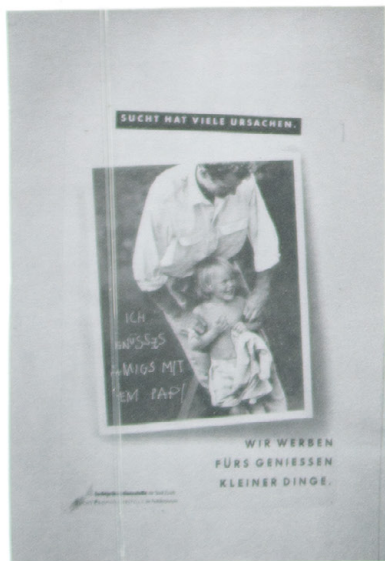
Immer mehr Menschen in unserer Wohlstandsgesellschaft schaffen sich künstliche Bedürfnisse, ohne deren Befriedigung sie nicht mehr leben können. Sie brauchen Alkohol, Tabletten, Glücksspiele oder andere Drogen. Sie sind abhängig davon – süchtig. Angesichts der steigenden Suchttendenzen hat die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich eine Informationskampagne gestartet. Auf großen, ausgesprochen originellen Plakaten werden Anregungen gegeben, wie jeder im täglichen Leben dazu beitragen kann, so miteinander zu leben, daß die Sucht keine Chance hat. Das Jugend- und Kulturzentrum (JUKZ) der Stadt Lahnstein beteiligt sich an der Vorbeugungskampagne durch eine Ausstellung der Plakate. Sie sind im JUKZ (Wilhelmstraße 59) zu sehen. Im Ausstellungsraum liegt auch kostenlos Informationsmaterial bereit. Die Ausstellung ist **samstags** von Dienstag bis Donnerstag zwischen 10 und 20 Uhr, freitags und samstags zwischen 15 und 22.30 Uhr geöffnet. 20.09.91

Rhein - Lahn Zeitung



Suchtprävention

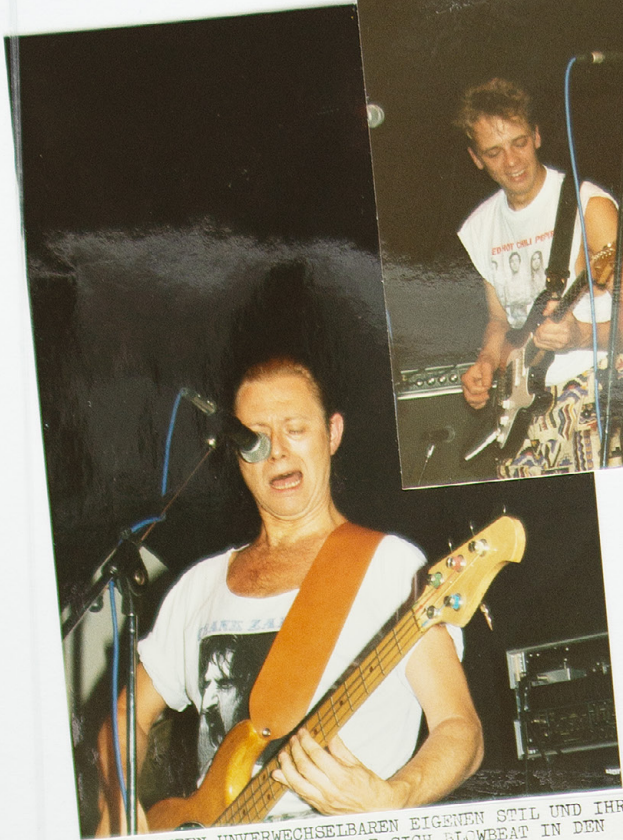
richtet sich, im Unterschied zu Suchtbehandlung, an alle gesunden Menschen. Einer Sucht vorbeugen muss und kann man bevor sie sichtbar wird, bevor ein manifestes Suchtverhalten vorhanden ist.



Mit der vorliegenden Kampagne **“Sucht hat viele Ursachen”** wurden

folgende Ziele angestrebt:

1. Sensibilisierung der Bevölkerung
2. Popularität der Prävention fördern
3. Inhalte der Prävention bekannt machen
4. Anstöße zu Verhaltensänderungen geben
5. Die öffentliche Diskussion zum Thema Lebensqualität fördern



DURCH IHREN UNVERWECHSELBAREN EIGENEN STIL UND IHRE MUSIKALISCHE LIVE-POWER HAT SICH BLOWBEAT IN DEN LETZTEN JAHREN ZUR ERFOLGSBAND ENTWICKELT. ROLLENDE GROOVES, BLUESLICKS IM AMPHETAMINE-STIL, SÄGENDE, KNALLIGE GITARREN BLOWBEAT BIETET AUF UNKONVENTIONELLE ART IMMER NEUE ÜBERRASCHUNGEN FÜR IHR PUBLIKUM!



Blowbeat

15. November 1991

.... EINE MUSIKALISCH HOCHEXPLOSIVE ROCKBAND AUS HOLLAND !!!!

Rene Creemers - Schlagzeug
 Pieter Douma - Bass
 Jörg Lehnardt - Gitarre
 Ton Engels - Sänger u. Gitarrist

10 JUKZ

Jahre



3 GESTIRN
KÖLN EINS
 Beginn: 20.00 Uhr
 Kabarett Pur
 6. Dezember 1991



1991

10
JUKZ



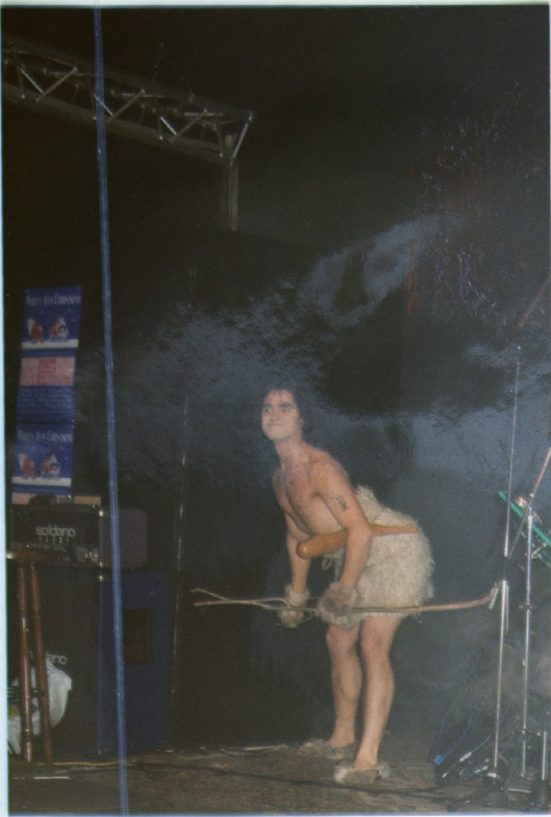
WARTEN AUF'S CHRISTKIND
DIE FETE UNTER DEM WEIHNÄCHTSBAUM...
SAMSTAG, DEN 21. DEZEMBER 1991



VERANSTALTER: LAHNSTEINER MUSIKSZENE E.V.

WARTEN AUFS CHRISTKIND

ROBERTO CAPITONI
DAS CHAMÄLEON UNTER
DEN KOMIKERN &
MARTIN RÜDEL
DIE LEBENDE FACKEL



HEAVEN
ALL STARS
FEAT. THE CRAZY
ANGELS A.GOGO



MALCOLM
LILLEY
BAND



„Der JUZ-Treff“,
wo Billard, Kicker und Gesellschaftsspiele, Musik
und Getränke zur Verfügung stehen.
Do - So 15.00 - 22.00 Uhr

„Das JUZ-Café“,
ein eher ruhiger Ort zum Kaffee trinken, lesen (es
liegen verschiedene Tageszeitungen und Wochen-
zeitungen aus) und spielen.
Di - Fr 10.00 - 13.00 Uhr und Sa + So:
15.00 - 18.00 Uhr

Der „JUZ-Treff“ und das „JUZ-Café“ erfüllen
eine Treff-Funktion für Jugendliche und junge
Erwachsene.

Dortaus kann auch entstehen:
GRUPPENARBEIT, d. h. Bildung und Unterstützung
von Arbeitsgruppen und Workshops in finanzieller
und räumlicher Hinsicht.
FAHRTEN, es werden verschiedene ein- und mehr-
tägige Fahrten, vor allem in den Ferien durchge-
führt;
TURNIERE, es werden regelmäßige Kicker-,
Billard- und Skatturniere durchgeführt.

Simsalabim im JukZ

Andino führt in die Welt der Illusionen

LAHNSTEIN. RED. In die Welt der
Illusionskunst führt Zauberer Andi-
no am Dienstag, 28. April, von 17 bis
21 Uhr im Jugend- und Kulturzen-
trum. Beim Workshop des Kreisju-
trum. Ein Vortrag zur Geschichte der
Zauberer führt in die Welt der Illu-
sionskunst mit historischem Bild-
material und kleinen Zaubervorfüh-
rungen ist vorgesehen. Alles, was

erklärt wird, kann und sollte jeder
Teilnehmer sofort nachmachen. Die
Kunststücke wurden so ausgesucht,
daß sie viele Möglichkeiten für ver-
schiedene Interpretationen bieten
und damit der Fantasie
den nötigen Spielraum
Die eigenständige
persönlicher Präsentation
im Mittelpunkt des Wor-
Zauberei sind so einfä-
hlich in der entsprechen-
geübt werden können

Spuk der Müllgeister

LAHNSTEIN. ER. Pepe hat
mit Freunden eine Riesenfete ge-
feiert. Voller Eifer macht er sich
ans Aufräumen. Doch wohin mit
den Getränkedosen, Plastik-
tellern und Pappkartons? Viel-
leicht haben die Kinder aus dem
Publikum eine Idee, denn das
Umwelttheater „unverpackt“ ga-
stiert mit dem Stück „Pepe und
die Müllgeister“ im Jugend- und
Kulturzentrum. Am Sonntag, 2.
Februar, um 15 Uhr sind alle
Kinder von 4 bis 10 Jahren auf-
gefordert, dem Clown zu helfen.

RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 27 - Samstag/Sonntag, 1./2. Februar 1992

JuKZ-Kicker holten ‚Pott‘

Team aus Lahnstein wurde Deutscher Meister der Jugendzentren

LAHNSTEIN. RED. Die Stimmung
im JukZ ist vom Feinsten. Gerade
hat die Fußballmannschaft den mit
Abstand größten Erfolg ihrer nun-
mehr elfjährigen Geschichte einge-
fahren: Gewinner im einzigen bun-
desweiten Turnier in Hamburg. Das
heißt im Klartext: Die jungen Sport-
ler aus der Wilhelmstraße sind das
beste Fußballteam aller Jugendzen-
tren bundesweit.

Gespielt wurde in drei Gruppen
mit jeweils fünf Mannschaften.
Gleich im ersten Spiel ging es gegen
die Erzrivalen aus Mutterstadt.
Nach knappem Kampf trennte man
sich unentschieden 1:1. Von nun an
ging die Leistungskurve der Lahnstei-
ner Vertretung steil nach oben. Die
Mannschaften aus Kiel, Bochum und
Köln wurden geschlagen und die
Mannschaft um „Teamchef“ Walter
Nouvortne und Stammanführer Zivi
Alexander Allenstein beendete den
ersten Spieltag als Gruppensieger.
Entscheidend war hierbei der
Siegstreffer gegen die Bochumer,
buchstäblich in letzter Sekunde
konnte Claudio Cuppolletta das 2:1
markieren.

Die Zwischenrunde wurde durch
einen Sieg gegen Essen und ein
Unentschieden gegen Flensburg
ebenfalls als Gruppenerster zu
Ende gebracht. Die junge Mann-
schaft des JukZ war jetzt förmlich
in einen Spielrausch geraten und
fertigte die Mannschaft aus Frank-
furt mit 2:0 ab, wobei zu bemer-
ken ist, daß die eifrig kämpfenden
Frankfurter nicht eine Torchance
zu vermerken hatten. Im Finale
traf auf die Mutterstädter, die
aber diesmal nicht den Hauch einer

Chance hatten. Mit einem klaren
3:0 beendete das Lahnsteiner Team
das Hallenturnier als gefeierter
Sieger. Begeistern konnte jedoch
nicht nur die sportliche Leistung,
sondern vor allem auch die Kamerad-
schaft und der Kampfgeist. Machte
jemand mal einen Fehler, so wurde
dieser sofort von den anderen wieder

ausgebügelt und dies ohne jegliches
Meckern. Alles in allem also ein
gelungenes Wochenende für die
Jugendlichen und ihre Betreuer.
Das JukZ spielte in der Besetzung:
Kay Schlabow, Kahrman Demir,
Ercan Dinc, Gürbiz Acar, Michael
Roll, Maik Schmitt, Claudio Cup-
polletta.



Strahlende Gesichter: Das Team des Lahnsteiner JukZ sicherte sich beim
Hallen-Turnier den Deutschen Meistertitel
Foto: Olaf Schepers

1992

Das Kulturprogramm läuft auf Hochtouren:
Hochkarätige Künstler geben sich im JUKZ
die Klinke in die Hand: Die Niegelungen, das
Chaostheater „Oropax“, „Die drei Männer,
die sie Pferd nannten“ spricht Thomas C.
Breuer, Werner Bodinek und Tommy Bayer
aus der Kabarett/Comedy Ecke, Phil
Shakleton und John Kirkbride, Hans Thessing
und John Sass, Charlie Mariano und Uwe
Kropinski aus dem Musikbereich um nur
einige zu nennen.

Das Kinderprogramm läuft ebenfalls auf
Hochtouren. Mit dem Theater Parabol hält
auch das ernste Theater Einzug ins JukZ,
Veranstaltungen mit Bildungscharakter sind
ebenso angesagt, wie sportliche Aktivitäten
der Besucher. Auch die Gründung einer
Mädchengruppe durch Ute erweitert das
Spektrum der Angebote.

Absoluter Höhepunkt in der Erfolgsbilanz der Fußball-AG des JUKZ: Sieg der Deutschen Meisterschaft der Jugendzentren in Hamburg.

DIE „KULTURBÜHNE“

Das Angebot der Kulturbühne besteht aus:

- einmal im Monat ein Kinderkulturprogramm von A wie Akrobatik, über C wie Clowns, M wie Musik und W wie Weihnachtsprogramm bis Z wie Zauberei;
- und
- weiteren Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene aus den Bereichen Kabarett, Comedy, Musik, Theater, etc. ...

Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum hat sich seit drei Jahren der Kultur verschrieben

Angebot verbindet die Generationen

Comedy, Kabarett, Theater, Jazz und Kinderprogramme sind die Schwerpunkte - Bericht der JUKZ-Mitarbeiter

LAHNSTEIN. RED. Begegnung, Bildung, Beratung und Kultur, all dies will das Jugend- und Kulturzentrum (JUKZ) in der Lahnsteiner Wilhelmstraße anbieten. Ute Gläser und Walter Nouvortine, die beiden hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter, berichten im städtischen Pressedienst über Aufgaben und Angebote im Jugend- und Kulturzentrum der Stadt Lahnstein.

Das JUKZ bietet seit drei Jahren ein Kulturangebot für Lahnstein an. Der Schwerpunkt im kulturellen Bereich liegt auf Comedy, Kabarett und Theaterveranstaltungen, im Musikbereich auf Jazz und experimenteller Musik. Einmal im Monat wird „Kultur für Kinder“ angeboten. „Wir legen Wert auf die soziokultu-

Zweimal „volles Haus“: Die „Niegelungen“ feierten zusammen mit den Fans ihren zehnten „Geburtstag“ in der Lahnsteiner Stadthalle

Comedy-Virus löste Massenepidemie aus

Jungs setzten Höhepunkte der Shows noch einmal gekonnt in Szene

LAHNSTEIN. Abendstund' ist aller Laster Anfang. Der Virus grassierte und wer bislang noch nicht angesteckt war, hat sich mit für die Lachmuskeln tödlicher Sicherheit am Wochenende in Lahnstein infiziert. Mit ihrer Comedy-Gala in der Stadthalle lösten die „Niegelungen“ gleich an zwei Abenden eine Massenepidemie aus.

Auch wenn die äußere Erscheinung der gestandenen Mannsbilder etwas anderes vermuten läßt - sie wurden am Samstag auf den Tag genau zehn Jahre alt: Am 17. April 1983 wurde der Clown-Clan in der Koblenzer Kulturfabrik aus der Taufe gehoben. Ein Grund zum Feiern? Na klar. Mit einer einzigartigen Besetzung und einem einzigartigen Programm quer durch die vergangenen zehn Jahre bereiteten die Jungs sich und ihren Fans ein Geburtstagsgeschenk zum Abheben.

Aller guten Dinge sind fünf: Klaus-Jürgen Deuser, Ralf Günther (die beiden bilden den harten Kern) sowie Wolfgang Luchtrath, Roberto Capitoni und Andreas Grimm trieben auf der Bühne ihr komisch-chaotisches Unwesen. Man höre und staune, sie ließen es sogar zu, daß eine Festrede gehalten wurde. Dieter Servatius, Entdecker, Freund und Gönner der „Niegelungen“, tauchte in seinem historischen Abriss bis in die tiefsten Tiefen der griechischen Antike hinab, um sich der

Fragestellung „Was ist Comedy?“ zu nähern. Gemeinsam ist wohl allen Clowns und Narren, daß sie der normalen Welt den Spiegel vorhalten.

Was ist Comedy?

„Damit reiße ich die ‚Niegelungen‘ in die geistige Tradition des gesamten Abendlandes ein“, so Servatius.



Ein alter Bekannter: Der „Elektronman“ kam, sah und siegte.

Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen, oder vielleicht doch?

Zehn Jahre „Niegelungen“ das sind zehn Jahre befreiendes Lachen im Namen des Wahnsinns, das sind herrlich banale Blödsinnigkeiten aber auch Hintersinn und Tiefsinn und vor allem hohes künstlerisches Können. Davon lieferten sie in Lahnstein einmal mehr eine Kostprobe.



Käfer oder Schildkröte, das ist hier die berechtigte Frage.



Eine Premiere anlässlich des zehnten Geburtstages: In dieser Besetzung standen die „Niegelungen“ noch nie zusammen auf der Bühne. Als „Revolutions“ musizierten (von links) Klaus-Jürgen Deuser, Roberto Capitoni, Andreas Grimm, Wolfgang Luchtrath und Ralf Günther.

Neben Wortwitz, Mimik und Gestik sind Musik und Tanz Markenzeichen der pfiffigen Jungs. Was wäre ein Programm ohne „Knackis“ Steppnummer - wahlweise mit oder

„Knackis“ Steppnummer

ohne Rollschuhe. Letzteres ein halbschweres Unterfangen, bei dem dem besorgten Betrachter schon die Alarmsirenen des Krankenwagens im Ohr klingen.

Ob fliegende Säbel, Jonglage mit lebenden Katzen oder brennenden Meerschweinchen - erlaubt ist, was gefällt. Interessant die einzig wahre Geschichte von den Heiligen Drei Königen Kaspar, Melchior und Salomo - oder so ähnlich. Kaum irgendjemand oder irgendetwas wird verschont. Da ist der verkniffene Bü-

romensch, der nachts „thrillermäßig“ zum wilden Tier wird. Da sind die zwei alten Veteranen, die quasi mit einem Fuß in der Gruft noch die Internationale schmettern. Da ist die Country-Punk-Band, die bei „La Paloma“ das Publikum zu „Stimmung, Tanze, Schunkele“ auffordert.

Nicht zu vergessen die „Revolutions“, die ihr Lied für hungrige Kinder, Aidskranke, Umweltschutz und Waldsterben sowie die Aktion „Putzfrauen für alle“ singen. Natürlich haben die „Niegelungen“ für ihre Fete keine Kosten und Mühen gescheut. Die beiden Musiker Ray Charles und Stevie Wonder waren samt Blindenstock und Blindenhund ebenso vertreten wie „Prince“ mit seinen eindeutig zweideutig kreisenden Hüften.

Sogar das Drogenproblem bekommt bei den eine völlig neue Dimension: Schnüffle dich reich an deinem uralten Turnschuh, zieh' dir einen tierischen Ketchup-Finger rein, geb' dir die Dröhnung mit der Bohrschmaschine, hau' dir eine Priese „Fondor“ rein oder pump' einfach

Die totale „Dröhnung“

einen Liter „Doppelherz“ ab. Doch das Publikum brauchte außer der „Niegelungen“ keinerlei Stimmungsaufheiler. Eine Geburtstagsfeier samt Wunderkerzen, Sekt und Luftballons, serviert von der leibhaftigen und legendären „Mariyam“ zauberte schließlich richtige Geburtstagsstimmung. Prost auf die hoffentlich nächsten zehn Jahre.

Petra Gras

Ungewohnte Klänge

Musikalische Gedankenspiele erfüllen Lahnsteiner Stadthalle

LAHNSTEIN. RED. Musik ohne Schablonen, nicht Weltmusik, aber die Vielfalt der Welt der Musik ist Thema des „Mind Games“-Festivals am Samstag, 4. September, 20 Uhr, in der Lahnsteiner Stadthalle. Ungewohnte und ungewöhnliche Klänge kommen dabei von Jonas Hellborg und Ramesh Shotan, von Toyah Willcox & Kiss Of Reality, von Order Of Confusion sowie von Trimopen.



Ohne musikalische Grenzen: die Percussionsband „Trimopen“ mit Walter Nouvortine (vora). Foto: RED.

1993

Begegnung, Bildung, Beratung und Kultur, all dies will das JUKZ anbieten. Das nun seit drei Jahren bestehende Kulturangebot ist breit gefächert: Comedy, Kabarett, Theater, Jazz und einmal im Monat „Kultur für Kinder“ belegen den generationsübergreifenden Aspekt. Zu einem neuen Standbein wird das Theater Parabol, eine freie Theatergruppe, die mittlerweile ihren Sitz im JUKZ hat, dort regelmäßig probt und ihre Premieren aufführt.

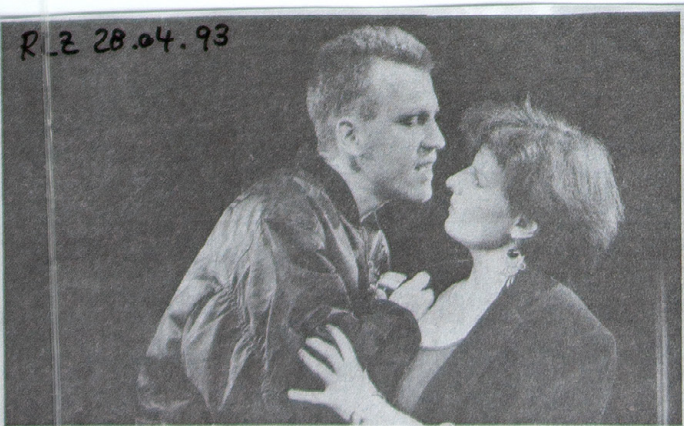
Erstmals werden 1993 in Kooperation auch Veranstaltungen nach außen gelegt: So wird mit dem Verein Lahnsteiner

Musikszene das Festival „Mind Games“ und mit der Gesellschaftlichen Vereinigung 1924 und das Seniorenkabarett „Altenglühn“ in die Stadthalle geholt.

Der Burgenzauber am Martinsschloss wird auch vom JUKZ betreut und organisiert. Work Shops und Bildungsveranstaltungen aus den Bereichen Drogenprävention, Gewalt und Sexualität sind ebenfalls ein fester Bestandteil des Programms.

Der Segeltörn wird in diesem Jahr zum Mädchentörn.

Die legendäre Weihnachtsfeier mit dem ultimativen absurden Krippenspiel bildet den Höhepunkt des Jahresprogramms



„Haß“ hat im Lahnsteiner JuKZ Premiere

Eine Uraufführung gibt es am Freitag abend im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum (JuKZ). Das Theater Parabol präsentiert seine neueste Inszenierung „Haß“. Das Stück, das der Initiator der Gruppe Friedhelm Hahn selbst geschrieben hat, beschäftigt sich mit dem aktuellen Problem der rechtsextremistischen Gewalt und dem Umgang damit. Die RLZ schaute den Schauspielern bei einer Probe über die Schulter (Siehe 4. Lokalseite).

PEG./Foto: Olaf Schepers

Premiere: John Kirkbride und Phil Shackleton zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne

Ein Rendezvous alter Freunde

Konzert im Lahnsteiner JuKZ stand im Zeichen der Eröffnung des „Kulturso

LAHNSTEIN. „Du bist nicht besoffen, wenn du auf dem Boden liegen kannst, ohne dich festzuhalten.“ Asketen werden sich bei John Kirkbride des Lebenswelsheiten sicherlich die Nackenhaare hochstellen. Dafür überzeugte seine Musik auch weniger eingeweichte Bluesfans. Er und Phil Shackleton waren am Freitagabend im Jugend- und Kulturzentrum zu Gast. „Hausher“ Walter Novotne begrüßte die Musiker, die beide in Lahnstein keine Unbekannten sind. Mit ihrem Konzert wurde hier – wie in vielen anderen Städten in dieser Woche – der erste rheinland-pfälzische Kultursommer eröffnet. „Wer einen Wunsch hat, schrei ihn auf einen Zehnmarkschein, ich spiele alles.“ John Kirkbride stieg auf einem Barhocker, die Gitarre seiner Hand. Mit Anleihen bei



Charlie Mariano gastierte mit „Abstractions“ im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum und bot Jazz der internationalen Spitzenklasse. Foto: Olaf Schepers

Heimweh, da von Englandmentvolle S lanchallsche herts“ und zenschein i Haut geht. Familien Die fam „Geprob alles sch ren hal Shacklet diesem / Mal zus „Honky „Jonny Spiel li sonder saiten ling st Herau „Imag Lennd den S

Jazz aus dem Kopf

„Abstractions“ mit Charlie Mariano im JuKZ

LAHNSTEIN. FB. Jazz in Lahnstein? Wo es diese Musik de schon in größeren Städten schv

„Der kleine Prinz“ kommt ins JuKZ

LAHNSTEIN. RED. Antoine, der Flieger, stürzt mitten in der Wüste mit seinem Flugzeug ab. Gottlob ist ihm nichts Ernsthaftes passiert. Während er nun verzweifelt versucht den Kolbenfresser im Motor zu reparieren, dringt mit einem Mal eine Stimme an sein Ohr: „Bitte, zeichne mir ein Schaf!“ „Was?“ Antoine reibt sich verblüfft die Augen. „Zeichne mir ein Schaf!“ Antoine kann es nicht fassen. Meilenweit von jeder menschlichen Behausung entfernt, steht plötzlich ein sonderbarer Junge da und verlangt von ihm, ein Schaf zu zeichnen. So beginnt die Geschichte vom kleinen Prinzen. Wie es weitergeht, ist am Sonntag, 21. Juni, im JuKZ ab 15 Uhr zu sehen. Die Bochumer Kinder- und Jugendkultur Company führt das Theaterstück mit Musik nach Antoine de Saint Exupéry auf. Der Eintritt kostet für Kinder drei und für Erwachsene sechs Mark.



Ensemble verband Brecht und Weill

Endlich wieder eine gelungene Theateraufführung in Lahnstein. Das war die einhellige Meinung der Theaterfreunde, die die Berliner Theatergruppe Reduta mit ihrem Programm „Unter Getiern“ auf der Kulturbühne des JuKz erlebten. Hierbei verband das Ensemble Lieder und Szenen aus den Werken von Bert Brecht und Kurt Weill zu einer Geschichte mit brennender Aktualität. Fern ab von jeder Ideologie wird hier den Werten unserer – schönen, großen und endlich wieder vereinten (?) Republik – schonungslos auf den Zahn gefühlt. „Geld macht geil“ – oder etwa nicht? Geschichten vom Aufbruch und Zusammenbruch. „Denn man sieht die im

Panne im JuKZ

Kindertheater begeisterte in Lahnstein

LAHNSTEIN. DS. Der Aufruf, alle Leise sein“ wird begeistert und vor allem lautstark von einem Kinderdum zum anderen weitergetragen. Rund 50 Vier- bis Achtjährige tummeln sich im Halbkreis unmittelbar vor der Bühne. Nur wenige sitzen auf den Stühlen neben ihren Müttern in dem kleinen, mit bunten Tüchern dekorierten Raum im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein. Nur zwei Väter sind da. Dabei geht es in dem Stück „Anna, Paul und die Panne“ des Figurentheaters „Abraxas & Co.“ doch i eine Vater-Tochter-Bezie Die Unruhe der Kinde schlagartig, als das Liel schauerraum ausgeht und beginnt. Sabine Wöllgens Zottmann spielen die Ur ihres „Nachbarn“ Paul u Tochter Anna mit Hilfe zw tasievoll kreierter Holzpuz



Um eine Vater-Tochter-Beziehung ging es im Kindertheater im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum. Foto: Erwin Pollack

Sabine, die die Rolle der Anna übernimmt, ist davon überzeugt, daß Paul ohne den Verstand seiner kleinen Tochter hoffnungslos verloren wäre, wogegen sich Klaus in der Rolle des Vaters natürlich energisch wehrt. Schon bald haben Vater und Tochter Gelegenheit zu beweisen, was in ihnen steckt: Noch lange nicht am Urlaubsziel angelangt, gibt ihr Auto in fremden Landen plötzlich mitten in den Bergen seinen Geist auf. Die



RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 101 - Donnerstag/Freitag, 30. April/1. Mai 1992

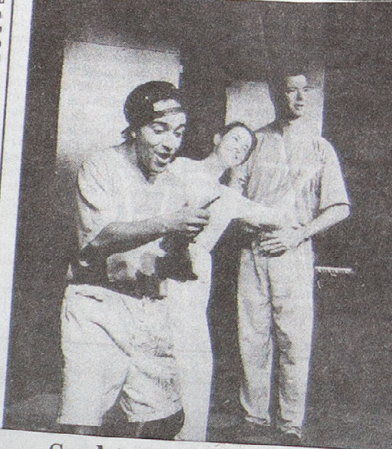
Zauberkünstler Andino (links) testete die Reaktionsfähigkeit eines Workshop-Teilnehmers. Dabei ging auf „mysteriöse“ Weise ein Streichholz verloren. Foto: Olaf Schepers

JuKZ - Ganz zauberhaft

„Andino“ führte Workshop-Teilnehmer in die Welt der Illusion

LAHNSTEIN. PEG. Wer erwartete, endlich zu erfahren, wie man – unblutig – eine Jungfrau zersägt, wurde enttäuscht. Solche Geheimnisse zu verraten, verbietet Berufsethe der Magier. Beim Workshop, den das Kreisjugendamt im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum anbot, ging es weniger um die Erklärung professioneller Kunststücke sondern um die Darstellung der Zauberei als Kunstform. Andino, von Beruf Zauberkünstler, trat nicht – wie vielleicht erwartet – in Frack und Zylinder vor seine „Lehrlinge“. Bekapmt mit Requisitenkoffern, kam der „große Meister“, der im bürgerlichen Leben

RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 277 - Samstag/Sonntag, 28./29. November 1992



„Sucht und Abhängigkeit“

Kabarett für Jugendliche gab's am Sonntag im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum zu sehen. Eine Inszenierung mit Live-Musik, Comedy, Artstik und klassischen Kabarett – hier zum Thema Computerspiele – beleuchtete das Thema „Sucht und Abhängigkeit“ von verschiedenen Seiten. Die Kabarettproduktion „Abgehängt“ ist ausschließlich für Jugendliche bestimmt. Ein derartiges Konzept wird in Deutschland erstmalig vorgestellt. Organisiert wurde das Jugendkabarett vom Arbeitskreis „Prävention“, unterstützt von der Landeszentrale für Gesundheitsziehung (LZG), der Nassauischen Sparkasse und dem Rhein-Lahn-Kreis. RED/Foto: Olaf Schepers



Zwei Stunden Comedy und Klamauk

Show-Biz mit Biß

Niegelungen zauberten „Vegas“ auf Bühne



Niegelungen zogen die Register

„Las Vegas“ in Lahnstein? Die Nielgelungen schafften mit Leichtigkeit den Sprung über den großen Teich. Comedy vom Feinsten versetzte die Zuschauer in die Heimat des Show-Biz. „Show-Biz“ hieß denn auch der verheißungsvolle Titel des Programms. Mit ihren spritzigen und witzigen Aktionen verwandelten Ralf Günther und Klaus-Jürgen Deuser das Jugend- und Kulturzentrum kurzerhand in einen „Hexenkessel“. Das Duo fackelte ein Feuerwerk der guten Laune ab. Allzu viel soll hier allerdings mit verraten werden. Denn: Ein ausführlicher Bericht folgt. PEG/Foto: Olaf Schepers

„Stulle“ findet Freundin „Nippes“

Theater Chapiteau im Pfarrzentrum zu Gast

LAHNSTEIN. PEG. „Habt ihr irgendwo ein blondes Mädchen gesehen?“ Gemeint war diesmal nicht die sagenumwobenen Loreley. „Stulle“ suchte schlicht und arglos seine Freundin „Nippes“. Schließlich wollten die beiden an diesem Nachbarn im

RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 291 - Dienstag, 15. Dezember 1992

Seltsames auf der Bühne

Freiburger Chaos-Theater Oropax sorgte für Turbulenzen im JuKZ

LAHNSTEIN. MAN. „Hier bin ich hohoben Schwachsinn: ein Priester, ein Pirat, der am Computer immer die „enter“-Taste drückt und am liebsten Kapern ißt, die zwei Fahrer des Duos, ein Zauberer, Arun und die Bestie Fif, ein Vogelfänger, der Landjäger aus Kurpfalz und ein Kind. Nicht vergessen dürfen wir jedoch die „Leitmotive“ des Abends: Karl, der Mönch und Bernd, der Hase. Obwohl letzterem zwischenzeitlich die Kreuzigung widerfährt (Vorsicht: Blasphemie), wäre es übertrieben, ihn zum Sinnbild der geschundenen Kreatur in unserer Gesellschaft machen zu wollen... Aber auch andere fundamentale



Der „französische“ Moderator präsentierte die Piraten (rechts), der am Computer nur die Enteraste drückt und am liebsten Kapern ißt. Foto: Erwin Pollack

RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 246 - Donnerstag, 22. Oktober 1992



Wortreicher Rundumschlag

Drei Altbekannte haben sich nochmal zusammengetan, um zum letzten gemeinsamen kabarettistischen Rundumschlag auszuholen. Thomas C. Breuer, Thomas Bayer und Werner Bidnik sind. Die drei Männer, die sie Pferd nannten“. Mit ihrem neuen Programm „Der Wendekreis des Pferdes“ werden die drei Künstler wieder alle Register ihrer Kunst gezogen. Den engen Schranken des Kabarett sind sie längst davongaloppiert. Zum letzten Mal auf Tour in dieser Besetzung - exklusiv im Lahnsteiner JuKz. Beginn ist um 20.30 Uhr. RED/Foto: Thomas Jacoby

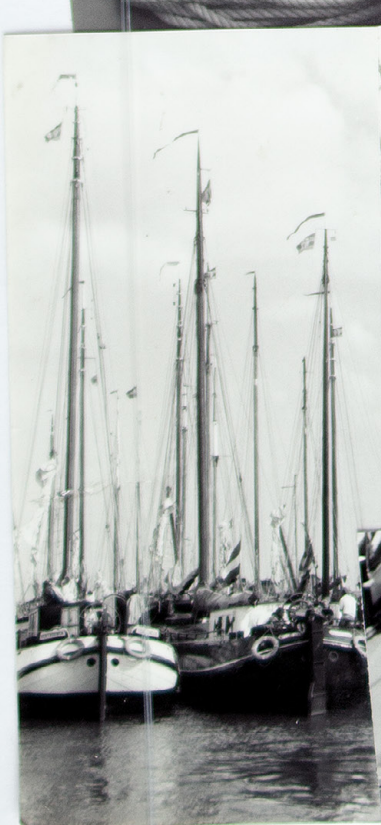
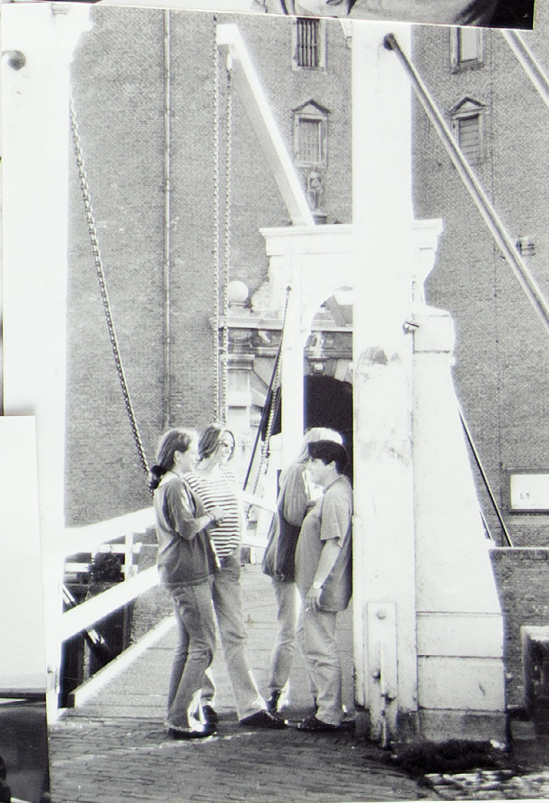
Abenteuer · Erlebnis · Erholung ·
Solidarität · Anerkennung ·
Anregung · Freundschaft ·

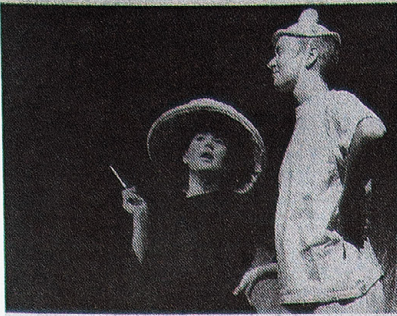


Segeln - auf einem traditionellen Segelschiff für Mädchen

18. bis 23. Juli 1993

auf dem Ijsselmeer und dem westfriesischen Wattenmeer in Holland mit der »Nieuwe Zorg«





den die scheinbar ungelösten Probleme der Jugend offeriert. Foto: Olaf Schepers

Die Tür raufgehen und Treppe abschließen

„Comic on“ zeigte sehr ansprechendes Programm für Jugendliche im Lahnsteiner JUKZ

LAHNSTEIN. BL. Vom Schönheitswahn, der zu Bulimie führen kann, von Jungs, die nur „das Eine“ wollen und weiteren scheinbar ungelösten Problemen der Jugend ging es im Kabarett-Programm „Abgeschminkt“ der „Comic on-Theaterproduktion“ in der „Kulturbühne“.

Sehr gute Beobachtungsgabe für die Probleme der Teenies zeichneten die Verfasser Mieke Jünemann, Marion Kannen, Martina Klinke, Angelika Pohler-Klein und das Team von „Comic on“ aus. Die rund 80

Zuschauer, das heißt, in der Mehrzahl waren es Zuschauerinnen, entdeckten schnell die eigenen Probleme im Teenager-alter und hatten an gekonnten Komik. Heidrun Grote (26), Schauspielerinnen, Britta Weyers (25), Studentin, und Franz Zöhren (39), Theaterpädagoge, lieferten fast eineinhalb Stunden lang flottes Kabarett.

Zur Einführung lamentierte Franz Zöhren über das „Flegel-Alter“ der Jungen und das „Backfisch-Alter“ der Mädchen sowie die damit

verbundenen Probleme in der Pubertät. Kichern im Publikum deutete schnell darauf hin, daß die drei Schauspieler richtig lagen mit ihren Beschreibungen von Stimmungsschwankungen („Himmelhochjauchend und gleich zu Tode betäubt“) und Erfahrungen.

Teenagerechtere die Story über Hautunreinheiten, die grundsätzlich dann im Gesicht auftauchen, wenn eine Fete oder das erste Date mit dem neuen „Schwarm“ anstehen.

Themen waren auch die Verhüt-

zungsmethoden und die „geistige Verwirrung“, wenn die erste, große Liebe da ist: „Wenn man die Tür raufgeht, die Treppe abschließt oder den Schlafanzug raucht.“

Restimee: Insgesamt ein sehr ansprechendes Programm für die Zielgruppe. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten des Rhein-Lahn-Kreises, Hildegard Schmaglinski, dem Verein zur Förderung von Jugendarbeit und dem Jugend- und Kulturzentrum ermöglicht.

Jahresbericht des Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrums – 22 Projekte auf der Kulturbühne

JUKZ war 2500 Stunden geöffnet

Jugendarbeit und viel Kultur angeboten

LAHNSTEIN. RED. Rund 2500 Stunden war der Jungentreff und das Café für Jugendliche zwischen zwölf und 26 Jahren im vergangenen Jahr geöffnet. Das geht aus dem Jahresbericht des Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrums (JUKZ) über Jugendarbeit, kulturpädagogische und Kulturarbeit hervor.

Neben der Fußball-AG, Billard, Kicker und Gesellschaftsspielen standen die beiden hauptamtlichen Sozialarbeiter zu Einzelgesprächen und allgemeiner Beratung bereit. In schwierigen Problemsituationen konnten besonders durch Einzelgespräche kreative Lösungsmöglichkeiten gefunden werden.

Eine Mädchengruppe hat sich etabliert, die von einer Sozialarbeiterin initiiert und angeleitet wurde. Hier standen Gesprächstreffen über Sexualität, Partnerschaft, Konflikte im Elternhaus, Gewalt, Schule und Berufsausbildung auf dem Programm. Außerdem beschäftigten sich die Mädchen mit Aktionstreffen wie dem Besuch der Beratungsstelle von „Pro Familia“ und der Drogenberatungsstelle Koblenz, Gipsmasken und Kostümen für den Rosen-

montagszug. Ein Segeltörn auf dem IJsselmeer in Holland stand im Sommer an.

Angeboten wurden Jugendtheater zu den Themen Gewalt, Sexualität und Ausländerfeindlichkeit. Beispielsweise beim Burgenzauber im Martinsschloß wurden die Jugendlichen in der Organisation von Veranstaltungen eingebunden. Intensive Zusammenarbeit betrieb das JUKZ bei der kulturpädagogischen Arbeit mit dem Kreisjugendamt, dem Arbeitskreis Suchtprävention, dem Verein zur Förderung von Jugendarbeit Lahnstein, der Lahnsteiner Musikszene, der Kulturfabrik Koblenz und den örtlichen Jugendverbänden.

Erstmals fanden auch Kursangebote im Haus statt, wie ein Jazz-Tanzkurs sowie ein Selbsterfahrungs- und Konfliktlösungsstraining.

Das JUKZ wurde auch von anderen Vereinen und Ausschüssen genutzt. So probt der Männergesangsverein Lahnstein hier jeden Montag, der Schachverein, die Lahnsteiner Musikszene und die Pfadfinder benutzen die Kulturbühne für ihre Veranstaltungen. Hier tagten die Aquarienfreunde, der Jugend- und Sozialausschuß, der Kulturausschuß und der Stadtjugendring. Die freie Theatergruppe „Parabol“ ist zu einer festen Institution geworden.



Das erste internationale Seniorenkabarett „Altenglüh“ gastierte in der Stadthalle als gemeinsame Veranstaltung von JUKZ, Verkehrsamt, Lahnsteiner Musikszene und der gesellschaftlichen Vereinigung 1924. Archiv-Foto: Olaf Schepers

Erstmals wurden vier Veranstaltungen außerhalb des Hauses, entweder vom JUKZ allein oder mit anderen Veranstaltern gemeinsam organisiert. So besuchten knapp 500 Zuschauer das Stück „Der kleine Prinz“ in der Stadthalle, das zusammen mit der Kulturfabrik Koblenz in der Stadthalle organisiert wurde. Das Festival „Mind Games“, gemeinsam mit der Lahnsteiner Mu-

sikszene organisiert und gefördert durch den Kultursommer Rheinland-Pfalz, wurde zu einem Spitzenereignis.

Das erste internationale Seniorenkabarett „Altenglüh“ gastierte in der Stadthalle als gemeinsame Veranstaltung von JUKZ, Verkehrsamt, Lahnsteiner Musikszene und der gesellschaftlichen Vereinigung 1924.

Auf der Kulturbühne fanden insgesamt 22 Projekte statt. Den rund 1600 Zuschauern wurde ein gemischtes Programm gezeigt, von Comedy über Kabarett bis zu Theater und Literatur, Musik der verschiedensten Arten und ein abwechslungsreiches Kinderprogramm. Die mit Abstand am besten besuchten Veranstaltungen waren die Kinderprogramme.

Im Drogenkampf auf Jugendarbeit setzen

Länderübergreifende Arbeitsgruppe tagte

MAINZ/SAARBRÜCKEN. DPA. Die Gesundheitsminister von Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg wollen die Jugendarbeit stärker für die Suchtvorbeugung nutzen.

Ein erlebnispädagogisches Modellprojekt für rund 18 Jugendliche im August im luxemburgischen Marienthal werde dokumentiert und soll Fachkräften der Suchtprävention für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden, hieß es in Saarbrücken nach dem zweiten überregionalen Treffen zur Suchtprävention. Weitere Projekte seien für das kommende Jahr geplant. „Förderung der Lebenskompetenz statt Abschreckung“ lautet das Präventionskonzept.

„Es gibt keinen Zweifel daran, daß es zu wenig Therapieplätze gibt“, betonte außerdem der rheinland-pfälzische Gesundheitsminister Ulrich Gall (SPD). Im Saarland gibt es etwa 30 Therapieplätze für harte

Drogen und 35 Methadonplätze aus dem Landesprogramm. In Luxemburg stehen 50 Methadonplätze und 20 Plätze für harte Drogen zur Verfügung. 560 Therapieplätzen einschließlich harter Drogen und Methadon (235) werden in Rheinland-Pfalz angeboten.

Im Saarland, in Luxemburg und Rheinland-Pfalz gibt es nach Schätzungen der Minister etwa 8000 bis 9000 Drogenabhängige, die Zahl sei steigend. Neben Kokain seien auch Amphetamine „schwer im Kommen“, so der Landesdrogenbeauftragte Ingo Brennerberger.

Die Federführung der länderübergreifenden Arbeitsgruppe „Suchtprävention“ hat das Mainzer Sozialministerium für 1994 vom saarländischen Sozialministerium übernommen. Die Arbeitsgruppe war im November 1992 vom Saarland, von Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Department Lothringen gegründet worden.

Palette reichte von Nachwuchsband über Gesangs-Oktett bis zum fetzigen Krippenspiel

Josef säuselte „Lady Madonna“

Lahnsteiner Musikszene beendete Jahr mit musikalischer Weihnachtsfeier im JUKZ

LAHNSTEIN. Wenn Josef Maria auf dem Weg zur Krippe im Jugend- und Kulturzentrum (JUKZ) „Lady Madonna“ ins Ohr säuselt, kann es sich nur um die Weihnachtsfeier der Lahnsteiner Musikszene handeln. Neben verschiedenen Musikgruppen begeisterte ein absurdes Krippenspiel die Gäste.

Zunächst heizten die „Kill The Bad Days“ aus Hachenburg, zweite beim Vorausscheidungsfestival der Musikszene in der Stadthalle, mit ihrem Stil-Mix kräftig ein. In langen und kurzen Unterhosen ließen sie Elemente aus provozierendem Punk, irischem Folk und Country zu ihrem Stil, untermalt mit Akkordeon, verschmelzen. Einmal besangen sie ihre Lust, dann stellten sie eine Percussion vor. Natürlich durfte das „Westervälder Kullied“, „Käp'n Billig“ hier nicht fehlen.

Ganz andere Töne schlugen die Arzheimer „Double Four“ an: Die acht Herren in roten Zipfelmützen stimmten zunächst a capella Weihnachtslieder an: „Walking In The Winterwonderland“ gehörte ebenso zum Repertoire wie „White Christmas“. Danach gab es bei „True Love“ neben Augenklippern ins Publikum auch ein Küßchen zweier Akteure.



In Unterhosen präsentierte sich die Hachenburger Gruppe „Kill The Bad Days“ zum Auftakt der Weihnachtsfeier der Lahnsteiner Musikszene. Die fünf Jungs aus dem Westervald mischten ihren Gitarren-Sound teilweise mit Akkordeon. Foto: Olaf Schepers

„Der JUZ-Treff“,
wo Billard, Kicker und Gesellschaftsspiele, Musik
und Getränke zur Verfügung stehen.
Do - So 15.00 - 22.00 Uhr

„Das JUZ-Café“,
ein eher ruhiger Ort zum Kaffee trinken, lesen (es
liegen verschiedene Tageszeitungen und Wochen-
zeitungen aus) und spielen.
Di - Fr 10.00 - 13.00 Uhr und Sa + So:
15.00 - 18.00 Uhr

Der „JUZ-Treff“ und das „JUZ-Café“ erfüllen
eine Treff-Funktion für Jugendliche und junge
Erwachsene.

Daraus kann auch entstehen:
GRUPPENARBEIT, d. h. Bildung und Unterstützung
von Arbeitsgruppen und Workshops in finanzieller
und räumlicher Hinsicht.

FAHRTEN, es werden verschiedene ein- und mehr-
tägige Fahrten, vor allem in den Ferien durchge-
führt;

TURNIERE, es werden regelmäßige Kicker-,
Billard- und Skatturniere durchgeführt.



DIE „KULTURBÜHNE“

Das Angebot der Kulturbühne besteht aus:

- einmal im Monat ein Kinderkulturprogramm von A wie Akrobatik über C wie Clowns, M wie Musik und W wie Weihnachtsprogramm bis Z wie Zauberei;
- und weiteren Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene aus den Bereichen Kabarett, Comedy, Musik, Theater, etc.

Mit diesem Programm sind wir bemüht, neue
Glanzpunkte im Lahnsteiner Kulturleben zu setzen!

1994

Die Reihe Literatur Pur startet mit einer Fülle von Autorenlesungen für alle Generationen: für Kinder, Jugendliche und literaturinteressierte Erwachsene.

Es gibt immer mehr Veranstaltungsorte: Die Hospitalkapelle, das Literaturcafé im Johannesgymnasium, die Stadthalle und sogar ein Theaterschiff auf dem Rhein sind geeignete Orte zur Präsentation der unterschiedlichsten Kulturangebote. Das Kinderprogramm auf der Kulturbühne im JUKZ wird zum absoluten Renner, fast jede Vorstellung ist ausverkauft.

Auch die Bildung kommt 1994 nicht zu kurz, es gibt Veranstaltungen zum Thema Sucht und ein Seminar für junge Frauen. Die Diskussion zur umstrittenen Broschüre „Let's talk about sex“ wird auch im JUKZ geführt. Die immer wiederkehrende Diskussion zur Schließung des JUKZ aus finanziellen Gründen wird im Stadtrat abgeschmettert.

RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 16 - Donnerstag, 20. Januar 1994

Aufklärungs-Broschüre der Landeszentrale für Gesundheitsförderung sorgt allenthalben für heftige Debatten

„Let's talk about sex“ – aber nicht so?

Jugendliche finden das Heft gut – Bei Erwachsenen halten sich Zustimmung und Ablehnung die Waage

RHEIN-LAHN. AF/KAT. „Die Zeiten, wo Sexualität nur unterm heruntergelassenen Rock stattfand, sollten der Vergangenheit angehören“, meint Dr. Anton Miesen, Leiter des Gesundheitsamts Lahnstein. – „Dem Abstieg der Sprache muß entgegen gewirkt werden“, sagt Pfarrer Armin Barth.

Anlaß zu widersprüchlichen Aussagen gibt das „Sex-Heft“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz unter dem Titel „Let's talk about sex“ („Reden wir mal über Sex“). Meinungen dazu flog die Rhein-Lahn-Zeitung ein.

Übereinstimmend äußern sich Kreis-Pressesprecher Detlef Oster und Kreis-Jugendpfleger Christoph Lehmler: Über Sex muß offen geredet werden, nicht getuschelt. Und die zum Teil etwas derbe Sprache werde nun mal von Jugendlichen am besten verstanden. „Mit der Broschüre kann man arbeiten.“

Über Sprache entsetzt

Der Emser evangelische Pfarrer Armin Barth hat sie zwar noch nicht zu Gesicht bekommen, aber nach Pressefotos entsetzt er sich „über die rüde Sprache.“ Der Zeitgeist gehe in diese Richtung: Jeder muß alles mal ausprobieren. „Ob sich der Mensch dabei treu bleibt, wird vernachlässigt.“ Für Barth ist es die falsche Methode, sich auf das Niveau der Gossensprache herunter zu begeben. Stattdessen versuche er als gläubiger, gehorsamer Christ, eben diesem Abstieg entgegenzuwirken.

Nicht ganz so streng sieht sein katholischer Amtsbruder Josef Ernst aus Arzbach das Aufklärungsheft. „Die Ausdrucksweise ist sicher fragwürdig. Doch der Aufruf darum erhöht nur die Nachfrage.“ Allerdings findet er viele Bereiche zu



Für gut gemacht halten diese Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren die Broschüre. Der Inhalt spiegelt zum Teil ihre Ansichten wieder, oder sie sehen ihn als nützliche Aufklärung – in ihrer Sprache. Foto: Olaf Schepers

oberflächlich behandelt, zum Beispiel das Thema Aids. „Ich bedaure nur, daß die Kirche keine Alternativen nennt“, fügt Ernst hinzu.

Erwachsene wie Jugendliche taten sich schon immer schwer, über Sexualität und Lust zu reden, meint Raimund Friesenhahn, Büroleiter der Kreisverwaltung Bad Ems. „Ich habe das Heft meinen Töchtern gezeigt, die besonders das Kapitel Aids-Aufklärung gut fanden“, erzählt er. „Besonders beeindruckt hat mich das Bild von zwei älteren Menschen, die miteinander schmusen, unter dem Stichwort Liebe. Das zeigt doch sehr viel Gefühl.“

CDU-Landtagsabgeordnete Margot Nienkämper aus Lahnstein hält überhaupt nichts von dem Heft. „Gewalt und Gefühlskälte nehmen in unserer Gesellschaft zu, das drückt sich in der Sprache aus. Deswegen

darf das nicht die Ausdrucksweise von Erwachsenen sein. Es geht mir nicht darum, daß hier Tabu-Themen aufgegriffen werden. Meine Kritik ist, daß Gefühlswerte durch die Qualität der Sprache verloren gehen.“

„Das ist die geeignete Schrift, um die Zielgruppe zu erreichen“, hält Gesundheitsamts-Leiter Miesen dem entgegen. Naivität und Ahnungslosigkeit würden abgebaut. Das sei gerade wegen der Aids-Pro-

blematik sehr wichtig. Heimlichkeiterei und Verlogenheit hätten lange genug zur Verbreitung von Geschlechtskrankheiten beigetragen, bemängelt er.

„Nach meinem jetzigen Informationsstand würde ich die Broschüre nicht für den Unterricht zulassen“, urteilt Dr. Wolfgang Schäfer, Rektor der Nassauer Realschule. „Gewalt beginnt in der Sprache, und genau da muß die Schule eingreifen, um wieder Niveau zu erreichen.“ Jedoch äußere er sich nur unter Vorbehalt, schränkt Schäfer ein. Er habe das Heft noch nicht gelesen.

In einer Runde von 15- bis 18jährigen dominiert dagegen zustimmendes Nicken. „Nicht schlecht gemacht – gut erklärt“, lauten die Kommentare. „Das Thema ist in der Schule nie so behandelt worden. Ich weiß auch nicht, ob da der Lehrer

Hemmungen hätte“, meint Marc Räder. „Als wir in der Schule aufgeklärt wurden, hab' ich mich noch gar nicht für Mädchen interessiert“, erinnert sich Michael Zander.

„Das Heft sollte spätestens im neunten Schuljahr durchgenommen werden“, meint Marc. Die wichtigste Seite der Broschüre ist für Michael die „Übersetzung“ vieler lateinischer Fachbegriffe. Falk Sievert meint: „Wie die Pille erklärt wird, ist schon interessant. Das weiß bestimmt nicht jeder, daß da Hormone drin sind.“

„So reden wir eben“

Die kontroversen Ansichten der Jugendlichen über Liebe, Sexualleben und Angst vorm ersten Mal finden sie auch im Heft wieder. Hätten sie Bedenken, die Broschüre ihren Eltern zu zeigen? Energisches Kopfschütteln in der Runde. „Mein Vater würde die auch noch lesen“, glaubt Melanie Ahlbach.

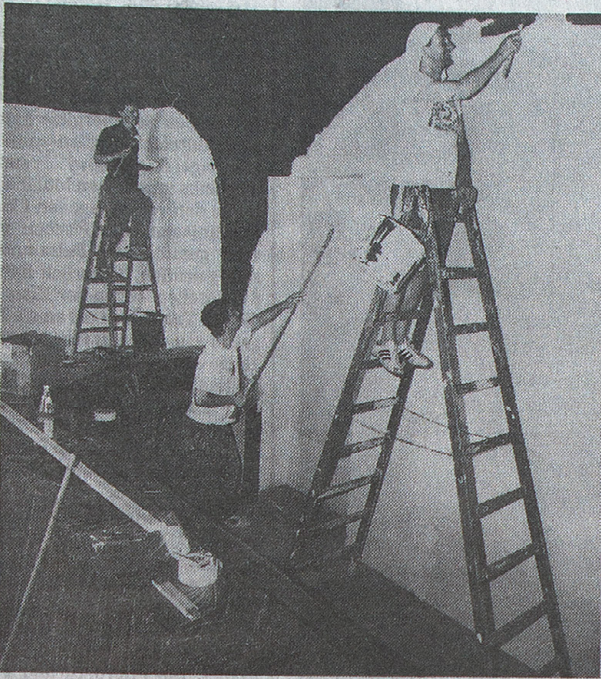
Fast einhellige Meinung der Jugendlichen über die Sprache: „So, wie wir reden, steht es da drin.“ Und: „Wenn es harmloser aufgemacht wäre, wäre es wieder ein Bio-Buch, das niemand angucken würde.“ Und Michael meint zur Aufmachung: „In der ‚Bravo‘ sind ganz andere Bilder, und die kann jedes kleine Kind am Kiosk ansehen.“

„Let's talk about sex“ wird im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein nur unter Betreuung von Fachkräften ausgegeben. Welche private Meinung haben die Jugendarbeiter zum Heft? „Ich persönlich halte die Sprache für gelungen, weil die Jugendlichen sich so ausdrücken“, sagt Ute Gläser, Sozialarbeiterin im Lahnsteiner „JUKZ“. „Das Thema Sexualität ist umfassend aufgearbeitet. Ich habe den Eindruck, daß es gut ankommt.“ Ihr Kollege Walter Nouvortne: „Es gibt sicher einige Punkte, die man kritisieren kann, insgesamt finde ich es aber gut. Pappig gemacht, trotzdem mit Inhalt.“



Das JUKZ bekommt Farbe

Mitarbeiter renovieren in der Sommerpause Aufenthaltsräume



Hoch auf der Leiter, den Pinsel in der Hand. So sieht die Sommerpause im Jugend- und Kulturzentrums für die Mitarbeiter aus.

Foto: Olaf Schepers

LAHNSTEIN. I.K. Während Lahnsteins Jugendliche der Sommerhitze in Freibad und Cafés zu entkommen suchen, stehen für die Mitarbeiter des Jugend- und Kulturzentrums fällige Renovierungsarbeiten an.

Zwei Wochen lang werden die beiden Aufenthaltsräume verschönert. Sie können einen neuen Anstrich gut vertragen - vor drei Jahren wurde hier zum letzten Mal renoviert. Also steht Sozialar-

beiter Walter Novortne selbst auf der Leiter. Zusammen mit seiner Kollegin Ute Gläser und den beiden Zivildienstleistenden Stefan Simon und Timo Heidekind wird die Decke lila gestrichen. Die Wände bekommen ein frisches Gelb verpaßt und werden teilweise mit Figuren verziert.

Doch es wird nicht nur angestrichen: Der obere Teil der Wände soll mit Holz verkleidet werden. Verdeckt installierte Lampen sor-

gen dann für indirektes Licht. Halogenlampen strahlen einen weichen Bogen über der Theke direkt an. Das Regal „hinterm Tresen“ erhält größere Ausmaße, auch die Nische soll integriert werden.

Die Ideen zum neuen Erscheinungsbild stammen von den Mitarbeitern. „Wir haben uns gegenseitig inspiriert“, meint Novortne. Die Jugendlichen hätten die Art der Beleuchtung vorgeschlagen.

Beim Renovieren hilft auch ein Jugendlicher, der als Schreiner arbeitet. Ansonsten, so Novortne, bleibt die Mithilfe der jungen Lahnsteiner dieses Mal aus. „Allerdings schauen einige manchmal vorbei, um uns die Zeit zu vertreiben“, schmunzelt der Sozialarbeiter. Ferien, Hitze oder Beruf verhindern größeres Engagement.

Die Einrichtung der Räume soll nach der Vorstellung der JUKZler ebenfalls erweitert werden. Sie sind auf der Suche nach gebrauchten, gut erhaltenen Sesseln und Sofas, um mehr Gemütlichkeit zu schaffen. 100 Mark wurden schon investiert, weitere Sachspenden sind jedoch willkommen. Der vorhandene Billardtisch soll entweder restauriert oder durch einen besser erhaltenen ersetzt werden. Weiter ist vorgesehen, den Teppich auf der Kulturbühne auszuwechseln, wenn die Renovierung zügig vorankommt.

Die Mitarbeiter des Jugendzentrums sind also während des Sommers hinter geschlossenen Türen keineswegs untätig und werden gespannt sein, wie die Jugendlichen die neuen Räume aufnehmen werden.

Mit neuen Ideen ran

SPD: Das Jugendzentrum muß erhalten bleiben

In Lahnstein fing alles an. Wer erinnert sich noch? Die Jugendzentrumsbewegung, die Baracke an den Bahngleisen - wilde und schöne Zeiten. Seit 13 Jahren gibt es nun das Jugend- und (neuerdings auch Kultur-)Zentrum in der Wilhelmstraße. Jugendarbeit hat sich hier vereint mit Kulturangeboten. Die Pädagogen sprachen früher von „sinnvoller Freizeitgestaltung“. Und da ist was dran - denn Sinn macht das JUKZ. Für viele junge Leute ist es zweites Zuhause, Treff- und Kontaktpunkt - ohne

Konsumzwang, ohne überhöhte Preise. Denn auch die Jugendlichen müssen in Zeiten schmaler Geldbeutel jede Mark zweimal umdrehen. Deshalb ist es wichtig, daß dieses Angebot erhalten bleibt.

Die SPD wird sich weiter für das JUKZ einsetzen. Mit neuen Ideen und - trotz schlechter Haushaltslage - ausreichenden Mitteln. Gefragt ist nicht, was gerade schick und teuer ist. Gefragt sind Zwischenmenschlichkeit, Kommunikation, Auseinandersetzung und: Miteinander.

OKTOBER FREITAG - SONNTAG, 21. 10. - 23. 10. 94
KULTURBÜHNE IM JUKZ

KULTUR FÜR KINDER

YAYAS - KLANGTHEATER Uwe Berg, Freiburg präsentiert

MUSIKWORKSHOP „ZAUBERBÄUME“

in den Herbstferien
Freitag, 21. Oktober 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 22. Oktober 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 23. Oktober 9.30 bis 12.00 und 15.00 Uhr Aufführung für Kinder von 8 bis 12 Jahren

Der Workshop umfaßt:

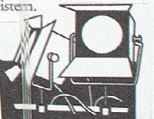
1. Bau verschiedener Instrumente; große Röhrenklänge mit 5 Tönen, Schellenbaum und Wassertrömmeln. 2. Spielen auf den Instrumenten, Ausprobieren verschiedener Rhythmen auf Körperinstrumenten und auf den selbstgebauten Instrumenten; 3. Einsatz der Instrumente in einer Klanggeschichte als Teil der Nachmittagsaufführung vor Publikum (Sonntag 15.00 Uhr)

SONNTAG, 23. 10. 94, 15.00 UHR

YAYAS - KLANGTHEATER

für Kinder ab 5 Jahren

Begeisterung für Musik ist angesagt in YAYAS Klangtheater aus Freiburg. Der Künstler Uwe Berg versteht es blendend, seine Euphorie und seinen Tatendrang auf das Publikum zu übertragen. Der Titel „SUMM und BRUMM“ fordert die Zuschauer auf, eifrig mitzuklatschen, mitzusummen und mitzubrummen... Der Klangkünstler Uwe Berg führt Geschichten auf, deren Inszenierung sehr einfach, durch seine Improvisationskunst, das freie Spiel mit dem Publikum und durch die faszinierende Musikalität niveaull und spannend gehalten. Alles in allem die richtige Art, Kinder spielerisch mit Musik zu konfrontieren und dafür zu begeistern.



Für Musik begeistern

Sonntag, 23. Oktober, von 9.30 bis 12 Uhr Röhrenklänge, Schellenbäume und Wassertrömmeln gebaut werden.

Die Aufführung für Kinder ab fünf Jahren ist am Sonntag, 23. Oktober, um 15 Uhr. Der Titel „SUMM und BRUMM“ soll die

Zuschauer dazu auffordern, eifrig mitzuklatschen, mitzusummen und mitzubrummen. Der Klangkünstler Uwe Berg führt Geschichten auf. Seine Improvisationskunst, das freie Spiel mit dem Publikum und die faszinierende Musikalität stehen im Mittelpunkt. Anmerkungen für den Musikworkshop sind im Jugend- und Kulturzentrum von Dienstag bis Freitag zwischen 15 und 18 Uhr möglich.

RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 241 - Montag, 17. Oktober 1994

Jugend sucht neue „Geldtöpfe“

Stadtjugendring setzt jetzt auf Sponsoren aus Banken und Firmen

LAHNSTEIN. TS. Der Stadtjugendring Lahnstein sucht nach neuen Möglichkeiten der Jugendförderung. Auf der Vollversammlung der Jugendorganisationen im Jugend- und Kulturzentrum wurde der Vorschlag gemacht, im Mai 1995 die Marketingbeauftragten von Banken und Firmen mit den Jugendgruppenleitern an einen Tisch zu bringen und Informationen über Sponsorierungsmöglichkeiten für die Jugendarbeit zu erhalten.

Selbst wollen die einzelnen Jugendverbände der Stadt einen Materialpool zusammenstellen. Ein Falblatt soll informieren, welcher Verband zum Beispiel Zelte oder andere Materialien für die Jugendar-

beit verleihen kann. Die Delegierten faßten auch den Beschluß, zum Jahresende wieder einen Veranstaltungskalender für 1995 zu öffentlichen. Organisationen, die öffentliche Veranstaltungen oder Freizeitmaßnahmen veröffentlicht haben wollen, können sich unter Telefonnummer 02621/2455 melden.

SJR-Vorsitzender Sebastian Seibert gab bekannt, daß im Frühjahr wieder ein Kinderfest aller Verbände steigt. Es soll vor der Martinskirche im Stadtteil Oberlahnstein stattfinden. Es selbst werde als Vertreter des Lahnsteiner SJR an der Vollversammlung des Landesjugendrings in Mainz teilnehmen.

Im weiteren Verlauf der Dele-

giertenversammlung sprachen sich die Vertreter aller Lahnsteiner Jugendverbände dafür aus, jeglichen Meinungen entgegenzutreten, die eine Schließung des Jugend- und Kulturzentrums aus Gründen der Haushaltsanierung zum Inhalt haben. Das „JUKZ“ habe sich in Lahnstein bewährt, sei für die Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Schließlich nehmen auch einzelne Jugendverbände die Fäullichkeiten in der Wilhelmstraße in Anspruch. Sebastian Seibert: „Für die große Zahl der Jugendlichen in der Stadt, die sich nicht in den Jugendverbänden engagieren, muß das JUKZ als zweite Heimat und Treffpunkt unbedingt erhalten bleiben.“

SPD - Ortsverein Lahnstein RZ 9. 12. 74

Offene Angebote der Begegnung!

Das Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein besteht seit über zehn Jahren, doch noch immer ist die Unkenntnis über Angebote und Aktivitäten des Hauses in der Wilhelmstraße bei vielen Lahnsteinern hoch. Auch die Schwellenangst, kulturelle Veranstaltungen in diesen Einrichtungen zu besuchen, hat bei Erwachsenen noch nicht entscheidend abgenommen.

In einem Gespräch mit den beiden hauptamtlichen Fachkräften des Zentrums, Ute Gläser und Walter Novortne, unterstrichen Vertreter der SPD-Stadtratsfraktion und des Ortsvereinsvorstandes die Notwendigkeit, in der Öffentlichkeit die Leistungen dieser städtischen Einrichtung stärker hervorzuheben.

Es muß der Lahnsteiner Bevölkerung klar werden, so die Gesprächsteilnehmer, daß sich die Aktivitäten nicht auf allgemeine Freizeitangebote - ein Café und ein Jugendtreff laden die Jugendlichen zu persönlichen Kontakten und Gesprächen mit Gleichaltrigen ein - beschränken. Die pädagogischen Fachkräfte sind auch Ansprechpartner und Berater für Jugendliche, um ihnen bei der Lösung alltäglicher Probleme und Konflikte zu helfen. Dazu kann auch einmal die Hilfe beim Schreiben einer Bewerbung zählen. Breiten Raum nimmt auch zunehmend die Suchtprävention ein: Seminare, Veranstaltungen und Einzelgespräche versuchen ein Abgleiten der Jugendlichen in die Drogenwelt zu verhindern. Mehrfach im Jahr locken Workshops die Jugendlichen, neue Fertigkeiten in Musik und Theater, beim Zaubern und Tanzen auszuprobieren.

Ein zweites, vom ersten nicht zu trennendes Standbein, ist die Kulturarbeit, seit 1990 als generationsübergreifende Aktivität im Angebot. Comedy, Kabarett, aber auch ernste Theaterstücke bieten Anregungen für Jugendliche und Erwachsene. Mit großem Erfolg laufen die monatlichen Theateraufführungen für Kinder.

Die Gesprächsrunde war sich einig, daß das Zentrum nicht in der Lage sein kann, bereits gestrauchelte Jugendliche von der Straße zu holen. Es sorgt aber sehr wohl dafür, Jugendliche vor dem Straucheln zu bewahren. Dies ist für die anwesenden SPD-Vertreter ein Grund, mit aller Entschiedenheit für den Erhalt dieser städtischen Einrichtung einzutreten.

Auf dem Wunschzettel, den die beiden Mitarbeiter den SPD-Gesprächsteilnehmern mitgaben, steht ganz oben der Wunsch nach Anerkennung der Arbeit, nach höherer Akzeptanz des Hauses und die Neugestaltung der Außenfassade. Die SPD möchte mithelfen, die Wünsche zu erfüllen.

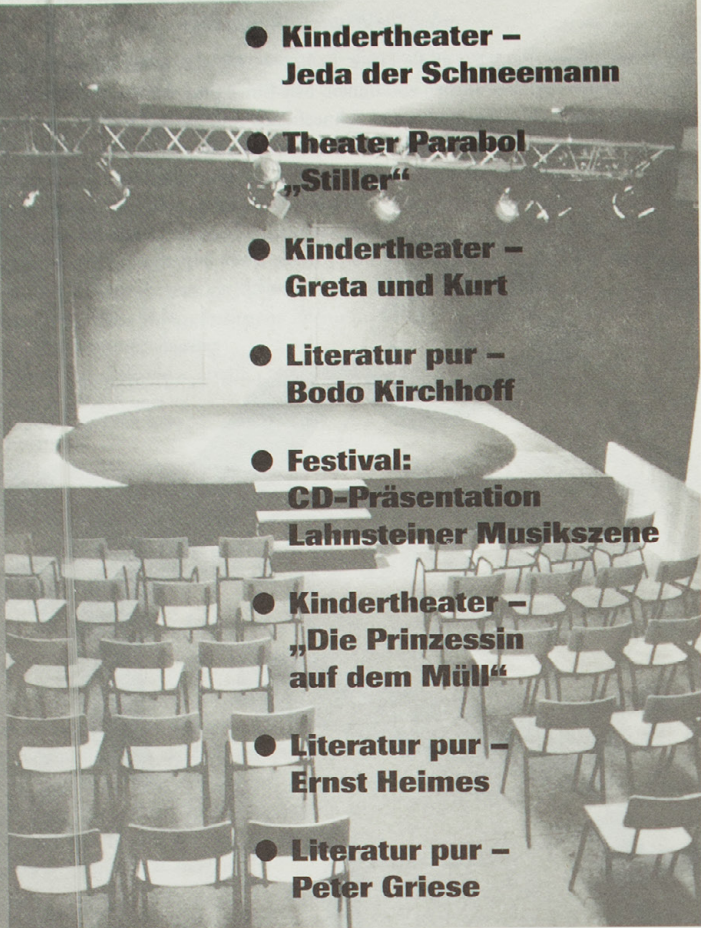
Immer ein gutes Programm!



DIE städtische KULTURBÜHNE im JUKZ

WILHELMSTR. 59 · 56112 LAHNSTEIN · TELEFON 0 26 21/5 06 04

VERANSTALTUNGEN 1994 - 1-3
JAN - FEB - MÄRZ

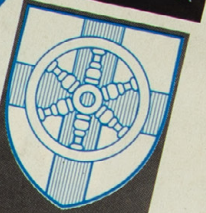


- **Kindertheater – Jeda der Schneemann**
- **Theater Parabol „Stiller“**
- **Kindertheater – Greta und Kurt**
- **Literatur pur – Bodo Kirchoff**
- **Festival: CD-Präsentation Lahnsteiner Musikszene**
- **Kindertheater – „Die Prinzessin auf dem Müll“**
- **Literatur pur – Ernst Heimes**
- **Literatur pur – Peter Griese**

VERANSTALTUNGSKALENDER

TIPS UND TERMINE

APRIL - MAI - JUNI - 93



STADT AN RHEIN & LAHN



Lahnstein



Immer ein gutes Programm!



DIE städtische KULTURBÜHNE im JUKZ

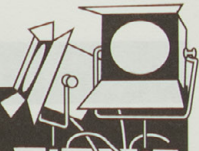
WILHELMSTR. 59 · 56112 LAHNSTEIN · TELEFON 0 26 21/5 06 04

VERANSTALTUNGEN 1994 - 4-5
APRIL - MAI - JUNI



- **Literatur pur: Gerd Schneider**
- **Kindertheater: Patü Theater**
- **Konzert: Kiss of Reality**
- **Literatur pur: Rose Zaddach**
- **Festival: Rock Olympics**
- **Musical: Linie 1**
- **Zaubertheater: Andino**
- **Literatur pur: Max v. d. Grün**
- **Literatur pur: Gabriele Wohmann**
- **Kindertheater: Das Theaterschiff am Rhein**

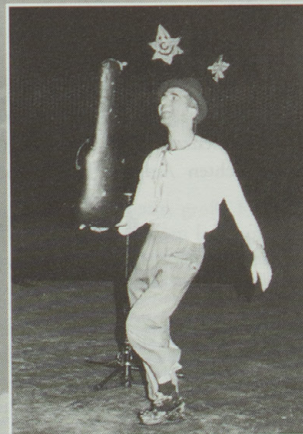
Immer ein gutes Programm!



DIE städtische KULTURBÜHNE im JUKZ

WILHELMSTR. 59 · 56112 LAHNSTEIN · TELEFON 0 26 21/5 06 04

VERANSTALTUNGEN 1994 - 10-12
OKT - NOV - DEZ



- **Literatur pur: Peter Weber**
- **Literatur pur: Peter Wimmer**
- **Musikworkshop: Yayas Klangtheater**
- **Theater Parabol: „Büchner“**
- **Literatur pur: Willi Fährmann**
- **Musikal. Märchen: Peter und der Wolf**
- **Literatur pur: Niklas Frank**
- **Musical: Globo Teatro**
- **Theater für Kinder: Weihnachten im Märchenland**
- **Literatur pur: Sten Nadolny**
- **Musikszene: Weihnachtsfete**

1995

Das JUKZ entwickelt sich immer mehr zu einem wichtigen Kommunikationsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Räumlichkeiten und die Fassade des Hauses werden gemeinsam mit Jugendlichen neu gestaltet.

Die bunte Palette der Angebote entwickelt sich weiter. Das Theater 'Parabol' inszeniert zum ersten Mal ein eigenes Kinderstück. Das Regie-Theater wird gegründet, eine Initiative, die jungen Regisseuren aus der Region ein Forum bieten möchte.

Das Kinderprogramm bleibt eine konstante Größe im Kulturangebot des Hauses. Ebenso die Workshops, die Fußballaktivitäten und Veranstaltungen mit Bildungscharakter runden das Programmangebot des JUKZ ab.

Der Vorstand des CDU - Ortsverbandes Oberlahnstein besucht das JUKZ und trägt die inhaltliche Arbeit des Hauses mit.



Nach vier Wochen Kleistern, Malen und Nähen, laufen die JuKz-Mädchen im Rosenmontagsumzug als Fußgruppe mit und feiern anschließend ihre gemeinsame Aktion.



Fotos: Ute Gläser

RHEIN-LAHN-ZEITUNG Nr. 94 - Samstag/Sonntag, 22./23. April 1995

Treff steht bei Besuchern hoch im Kurs Bei Vollversammlung im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein über Details informiert

LAHNSTEIN. RED. Die hohen Besucherzahlen, die das Jugend- und Kulturzentrum (JuKZ) in jüngster Zeit verzeichnet, schlugen sich auch in der Teilnehmerzahl der ersten Vollversammlung in diesem Jahr nieder.

Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter des JuKZ informierten zunächst über den Sinn einer Vollversammlung, in der die Besucher ihr "Selbstverwaltungsrecht" wahrnehmen können. Auch die Organisationsstruktur des Jugendtreffs war Thema. Im Vordergrund standen dabei die Regelung der Nutzung der Räume, die Öffnungszeiten, die Verantwortlichkeiten und die Trägerschaft.

Es kam zur Sprache, daß das JuKZ seit 1981 das einzige Haus dieser Art im gesamten Rhein-

Lahn-Kreis ist. Erst mit Neueröffnung des Emser Jugendzentrums erfolgte eine Erweiterung.

Öffnungszeiten ändern

Ein Vorschlag war, die Öffnungszeiten den Jahreszeiten anzupassen, also im Winter länger und im Sommer entsprechend kürzer zu öffnen. Hierbei muß allerdings die Arbeitszeit der beiden hauptamtlichen Kräfte und der Zivildienstleistenden berücksichtigt werden. Dieser und auch die folgenden Vorschläge sollen aufgegriffen und in wöchentlichen Treffen mit den jungen Leuten ausgearbeitet werden.

Einige „ältere“ Besucher beanstandeten, daß es freitags erst ab 19 Uhr Bier gibt. Von den Sozial-

arbeitern wurde klargestellt, daß es aufgrund der rechtlichen Situation nicht möglich ist, die bisherige Regelung (freitags und samstags Bier ab 19 Uhr) zu ändern.

Weiterhin wurde vorgeschlagen, sich regelmäßig zu treffen und gemeinsam zu kochen. Ebenso soll eine Schach-AG gebildet werden.

Zum Punkt „Mieten von Räumlichkeiten“ erklärten die hauptamtlichen Mitarbeiter, daß dies nur in Verbindung mit Vereinen möglich sei. Eine private Nutzung sei rechtlich und organisatorisch nicht zu leisten. Es wurde weiterhin angeregt, wieder regelmäßige Kicker- und Billardturniere zu veranstalten. Diese Idee wurde angenommen und wird von den Mitarbeitern organisatorisch umgesetzt.

Zum Thema „unbequeme Stühle“ bleibt festzuhalten, daß nach Ansicht der Träger nur möglichst robuste und daher meist wenig komfortable Sitzgelegenheiten eine Überlebenschance von mehr als einer Woche haben. Es wurde angeregt, regelmäßig Filme zu zeigen. Auch dieser Vorschlag wird aufgegriffen und organisiert.

Donnerstagsfilm

Ab sofort ist jeden Mittwoch um 17.30 Uhr Treff im Café für alle Jugendlichen, die an einer aktiven Mitarbeit interessiert sind. Jeden Donnerstag gibt es um 18 Uhr im Café den „Donnerstagsfilm“ und weiterhin jeden Freitag um 15.45 Uhr Fußball in Friedrichsgegen.

Marilyn lächelt von den Wänden

Das Innere des Jugendzentrums Lahnstein wird jetzt aufgemöbelt



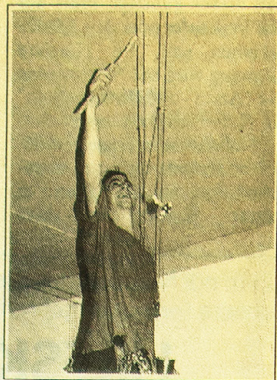
Sommerferien
zum Renovieren
genutzt

Während die meisten Jugendlichen ihre Tage im Schwimmbad oder unter südlicher Sonne verbringen, wird im Jugend- und Kulturzentrum tüchtig renoviert. Um Kosten zu sparen, legen die Mitarbeiter selbst Hand ans Haus. Das Material stellt die Stadt Lahnstein zur Verfügung.

Wenn Charlie Chaplin mit Madonna tanzt

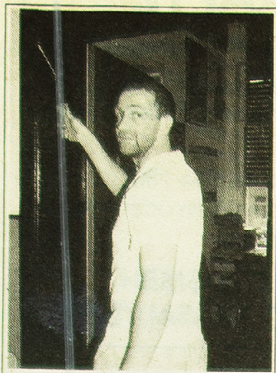
Während der Sommerferien wird im Lahnsteiner JUKZ renoviert

Auf dem Hof steht altes Gerümpel. Der Geruch von Farbe liegt in der Luft. Aus einem Zimmer ist das Geräusch eines Bohrers zu vernehmen. Klarer Fall: Im Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrum (JUKZ) wird tüchtig gewerkelt. Die sommerlichen Renovierungsaktionen haben hier schon fast Tradition. Während die meisten Jugendli-



Hauptaugenmerk wurde in diesem Jahr auf die Neugestaltung des Cafés im Erdgeschoß gelegt.

an den Türen problemlos von der Hand. Neben den üblichen kleinen Schönheitsreparaturen widmen sich die JUKZ-Mitarbeiter jedes Jahr einem bestimmten Bereich. Nachdem seit dem vergangenen Jahr der Jugendtreff im neuen "Outfit" glänzt, erhält in diesem Jahr das Café ein neues Gesicht. Einrichtung und die Gestaltung der Wände entführen in die Welt des Kinos: Ein großer Ventilator dreht an der Decke "casablancamäßig" seine Runden. Von ihrem Platz hinter der Theke beobachtet Marilyn Monroe das Geschehen. "Mogli" hat sich mit seinem Freund aus dem Dschungelbuch in eine Ecke zurückgezogen. Schräg gegenüber legt Charlie Chaplin mit Popstar Madonna eine kesse Sohle aufs Parkett. Hier hat Ute Gläser beim Malen künstlerische Freiheit walten lassen. In der Szene aus dem Film "Goldrausch" hat sie kurzerhand eine "Umbesetzung" der weiblichen Darstellerin vorgenommen. James Dean und andere Kinogrößen grüßen von großen Filmplakaten. "Im Herbst werden wir wahrscheinlich auch die Fassade des Hauses neu gestalten", verweist Walter Nouvortne auf die weitere Planung. Programmäßig stehen zunächst einmal die Vorbereitungen für das Kulturfestival "Lahneck live" im Vordergrund, das in diesem Jahr erstmals in den Rheinanlagen stattfindet. "Ende September geht es dann weiter mit Lesungen, Theater und Kinderprogramm", kündigt Ute Gläser an. Geplant sind außerdem eine Diskussion zum Thema "Sucht - Sehnsucht", ein Akrobatikkurs sowie ein Selbsterfahrungs- und Konfliktlösungsstraining.



Viele kleinere Schönheitsreparaturen standen im JUKZ an.
Fotos: Ute Gläser

chen auf Reisen gehen oder ihre Tage im Schwimmbad verbringen, unterzieht sich die Begegnungsstätte einer kleinen Schönheitskur.

"Es ist wichtig, daß sich die Räume ab und zu verändern, damit es nicht zu eintönig wird", kommentiert Sozialarbeiterin Ute Gläser die alljährliche "JUKZ - Kosmetik". Während der Ferien ist das Haus geschlossen, dadurch läßt sich die Renovierung ohne Beeinträchtigungen für die Besucher realisieren. Mit vereinten Kräften legen die Sozialarbeiter Walter Nouvortne und Ute Gläser sowie die beiden "Zivis" Dirk Räder und Bastian Breustedt Hand ans Haus. Hin und wieder sind auch ein paar daheimgebliebene Jugendliche mit von der Partie.

"Die Stadt Lahnstein finanziert das Material, die Arbeiten verrichten wir weitestgehend selbst", erläutert Walter Nouvortne. Vor diesem Hintergrund ist "Zivi" Dirk ein echter Glücksfall. Als gelernter Schreiner gehen ihm zum Beispiel die Ausbesserungsarbeiten

FREITAG, 4. August 1995

Rhein-Lahn-Kurier



RLZ 5.01.95

Konzept mit vier Kernpunkten im Jugend- und Kulturzentrum

Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur

Lahnsteiner möchten kreative Ideen in den Mittelpunkt stellen

LAHNSTEIN. RED. Begegnung, Beratung, Bildung, Kultur. Diese vier Begriffe bilden die Kernpunkte des Konzepts für das Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein (JuKz), seit der Umstrukturierung 1991. Im Jahr 1994 ist das JuKz dem Ziel ein gutes Stück näher gekommen, Verbindungen zwischen diesen vier Punkten herzustellen und das Haus zu einem Kommunikationszentrum zu gestalten.

Für Jugendliche waren der Jugendtreff und das Café im Jahr 1994 über 2000 Stunden geöffnet. Darüber hinaus standen die beiden hauptamtlichen Sozialarbeiterinnen zu Einzelgesprächen und allgemeiner Beratung zur Verfügung.

Die Mädchengruppe hat sich mittlerweile zu einer festen Größe mit regelmäßigen Aktivitäten entwickelt.

Neu hinzugekommene Angebote wie zwei Work-Shops für Kinder und Jugendliche (Zaubern und Instrumentenbau) sowie ein Selbstverteidigungskurs für Mädchen und

Fußball-Erfolge

ein Step-Tanz-Work-Shop fanden sehr guten Anklang. Hier wurde auch die Verbindung zwischen Begegnung und Bildung hergestellt.

Die Fußball-AG des Hauses knüpfte vor allem in der ersten Hälfte des Jahres wieder an Erfolge der Vergangenheit an. Einige Turniersiege stehen zu Buche.

Die Verschachtelung der Begriffe Begegnung und Bildung wird auch bei den beiden Angeboten „Frauen- und Männerseminar“ deutlich. Weiterhin fand ein Vortrag zum Thema Suchtprävention und ein Gordon-Jugendtraining statt.

Literatur-Lesungen

Eine Verschmelzung der Begriffe Kultur und Bildung wird deutlich bei dem neuen Angebot der Lahnsteiner Literatur-Lesungen. In Zusammenarbeit mit dem Johannesgymnasium Lahnstein und der Buchhandlung Mentges und ab 1995 auch am Neusprachlichen Gymnasium Lahnstein entstand hier ein neuer Schwerpunkt in Sachen Bildungsarbeit. Besucher aller Generationen wurde die Literatur auf die vielfältigste Weise näher gebracht.

Neben den hauseigenen Angeboten wurde die Zusammenarbeit mit anderen Jugend- und Kulturorganisationen weiter intensiviert. So mit dem Kreisjugendamt, dem AK Suchtprävention Rhein-Lahn, dem Verein zur Förderung von Jugendarbeit, der Lahnsteiner Musikszene, den örtlichen Jugendverbänden und dem CCO.

Die mittlerweile schon fest mit dem Haus verbundene Theatergruppe „Parabol“ führte mit großem Erfolg zwei Stücke auf.

Die Räumlichkeiten des JuKz wurden auch von zahlreichen anderen Vereinen und Ausschüssen genutzt. So probt der MGV weiterhin regelmäßig im Haus, die Lahnsteiner Musikszene trifft sich hier und richtet Veranstaltungen aus. Der Stadtjugendring sowie der Kultur-

ausschuß und der Jugend- und Sozialausschuß der Stadt Lahnstein tagten im JuKz. Theater „Parabol“ und eine Gruppe des CCO probten im Hause, und seit einiger Zeit ist jeden Donnerstag Krabbelstunde angesagt.

Der Kindergarten St. Barbara organisierte eine Veranstaltung für Kinder auf der Kulturbühne des JuKz. Das Komplettangebot des JuKz wurde somit ohne finanziellen Mehraufwand sehr stark verbreitert.

Im reinen Kulturbereich waren vor allem die Kinderkulturarbeit und die Angebote im Literatur- und Theaterbereich ein sehr großer Erfolg. Insgesamt gab es 27 Veranstaltungen mit 3303 Zuschauern.

Mit der Bildung der Kolaboration ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung kooperative Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten getan worden. Die Kulturfabrik Koblenz, die

Musikprojekte

Suppkultur Koblenz, die Lahnsteiner Musikszene und das städtische Jugend- und Kulturzentrum haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam ungewöhnliche Musikprojekte zu realisieren.

Die Perspektiven für 1995 sind, trotz der schwierigen Finanzsituation, als gut zu bezeichnen. Durch kooperative Zusammenarbeit und kreativen Ideen in puncto Finanzierung soll es gelingen, das Jugend- und Kulturzentrum noch näher an die Idealform eines generationsübergreifenden Kommunikationszentrum zu bringen.

JUKZ und Sonderschule initiierten Projekt zur Suchtprävention

Die eigenen Kräfte stärken

Gruppe mit 13- bis 15jährigen trifft sich einmal in der Woche

LAHNSTEIN. RED. Das eigene Selbstbewußtsein zu stärken und eine positive Streitkultur zu entwickeln, sind die vorrangigen Ziele eines neuen Projektes zur Suchtprävention, welches das Jugend- und Kulturzentrum (JUKZ), der Arbeitskreis Suchtprävention Rhein-Lahn und die Freiherr vom Stein-Schule gemeinsam initiiert haben.

Mit dieser gemeinsamen Aktion schließt sich der Kreis zwischen schulischer und außerschulischer Jugendarbeit. Einmal wöchentlich kommt die Gruppe von 13- bis 15jährigen Schülerinnen und Schülern im JuKz zusammen, um gemeinsam mit Sozialarbeiterin Ute Gläser und Lehrerin Edit Peffer Strategien zur Bewältigung von Alltagsproblemen zu erarbeiten.

Was sich auf den ersten Blick sehr

theoretisch anhört, entwickelt sich spielerisch, anhand von jugendgerechten Arbeitsbögen und im Gespräch. Trotz zahlreicher verlockender Arbeitsgemeinschaften wie Mofa-, Computer- oder Fußball-AG, waren die acht Jugendlichen bereit, sich auf dieses „Experiment“, einzulassen, das seit Beginn des Schuljahres läuft. Den Anreiz für die Mädchen und Jungen bildete zunächst

Programm aus Amerika

sicher nicht allein die Zielsetzung des „Gordon-Jugendtraining“ sondern auch das JUKZ als Projektort.

Das Programm, das aus Amerika kommt, gibt Hilfestellung beim Einüben von Kommunikations- und Konfliktlösungsmechanismen. Ute Gläser, die eine spezielle Weiterbildung absolviert hat, nutzt die von Gordon entwickelten Methoden, um die Jugendlichen auf die Spur ihrer eigenen Persönlichkeit zu bringen. „Jugendliche werden häufig auf-

grund ihrer Lebensbedingungen – sei es durch äußere Umstände oder persönliche Defizite – daran gehindert, ihre natürliche Bedürfnisse auf angemessene Art zu befriedigen“, erläutert die Sozialarbeiterin die Ansatzpunkte des Konzeptes. „Es liegt nahe, daß sie sich – bewußt oder unbewußt – nach einem Ersatz umsehen und somit für Suchtmittel oder abweichende Verhaltensweisen anfällig werden.“

Ziel der präventiven Arbeit ist, die Kräfte und Fähigkeiten zu stärken, die die Jugendlichen brauchen, um alltägliche Anforderungen und Belastungen konstruktiv bewältigen zu können statt in Sucht, emotionalen Rückzug, psychosomatische Erkrankung oder Aggression zu fliehen.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die Schülerinnen und Schüler lernen, eigene Wünsche Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und zu artikulieren. Das Gemeinschaftsprojekt zur Suchtprävention läuft vorerst bis März 1996.

Nicht nebeneinander, sondern miteinander: Stets ein offenes Ohr für Probleme

Begegnen, Bildung, Rat und Kultur

Generationsübergreifendes Konzept liegt dem Jugend- und Kulturzentrum zugrunde

LAHNSTEIN. RED. Zwar empfinden viele Erwachsene die Türschwelle des Jugend- und Kulturzentrums (JUKZ) immer noch als Hemmschwelle, doch sehen seine Mitarbeiter solche Vorbehalte als unbegründet an. Das Haus in der Wilhelmstraße hat sich in den Jahren seines Bestehens zu einem soziokulturellen Zentrum entwickelt.

Das Konzept ruht auf den vier Säulen Begegnung, Beratung, Bildung und Kultur und soll Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen ansprechen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter des JUKZ sehen Jugendarbeit nicht als Einbahnstraße, sondern setzen auf ein generationsübergreifendes Ange-

bot. Nicht nebeneinander, sondern miteinander lautet die Devise. Und irgendwann schließt sich der Kreis: Die Allerjüngsten spielen heute in der Krabbelgruppe auf der Kulturbühne. Mit drei Jahren besuchen sie das Kinderprogramm und nehmen

Für jedes Alter

mit acht an den Workshop-Angeboten teil. Ab zwölf Jahren kommen die Kinder in den Jugendtreff, schauen sich als Erwachsene das Kulturprogramm im Hause an und gehen mit ihrem Nachwuchs in die Krabbelgruppe.

Die Jugendarbeit im engeren Sinne ist eine präventive Sozialarbeit, die sowohl bei den Jugendlichen selbst als auch im sozialen Umfeld ansetzt. Die pädagogischen Fachkräfte Ute Gläser und Walter Noutvorne haben stets ein offenes Ohr

für die Probleme der Jugendlichen und stehen für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Café und Jugendtreff bieten an sechs Tagen in der Woche breiten Raum für Kontakte zu Gleichaltrigen. Gruppenbezogene Arbeitsformen wie Musik-, Mal-, Theater- oder Tanz-Workshops, die je nach Bedarf mehrmals im Jahr angeboten werden, verbinden die Arbeitsbereiche Begegnung und Kultur.

Dazu zählen auch Kulturpädagogische Veranstaltungen – meist Theater oder Comedy – zu Themen wie Rechtsradikalismus, Liebe, Freundschaft und Sexualität, Gewalt und Sucht. Einmal im Jahr startet als abenteuerorientierte Freizeitmaßnahme ein Segeltörn auf dem Ijsselmeer.

Als Verknüpfung der Bereiche Begegnung und Bildung sind die Selbsterfahrungs- und Konfliktlö-

sungstrainings zu sehen. Einmal im Monat gibt es ein Kulturprogramm für Drei- bis Zwölfjährige mit kindgerechten Inszenierungen aus den Bereichen Theater, Musik, Comedy, Clownerie und Zauberei.

Im November 1994 haben mit der Krabbelgruppe auch die Aller kleinsten Einzug ins JUKZ gehalten. Das Programm der Kulturbühne umfaßt vor allem Theater-, Kabarett- und

Jüngstes „Kind“

Musikveranstaltungen. Vor rund zwei Jahren kamen die Lesungen von „Literatur Pur“ dazu. Jüngstes „Kind“ im Bereich Kultur ist das „Regietheater“, das in Kooperation mit der Koblenzer Kulturfabrik jungen Regisseuren der Region die Möglichkeit eröffnet, mit professionellen Schauspielern moderne Theaterstücke zu erarbeiten.

Immer ein gutes Programm!

DIE städtische
KULTURBÜHNE im JUKZ

WILHELMSTR. 59 • 56112 LAHNSTEIN • TEL. 02621/50604

Farbe ins Spiel gebracht

Jugendliche und Mitarbeiter gestalteten Fassade des Lahnsteiner Jugend- und Kulturzentrums neu

Etwas Farbe in den grauen Alltag bringt die neu gestaltete Fassade des Jugend- und Kulturzentrums (JUKZ) in der Wilhelmstraße. Während die Mitarbeiter und Jugendlichen sich bei der sommerlichen Renovierungsaktion mit den Räumlichkeiten beschäftigt hatten, präsentiert sich das Haus nunmehr auch äußerlich in einem neuen „Outfit“.

In Zeiten leerer Kassen ist Kreativität gefragt, will man ohne viel Geld Veränderungen schaffen. Durch intensive Bemühungen konnten einige „Sponsoren“ für das Vorhaben gewonnen werden. So wurde das Gerüst für den Außenanstrich vom Dachdeckerbetrieb Johannes Lauer kostenlos zur Verfügung gestellt. Damit war schon einmal eine wichtige finanzielle Hürde überwunden. Den Entwurf für die Gestaltung fertigten die beiden Sozialarbeiter des Hauses Ute Gläser und Walter Nouvortne gemeinsam mit dem

Lahnsteiner Werbegrafiker Mathias Hamm, der sein „Know how“ und seine Gerätschaften ebenfalls kostenlos zur Verfügung stellte. Die Pausen, um die Schriftzüge an die Wand zu bringen, spendete schließlich die Lahnsteiner Firma Gescha-Klebesysteme.

Zwei Arbeiter des städtischen Bauhofes sorgten für die weiße Grundierung. Die Jugendlichen Michael Zander, Kai Müsch und Jens Strobutzki brachten zusammen mit Ute Gläser das bunte Scheinwerfer-Motiv auf die Fassade. Die kühle Witterung mit zum Teil nur 5 Grad über Null schreckte die Malergemeinschaft nicht ab, das Werk auf dem Gerüst mit viel Engagement in insgesamt über 100 Arbeitsstunden zu vollenden.

Das neue „Outfit“ war nötig geworden, nachdem der Zahn der Zeit unübersehbar an dem alten Gemälde genagt hatte. Zudem entsprach das Fantasy-Motiv nicht mehr dem Zeitgeist und der neuen Konzeption des Hauses. Zeitgleich mit der Premiere des neuen Regietheaters wurde das neue Gesicht des JUKZ fertiggestellt und konnte von den zahlreichen Besuchern der Premiere bewundert werden. Die Mitarbeiter des Hauses hoffen, daß dadurch endlich auch mehr Erwachsene den Weg zu Veranstaltungen auf der Kulturbühne finden.



Mit viel Engagement wurde die Fassade des Jugend- und Kulturzentrums neu gestaltet.

Foto: Erwin Pollak

31.01.96
Workshops, Theater und Musik im Jugend- und Kulturzentrum

Kreativität war angesagt

Jahresrückblick fällt positiv aus – Ausblick auf Termine 1996

LAHNSTEIN. BL/RED. Beratung, Workshops, Theater, Musik und Vorträge – das Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein (JUKZ) hat sein Angebot in Richtung eines soziokulturellen Zentrums erweitert und war Kommunikationsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Im Jahresbericht 1995 wird deutlich, daß die Verknüpfung der Bereiche Jugend- und Kulturarbeit, Suchtprävention, sozialpädagogischer Beratung und soziales Lernen die Arbeit im JUKZ kennzeichneten.

Workshops angeboten

Regelmäßige Gruppentreffen, ein Selbstverteidigungstraining und ein Seminar zum Thema Selbstwertgefühl waren Angebote für die weiblichen Besucher des JUKZ.

Zahlreiche Workshops rund ums Theater wurden angeboten, auch ein Akrobatikkurs, Konfliktlösungstraining für Jugendliche oder kreatives Tanzen für Eltern und Kinder

Anzeige

Bettfederreinigung jeden Mittwoch!

NEUSSER R

RAUMAUSSATTUNG
Meisterbetrieb/Werkstatt
Lahnstein, Am Salhofplatz, ☎ 24 90

standen zur Auswahl. Ein Gemeinschaftsprojekt zwischen schulischer und außerschulischer Jugendarbeit mit dem Titel „Lebenskompetenz förderndes Lernen“ wird seit Sommer 1995 angeboten.

Bei der Renovierung des Cafés und des Treppenhauses faßten einige Jugendliche gemeinsam mit den Sozialarbeitern mit an.

Die Kulturbühne wurde auch von zahlreichen Lahnsteiner Vereinen für Auftritte genutzt. Die Reihe „Literatur pur“ wurde erfolgreich fortgesetzt. So kamen zu den 18 Veranstaltungen aus den Bereichen Kinderkultur und Lesungen von Kinder- und Jugendbuchautoren über 2500 Kinder ins JUKZ.

Mittlerweile beherbergt das JUKZ mit dem „Klappstuhltheater“ das einzige eigene professionelle Kindertheater in der Umgebung, so ein Sprecher des JUKZ. Eine neue

Idee, das „Regietheater“ hatte Premiere. Als eine gemeinsame Produktion mit der Kulturfabrik Koblenz wurde das Stück „Herrentag“ aufgeführt. Für dieses Jahr seien zwei neue Inszenierungen geplant.

Zwanglos treffen

Der Ausblick auf das Jahr 1996 zeigt, daß der Bereich Jugendarbeit noch intensiviert werden soll. Denkbar seien Theaterworkshops mit Jugendlichen, insgesamt soll der Bereich Workshops und sonstige Bildungsveranstaltungen verbessert werden. Schwerpunkte bleiben die Beratung und die Möglichkeit des zwanglosen Treffens. Die Zusammenarbeit mit den Schulen soll weiter vertieft und der Kontakt zu Institutionen in Koblenz, speziell zur Kulturfabrik, weiter aufrechterhalten werden. In puncto Finanzierung seien auch weiterhin „kreative Ideen“ notwendig. Daher soll die Idee eines Fördervereins, wie ihn der CDU-Ortsverband Oberlahnstein vorgeschlagen hatte, aufgegriffen werden, teilte ein Sprecher des JUKZ mit.

1996

Ein Jahr der Veränderungen:
Ute Gläser verlässt das Haus,
wechselt zur pro familia Beratungsstelle
Koblenz..

Thomas Seggel und Ulrike Krapp teilen
sich die frei gewordene Stelle und werden
neue Mitarbeiter/in im JUKZ.
Das Klappstuhl Theater entsteht aus dem
Theater Parabol, um sich auf Kinder- und
Jugendtheater zu spezialisieren - der erste
Schritt zu einem eigenen Kinder- und
Jugendtheater.

Die Inszenierungen des Regie Theaters
werden immer besser, aber auch
aufwendiger. So gibt es Open Air
Aufführungen auf der Burg Lahneck
und Produktionen auf der Kulturbühne.
Kabarett - und Musikveranstaltungen
finden ebenso sehr erfolgreich im JUKZ
statt.

Im benachbarten Kindergarten wird
umgebaut, nach den Sommerferien
findet dort auch eine Betreuung von
Grundschulern statt. Das JUKZ gibt
einen Raum- die ehemalige Dunkel-
Kammer - an den Kindergarten ab.

1996 wird ein Förderverein für das
Jugend- und Kulturzentrum gegründet
und Ute Gläser wird die 1. Vorsitzende.

RZ 8./9.06.96



Im eigenen Nest stacheln die „Nebenwirkungen“ herum und beschreiben die „Massenglaubenslosigkeit“ mit dem Vokabular der Sozialpolitiker beim Arbeitslosenbericht.
Foto: Irmgard Edelmann

Für einen guten Zweck gelacht „Nebenwirkungen“ haben Stammpublikum in Lahnstein gefunden

LAHNSTEIN. TS. Spritzig, frech und katholisch. So präsentierten sich die „Nebenwirkungen“, Amateurkabarettisten aus Koblenz, im Jugend- und Kulturzentrum.
Jutta Lehnert, Manfred Henkes, Bernd Schöne und Heribert Lehnert, allesamt als Religionslehrer, beziehungsweise Pastoralreferenten in kirchlichen Diensten, scheinen in Lahnstein ihr Stammpublikum gefunden zu haben: Auch dieses zweite Gastspiel auf Einladung der Kolpingjugend St. Martin war ausverkauft.

„Ein gutes Publikum, das hat auch Ahnung von Kirchenthemen und kann mitlachen“, meinte Heribert Lehnert, ein ums andere mal als Solist im Rampenlicht stehend, nach der Aufführung.
Die „Nebenwirkungen“ ablehnt, bekommt drei Tage von der Glückseligkeit abgezogen.“ Die Krise des „Glaubensstandorts Deutschland“ wird mit feinsinnig enthüllendem Witz beschrieben. Manfred Henkes karikiert Norbert Blüm und Helmut Kohl. Trockenes Bonmot von Heribert Lehnert: „Kinkel und Kohl klingt wie ein Eintopfgericht und ist die politische Variante der Wildecker Herzbuben“.

Die Nebenwirkungen laden ein zur Polizisten-Schulung, zum Be-

Seelenheil per Internet

kenbauer-Interview und zu Männergesprächen an der Theke. Ins „Land des Lächelns“ geht es mit der Sin Thema. tirtel der eelenheil, net zele- sind el- tter Kir-

Eine Reihe von Testpriestern hätte schon gute Erfahrungen gemacht mit dem zölibatsfreien Tag. „Mit der Priesterschaft der Frau wird es sein wie mit der Wiedervereinigung. Keiner glaubt daran, plötzlich ist sie da und dann will es keiner gewesen sein!“

„Knallhart“ stellt die Jugend Fragen an den Papst in einer Talkshow. Die Pflicht zum sonntäglichen Kirchgang wird in der „Familienkonferenz“ von den 60er Jahren bis zu den 90er Jahren lustig in Szene gesetzt.
Kabarett der alten Schule, zum Mit- und Nachdenken. Die Lacher auf die Pointen strapazieren auf jeden Fall die Gehirnzellen. Sympathisch: Die Nebenwirkungen spielen für einen guten Zweck. Klaus Loersch, der Leiter des Caritasverbandes Rhein-Lahn, stellt den „Mittags-tisch für Nichtseßhafte“ kurz vor. Markus Schild von der Kolpingjugend übergibt ihm den Konzerterlös als Spende für diese Einrichtung.

Rhein-Lahn-Kurier

10.12.96

Literatur Pur:

Rendezvous mit dem Tod auf der Kulturbühne

Die beiden Schauspielerinnen Ricarda Klingelhöfer und Elettra de Salvo hatten sich am letzten Donnerstagabend im Rahmen einer Literatur-Pur Veranstaltung mit dem Unausweichlichen verabredet.

Mal schaurig schön, mal betroffen machend bekamen die größtenteils jungen Zuschauer den Tod häppchenweise serviert.
Texte von den unterschiedlichsten Autoren wurden ausgewählt und zu einer klavollenen Totenfeier zusammengestellt.

Auf Surreales von Boris Vian oder Amtliches von Günter Grass prallt die Heiterkeit Karl Valentins. Frösteln erzeugte der Auszug aus Barbara Gowdys Roman, der von der sexuellen Begierde einer jungen Frau für frische, gerade zur Obduktion freigegebenen Leichen erzählt. Christopher Dell begleitete auf dem Vibraphon die Lesung mit Improvisationen, die dem Publikum eben-



Foto

falls direkt unter Nach der Aufführung die Zuschauer bei beiden Schauspielerinnen Unausweichliche.

25.01.96 RZ

Thriller voll Wärme und Menschlichkeit Klappstuhl-Theater spielte vor ausverkauftem Haus ein Stück zur Drogenproblematik

LAHNSTEIN. RED. Mit dem „Klappstuhl-Theater“ kommt die Kulturbühne der Stadt Lahnstein nicht nur in den Genuss eines eigenen professionellen Kindertheaters, sondern auch eines tollen Theaters für Jugendliche. Ein Beweis dafür war die Uraufführung von „Robinson“ im Jugend- und Kulturzentrum. Nach den beiden Erfolgsstücken „Der gestiefelte Pincocchio“ und „Der Vogelkopf“ zeigte sich das „Klappstuhl-Theater“ einmal von einer ganz anderen Seite.
Ungeheuer packend und mitreißend war, was die Zuschauer bei dieser ausverkauften Vorstellung zu

sehen bekamen. „Robinson“ - von Friedhelm Hahn geschrieben und inszeniert - ist ein bittererstes, manchmal geradezu scherzhaftes Theaterstück zur Drogenproblematik, das unter die Haut geht, ohne dabei die typischen Register der obliquatorischen Schwarz-Weiß-Klischees zu ziehen.
Held der Geschichte ist „Robinson“, einfühlsam und mit innerer Bewegtheit von Rochus Schneider zum Ausdruck gebracht. „Robinson“, getrieben von den Erinnerungen an seine Schwester, die an einer Überdosis starb, „strandet“ eines Tages vor dem Haus des Dealers.

Dort taucht „Freitag“ auf, die Freundin des Drogenhändlers. Es entwickelt sich eine sehr konflikthafte und doch zärtliche Beziehung zwischen dem gestrandeten und der Frau - eindrucksvoll, besprechend und psychologisch ausgegogen differenziert von Ulrike Krapp gespielt. Plötzlich jedoch kommt Brond, der Dealer der Stadt, ins Spiel -, dargestellt von Christof Heiner. Hahns Stück offeriert Möglichkeiten, zeigt Chancen auf - gibt jedoch keine Antworten.
So wie sich die Frau im Stück am Ende entscheiden muß, zwischen

Fremdbestimmung und Selbstbestimmung bezüglich Drogen und Beziehungen ist auch der Zuschauer gefordert, für sich eine Entscheidung zu treffen, denn das Ende bleibt offen. Daß dieses Stück tatsächlich zum Nachdenken anregte, zeigte die Diskussion des begeisterten Publikums mit den Schauspielern und dem Autor im Anschluß.

Fazit beim Publikum: ein großartiges Stück, spannend wie ein Thriller, gleichzeitig voller Wärme und Menschlichkeit und nicht zuletzt wegen der Gesangseinlagen jugendgerecht inszeniert.

Am 28. Juli 1996 verstarb der

Zivildienstleistende Mirko Neuhardt

* 29. August 1973

Der Verstorbene leistete seit dem 18. 12. 1995 beim Jugend- und Kulturzentrum der Stadt Lahnstein seinen Zivildienst.
Er zeichnete sich durch seine gute Mitarbeit und besondere Hilfsbereitschaft aus.
Seine Vorgesetzten und Mitarbeiter werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Der Präsident des Bundesamtes für den Zivildienst
Adolf Krep

Nachruf

Wir trauern um

Mirko

Sein Lachen, das man im ganzen Haus hören konnte, wird uns unvergessen bleiben.
Wir haben ihn und seine Art gemocht.
Auch die Musik, die eine wichtige Rolle in seinem Leben gespielt hat, wird uns immer an ihn erinnern.

Ulrike, Thomas, Walter und alle seine Freunde aus dem Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein

Förderverein macht sich für das JuKZ stark

Ute Gläser zur Vorsitzenden gewählt

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben wird das Jugend- und Kulturzentrum (JuKZ) künftig von einem Förderverein unterstützt. Am 15. Geburtstag der Einrichtung trafen sich Interessierte zur Gründungsversammlung im großen Saal.

Die Initiative zur Vereinsgründung ging von Ute Gläser aus, die als pädagogische Mitarbeiterin über viele Jahre die Entwicklung des Hauses mitgestaltet hat. Sie gab zu Beginn der Versammlung einen kurzen Einblick über das Angebot des Hauses, das von Jugendarbeit über Kulturarbeit Suchtprävention und sozialpädagogische

Beratung bis hin zur Bildungsarbeit reicht.

„Vor 15 Jahren als Jugendbegegnungsstätte eröffnet, hat das Haus seinen Angebots- und Handlungsspielraum immer weiter in Richtung eines soziokulturellen Zentrums ausgedehnt“, kommentierte Ute Gläser die Entwicklung.

Heute ist das JuKZ ein Kommunikationsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die steigende Akzeptanz in der Bevölkerung zeigt, daß das Konzept des Hauses greift. Um die bestehenden Angebote in der Jugend- und Kulturarbeit weiterhin aufrechterhalten zu können und ggfs. sogar auszuweiten, wäre eine Etaterhöhung

vonnöten. „Aufgrund der finanziellen Lage der Stadt Lahnstein wird aber eine höhere finanzielle Unterstützung in den kommenden Jahren nicht möglich sein“, erklärte Ute Gläser ihre Motivation zur Vereinsgründung. „Wir brauchen einen starken Förderverein, der die Arbeit des Jugend- und Kulturzentrums finanziell unterstützt.“

Nach der Vorstellung der Satzung stand die Wahl des Vorstandes auf dem Programm. Einstimmig wurde Ute Gläser zur Vorsitzenden gewählt. Ihr Stellvertreter ist Hans G. Kuhn. Als Beisitzer fungieren Alfred Speidel und Willi Küppers. Für das JuKZ arbeitet Walter Nouvortne im Vereinsvorstand

mit. Für die Kassenprüfung zeichnen Werner Karb und Gabriele Laschet - Einig verantwortlich.

Den finanziellen Grundstock für die Vereinsarbeit legte Landrat Kurt Schmidt.

In seinem Namen überreichte Kreisjugendpfleger Christoph Lehmler einen Scheck über 500 Mark. Die Mindesthöhe für den Mitgliedsbeitrag des Fördervereins liegt bei 36 Mark pro Jahr.

Wer die Arbeit des JuKZ durch seine Mitgliedschaft im Förderverein oder durch Spenden unterstützen möchte, kann sich mit Ute Gläser, Nordallee 5, Telefon 02621/180444, in Verbindung setzen.

„Robinson“ in ganz heißer Phase

Den Akteuren des Klappstuhltheaters bei der Probe zugeschaut

LAHNSTEIN. AUS. Der Regisseur schlägt die Hände über dem Kopf zusammen: Die Schauspieler sind mit ihrem Text unzufrieden, die Technik streikt und irgendwie sollte alles ganz anders aussehen. Am Donnerstag wird das Stück „Robinson“ uraufgeführt und das Klappstuhltheater steckt in der „Heißen Phase“.

Ulrike Krapp schmolzt. Eigens für ihre Rolle als „Freitag“ hat sie sich ein neues Oberteil gekauft – das von ihren Schauspielkollegen nun mit einem breiten Grinsen kommentiert wird. Seit fünf Wochen proben sie mit Christof Heiner und Rochus Schneider an dem Theaterstück. Regie führt Friedhelm Hahn, der das Stück auch geschrieben hat.

Zur Handlung: Held der Geschichte ist Robinson (Rochus Schneider), ein Überlebenskämpfer auf der einsamen Insel der Großstadt. Ein Außenseiter, der in Mülltonnen schläft und von den Erinne-

rungen an seine Schwester Jule lebt, die an einer Überdosis Drogen starb.

Freitag (Ulrike Krapp), die Freundin des mächtigen Drogendealers Brond (Christof Heiner) entwickelt eine Beziehung zu dem völlig verschiedenen Robinson. Als Brond die Szene betritt, kommt es zum Eklat...

Auch für Ältere

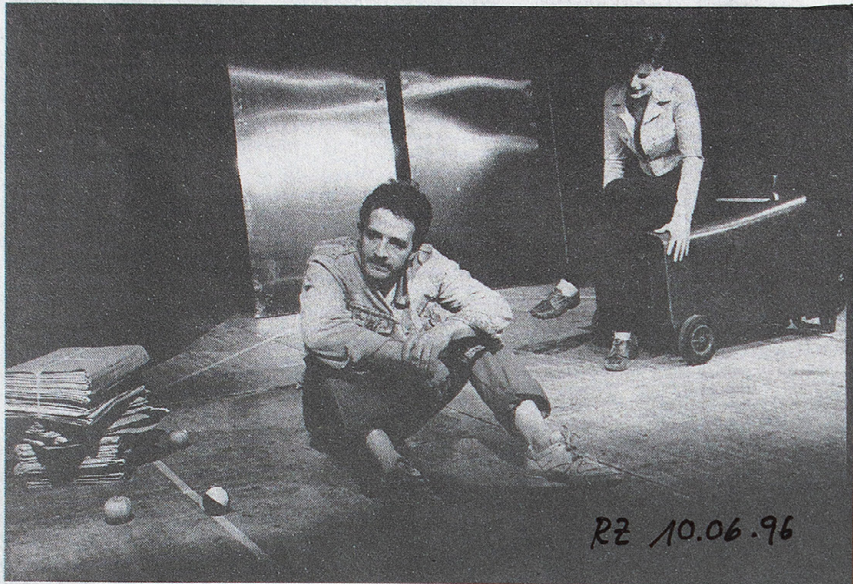
Nach „Der gestiefelte Pinocchio“ und „Der Vogelkopp“ will das Klappstuhltheater erstmals ein älteres Publikum erreichen. Die Drogenproblematik bildet zwar den pädagogischen Hintergrund des Stücks, doch wird der warnende Zeigefinger nicht zu hoch erhoben. Friedhelm Hahns „Robinson“ ist ebenso spannend wie die Romanvorlage von Daniel Defoe, dazu kommt Artistik, Spaß und Spielwitz.

Regisseur Friedhelm Hahn

schauf inzwischen etwas versöhnlicher. Trotz drückender Hitze auf der Bühne des Jugend- und Kulturzentrums bleiben die Schauspieler stets professionell. Seit der Gründung des Klappstuhltheaters im Jahr 1994 sind die meisten von ihnen mit dabei. Das inzwischen städtisch gewordene Ensemble ist eines der wenigen professionellen Kinder- und Jugendtheater in Rheinland-Pfalz. Auch mit dem „Robinson“ wird es durch die ganze Republik touren.

Bis sich die Reihen vor der Bühne am Donnerstag erstmals füllen werden, stehen den Schauspielern noch einige Proben bevor, denn wenn es ernst wird, dürfen Brond die Zigaretten nicht mehr aus der Tasche purzeln.

Einige Karten für die Premiere sind noch im JuKuz Lahnstein und im städtischen Verkehrsamt erhältlich.



Robinson (Rochus Schneider) spielt im Stück einen Überlebenskämpfer auf der einsamen Insel der Großstadt mit all ihren Problemen. Für die Premiere am kommenden Donnerstag im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein gibt's noch Karten.
Foto: Jürgen Heyden

RZ 10.06.96

Kulturelles Menü fein abgestimmt und serviert

Theatertage hatten Premiere im Jugend- und Kulturzentrum

LAHNSTEIN. RED. Ein fein abgestimmtes, kulturelles Menü wurde im Jugend- und Kulturzentrum serviert.

Die sorgfältig ausgewählten Zutaten: Theater, Gespräche, Musik und kulinarische Genüsse. Ein Rezept, das aufging.

Die ersten Lahnsteiner Theatertage auf der städtischen Kulturbühne haben ihre Feuerprobe bestanden. Rund 200 Besucher kamen, sahen und waren begeistert.

Die drei Theaterstücke, „Herrentag“, „Die Taube“ und „Der Liebhaber“, die von ihrem Kern her sehr verschieden sind, lieferten ausreichend Gesprächsstoff für abendfüllende Diskussionen mit Schauspielern und Regisseuren.

Angetan vom neuen Ambiente der städtischen Kulturbühne lauschten die Theaterfans zwischen den Stücken der anspruchsvollen Musik der Jazz-Formation „Chain“.

Die kulinarischen Köstlichkeiten – allesamt vom Team des Jugend-

und Kulturzentrums selbst zubereitet – ließen kaum Wünsche offen.

Auch die Ausstellung mit Bildern von Uschi Krapp und Gabriele Garcia stießen bei vielen Betrachtern auf großes Interesse.

Der heiter-bewegte Schlußpunkt der Theatertage war am Sonntag den Kindern vorbehalten. Im Rahmen der Frühstücksmatinee zeigten die Jungen und Mädchen, was sie beim Akrobatik- und Jonglage-Workshop des Vereins zur Förderung von Jugendarbeit alles gelernt hatten.

5.12.96



Rund 200 Kulturfans lauschten bei den ersten „Lahnsteiner Theatertagen“ den Klängen der Jazz-Formation „Chain“ im Jugend- und Kulturzentrum.
Foto: Erwin Pollak

PROGRAMM



Mittwoch, 17.4.1996

Lesung mit Ulla Hahn
in der Hospitalkapelle
20.00 Uhr

Sonntag, 21.4.1996

Kinderprogramm:
„Der Clown in der Klemme“
Kulturbühne im JuKz
15.00 Uhr

Samstag, 11.5.1996

Konzert mit
„Die Ohmschele“
in der Hospitalkapelle
20.00 Uhr

Sonntag, 12.5.1996

Kinderprogramm:
„Der Vogelkopp“
Kulturbühne im JuKz
15.00 Uhr

Sonntag, 6.10.1996

Kinderprogramm
August & September mit
„Die vier Jahreszeiten“
Kulturbühne im JuKz
15.00 Uhr

Donnerstag, 10.10.1996

Literatur Pur
Lesung mit Ernst Heimes
Hospitalkapelle am alten Brunnen
20.00 Uhr

Freitag, 8.11. Uraufführung und
Samstag, 9.11.1996

Regietheater mit „Die Taube“
Kulturbühne im JuKz
20.00 Uhr

Sonntag, 10.11.1996

Klassische Musik
Gitarre solo mit Daniel Kuhn
Rezitationen: Madeleine Schröder
Hospitalkapelle am alten Brunnen
20.00 Uhr

Sonntag, 17.11.1996

Kinderprogramm
Theater Wilde Hummel mit
„Eine Woche voller Samstage“
Kulturbühne im JuKz
15.00 Uhr

Donnerstag, 21.11.1996

Literatur Pur
Lesung mit Pavel Kohout
Hospitalkapelle am alten Brunnen
20.00 Uhr

Montag, 20.5.1996

Lesung mit Dieter Kühn
in der Hospitalkapelle
20.00 Uhr

Dienstag, 4.6.1996

Kabarett
„Die Nebenwirkungen“
Kulturbühne im JuKz
20.30 Uhr

Mittwoch, 5.6.1996

Tanztheater Regenbogen
„Der kleine Prinz“
Stadthalle Lahnstein
20.00 Uhr

Donnerstag, 13.6.1996

Klappstuhltheater mit
„Robinson“
Premiere Kulturbühne im JuKz
18.00 Uhr

Sonntag 23.6.1996

Kinderprogramm mit
Detlef Hörold
Kulturbühne im JuKz
15.00 Uhr

Freitag, 29.11., Samstag, 30.11. und
Sonntag, 1.12.1996

Lahnsteiner Theatertage
Kulturbühne im JuKz
„Herrentag“, „Der Liebhaber“
und „Die Taube“
Musik: CHAIN und Weber

Donnerstag, 5.12.1996

Literatur Pur
Lesung mit Ricarda Klingelhöfer
und Elettra de Salvo
Musik: Christopher Dell
20.00 Kulturbühne im JuKz

Sonntag, 15.12.1996

Kinderprogramm
Kinder- und Jugendtheater
Speyer mit:
„Der Wunschpunsch“ von
Michael Ende
Kulturbühne im JuKz
17.00 Uhr

Sonntag, 22.12.1996

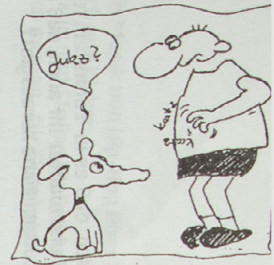
Weihnachtsfeier der Lahnsteiner
Musikszene
mit den Heavens All Stars and
the famous Mr. Nikolaus Manfred
Radermacher
Kulturbühne im JuKz
17.00 Uhr

Veranstaltungsorte:

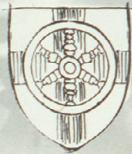
Historische Hospitalkapelle am
alten Brunnen, Hochstraße 49

JUKZ-INFO

FÜR JUGENDLICHE AB 12
OKTOBER BIS DEZEMBER '96



KULTURVERANSTALTUNGEN
STADT LAHNSTEIN



Sehen, was läuft.

Programm Oktober bis Dezember '96

Bluesfestival im Oktober

Lahnsteiner Theatertage im November

Kinderprogramme auf der Kulturbühne

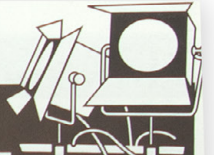
Klassik in der Hospitalkapelle

„Literatur Pur“- Autoren hautnah erleben

KULTUR PUR RUND UMS
RHEIN-LAHN-ECK

kostenlos!

Immer ein gutes Programm!



DIE städtische
KULTURBÜHNE im JUKZ

WILHELMSTRASSE 59 · 56112 LAHNSTEIN · TEL. 0 26 21/5 06 04

VERANSTALTUNGEN 1996 - 2/3
FEBRUAR - MÄRZ



4. 2. KINDERPROGRAMM
„DIE PRINZESSIN
OHNE ERBSE“
FIGURENTHEATER
TRAUMBAUM

3. 3. KINDERPROGRAMM
„KOMM WIR FINDEN
EINEN SCHATZ“
THEATER FATA
MORGANA

7. 3. LITERATUR PUR
LESUNG MIT
NORBERT GSTREIN



9. 3. KONZERT
„BEAMTEAM“
TRANCE UND
TECHNO LIVE

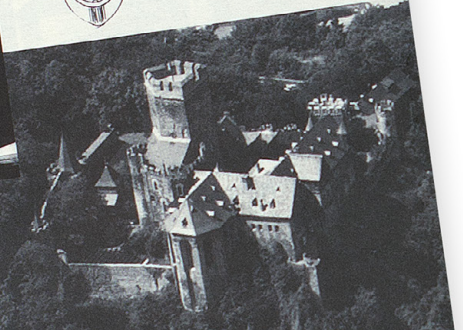
INFORMATION UND VORVERKAUF

für alle Veranstaltungen:
im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein, Telefon 0 26 21/5 06 04 und
im Städtischen Verkehrsamt, Stadthallenpassage, Telefon 0 26 21/17 52 42

KULTURVERANSTALTUNGEN
DER STADT LAHNSTEIN



kostenlos!



APRIL BIS JULI '96



KULTUR PUR RUND UMS
RHEIN-LAHN-ECK

- Historische Hospitalkapelle
am alten Brunnen
- Stadhalle Lahnstein
- Kulturnühne
im Jugend- und Kulturzentrum
- Freilichtbühne
der Burg Lahnneck
- Schloßgarten am Mariins-Schloß

Sehen, was läuft.

1996

Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen

Neues
Programm

bis Mai

Programm März



Literatur
pur

Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen
Lahnsteiner Literatur Lesungen





FÖRDERVEREIN JUKZ Lahnstein e.V.

Der Förderverein für das Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein e.V. wurde am 24.04.1996 gegründet mit Eintrag ins Vereinsregister und der Anerkennung durch das Finanzamt als gemeinnützig.

Zu Beginn war Ute Gläser die 1. Vorsitzende und Hans G. Kuhn der Stellvertreter.

Später setzte sich der Vorstand über viele Jahre zusammen aus: Ute Gläser - 1. Vorsitzende, Petra Gras Stellvertreterin, Willi Küppers und Dr. Speidel plus Walter Nouvortne als geborenes Mitglied des JuKZ.

In 2014 wurde dann Thomas Seggel das geborene Mitglied.

In 2016. wurde Heidi Dörtzbach-Scholl 1. Vorsitzende, mit Ute Gläser, Willi Küppers, Petra Gras und Thomas Seggel.

In 2021 schließlich wurde Walter Nouvortne 1. Vorsitzender zusammen mit Petra Gras, Heidi Dörtzbach Scholl und Thomas Seggel.

Seit 2023 setzt sich der Vorstand zusammen aus: Walter Nouvortne, Ute Gläser, Jutta Beuttenmüller, Heidi Dörtzbach Scholl und Thomas Seggel.

Im Lauf der Jahre wurden über den Förderverein zahlreiche Anschaffungen getätigt und Veranstaltungen finanziert:

Spiele, ein DVD Player, verschiedene Kinderprogramm Veranstaltungen, ein Kicker, die Ton- und Lichtanlage, Tische, Stühle, 2 Beamer, eine Digitalkamera, ein Bühnenvorhang, Computer und Monitore, Mülltonnenboxen, Fahrradständer, die komplette neue Elektroverkabelung im 1. Stock, große Pflanzen, Keramik der Firma Ebinger für die Gestaltung des Außenbereiches, Workshops für Jugendliche, ein großes Kühlgerät, Beteiligung an den Kosten für den JuKz Sprinter, das komplette Parkett inklusive Verlegung im Erdgeschoß, Brandschutztüren, eine neue Decke im Flur und eine Rampe für den Eingangsbereich.

Alles zusammengenommen ergibt dies die stolze Summe von: **84.244,56 €**

**Kontakt: Walter Nouvortne, Oberheckerweg 15, 56112 Lahnstein,
Telefon: 01719552689**

Die vorliegende Dokumentation **50 Jahre Jugend(kultur)Zentrum - Von der BARACKE bis zum Haus der Generationen 1975-2025** hat nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Es wurden Materialien verwendet (Texte, Artikel und Bilder), die vorhanden oder uns zugänglich waren. August 2025

Layout: Ute Gläser